

DEUTSCHE TELEKOM

DAS GESCHÄFTSJAHR 2016



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

DIE FINANZDATEN DES KONZERNS AUF EINEN BLICK

in Mrd. €									
	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
UMSATZ UND ERGEBNIS									
Umsatzerlöse	5,6	73,1	69,2	62,7	60,1	58,2	58,7	62,4	64,6
davon: Inlandsanteil	% (2,5)	33,7	36,2	39,9	42,2	44,3	44,9	43,7	43,4
davon: Auslandsanteil	% 2,5	66,3	63,8	60,1	57,8	55,7	55,1	56,3	56,6
Betriebsergebnis (EBIT)	30,4	9,2	7,0	7,2	4,9	(4,0)	5,6	5,5	6,0
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(17,8)	2,7	3,3	2,9	0,9	(5,4)	0,5	1,7	0,4
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	0,0	4,1	4,1	2,4	2,8	2,5	2,9	3,4	3,4
EBITDA	22,6	22,5	18,4	17,8	15,8	18,0	20,0	17,3	19,9
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	7,6	21,4	19,9	17,6	17,4	18,0	18,7	19,5	20,7
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	% 0,5	29,3	28,8	28,0	28,9	30,9	31,8	31,2	32,0
RENTABILITÄT									
ROCE	% 0,9	5,7	4,8	5,5	3,8	(2,4)	3,8	3,5	3,9
BILANZ									
Bilanzsumme	3,2	148,5	143,9	129,4	118,1	107,9	122,5	127,8	127,8
Eigenkapital	1,8	38,8	38,2	34,1	32,1	30,5	40,0	43,0	41,9
Eigenkapitalquote	% (0,3)	26,2	26,5	26,3	27,1	28,3	32,7	33,7	32,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten	5,0	50,0	47,6	42,5	39,1	36,9	40,1	42,3	40,9
Relative Verschuldung (Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse))	n. a.	2,3	2,4	2,4	2,2	2,1	2,1	2,2	2,0
CASHFLOW									
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	3,6	15,5	15,0	13,4	13,0	13,6	16,2	14,7	15,8
Cash Capex	6,7	(13,6)	(14,6)	(11,8)	(11,1)	(8,4)	(8,4)	(9,9)	(9,2)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^a	8,6	4,9	4,5	4,1	4,6	6,2	6,4	6,5	7,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	9,4	(13,6)	(15,0)	(10,8)	(9,9)	(6,7)	(9,3)	(10,7)	(8,6)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(50,9)	(1,3)	(0,9)	(3,4)	1,0	(6,6)	(6,0)	(6,4)	(5,1)
MITARBEITER									
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende)	Tsd. (2,5)	221	226	228	230	232	240	252	258
Umsatz je Mitarbeiter	Tsd. € 8,3	331,4	305,9	274,5	261,8	250,4	244,0	247,2	250,8
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE									
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€ (18,3)	0,58	0,71	0,65	0,21	(1,24)	0,13	0,39	0,08
Dividende je Aktie ^b	€ 9,1	0,60	0,55	0,50	0,50	0,70	0,70	0,70	0,78
Ausschüttungssumme ^c	Mrd. € 10,7	2,8	2,5	2,3	2,2	3,0	3,0	3,0	3,4
Gesamtzahl der Stammaktien zum Stichtag ^d	Mio. Stück 1,5	4 677	4 607	4 536	4 451	4 321	4 321	4 321	4 361

Berechnet auf Basis der genaueren Millionenwerte. Veränderungen von Prozentwerten sind in Prozentpunkten dargestellt.

^a Sowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^b Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

^c Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung im Jahr 2017 zur Ausschüttung des Geschäftsjahres 2016. Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte der Angabe 29 „Dividende je Aktie“ im Konzern-Anhang, Seite 189.

^d Einschließlich der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien.

in Mio.									
	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
KUNDEN IM FESTNETZ UND IM MOBILFUNK									
Mobilfunk-Kunden	5,5	165,0	156,4	150,5	142,5	127,8	125,1	124,6	130,6
Festnetz-Anschlüsse	(1,7)	28,5	29,0	29,8	30,8	32,1	34,7	36,0	38,5
Breitband-Anschlüsse ^a	3,9	18,5	17,8	17,4	17,1	16,9	16,9	16,4	15,4

^a Ohne Wholesale.

Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 31 ff.

INHALT

AN DIE AKTIONÄRE

- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 5 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
- 11 Corporate Governance-Bericht 2016
- 15 Die T-Aktie

18 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

- 20 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
- 26 Konzernstruktur
- 28 Konzernstrategie
- 31 Konzernsteuerung
- 35 Wirtschaftliches Umfeld
- 40 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 52 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 66 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG
- 70 Corporate Responsibility
- 77 Innovation und Produktentwicklung
- 82 Mitarbeiter
- 87 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
- 87 Prognose
- 97 Risiko- und Chancen-Management
- 112 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
- 113 Sonstige Angaben

DER KONZERNABSCHLUSS

- 126 Konzern-Bilanz
- 128 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 129 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 130 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 132 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 133 Konzern-Anhang

218 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

219 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

- 224 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
- 227 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
- 228 Glossar
- 232 Haftungsausschluss
Impressum/Finanzkalender

BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

wir haben unseren Geschäftsbericht in diesem Jahr für Sie verschlankt. Das hat einen Grund: Wir wollen uns auf das Wesentliche konzentrieren. Außerdem verbrauchen wir natürlich weniger wertvolle Ressourcen, weil wir für die gedruckten Geschäftsberichte weniger Papier benötigen. Und ja – das will ich gar nicht verheimlichen –, wir sparen so auch Geld. Im Zeitalter von vielen interessanten digitalen Angeboten der Deutschen Telekom müssen wir auch die Frage stellen, wie viel Geld wir noch in ein gedrucktes Produkt stecken. Deswegen präsentieren wir Ihnen im vorliegenden Geschäftsbericht die Fakten – ohne Schnörkel und bunte Bilder.

Und diese sprechen eine deutliche Sprache: Die Deutsche Telekom ist auch 2016 wieder kräftig gewachsen. Wir haben weiter investiert und unsere Kunden honorieren es. Wir sind die Nummer 1 in Europa.

In Zahlen heißt das: Unser Konzernumsatz stieg um 5,6 Prozent auf 73,1 Milliarden Euro. Und auch unsere beiden wichtigsten Kennziffern haben sich sehr positiv entwickelt. Das bereinigte Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen ist der Gradmesser für unsere operative Ertragskraft. Hier haben wir mit 21,4 Milliarden Euro unseren Zielwert übertroffen. Und auch beim Free Cashflow, also den frei verfügbaren Finanzmitteln, sind wir mit 4,9 Milliarden Euro deutlich im Plus – und das, wie gesagt, bei noch einmal erhöhtem Investitionsvolumen.

Von einer guten Bilanz profitieren ja auch Sie als Aktionäre: Stichwort Dividende. Und unsere Sachdividende zeigt, dass Sie als Aktionäre Vertrauen in unser Unternehmen und unsere Aktie haben. Für fast 41 Prozent der dividendenberechtigten Aktien haben Sie sich dafür entschieden, statt der Auszahlung der Dividende in bar für das Geschäftsjahr 2015 die Umwandlung in Aktien zu nehmen. Sie haben damit Ihr Geld im Konzern gelassen und ein deutliches Zeichen dafür gesetzt, dass Sie uns bei unserer Strategie und unseren Investitionen unterstützen. Vielen Dank dafür!

Wir nutzen die Chance: Rund elf Milliarden Euro haben wir im vergangenen Jahr in beste Netze und Produkte investiert – in Deutschland, Europa und in den USA. Und das mit Erfolg!

27 Millionen deutscher Haushalte können wir Breitband-Anschlüsse auf Glasfaser-Basis anbieten. 6,8 Millionen Anschlüsse (davon allein 2,4 Millionen in den vergangenen zwölf Monaten) haben wir bereits in Betrieb genommen.

In Biere bei Magdeburg haben wir mit der Erweiterung unseres Rechenzentrums begonnen. Übrigens jetzt schon das größte in Europa. In knapp zwei Jahren wollen wir damit durch sein – pünktlich, um die steigende Nachfrage nach sicheren und verlässlichen Cloud-Diensten bedienen zu können. Auch damit bauen wir unsere Marktführerschaft in Europa weiter aus.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

Denn wir ruhen uns nicht aus. Wir lassen nicht nach, unseren Kunden das Beste zu bieten. So haben wir 2016 unter anderem bei der Entwicklung des neuen 5G-Standards Maßstäbe gesetzt – mit Übertragungsrekorden und konkreten Anwendungen. Extrem kurze Reaktionszeiten von unter einer Millisekunde sind mit 5G möglich. Das hilft zum Beispiel Sensoren im Auto, rechtzeitig auf Gefahren zu reagieren. Und bei Übertragungsraten von 70 Gigabit pro Sekunde können viele Nutzer zur gleichen Zeit am gleichen Ort etwa HD-Filme ohne Wartezeiten laden.

Zudem haben wir in unseren Netzen in Deutschland und den Niederlanden das weltweit erste System für Schmalband-Kommunikation eingeführt. Diese Technik erlaubt den Einsatz von preisgünstigen Sensoren mit geringem Stromverbrauch und ist somit ideal für den Einsatz in Industrie und Wirtschaft. Das Internet der Dinge wird so in Verbindung mit unseren breitbandigen Netzen erst möglich.

Mehr bieten wir auch bei unseren Tarifen: „MagentaEins“, unser Rundum-Sorglos-Paket, ist seit März 2016 für Privatkunden in all unseren europäischen integrierten Märkten verfügbar. Und bei „Magenta-Mobil“ ist seit April noch mehr drin: vom Datenvolumen bis zur Nutzung im Ausland. Die Kunden schätzen es. So gewannen wir allein in Deutschland rund 1,5 Millionen Vertragskunden im Mobilfunk hinzu.

Apropos Mobilfunk: Hier ist T-Mobile US unser Abräumer des Jahres. Die Kollegen haben in 2016 ihre Prognose kontinuierlich nach oben geschraubt und erfüllt. T-Mobile US gewann 8,2 Millionen Kunden hinzu. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse und der Unternehmenswert deutlich gesteigert. T-Mobile US ist inzwischen die Nummer 3 in den USA. Und unsere Beteiligung an dem Unternehmen hat massiv an Wert gewonnen: Allein von Mai 2013 bis Ende 2016 haben wir ein Plus von rund 23 Milliarden Euro, also von etwa 360 Prozent, erzielt.

Auch mit unseren TV-Angeboten setzen wir uns ab. Mit EntertainTV bieten wir unter anderem eine komplett überarbeitete Benutzeroberfläche und innovative Leistungsmerkmale wie die Neustart-Funktion. Auch wenn der Film schon läuft, können Entertain-Kunden also auf Anfang gehen und die Sendung von vorn schauen.

Unsere TV-Angebote sind übrigens auch in unseren europäischen Beteiligungen sehr beliebt. Denn auch hier haben wir mehr – mehr Auswahl an Inhalten und ein Mehr an Diensten. In Griechenland bieten wir beispielsweise seit einigen Monaten ein Fernsehprodukt, das die Vorteile aus zwei TV-Welten vereint – Satelliten- und Internet-Fernsehen. Und so zahlen sich auch in Europa unsere Innovationen aus. Zum Jahresende stieg die Zahl unserer TV-Kunden auf vier Millionen.

Bei all unserem Engagement haben wir eines aber auch immer fest im Blick: die Qualität. Das belegen eine Vielzahl an Auszeichnungen, die wir auch 2016 erhalten haben. Unter anderem für unsere „hervorragenden“ Netze, unseren „herausragenden“ Service, unsere innovativen Marketing-Konzepte sowie für unsere überaus wertvolle Marke „Telekom“ – Anfang Februar 2017 wurde unsere Marke zur wertvollsten in Europa gekürt.

Möglich ist das alles nur mit einer tollen Mannschaft. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unermüdlich für unsere Kunden und damit für den Konzern im Einsatz. Dafür möchte ich ihnen auch an dieser Stelle besonders danken.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Sie sehen: Die Fakten sprechen eine klare Sprache. Unsere Strategie greift. Wir wachsen kontinuierlich und verfolgen stetig unser Ziel, führender Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein.

Teil unserer Strategie ist es auch, Sie, also unsere Aktionäre, am Erfolg des Konzerns zu beteiligen. Mit steigendem Free Cashflow steigt auch die Dividende, haben wir versprochen. Und so schlagen wir der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 60 Cent je dividendenberechtigte Aktie vor. Zudem erwägen wir, unseren Aktionären abermals die Möglichkeit anzubieten, die Dividende wahlweise in bar zu erhalten oder in Aktien umzuwandeln.

Wir sind ein verlässlicher Partner. Wir haben die dynamische Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre fortgesetzt und sind weiter profitabel gewachsen. Unsere Prognose haben wir bis 2018 ausgelegt. Nur kurz zur Erinnerung: Wir wollen zwischen 2014 und 2018 den Umsatz pro Jahr durchschnittlich um ein bis zwei Prozent erhöhen. Das bereinigte EBITDA soll in diesem Zeitraum jährlich im Durchschnitt um zwei bis vier Prozent zulegen, der Free Cashflow im Schnitt rund zehn Prozent.

Wir sind auf dem besten Weg, diese Ziele zu erfüllen. Mit Tatkraft, aber auch mit Augenmaß. Denn unser Erfolg darf uns nicht übermütig machen. Wir sind führend auf vielen Ebenen. Um erfolgreich zu bleiben, dürfen wir nie nachlassen und müssen uns jeden Tag aufs Neue beweisen. Dafür arbeiten wir.

Ihr



Tim Höttges

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

BERICHT DES AUFSICHTSRATS AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG 2017

Das Geschäftsjahr 2016 war erneut geprägt von der Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzernstrategie sowie der Transformation des Konzerns in Zeiten der Digitalisierung und des technologischen Wandels. Kennzeichnend waren die starke Entwicklung auf dem deutschen Heimatmarkt, die sehr gute Geschäftsentwicklung in den USA, das in Süd- und Osteuropa anhaltend schwierige makroökonomische Umfeld

sowie der fortlaufend hohe Wettbewerbs- und Regulierungsdruck. Trotz dieses erneut herausfordernden Umfelds hat der Konzern im Geschäftsjahr 2016 gute Ergebnisse erzielt und die Erwartungen erfüllt. Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner gesetzlichen Beratungs- und Überwachungsfunktion intensiv begleitet.

AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHRE 2016

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands und die Konzernleitung durch den Vorstand kontinuierlich überwacht. Maßstab für diese Überwachung waren die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung.

Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgabe waren die schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Der Vorstand berichtete uns regelmäßig und zeitnah über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance und etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentliche Beteiligungen der Gesellschaft.

Der Vorstand ist seinen Informationspflichten zeitnah und vollständig nachgekommen. Die Berichte des Vorstands wurden sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, von guter Corporate Governance und von uns gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließen wir uns vom Vorstand ergänzende Informationen und Auskünfte geben. Die vom Vorstand erteilten Berichte und sonstigen Informationen haben wir auf ihre Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt.

Die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat beinhalten einen Katalog von Geschäften und Maßnahmen, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die Geschäfte und Maßnahmen, die uns der Vorstand gemäß diesem Katalog im Geschäftsjahr 2016 zur Zustimmung vorgelegt hat, haben wir mit dem Vorstand diskutiert und eingehend geprüft. Wir haben den vorgelegten Geschäften und Maßnahmen jeweils zugestimmt.

Durch die hohe Sitzungsfrequenz der Plenums- und Ausschusssitzungen stehen wir in engem Austausch mit dem Vorstand. Auch zwischen den Sitzungen berichtet der Vorstand über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Zudem tauscht sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstandsvorsitzenden in regelmäßig stattfindenden Terminen aus und erörtert aktuelle Geschäftsvorfälle, Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risiko-Managements und der Compliance des Unternehmens sowie sonstige wichtige Ereignisse.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen, eine eintägige Klausurtagung sowie 22 Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats statt. Insgesamt lag die Teilnahmequote im Durchschnitt bei 98 %. Über zwischen den Sitzungen zu entscheidende Sachverhalte haben wir im Umlaufverfahren Beschluss gefasst.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 24. Februar 2016 befassten wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Jahresabschluss der Gesellschaft und dem Konzernabschluss 2015 sowie dem zusammengefassten Lagebericht. Mit der Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015 folgten wir der Empfehlung des Prüfungsausschusses, der die Unterlagen zuvor intensiv geprüft hatte. Wir stimmten dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schlossen uns dem Vorschlag an. Weiterhin beschlossen wir die Tagesordnung für die Hauptversammlung 2016 und den Vorschlag an die Hauptversammlung zur durch das Ausscheiden von Herrn Dr. Hubertus von Grünberg notwendigen Nachbesetzung des Aufsichtsrats durch Frau Dr. Helga Jung. Darüber hinaus haben wir uns mit den Ergebnissen der Selbstevaluierung des Aufsichtsrats 2015, der Service-Qualität in Deutschland, den Bundesligaübertragungsrechten und der Geschäftsentwicklung der T-Mobile Netherlands befasst. Der Vorstand berichtete ausführlich zur aktuellen Situation und zu den wesentlichen finanziellen und operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente.

In der Sitzung vor der Hauptversammlung am 24. Mai 2016 hat uns der Vorstand ausführlich über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im ersten Quartal 2016 berichtet. Wir haben uns über wesentliche Geschäftsentwicklungen und insbesondere mit der Entwicklung der T-Mobile Polska beschäftigt. Ferner haben wir dem Beschluss des Vorstands über die Ausnutzung des genehmigten Kapitals im Zusammenhang mit dem Angebot einer Aktiendividende zugestimmt.

In der Sitzung am 30. Juni 2016 haben wir uns mit Vorstandsangelegenheiten beschäftigt und beschlossen, den Vorstand um das neue Vorstandsressort Technologie und Innovation zu erweitern. Das neue Ressort wird mit Wirkung zum 1. Januar 2017 von Frau Claudia Nemat, bislang verantwortlich für das Ressort Europa und Technik, geleitet. Weiterhin haben wir Herrn Srinu Gopalan mit Wirkung zum 1. Januar 2017 als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Europa bestellt.

In der Sitzung am 30. August 2016 hat uns der Vorstand über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im zweiten Quartal 2016 informiert. Des Weiteren haben wir Herrn Dr. Thomas Kremer mit Wirkung zum 1. Juni 2017 wiederbestellt.

In der am Folgetag durchgeführten eintägigen Klausurtagung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand haben wir uns mit der Strategie des Unternehmens befasst. Wir haben den Stand der Strategie erörtert, über einzelne Aspekte beraten und Schwerpunktthemen für das kommende Jahr abgestimmt. Außerdem haben wir uns durch einen externen Experten eine Markt- und Wettbewerbsanalyse vorstellen lassen.

In der Aufsichtsratssitzung am 3. November 2016 haben wir zum Verkauf der Strato AG und zu einer Änderung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands Beschluss gefasst.

In unserer Sitzung am 14. Dezember 2016 haben wir zu verschiedenen Vorstandsvergütungsthemen wie z. B. zur Zielerreichung der variablen Vergütung und zur Wiederbestellung von Herrn Reinhard Clemens Beschluss gefasst. Der Vorstand hat uns über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im dritten Quartal 2016 berichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Beschlussfassung über das Budget für das Geschäftsjahr 2017 und den Jahresfinanzplan. Darüber hinaus haben wir die Mittelfristplanung 2018 bis 2020 zur Kenntnis genommen und uns mit dem Risikobericht des Konzerns befasst.

In unseren Plenumssitzungen und insbesondere im Prüfungsausschuss haben wir überdies regelmäßig überwacht, dass der Vorstand regelmäßig handelt und unter anderem durch die konzernweit eingerichtete Compliance-Organisation für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Regelungen und Richtlinien sorgt. Wir haben uns zudem regelmäßig vom Vorstand über das von diesem eingerichtete konzernweite Risiko-Management-System berichten lassen. Wir sind aufgrund dieser Prüfungen und der Prüfberichte des Abschlussprüfers zu der Einschätzung gelangt, dass das interne Kontroll- und Risiko-Management-System funktionsfähig und wirksam ist.

ORGANISATION DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Zur Steigerung der Effizienz und unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen unserer Arbeit haben wir die im Folgenden aufgeführten Ausschüsse gebildet, die mit Ausnahme des Nominierungsausschusses jeweils paritätisch besetzt sind. Hinsichtlich der Ausschussbesetzung streben wir regelmäßige Wechsel unter den Aufsichtsratsmitgliedern an. Zudem ist es unser Ziel, dass die Vorsitzfunktion in den Ausschüssen möglichst von unterschiedlichen Personen wahrgenommen wird. Über den Inhalt und die Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde im Plenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig berichtet.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Präsidialausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Johannes Geismann
Lothar Schröder

Finanzausschuss

Dr. Ulrich Schröder (Vorsitzender)
Dr. Wulf H. Bernotat
Monika Brandl
Klaus-Dieter Hanas (ab 1. Januar 2016)
Sylvia Hauke
Karl-Heinz Streibich

Prüfungsausschuss

Dagmar P. Kollmann (Vorsitzende)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Johannes Geismann
Hans-Jürgen Kallmeier
Prof. Dr. Michael Kaschke
Petra Steffi Kreusel

Personalausschuss

Lothar Schröder (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Dagmar P. Kollmann
Prof. Dr. Ulrich Lehner

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Johannes Geismann
Dagmar P. Kollmann

Vermittlungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Johannes Geismann (ab 25. Mai 2016 mit Ablauf der Hauptversammlung)
Dr. Hubertus von Grünberg (bis 25. Mai 2016 mit Ablauf der Hauptversammlung)
Lothar Schröder

Technologie- und Innovationsausschuss

Lothar Schröder (Vorsitzender ab 25. Mai 2016 mit Ablauf der Hauptversammlung, zuvor Mitglied)
Dr. Hubertus von Grünberg (Vorsitzender bis 25. Mai 2016 mit Ablauf der Hauptversammlung)
Sari Baldauf
Lars Hinrichs
Hans-Jürgen Kallmeier
Michael Sommer
Karl-Heinz Streibich (ab 25. Mai 2016 mit Ablauf der Hauptversammlung)

Sonderausschuss USA

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Dr. Wulf H. Bernotat
Sylvia Hauke
Lothar Schröder
Dr. Ulrich Schröder
Sibylle Spoo (ab 1. Januar 2016)

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

Der **Präsidialausschuss** tagte im Jahr 2016 neunmal, davon einmal gemeinsam mit dem Finanzausschuss. Der Ausschuss hat sich schwerpunktmäßig damit beschäftigt, die Beschlussempfehlungen für das Plenum im Hinblick auf sämtliche Entscheidungen zu Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten vorzubereiten. Darunter fiel 2016 auch die Frage der Erweiterung des Vorstands um das Ressort Technologie und Innovation, das mit Wirkung zum 1. Januar 2017 eingerichtet wurde und von Frau Claudia Nemat, zuvor verantwortlich für das Ressort Europa und Technik, geleitet wird. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Besetzung des Ressorts Europa durch Herrn Srin Gopalán als neuem Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 1. Januar 2017 befasst. Weiterhin hat der Ausschuss turnusgemäß das Vergütungssystem und die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands überprüft sowie die Berichtspflichten des Vorstands an den Aufsichtsrat überarbeitet und aktualisiert. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Finanzausschuss hat sich der Präsidialausschuss insbesondere mit dem Budget 2017 und der Mittelfristplanung für 2018 bis 2020 befasst.

Der **Finanzausschuss** kam zu drei Sitzungen zusammen, davon einmal gemeinsam mit dem Präsidialausschuss. Gegenstand einer Sitzung war eine Erhöhung des Investitionsbudgets im Zusammenhang mit einer Spektrumauktion. In einer weiteren Sitzung wurden allgemeine Themen wie Zins- und Devisenmanagement, Pensionsverbindlichkeiten und **Rating**-Bewertungen behandelt. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Präsidialausschuss hat der Finanzausschuss insbesondere den Jahresfinanzplan 2017 erörtert.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2016 insgesamt sechs Sitzungen ab. Der Abschlussprüfer nahm an fünf Sitzungen teil. Der Ausschuss behandelte die Themen, für welche das deutsche Recht und der Deutsche Corporate Governance Kodex Zuständigkeiten für den Prüfungsausschuss vorsehen. Zu diesen Themen gehören insbesondere die vierteljährliche Überwachung der Rechnungslegung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risiko-Management- und des internen Revisionssystems, der Compliance und des Datenschutzes. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, hier insbesondere mit der Auswahl und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Nach intensiver Befassung hat uns der Prüfungsausschuss eine Empfehlung für unseren Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers in der ordentlichen Hauptversammlung 2016 unterbreitet. Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus regelmäßig mit den Quartalsberichten zur Geschäftsentwicklung befasst. Der Prüfungsausschuss hat im

Geschäftsjahr 2016 erneut eine Sitzung zu grundsätzlichen Konzernthemen abgehalten. Hier hat sich der Ausschuss insbesondere mit der Funktionsfähigkeit des Berichtswesens und der Weiterentwicklung der Berichtsstruktur, der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems und des Compliance Management-Systems sowie neuen gesetzlichen Anforderungen an den Prüfungsausschuss und aktuellen Rechtsentwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene befasst. Zudem hat der Prüfungsausschuss über seine Sitzungen hinaus ein Treffen zum Thema EU-Abschlussprüfungsreform und Bilanzierungsstandards (IFRS 15 und IFRS 16) durchgeführt. In der Sitzung am 13. Dezember 2016 hat der Prüfungsausschuss seine Geschäftsordnung überarbeitet und an die Vorgaben des Abschlussprüfungsreformgesetzes angepasst.

Frau Dagmar P. Kollmann, Vorsitzende des Prüfungsausschusses, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung und hat besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Sie ist unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind, ebenso wie die Mitglieder des Aufsichtsratsplenums, in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor vertraut, in dem die Deutsche Telekom AG tätig ist.

Der **Personalausschuss** tagte im Jahr 2016 zweimal und hat sich in Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zum Budget 2017 insbesondere mit der Personalbestands- und -bedarfsplanung befasst. Zudem behandelte der Ausschuss u. a. die Themen Zukunftskonzept Ausbildung, Nachfolgeplanung Führungskräfte, Vorruhestand Beamte und diskutierte die Diversity-Strategie des Konzerns.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Jahr 2016 einmal am 1. Dezember 2016 und befasste sich in dieser Sitzung mit der Nachfolgeplanung im Aufsichtsrat.

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zu bildende **Vermittlungsausschuss** tagte 2016 nicht.


Der **Technologie- und Innovationsausschuss** kam 2016 zu zwei Sitzungen zusammen und behandelte ein sehr breites Themenspektrum aus unterschiedlichen Bereichen, wie z. B. künstliche Intelligenz. Der Ausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder.

Der **Sonderausschuss für das USA-Geschäft** tagte 2016 nicht.

INTERESSENKONFLIKTE

Herr Johannes Geismann ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Herr Dr. Ulrich Schröder ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Vorsitzender des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Uns ist bekannt, dass die Deutsche Telekom AG diverse Rechtsstreitigkeiten führt, an denen die Bundesrepublik Deutschland auf der Gegenseite beteiligt ist. Bei keinem der genannten Aufsichtsratsmitglieder ist tatsächlich ein zu behandelnder Interessenkonflikt aufgetreten. Bei Bedarf stimmen sich die Aufsichtsratsmitglieder mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden über die Behandlung eines etwaig auftretenden Interessenkonflikts ab.

CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei ist der Deutsche Corporate Governance Kodex in den Statuten der Gesellschaft reflektiert. Vorstand und Aufsichtsrat haben zuletzt am 30. Dezember 2016 die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben. 




Die Corporate Governance des Unternehmens wird über diesen Bericht hinaus gesondert im Geschäftsbericht auf den **Seiten 11 ff.** dargestellt.

PERSONALIA VORSTAND

Zum 1. Januar 2017 wurde der Vorstand um das Ressort Technologie und Innovation auf acht Vorstandsbereiche erweitert. Das neue Ressort wird seit dem 1. Januar 2017 von Frau Claudia Nemat, bislang verantwortlich für das Ressort Europa und Technik, geleitet. Das Ressort Europa und Technik wird als Ressort Europa fortgeführt. Herr Srinu Gopalan ist mit Wirkung zum 1. Januar 2017 als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Europa bestellt worden. Die Wiederbestellung von Herrn Dr. Thomas Kremer zum Vorstandsmitglied Datenschutz, Recht und Compliance erfolgte mit Beschluss vom 30. August 2016 mit Wirkung zum 1. Juni 2017. Die Wiederbestellung von Herrn Reinhard Clemens zum Vorstandsmitglied T-Systems erfolgte mit Beschluss vom 14. Dezember 2016 mit Wirkung zum 1. Dezember 2017.

PERSONALIA AUFSICHTSRAT

Anteilseignervertreter: Das Aufsichtsratsmandat von Herrn Dr. Hubertus von Grünberg endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 25. Mai 2016. Frau Dr. Helga Jung wurde von der Hauptversammlung am 25. Mai 2016 zum neuen Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. 

Arbeitnehmervertreter: Frau Nicole Koch wurde zum 1. Januar 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Unterstützung. Insbesondere bedanken wir uns bei Herrn Dr. von Grünberg für seine langjährige und wertvolle Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2016

Der Vorstand hat uns den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie seinen Gewinnverwendungsvorschlag fristgerecht vorgelegt.

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2016 auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und entsprechend dem Wahlvorschlag des gesamten Aufsichtsrats zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer (Abschlussprüfer) bestellte PricewaterhouseCoopers Akitengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und den zusammengefassten Lagebericht sowie den nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie den zusammengefassten Lagebericht geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat vor der Beschlussfassung des Prüfungsausschusses über dessen Empfehlung an den Aufsichtsrat betreffend den Wahlvorschlag an die Hauptversammlung erklärt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Im Rahmen dieser Erklärung wurde auch angegeben, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr Nichtprüfungsleistungen für das Unternehmen erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart waren. In diesem Rahmen wurde vom Prüfungsausschuss geprüft und bestätigt, dass die erforderliche Unabhängigkeit gegeben ist. Über das Ergebnis der Prüfung wurden wir vor unserer Beschlussfassung zum Wahlvorschlag an die Hauptversammlung informiert.

Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat zudem in den Bilanzsitzungen am 28. Februar bzw. 1. März 2017 bestätigt, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Er hat in diesem Zusammenhang auch über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen informiert. Der Prüfungsausschuss hat uns in der Sitzung am 1. März 2017 über seine Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung der erbrachten Nichtprüfungsleistungen und seine Einschätzung berichtet, dass der Abschlussprüfer nach wie vor die erforderliche Unabhängigkeit besitzt.

Der Abschlussprüfer hat uns seinen Bericht über Art und Umfang sowie über das Ergebnis seiner Prüfungen (Prüfungsbericht) vorgelegt. Die genannten Abschlussunterlagen, der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.



Profile aller Aufsichtsratsmitglieder unter: www.telekom.com/konzern/aufsichtsrat/10512

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

Wir haben die Vorlagen des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers geprüft.

Vorbereitend hatte sich der Prüfungsausschuss zuvor eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 28. Februar 2017 ließ sich der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat festgelegten Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems auf Konzernebene, des Risiko-Management-Systems sowie des Rechnungslegungsprozesses sind seitens des Abschlussprüfers nicht festgestellt worden. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und diese ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zum Prüfungsergebnis einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss teilt die Einschätzung des Abschlussprüfers, dass das interne Kontroll- und das Risiko-Management-System auf Konzernebene, insbesondere auch bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, keine wesentlichen Schwächen aufweist. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Vorlagen des Vorstands zu erheben sind, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Wir haben die abschließende Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns in der Aufsichtsratsitzung am 1. März 2017 unter Berücksichtigung des Berichts und der Empfehlungen des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers vorgenommen. Der Vorstand nahm an dieser

Sitzung teil, erläuterte seine Vorlagen und beantwortete unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfung und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend haben wir dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sind keine Einwendungen zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch soweit sie nicht vom Abschlussprüfer zu prüfen ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat ist dieser festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht überein und hat diese Berichte, der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, ebenfalls gebilligt.

Bereits im Zuge der Befassung mit der Budget- und Mittelfristplanung haben wir uns am 14. Dezember 2016 intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung und insbesondere mit der Entwicklung der operativen Erträge, des Free Cashflows und der Bilanzrelationen befasst. Als Ergebnis der in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 28. Februar 2017 und in der Aufsichtsratsitzung am 1. März 2017 durchgeführten Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, die eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer in beiden Gremien einschloss, haben wir – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und schließen uns dem Vorschlag an. Der Vorschlag beinhaltet eine Ausschüttungssumme in Höhe von rund 2 794,4 Mio. € und einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 1 000,7 Mio. €.

PRÜFUNG DES BERICHTS DES VORSTANDS ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand hat uns den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 (Abhängigkeitsbericht) fristgerecht vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Abschlussprüfer hat uns den Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abhängigkeitsbericht und der Prüfungsbericht hierzu wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Wir haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Zur Vorbereitung der Prüfung und Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat hat sich zunächst der Prüfungsausschuss eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 28. Februar 2017 ließ sich der Prüfungsausschuss den Abhängigkeitsbericht eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und sie ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zu den Prüfungsergebnissen einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Unsere abschließende Prüfung erfolgte in der Aufsichtsratssitzung am 1. März 2017 unter Berücksichtigung des Beschlusses und der Empfehlung des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers. Die Vorstandsmitglieder nahmen auch an dieser Sitzung teil, erläuterten den Abhängigkeitsbericht und beantworteten unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil, berichtete über seine Prüfung des Abhängigkeitsberichts und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts überzeugen. Wir gelangten insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Im Rahmen unserer Prüfung wurden keine Anhaltspunkte für eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit oder sonstige Beanstandungen ersichtlich. Wir haben uns dabei auch vergewissert, dass der Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt und notwendige Vorkehrungen zur Erfassung der berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte und Maßnahmen getroffen wurden. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung des Abhängigkeitsberichts sind keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben.

Wir danken den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den betrieblichen Gremien für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016.

Bonn, den 1. März 2017
Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ulrich Lehner
Vorsitzender

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT 2016

Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance der Deutschen Telekom AG. Die Veröffentlichung dieses Corporate Governance-Berichts erfolgt im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289a, 315 Abs. 5 HGB, die auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht ist. □

Für die Deutsche Telekom als international ausgerichteten Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Governance) von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen neben den gesetzlichen Anforderungen sowohl nationale Regelungen – wie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ – als auch internationale Standards eingehalten. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche unternehmens- und branchenspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom AG ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungsaufgabe verstanden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2016 intensiv mit der Corporate Governance der Deutschen Telekom AG und des Konzerns sowie mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Deutsche Telekom AG hat in diesem Berichtszeitraum wie in den Vorjahren sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG konnten daher am 30. Dezember 2016 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz

- I. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 AktG am 30. Dezember 2015 den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.
- II. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären weiter, dass den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom AG eingesehen werden. □ Auf dieser Internet-Seite sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre zugänglich.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und stehen in regelmäßigem Kontakt. Bei der Deutschen Telekom AG finden jährlich mindestens vier Aufsichtsratssitzungen statt. Im Geschäftsjahr 2016 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausur zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens statt. Zusätzlich fanden insgesamt 22 Sitzungen von Ausschüssen des Aufsichtsrats statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend insbesondere über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance und über etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Konzerngesellschaften. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich und mündlich erstattet. Zwischen den Sitzungen informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zudem monatlich über die aktuelle Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente. Er berichtet dem Aufsichtsrat über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Der Aufsichtsrat hat die Berichtspflichten des Vorstands über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehend konkretisiert. Die Arbeit der Organe Vorstand und Aufsichtsrat sowie des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats ist jeweils in einer Geschäftsordnung geregelt. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt insbesondere die Geschäftsverteilung des Vorstands sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Der Vorstandsvorsitzende steht zudem in regelmäßigem persönlichen Informationsaustausch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden. Vor jeder regulären Sitzung des Aufsichtsrats findet eine Vorbesprechung der Aktionärsvertreter und der Arbeitnehmervertreter statt. Die regulären Sitzungen des Aufsichtsrats finden zum Teil auch ohne den Vorstand statt. Außerhalb der Aufsichtsratssitzungen gibt es einen regelmäßigen Dialog zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, dem Vorstand und den Abschlussprüfern. □

Zusammensetzung des Vorstands. Die Geschäftsverteilung des Vorstands sah bis zum Ende des Jahres 2016 sieben Vorstandsgebiete vor: den Vorstandsvorsitzenden, den Vorstand Finanzen, den Vorstand Personal, den Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance, den Vorstand T-Systems, den Vorstand Deutschland und den Vorstand Europa und Technik. Zum 1. Januar 2017 wurde der Vorstand um das Ressort Technologie und Innovation auf acht Vorstandsgebiete erweitert. Das bisherige Ressort Europa und Technik wird als Ressort Europa fortgeführt. Jedes Vorstandsmitglied ist im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabenbereichs allein geschäftsführungsbefugt. Bestimmte Angelegenheiten entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Außerdem kann jedes Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand Angelegenheiten zur Beschlussfassung vorlegen. Für die Mitglieder des Vorstands gilt grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren (Regelaltersgrenze). Die Vertragslaufzeit bei einer Erstbestellung von Vorständen beträgt in der Regel drei Jahre. Der Aufsichtsrat hat im September 2015 Zielwerte für den Frauenanteil im Vorstand festgelegt. Der Aufsichtsrat legte eine



[www.telekom.com/
investor_relations/
corporate-
governance/
erklarung-nach-
289-a-hgb/26912](http://www.telekom.com/investor_relations/corporate-governance/erklarung-nach-289-a-hgb/26912)




Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat können dem Bericht des Aufsichtsrats auf den **Seiten 5 ff.** des Geschäftsberichts entnommen werden.




[www.telekom.com/
entsprechens-
erklarung](http://www.telekom.com/entsprechens-erklarung)



Weiter gehende Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung entnommen werden: www.telekom.com/289aHGB

kurze erste Umsetzungsperiode bis zum Ende des Jahres 2015 fest, innerhalb derer der bisherige Frauenanteil im Vorstand (1 von 7) stabil bleiben sollte. Der Aufsichtsrat beschloss außerdem, dass der Frauenanteil innerhalb einer zweiten Umsetzungsperiode bis zum Ende des Jahres 2020 auf 2/7 steigen soll. 

Von Januar 2014 bis Oktober 2016 bestand ein sogenanntes Executive Committee, das sich aus den Mitgliedern des Vorstands und den folgenden Leitern von Konzerneinheiten zusammensetzte: Chief Technology Officer, Chief Product and Innovation Officer, Chief Information Officer, Leiter Group Development und Leiter Corporate Operating Office. Das Executive Committee unterstützte den Vorstand bei der segmentübergreifenden Steuerung und der Transformation des Konzerns. Das Executive Committee tagte in der Regel wöchentlich und hatte beratende Funktion. Das Executive Committee wurde vor dem Hintergrund der neuen Vorstandsstruktur im Oktober 2016 aufgelöst.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, je zehn Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Achtzehn der zwanzig Mitglieder des Aufsichtsrats sind als unabhängig zu betrachten. Die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurden auch auf der letzten Hauptversammlung am 25. Mai 2016 Wahlen zum Aufsichtsrat durchgeführt. Die fünfjährigen Amtsperioden der einzelnen Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat enden zu unterschiedlichen Terminen. Hierdurch kann bei der Besetzung des Aufsichtsrats Kontinuität gewahrt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer wurden zuletzt auf der Delegiertenversammlung am 26. November 2013 nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes neu gewählt. 

Der Aufsichtsrat hat für seine Besetzung folgende Ziele benannt:

- Der Aufsichtsrat setzt sich unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation zum Ziel, bei künftigen Aufsichtsratsbesetzungen neben der erforderlichen fachlichen Qualifikation bei den Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien auf Vielfalt (Diversity) zu achten.
- Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.
- Der Aufsichtsrat unterstützt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Er erklärte seine Absicht, dass der Frauenanteil im Aufsichtsrat zum Ende des Jahres 2015 bei dem im Unternehmen angestrebten Anteil von Frauen in Führungspositionen von 30 % liegt.
- Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens sollen bei der Besetzung des Aufsichtsrats auch Mitglieder mit internationalem Hintergrund ausreichend berücksichtigt werden.
- Bei der Besetzung des Aufsichtsrats sollen Interessenkonflikte vermieden werden.

■ Aufsichtsratsmitglieder sollen vorbehaltlich besonderer Gründe nicht länger amtieren als bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung ihres 75. Lebensjahres folgt (Regelaltersgrenze).

■ Für die Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat gilt eine Regelgrenze von drei Amtszeiten, wobei eine gerichtliche Bestellung bis zur nächsten Hauptversammlung nicht als eigene Amtszeit gerechnet wird.

■ Dem Aufsichtsrat sollen mindestens sechzehn Mitglieder angehören, die unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind. Dabei wird davon ausgegangen, dass die nach dem Mitbestimmungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich in dem genannten Sinne unabhängig sind. Auf Seiten der Anteilseignervertreter sollen mindestens sechs Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sein.

Der Aufsichtsrat wird sich im Übrigen auch weiterhin davon überzeugen, dass eventuelle Kandidaten, die der Hauptversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden sollen, den zur Wahrnehmung ihres Aufsichtsratsmandats bei der Deutschen Telekom AG notwendigen Zeitaufwand aufbringen können.

Zum Stand der Zielumsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats ist festzustellen:

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag am Ende des Jahres 2015 bei 35 %, nach der Hauptversammlung am 25. Mai 2016 sodann bei 40 %. Somit wurde das Ziel erfüllt, die Quote von 30 % zu erreichen, die mittlerweile gesetzlich vorgeschrieben ist.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Die Aufsichtsratsmitglieder kommen aus unterschiedlichen Berufsbereichen und verfügen zu einem großen Teil auch über einen multinationalen Hintergrund. Die Vermeidung von Interessenkonflikten und die Einhaltung der Regelaltersgrenze sowie der Regelzugehörigkeitsdauer wurden und werden bei der Besetzung des Aufsichtsrats berücksichtigt.

Mit der Wahl von Frau Dr. Helga Jung, Mitglied des Vorstands der Allianz SE, durch die Hauptversammlung 2016 wurde eine Managerin mit langjähriger Erfahrung in herausgehobenen Managementpositionen und national und international anerkannter Expertise Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG.


Der Aufsichtsrat ist weiterhin zu der Überzeugung gelangt, dass dem Gremium – wie vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen – eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder angehören, um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu ermöglichen.




Einzelheiten zum Wechsel von Aufsichtsratsmitgliedern im Berichtszeitraum können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **Seiten 5 ff.** des Geschäftsberichts entnommen werden.


2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung


Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder, berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist. Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss führen jeweils alle zwei Jahre eine Effizienzprüfung durch. Hierdurch werden regelmäßig neue Impulse für die Aufsichtsratsarbeit gewonnen. Die Prüfung erfolgt im Wege einer Selbstevaluation auf Grundlage umfangreicher Fragebögen sowie anschließender intensiver Befassung und Beratung der jeweiligen Ergebnisse im Plenum und im Ausschuss. Die letzte Evaluation im Prüfungsausschuss fand im Geschäftsjahr 2016 statt. Der Aufsichtsrat führte die letzte Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2015 durch. Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen grundsätzlich eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Deutschen Telekom AG unterstützt. Die Gesellschaft bietet neuen Aufsichtsratsmitgliedern ein maßgeschneidertes Programm an, um sie in die Branche und die Situation des Unternehmens einzuführen. Außerdem werden die Mitglieder des Prüfungsausschusses in einer über die Regelberichterstattung hinausgehenden Sitzung über aktuelle Gesetzesänderungen, neue Bilanzierungs- und Prüfungsstandards sowie Neuerungen bei Corporate Governance-Themen informiert. Im Geschäftsjahr 2016 wurde für die Mitglieder des Prüfungsausschusses außerdem ein eintägiges Seminar zu ausgewählten Bilanzierungsthemen sowie zu den Inhalten und Auswirkungen der EU-Abschlussprüfungsreform durchgeführt. Auch in den Regelsitzungen der Ausschüsse und des Plenums werden die Mitglieder des Aufsichtsrats über neue Anforderungen an die Aufsichtsrats Tätigkeit auf dem Laufenden gehalten.

Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben derzeit acht Ausschüsse gebildet: Der Präsidialausschuss bereitet Vorstandspersonalia und die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Der Personalausschuss befasst sich mit Grundsätzen des Personalwesens – mit Ausnahme der Vorstandspersonalia. Der Finanzausschuss behandelt insbesondere komplexe finanzwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Unternehmensvorgänge. Der Prüfungsausschuss nimmt die nach dem Gesetz vorgeschriebenen und dem Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Aufgaben wahr. Zu diesen Aufgaben gehören insbesondere die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risiko-Management- und des internen Revisionssystems, der Abschlussprüfung, der Compliance und des Datenschutzes. Der Technologie- und Innovationsausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder. Der Aufsichtsrat hat ferner einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Der Nominierungsausschuss hat insbesondere die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Schließlich gibt es einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 des MitbestG. Zudem besteht seit Mai 2014 ein Sonderausschuss für das USA-Geschäft. 

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Frau Dagmar P. Kollmann, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung und hat besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Sie ist unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses, ebenso wie die Mitglieder des Aufsichtsratsplenums, sind in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor vertraut, in dem die Deutsche Telekom AG tätig ist.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Er steht über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt, um sich über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risiko-Managements sowie der Compliance des Unternehmens auszutauschen und sich über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse zu informieren. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden insbesondere über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. 

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offengelegt. Sofern Vorstandsmitglieder Tätigkeiten übernehmen, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen diese der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats. 

Risiko- und Chancen-Management. Die Befassung mit dem Umgang mit Chancen und Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, erachten Vorstand und Aufsichtsrat als von grundsätzlicher Bedeutung für eine professionelle Unternehmensführung. Der Vorstand wird von dem im Konzern eingerichteten Risiko-Management regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung informiert. Er berichtet seinerseits über die Risikolage und das Risiko-Management-System an den Aufsichtsrat. Das Risiko-Management-System der Deutschen Telekom AG wird vom Abschlussprüfer geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Der Prüfungsausschuss befasst sich, neben den übrigen ihm vom Gesetz zugewiesenen und vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Zuständigkeiten, mit dem Risiko-Management inklusive der Überwachung der Wirksamkeit des internen Risiko-Management-Systems. Das Risiko-Management umfasst neben finanziellen Risiken unter anderem auch Reputationsrisiken. 



Weitere Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern einschließlich ihrer Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften sind auf den **Seiten 224 ff.** des Geschäftsberichts zu finden.



Angaben hinsichtlich aufgetretener Interessenkonflikte können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **Seiten 5 ff.** des Geschäftsberichts entnommen werden.




Weitere Ausführungen finden sich im Konzernlagebericht unter dem Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“ auf den **Seiten 97 ff.** des Geschäftsberichts.



Nähere Angaben zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **Seiten 5 ff.** des Geschäftsberichts entnommen werden.





www.cr-bericht.
telekom.com/
site16/

Compliance. Compliance bedeutet die Einhaltung von gesetzlichen Anforderungen und konzerninternen Regelwerken. Die Deutsche Telekom AG verfügt über eine konzernweite Compliance-Organisation, die einem kontinuierlichen Optimierungsprozess unterliegt (veröffentlicht auch im Corporate Responsibility-Bericht 2015 ). Dazu existiert ein Compliance Committee, das den Vorstand dabei unterstützt, die notwendigen Strukturen für ein funktionsfähiges Compliance Management-System weiterzuentwickeln. Mitglieder des Compliance Committees sind erfahrene Führungskräfte der Bereiche Compliance, Recht, Sicherheit, Revision und Personal. Der vom Vorstand ernannte Chief Compliance Officer hat den Vorsitz im Compliance Committee. Für die operativen Segmente ist jeweils ein Compliance Officer benannt. Je nach Größe und Risikosituation gibt es zusätzliche Compliance Officer/-Beauftragte/-Ansprechpartner in einzelnen Geschäftseinheiten. Konzernweit wurden klare Berichtsstrukturen implementiert. Durch die Bündelung der Compliance-Aktivitäten im Vorstandsbereich Datenschutz, Recht und Compliance wird der besonderen Bedeutung der Thematik Rechnung getragen.



Einzelheiten zum Compliance Management-System sind auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG

www.telekom.com/de/konzern/compliance veröffentlicht.


Die Deutsche Telekom AG hat ein umfangreiches Compliance Management-System implementiert. Dazu gehört, dass auf Basis eines jährlich durchgeführten strukturierten konzernweiten Risikobewertungsprozesses ein Compliance-Programm festgelegt wird.  Zum Compliance Management-System gehören auch der Code of Conduct, der Ethikkodex und verschiedene Richtlinien. Der Code of Conduct ist ein Verhaltenskodex, der verbindlich festlegt, wie ein an Werten orientiertes und rechtskonformes Verhalten im Geschäftsalltag von den Mitarbeitern und dem Management gelebt werden soll. Der Ethikkodex gilt für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und Personen, die innerhalb des Konzerns eine besondere Verantwortung für die Finanzberichterstattung tragen. Er verpflichtet zu Redlichkeit, Integrität, Transparenz und ethischem Verhalten.  Das Compliance Management-System der Deutschen Telekom AG und weiterer ausgewählter nationaler und internationaler Gesellschaften wurde in den Jahren 2012 bis 2014 sukzessive nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 von einem Wirtschaftsprüfer mit dem Fokus Anti-Korruption als angemessen und wirksam implementiert zertifiziert. Für 2016 und 2017 wird ein erneutes Testat gemäß diesem Prüfungsstandard und mit gleichem Schwerpunkt angestrebt.



Der Code of Conduct sowie der Ethikkodex sind auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG

www.telekom.com/de/konzern/compliance/code-of-conduct und
www.telekom.com/de/investor-relations/unternehmen/management-corporate-governance veröffentlicht.

Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung. Die Deutsche Telekom AG hat einen Prozess zur systematischen Bewertung der Effektivität des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung implementiert. Die konzernweite Wirksamkeit wurde durch diesen Prozess für das Geschäftsjahr 2016 erneut nachgewiesen. Der Prüfungsausschuss nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgabe der Überwachung der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse wahr. Das interne Kontrollsystem der Finanzberichterstattung wird kontinuierlich weiterentwickelt und von der internen Revision und von den Abschlussprüfern unabhängig voneinander geprüft.

Der Prüfungsausschuss befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, das über die Finanzberichterstattung hinausgeht. 

Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit dem Abschlussprüfer der Deutschen Telekom AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Ferner ist vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Vereinbarungsgemäß hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben. Der Prüfungsausschuss untersucht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Transparente Aktionärskommunikation. Um unseren Aktionären ein hohes Maß an Transparenz und Informationsgleichheit zu gewähren, ist unser Anspruch, institutionelle Investoren, Privataktionäre, Finanzanalysten sowie die interessierte Öffentlichkeit durch regelmäßige, umfassende, transparente und aktuelle Informationen gleichzeitig und gleichberechtigt über die Lage des Unternehmens zu informieren. Hierzu stellen wir wesentliche Informationen wie z. B. Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, Präsentationen von Analystenkonferenzen, sämtliche Finanzberichte und den Finanzkalender auf den Internet-Seiten der Gesellschaft zur Verfügung.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Der direkte oder indirekte Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Bonn, den 14. Februar 2017
Aufsichtsrat und Vorstand



Eine Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems findet sich im Abschnitt „Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem“ des zusammengefassten Lageberichts auf der Seite 112 des Geschäftsberichts.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

DIE T-AKTIE

Daten zur Aktie

		2016	2015
XETRA-SCHLUSSKURSE			
Börsenkurs am letzten Handelstag	€	16,36	16,69
Höchster Kurs	€	16,43	17,60
Niedrigster Kurs	€	13,98	12,63
HANDELSVOLUMEN			
Deutsche Börsen	Mrd. Stück	2,5	3,0
Marktkapitalisierung am letzten Handelstag	Mrd. €	76,5	76,9
GEWICHTUNG DER T-AKTIE IN WICHTIGEN AKTIENINDIZES ZUM LETZTEN HANDELSTAG			
DAX 30	%	5,5	5,9
Dow Jones EURO STOXX 50®	%	2,4	2,5
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE			
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	0,58	0,71
Dividendenvorschlag	€	0,60	0,55
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück, jeweils am Jahresende	4 677	4 607

KAPITALMARKTUMFELD

Die Weltwirtschaft entwickelte sich im Jahr 2016 gemäß der aktuellen Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einem Wachstum von rund 3,1 % leicht positiv. Grund für diese positive Entwicklung ist neben der stabilen Produktion in den meisten Industrieländern, v. a. die konjunkturelle Verbesserung in den Schwellenländern. So geht der IWF davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Schwellen- und Entwicklungsländern 2016 um 4,1 % und in den Industrieländern um 1,6 % gewachsen ist.

Die expansive Geldpolitik der Notenbanken, ein niedriges Zinsumfeld sowie die positiven konjunkturellen Aussichten blieben im Jahr 2016 an den Aktienmärkten bestimmend und sorgten für ein gemischtes Bild.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN INDIZES

Der DAX blieb mit einem Plus von 6,9 % auch im fünften Jahr in Folge auf Wachstumskurs. Nach einem holprigen Start verblieb er im Jahresverlauf unter dem Vorjahreswert, um sich im Dezember in einem Schlusspurt doch noch mit einem Kursplus zu verabschieden.

Etwas schwächer als der DAX, aber ähnlich im Verlauf war die Entwicklung des Dow Jones EURO STOXX 50®: Im Ergebnis gewann er auf Total-Return-Basis, also inklusive reinvestierter Dividenden, 4,8 % hinzu.

Leicht positiv mit einem Plus von 0,4 % beendete der Nikkei das Börsenjahr 2016, während das amerikanische Börsenbarometer Dow Jones mit einem Plus von 13,4 % die anderen Indizes deutlich hinter sich lassen konnte.

ENTWICKLUNG DER T-AKTIE

Der europäische Telekommunikationssektor war in 2016 dagegen unter Druck. Das Branchenbarometer Dow Jones STOXX® Europe 600 Telecommunications verlor auf Total-Return-Basis bis zum Jahresende rund 12 %. Insbesondere Befürchtungen um ein sich verschlechterndes regulatorisches Umfeld in Europa setzten der Kursentwicklung zu.

In diesem Umfeld beendete die T-Aktie das Jahr mit einem Kurs von 16,36 € bzw. einem leichten Minus von 2,0 %. Der niedrigste Kurs im Jahresverlauf ergab sich mit 13,98 € am 27. Juni 2016 im Umfeld der Abstimmung über den sogenannten Brexit, der höchste Kurs wurde mit 16,43 € am 25. Mai 2016, dem Tag unserer Hauptversammlung, verzeichnet.

Auf Total-Return-Basis – und damit vergleichbar mit dem DAX – beendete unsere Aktie das Jahr dennoch mit einem leichten Plus von 1,4 %. Auch in 2016 haben wir unseren Aktionären wieder die Möglichkeit angeboten, statt der Auszahlung der Dividende in bar die Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen. Insgesamt wurde für 40,9 % bzw. rund 1,9 Mrd. der dividendenberechtigten Aktien von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Dies führte zur Ausgabe von rund 70 Millionen neuen Aktien.

ANTEILSBESITZ VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 158 035 Aktien von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG gekauft sowie 14 000 Aktien verkauft. Der direkte oder indirekte Besitz der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

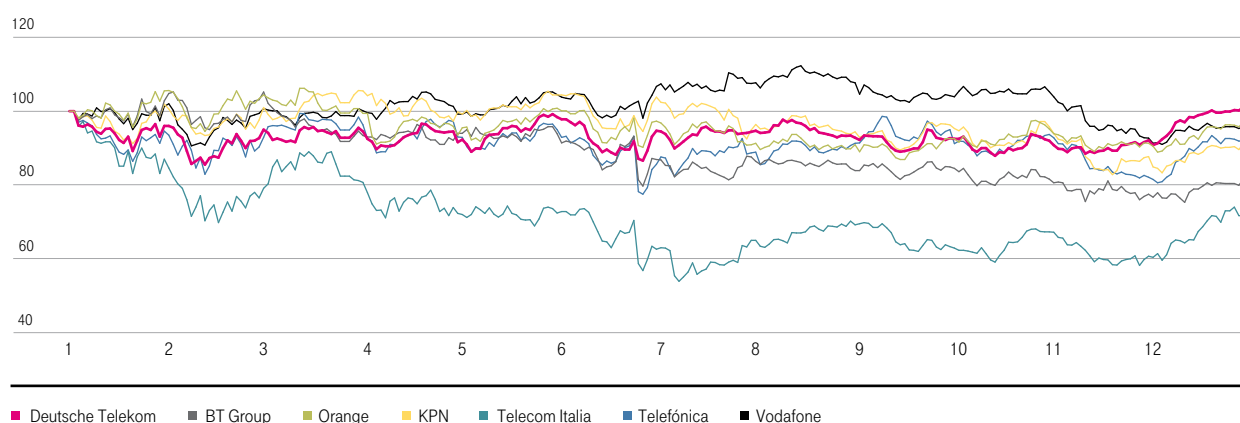
DIVIDENDE

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG schlagen der diesjährigen Hauptversammlung am 31. Mai 2017 die Ausschüttung einer Dividende von 0,60 € je dividendenberechtigter Aktie vor.

T-Aktie gegen DAX, Dow Jones EURO STOXX 50® und Dow Jones STOXX® Europe 600 Telecommunications
1. Januar bis 31. Dezember 2016 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})



T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen
1. Januar bis 31. Dezember 2016 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})



^aDer Total Shareholder Return ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Er berücksichtigt sowohl die in dem Anlagezeitraum angefallenen Dividenden als auch die eingetretenen Kursveränderungen.

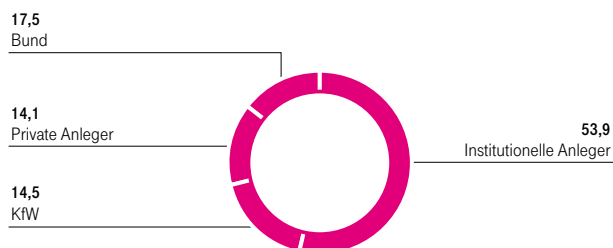
2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2017
11	Corporate Governance-Bericht 2016
15	Die T-Aktie
18	Ziele für nachhaltige Entwicklung

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Der Anteil des Bundes, inklusive des Anteils der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), liegt bei rund 32,0 %. Der Anteil der institutionellen Investoren ist leicht auf 53,9 % gestiegen und der Anteil der privaten Anleger auf 14,1 % gesunken. Damit liegt der Anteil des Streubesitzes weiterhin bei 68 % des Grundkapitals.

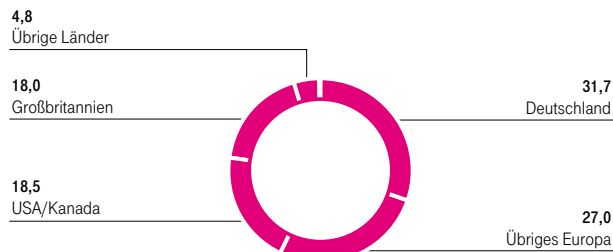
Aktionärsstruktur

in % (am 31. Dezember 2016)



Geografische Verteilung des Aktienstreubesitzes

in % (am 31. Dezember 2016)



INVESTOR RELATIONS

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Deutsche Telekom ihren intensiven Dialog mit institutionellen Investoren, Privatanlegern und Finanzanalysten fortgesetzt. Schwerpunkt der Aktivitäten waren Einzel- und Gruppengespräche mit institutionellen Investoren im Rahmen von Roadshows und Konferenzbesuchen in den internationalen Finanzzentren in Europa, den USA und Asien. Der Öffentlichkeit wurden die Jahres- und Quartalszahlen im Rahmen von Telefon- bzw. Internet-Konferenzen vorgestellt. Darüber hinaus wurden in zwei Webinaren die Themen anstehender Änderungen in der Berichterstattung sowie die Cloud-Strategie der Deutschen Telekom vorgestellt.

Unseren Privatanlegern steht mit dem IR-Team ein direkter Ansprechpartner unter der Telefonnummer 0228 181 88880 (Fax 0228 181 88899) sowie per E-Mail unter investor.relations@telekom.de für Fragen über das Unternehmen und rund um die T-Aktie zur Verfügung. Wir nutzen aktiv die Chancen von sozialen Netzwerken. Auf YouTube sind alle Mitschnitte von Quartalspräsentationen oder Investorenveranstaltungen abrufbar und über entsprechende Apps auch auf mobilen Endgeräten komfortabel nutzbar.

Anerkennung erfuhren das Investor-Relations- und das Management-Team der Deutschen Telekom unter anderem durch die Ergebnisse des „Extel Survey“, einer breit angelegten Untersuchung durch das Unternehmen Thomson Reuters, bei der jährlich rund 15 000 Investoren und Analysten nach verschiedenen Aspekten guter Investor-Relations-Arbeit befragt werden. Als bestes Investor-Relations-Team in Europa konnte die Deutsche Telekom das dritte Mal in Folge mit großem Erfolg abschneiden.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Um den globalen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (United Nations, UN) auf ihrer Generalversammlung im September 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Ziel ist es, weltweit wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand zu ermöglichen – im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und mit Rücksicht auf die ökologischen Grenzen des globalen Wachstums. Die Agenda gilt gleichermaßen für alle Staaten dieser Welt: Alle Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten müssen ihren Beitrag leisten.

Den Kern der Agenda 2030 bilden 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung: die Sustainable Development Goals (SDGs), offiziell in Kraft getreten im Januar 2016. Sie berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Dabei geht es u. a. darum, Armut und Hunger zu reduzieren, Gesundheit und Bildung zu fördern, Gleichberechtigung zu ermöglichen, Umwelt und Klima zu schützen und den Konsum zunehmend verantwortungsvoll zu gestalten. Bei der Umsetzung der ehrgeizigen SDGs müssen alle zusammenarbeiten: Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Damit stehen

auch Unternehmen in der Pflicht, konkrete Beiträge mit Blick auf ihre Geschäftstätigkeit zu leisten.

Dieser Aufgabe stellen wir uns. Bereits heute leisten wir unseren Beitrag mit vielen unserer Produkte, Dienste und Aktivitäten. So können unsere Kunden mit unseren Smart Home-Lösungen ihren Energieverbrauch besser kontrollieren, steuern und reduzieren (SDG 13), unser Breitband-Ausbau ermöglicht vielen Menschen den Zugang zu digitalen Bildungsmedien (SDG 4), unsere Dienstleistungen im Bereich E-Health verbessern die medizinische Versorgung (SDG 3) oder mithilfe unserer Cloud-Lösungen können Energie und andere Ressourcen in vielen Branchen eingespart werden (SDG 13). Mit diesem Geschäftsbericht kommen wir unserer Verantwortung nach, unsere Beiträge zu den SDGs transparent zu kommunizieren.

Um nachvollziehbar darzustellen, welchen Beitrag unsere Produkte, Dienste und Aktivitäten für das einzelne Nachhaltigkeitsziel leisten, haben wir auf den folgenden Seiten die entsprechenden Textpassagen mit dem jeweiligen SDG-Symbol gekennzeichnet.

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



14 LEBEN UNTER WASSER



15 LEBEN AN LAND



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

20 DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

22 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2016

26 KONZERNSTRUKTUR

26 Geschäftstätigkeit und Organisation

28 Leitung und Kontrolle

28 KONZERNSTRATEGIE

31 KONZERNSTEUERUNG

31 Finanzstrategie

32 Wert-Management und Steuerungssystem

35 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

35 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

36 Telekommunikationsmarkt

39 Wesentliche Regulierungsentscheidungen

40 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

40 Gesamtaussage des Vorstands zur

Geschäftsentwicklung im Jahr 2016

41 Soll-Ist-Vergleich der Konzernenerwartungen

42 Ertragslage des Konzerns

46 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

52 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

52 Deutschland

55 USA

57 Europa

63 Systemgeschäft

65 Group Headquarters & Group Services

66 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

66 Ertragslage der Deutschen Telekom AG

67 Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Telekom AG

69 Risiko-Management bei der Bilanzierung von
Sicherungsgeschäften

70 CORPORATE RESPONSIBILITY

70 Nachhaltigkeitsleistung: Fortschritte und Prognose

74 Klimastrategie: CO₂-Emissionen einsparen und Effizienz verbessern

75 Engagement für nachhaltige Lieferkette ausgezeichnet

75 Datenschutz und digitale Sicherheit im Fokus

76 Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen

77 INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

77 Mit Innovationen Antworten auf die digitale Zukunft geben

77 Group Innovation⁺

79 Innovation als Dreiklang

82 Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung

82 MITARBEITER

82 Neuorganisation der Arbeit im Ökosystem Digitalisierung

82 HR-Prioritäten

83 Unsere HR-Arbeit entlang der HR-Prioritäten

86 Entwicklung des Personalbestands

86 Mitarbeiterstatistik

87 BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

87 PROGNOSE

87 Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen
Entwicklung des Konzerns

88 Konjunkturerwartungen

88 Markterwartungen

90 Erwartungen des Konzerns

93 Erwartungen der operativen Segmente

97 RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

97 Einschätzung des Vorstands zur Gesamtrisiko-
und Chancensituation

97 Risiko- und Chancen-Management-System

99 Risikobewertung und Risikobegrenzung

100 Risiken und Chancen

112 RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

113 SONSTIGE ANGABEN

113 Erklärung zur Unternehmensführung
gemäß §§ 289a, 315 Abs. 5 HGB

113 Schlusserklärung des Vorstands zum Bericht
über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

113 Rechtliche Konzernstruktur

115 Vergütungsbericht

DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

Wir halten, was wir versprechen: Auch 2016 haben wir unsere Jahresprognose erfüllt. Wie geplant steigerten wir den Konzernumsatz deutlich. Und mit einem bereinigten EBITDA von 21,4 Mrd. € haben wir unseren angestrebten Zielwert von rund 21,2 Mrd. € übertroffen. Beim Free Cashflow gelang uns bei unverändert hohem Investitionsvolumen eine Punktlandung. Auch unsere Aktionäre haben von der guten Geschäftsentwicklung profitiert: Sie erhielten für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividendenausschüttung von 0,55 € je Aktie und partizipierten somit am Wachstum des Free Cashflows von rund 9 %.

Beim **Konzernumsatz** konnten wir gegenüber dem Vorjahr nochmals zulegen: Er wuchs von 69,2 Mrd. € auf 73,1 Mrd. € – ein Plus von 5,6 %. Wachstumstreiber ist nach wie vor das starke US-Geschäft mit einem Umsatzplus von 16,6 %. In unserem Heimatmarkt Deutschland waren die Umsätze um 1,7 % rückläufig – in erster Linie aufgrund geringerer Umsätze mit Mobilfunk-Endgeräten ohne Vertragsbeziehung. Nach wie vor stand das Geschäft in unserem operativen Segment Europa regulierungs- und wettbewerbsbedingt unter Druck. Im Wesentlichen resultierte der Rückgang von 2,1 % aus der Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts zum 1. Januar 2016 in Ungarn. Trotz des Abschlusses der Aufbauphase des Mauterhebungssystems in Belgien Anfang 2016 lag der Umsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft um 3,5 % unter dem Niveau des Vorjahres. Generell wirkte sich die rückläufige Preisentwicklung im ICT-Geschäft negativ aus.

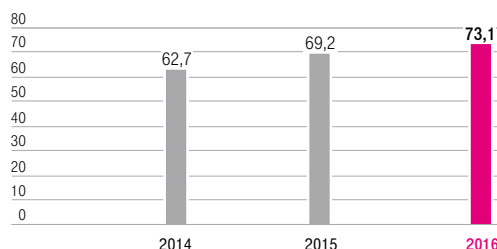
Das **bereinigte EBITDA** stieg im Vergleich zu 2015 deutlich um 7,6 %. Wachstumsmotor war – wie auch schon beim Umsatz – unser US-Geschäft mit einem Plus von 28,7 %. In unserem operativen Segment Deutschland blieb das bereinigte EBITDA im Vergleich zum Vorjahr stabil, während es in unserem operativen Segment Europa v. a. wettbewerbs- und regulierungsbedingt zurückging. Auch in unserem operativen Segment Systemgeschäft sank das bereinigte EBITDA; zurückzuführen ist dies auf bilanzielle Risikovorsorgemaßnahmen für einzelne Großkundenverträge.

Die bereinigte EBITDA-Marge lag mit 29,3 % über Vorjahresniveau. Unsere margenstärksten operativen Segmente sind weiterhin Deutschland mit 39,9 % und Europa mit 32,1 %.

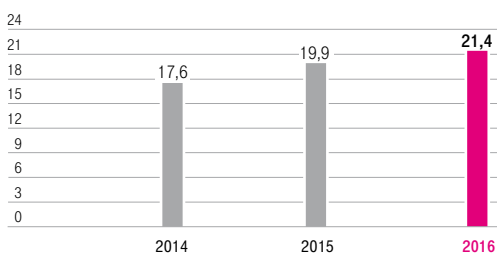
Unser **EBIT** stieg gegenüber dem Vorjahr stark um 2,1 Mrd. € auf 9,2 Mrd. €. Grund dafür ist v. a. ein Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am **Joint Venture EE** von rund 2,5 Mrd. €. Auch die unterjährig vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen in den USA sowie die Verkäufe von weiteren Teilen unseres Aktienpakets an der Scout24 AG wirkten positiv auf die Entwicklung des EBIT. Mindernd wirkten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Goodwill) und Sachanlagen aus.

Trotz des starken EBIT-Anstiegs ging unser **Konzernüberschuss** um 0,6 Mrd. € bzw. 17,8 % zurück. Grund dafür ist u. a. die rückläufige Entwicklung unseres Finanzergebnisses. Einen wesentlichen Einfluss hierauf hatte die erfolgswirksam erfasste Wertminderung unseres Anteils an der BT in Höhe von 2,2 Mrd. €. Der Steueraufwand des laufenden Geschäftsjahres belief sich auf 1,4 Mrd. € und lag damit um 0,2 Mrd. € über dem Vorjahresniveau. Das den Anteilen anderer Gesellschafter zurechnete Ergebnis erhöhte sich gegenüber 2015 um 0,2 Mrd. €.

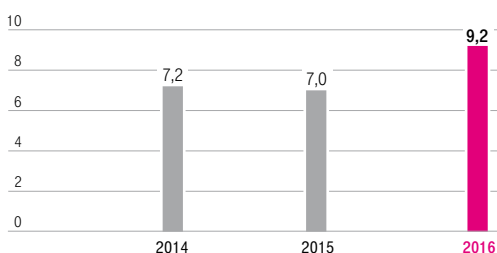
Konzernumsatz
in Mrd. €



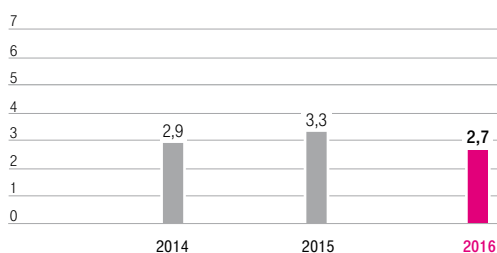
EBITDA bereinigt
in Mrd. €



EBIT
in Mrd. €

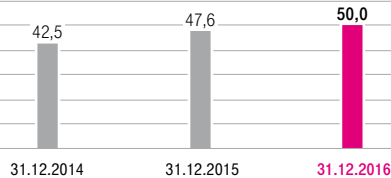


Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)
in Mrd. €



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

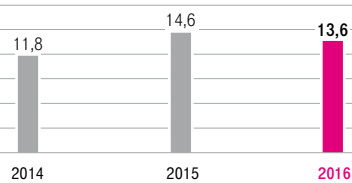
Netto-Finanzverbindlichkeiten in Mrd. €



Die **Netto-Finanzverbindlichkeiten** stiegen im Berichtsjahr um 2,4 Mrd. € auf 50,0 Mrd. €. Hauptgründe dafür waren der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum für 2,7 Mrd. €, Dividendenzahlungen – inkl. an Minderheiten in Beteiligungen – von 1,6 Mrd. €, Währungskurseffekte (0,8 Mrd. €) sowie Zahlungen an externe Versorgungsträger (Dotierung CTA: 0,3 Mrd. €). Mindernd wirkten der Free Cashflow von 4,9 Mrd. € sowie die Veräußerungen von Teilen unseres Aktienpakets an der Scout24 AG (0,1 Mrd. €).

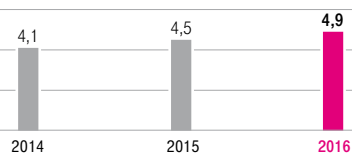
Der **Cash Capex** (einschließlich Investitionen in Spektrum) verminderte sich um 1,0 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €. Zurückzuführen ist dieser Rückgang in erster Linie auf Spektrumerwerbe von insgesamt 2,7 Mrd. €, v. a. in den USA und in Europa, denen im Vorjahr insgesamt 3,8 Mrd. € gegenüberstanden. Das Investitionsniveau (Cash Capex vor Investitionen in Spektrum) lag im Berichtsjahr mit 11,0 Mrd. € leicht über dem des Vorjahres. Im Fokus standen dabei v. a. unsere operativen Segmente Deutschland, Europa und USA: Der Cash Capex stieg hier jeweils im Zusammenhang mit den Investitionen, die wir im Rahmen des Ausbaus und der Modernisierung unserer Netze getätigt haben.

Cash Capex in Mrd. €



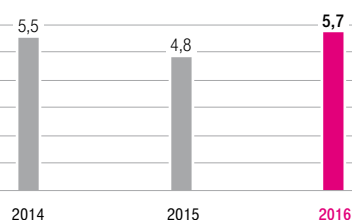
Obwohl wir weiterhin massiv in unseren Netzausbau investiert haben, verbesserte sich der **Free Cashflow** auf 4,9 Mrd. €. Die allgemein gute Geschäftsentwicklung schlug sich in einer Verbesserung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit nieder; dieser konnte den Anstieg des Investitionsniveaus mehr als ausgleichen.

Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) in Mrd. €



Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (**ROCE**) verbesserte sich im Berichtsjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 5,7%. Ursache für die positive Entwicklung war eine deutliche Steigerung des operativen Ergebnisses (NOPAT), welches einen Anstieg des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (NOA) überkompensierte. Der NOPAT war 2016 v. a. durch den Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE sowie die Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US positiv beeinflusst. Gegenläufig – wenn auch in geringerer Höhe – wirkten sich im Geschäftsjahr vorgenommene Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen aus. Der Anstieg des durchschnittlichen NOA steht v. a. im Zusammenhang mit dem Aufbau von Vermögenswerten in unseren operativen Segmenten USA und Deutschland. Zuzuschreiben ist dies in Deutschland v. a. den Investitionen im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie. In den USA trugen neben dem weiteren Netzausbau auch die Spektrumerwerbe und Spektrum-tauschtransaktionen zu einem höheren NOA bei. 

ROCE in %



Weitere
Erläuterungen:
Kapitel „Geschäfts-
entwicklung
des Konzerns“,
Seite 40 ff.

WICHTIGE EREIGNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2016

VORSTAND

Der Konzernvorstand der Deutschen Telekom AG wurde zum 1. Januar 2017 um das Ressort Technologie und Innovation erweitert, das von Claudia Nemat geleitet wird. Als neues Vorstandsmitglied verantwortet Srinivasan (Srini) Gopalan seit 1. Januar 2017 das Ressort Europa. Dies hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 beschlossen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder erhöhte sich somit von sieben auf acht.

MITARBEITER

Mit der Gewerkschaft ver.di haben wir uns am 13. April 2016 auf einen Tarifabschluss für die tariflich Beschäftigten der folgenden Gesellschaften geeinigt: Deutsche Telekom AG, Telekom Deutschland GmbH, Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Deutsche Telekom Technik GmbH und Deutsche Telekom Regional Services and Solutions GmbH. Der neue Tarifvertrag sieht vor, die Gehälter rückwirkend zum 1. April 2016 um 2,2 % und zum 1. April 2017 um weitere 2,1 % anzuheben. Die unteren Gehaltsbänder stiegen zum 1. April 2016 überproportional um 2,6 %. Der Tarifvertrag gilt ab dem 1. Februar 2016 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Bei den Tarifverhandlungen für T-Systems in Deutschland haben wir am 15. Juni 2016 eine Einigung mit ver.di erzielt. Vereinbart wurde u. a. die tariflichen Gehälter zum 1. Juli 2016 um 1,0 % bzw. die unteren Gehaltsbänder um 1,5 % anzuheben sowie eine weitere Erhöhung zum 1. April 2017 um 1,5 %. Der Tarifabschluss gilt rückwirkend zum 1. April 2016 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Beide Tarifabschlüsse schließen betriebsbedingte Kündigungen bis zum 31. Dezember 2018 aus.

DIVIDENDE

Auch 2016 haben wir unseren Aktionären die Möglichkeit eingeräumt, statt der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2015 in bar die Umwandlung in Aktien zu wählen. Die Annahemerquote lag bei fast 41 % der dividendenberechtigten Aktien, d. h., für rund 1,9 Mrd. Aktien wurde von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Bei einem Bezugsverhältnis von 26,7:1 führte dies zur Ausgabe von gut 70 Mio. neuen Aktien. Aktionäre, die diese Möglichkeit nicht wählten, erhielten eine Barausschüttung, die sich insgesamt auf rund 1,5 Mrd. € belief. Auch für das Geschäftsjahr 2016 erwägen wir, dieses Wahlrecht wieder anzubieten.

UNTERNEHMENSTRANSAKTIONEN

Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des **Joint Ventures EE** an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben wir und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem Kaufpreis von 13,2 Mrd. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielten wir für unseren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0 % der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 15,7 Mio. GBP.

Im Dezember 2016 haben wir mit der United Internet AG vereinbart, unseren Hosting-Dienstleister **Strato** für einen Kaufpreis von rund 0,6 Mrd. € zu verkaufen. Den Vollzug der Transaktion erwarten wir im ersten Halbjahr 2017. Der Großteil des Kaufpreises ist unmittelbar nach Vollzug der Transaktion zahlbar. Bis zum Vollzug der Transaktion erfolgt der Ausweis unserer Beteiligung an Strato im Konzernabschluss


innerhalb der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Schulden. Die Veräußerung von Strato erfolgt im Einklang mit unserer Strategie, für Geschäftsfelder, die wir im Konzern nicht angemessen weiterentwickeln können, andere Möglichkeiten der Wertsteigerung zu erarbeiten – mit Partnern oder durch Verkauf.

Im April 2016 platzierten wir rund 2,6 Mio. Aktien der **Scout24 AG** zu einem Preis von 30,00 € je Aktie. In einem weiteren Bookbuilding-Verfahren im Dezember 2016 haben wir 1,8 Mio. Aktien zu einem Preis von 32,00 € je Aktie an den Markt gebracht. Insgesamt betrugen die Bruttoerlöse 0,1 Mrd. €. Nach Abschluss der Transaktionen halten wir direkt und indirekt noch rund 10,2 % der Gesamtzahl der Aktien der Scout24 AG. Aufgrund des weiterhin maßgeblichen Einflusses auf die Finanz- und Geschäftspolitik beziehen wir die verbleibende Beteiligung an der Scout24 AG unverändert nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss ein und bilanzieren sie im Berichtsjahr innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services.

ANLEIHEEMISSIONEN

Im Rahmen unseres Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) platzierten wir im März 2016 **Euro-Anleihen** über insgesamt 4,5 Mrd. €, im April 2016 eine weitere festverzinsliche Euro-Anleihe im Volumen von 0,5 Mrd. € sowie im Oktober 2016 eine festverzinsliche **GBP-Anleihe** über 300 Mio. GBP. Weiterhin begaben wir im September 2016 eigenständige **US-Dollar-Anleihen** über insgesamt 2,75 Mrd. US-\$. Sämtliche Anleihen wurden von der Deutschen Telekom International Finance B. V. mit Garantie der Deutschen Telekom AG begeben. Die Emissionen sind Teil unserer allgemeinen Unternehmensfinanzierung. Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten haben sich dadurch nicht erhöht. 

FINANZIERUNGSBEZIEHUNGEN

Um die Finanzierungsbedingungen unserer Tochtergesellschaft **T-Mobile US** und damit auch des Konzerns zu optimieren, haben wir T-Mobile US im Dezember 2016 eine 3-jährige teilbesicherte Kreditlinie über 2,5 Mrd. US-\$ sowie einen besicherten Kredit von 660 Mio. US-\$ zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den bis Ende Mai 2017 laufenden befristeten Kreditzusagen über bis zu 4,0 Mrd. US-\$, welche im März sowie April 2016 abgegeben wurden, stellte die Deutsche Telekom AG ihrer Tochtergesellschaft T-Mobile US zum Abschluss-Stichtag insgesamt einen Finanzierungsrahmen von über 7 Mrd. US-\$ zur Verfügung. Die Finanzierungsmaßnahmen erhöhen nicht die Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns. 

INVESTITIONEN IN NETZE UND NEUE SPEKTREN

■ 2016 erwarb **T-Mobile US** insgesamt für rund 1,7 Mrd. € Mobilfunk-Lizenzen von verschiedenen Wettbewerbern. Im Berichtsjahr wurden auch Tauschvereinbarungen mit Wettbewerbern vollzogen; daraus resultierte insgesamt ein zahlungsunwirksamer Ertrag von 0,5 Mrd. €. Im September 2016 vereinbarte T-Mobile US mit einem Wettbewerber einen Tausch von Mobilfunk-Lizenzen: Die zu tauschenden Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,1 Mrd. € wurden in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reklassifiziert. Die Transaktion wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 vollzogen.



Weitere Informationen zu den Emissionen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 40 ff.



Weitere Informationen zu unserer Finanzierungsbeziehung zur T-Mobile US finden Sie im Kapitel „Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres“, Seite 87.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

■ Bei der im Oktober 2015 beendeten Frequenzauktion in Polen erreichte **T-Mobile Polska** die Höchstbieterposition und ersteigerte Frequenzen in Höhe von ca. 0,5 Mrd. €, die bereits Anfang Februar 2016 gezahlt wurden. Weitere Mobilfunk-Frequenzen erwarb T-Mobile Polska für rund 0,5 Mrd. € im Juni 2016. Diese hatte die polnische Regulierungsbehörde UKE unserer Tochtergesellschaft angeboten, nachdem der Höchstbieter die Annahme der Frequenzen verweigert hatte. Daraufhin wurden die Frequenzen gemäß den Auktionsregeln T-Mobile Polska als zweithöchstem Bieter zum Kauf angeboten. Die Zahlung erfolgte im Juli 2016.

■ Mit der Erweiterung des größten europäischen **Rechenzentrums in Biere** bei Magdeburg wurde planmäßig im Juni 2016 begonnen. Nach nur zwei Jahren Bauzeit soll es in Betrieb genommen werden – rechtzeitig, um die steigende Nachfrage nach sicheren und verlässlichen Cloud-Diensten zu bedienen und den Ausbau unserer Marktführerschaft in Europa weiter voranzutreiben. Für die Erweiterung in Biere werden wir voraussichtlich einen dreistelligen Millionenbetrag investieren. [SDG](#)

■ Um die Telekommunikation der Zukunft zu entwickeln, streben wir im Rahmen unserer Konzernstrategie „Leading European Telco“ ein **paneuropäisches Produktionsmodell** mit einer IP-basierten Infrastruktur an. Den Grundstein dafür haben wir im August 2016 mit der Inbetriebnahme unserer ersten Produktionsstätte im ungarischen Budapest gelegt; zwei weitere werden 2017 in Polen und Griechenland entstehen. Diese Produktionsstandorte werden für alle unsere europäischen Landesgesellschaften Dienste – wie Voicemail, SMS oder E-Mail – in Form von Produktbausteinen bereitstellen. Dabei kann jede Landesgesellschaft diese Bausteine individuell gemäß den Bedürfnissen des jeweiligen Markts zusammenstellen. Der Aufbau unseres paneuropäischen Netzes sorgt somit nicht nur für eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit auf unseren Märkten, sondern schafft gleichzeitig konzernweit Synergieeffekte.

INNOVATIONEN

■ Unsere Technologieführerschaft konnten wir im Berichtsjahr erneut unter Beweis stellen. Insbesondere bei der Entwicklung des neuen **5G-Standards** und in der Schmalband-Kommunikation konnten wir Meilensteine erreichen. Zum Beispiel haben wir auf dem Mobile World Congress in Barcelona das weltweit erste Ende-zu-Ende-5G-System vorgestellt: mit einer Reaktionszeit, sog. „Latenz“, von unter einer Millisekunde – ein technischer Rekord und ein wichtiger Schritt, um wirkliche Echtzeit-Anwendungen wie selbstfahrende Autos oder medizinische Ferneingriffe überhaupt realisieren zu können.

■ Im Oktober 2016 führten wir in unseren Netzen in Deutschland und den Niederlanden das weltweit erste Ende-zu-Ende-System für **Schmalband-Kommunikation** ein (Narrowband Internet of Things – NB-IoT). Eine der ersten Anwendungen ist ein innovatives Parksystem, das wir zusammen mit unserem Partner Huawei entwickelten. Dabei kommunizieren die in Parkplätzen eingebauten Sensoren per App mit den Autofahrern und leiten sie zu freien Parkplätzen. Die Schmalband-Technik erlaubt den Einsatz von preisgünstigen Sensoren mit geringem Stromverbrauch und ist somit ideal für den flexiblen Einsatz in allen Industrie- und Wirtschaftszweigen. [SDG](#)

KOOPERATIONEN

„Mit Partnern gewinnen“ ist eines der vier Handlungsfelder unserer Konzernstrategie. Es unterstreicht, wie wichtig Kooperationen und Partnerschaften für den Erfolg unseres Konzerns sind. Zu den großen Partnern, mit denen wir seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, gehören z. B. Apple, Samsung oder Microsoft. Auch im Berichtsjahr gingen wir eine Vielzahl von Kooperationen ein bzw. bauten diese aus. Einige möchten wir im Detail vorstellen:

■ Mit Südkoreas größtem Anbieter für mobile Telekommunikationsdienste **SK Telecom** sind wir Ende Februar 2016 eine strategische Partnerschaft eingegangen. Ziel ist es, die Leistungspotenziale als Branchenführer weiter auszubauen, um so zusätzlichen Kundennutzen zu schaffen. Unsere Zusammenarbeit umfasst dabei insbesondere die Bereiche der Medien- und IoT-Plattformen. Zudem treiben wir in dieser Partnerschaft die Entwicklung der 5G-Technologie weiter voran. Für die von uns initiierte Next Generation Enterprise Network Alliance (ngena) konnten wir SK Telecom als engagierten Partner gewinnen.

■ Auf der Hannover Messe, auf der wir uns im Juni 2016 unter dem Motto „Digitalisierung. Einfach. Machen.“ präsentierten, erweiterten wir unsere Allianz zur Weiterentwicklung des industriellen Internets. Mit **Huawei** gingen wir eine Zusammenarbeit ein, um den IoT-Massenmarkt für Hardware und Sensorik zu erschließen. Damit neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung schnell in eigene Produktentwicklungen einfließen können, bauen wir unsere langjährige Kooperation mit dem **Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz** aus. Bei industriellen Datenanalysen ist geplant, mit **GE Digital**, einer Tochter des US-amerikanischen Industriekonzerns General Electric (GE), zusammenzuarbeiten und deren Cloud-Plattform Predix zu nutzen. Mit GE Digital wollen wir digitale Innovationen in Industriesegmenten wie Produktion, Transport, Energie oder Gesundheit gemeinsam vorantreiben.

■ Unsere Geschäftskundensparte T-Systems und das Energiemanagement-Unternehmen **Eaton** bündeln seit November 2016 ihre IoT-Kompetenzen: Gemeinsam wollen wir mittelständischen Maschinen- und Anlagenbauern sichere IoT-Lösungen zur Vernetzung ihrer Systeme in der Cloud bieten. Dabei sorgt eine Automatisierungskomponente von Eaton für eine einfache Anbindung an unsere Multi-IoT-Plattform. Maschinenbauer können also künftig komplette Anlagen direkt aus der Cloud überwachen, warten und dank intelligenter Datenauswertung ihre Produktivität verbessern. [SDG](#)

■ Wichtig bei der Digitalisierung von kritischen Geschäftsprozessen ist nachhaltige Qualität. Unser Qualitätsprogramm „**Zero Outage**“ steht dabei für einen stabilen ICT-Betrieb und höchste Kundenzufriedenheit. In unserem globalen Partner-Ökosystem entwickeln wir diese Vision seit 2016 auch mit weiteren namhaften Global Playern der ICT-Industrie weiter und haben den Verein „Zero Outage Industry Standard“ gegründet: Definiert wurde ein branchenweiter, unternehmensübergreifender Standard für IT-Qualität, den wir nun gemeinsam mit allen Partnern etablieren wollen.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Weitere Informationen zu unseren Innovationen finden Sie im Kapitel „Innovation und Produktentwicklung“, Seite 77 ff.

- T-Systems, Daimler und DKV EURO SERVICE streben eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Erbringung von **europäischen elektronischen Mautdiensten** (European Electronic Toll System, EETS) flächendeckend in ganz Europa an. Für die Vermarktung der EETS-Services und die Abwicklung der jeweiligen Maut gegenüber Endkunden wollen die Parteien Vertriebspartner einbinden. Als technische Grundlage der geplanten Dienstleistungen ist eine länderübergreifend einsetzbare On-Board-Unit vorgesehen, um die Abrechnung der Mautgebühren europaweit mit nur einem Gerät zu ermöglichen.

NEUE GROSSKUNDENVERTRÄGE

Im Berichtsjahr setzten wir unsere Erfolgsserie bei den Cloud-Diensten fort. Aber auch in anderen Bereichen konnten wir erfolgreich verschiedene Aufträge im In- und Ausland abschließen, verlängern oder erweitern. Beispielhaft stellen wir nachfolgend einige neue Großkundenverträge vor:

- Ende Mai 2016 schloss T-Systems einen Vertrag mit **ITSCare** ab, dem IT-Dienstleister der AOK-Krankenkassen für Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz/Saarland. Dieser Auftrag im dreistelligen Millionenbereich hat eine Laufzeit von mehreren Jahren und umfasst den zentralen IT-Infrastrukturbetrieb mit Rechenzentrum- und Netzwerk-Services sowie dezentrale Dienstleistungen wie Service Desk und Workplace.
- Der österreichische Autobahnbetreiber **ASFINAG** beauftragt T-Systems ab 2018 mit dem Betrieb des zentralen Mautsystems „GoMaut 2.0“. Der im August 2016 erteilte Auftrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren umfasst den Betrieb der IT-Systeme für die Mautverrechnung, der rund 230 Vertriebsstellen im In- und Ausland sowie der 48 mobilen Kontrolleinheiten. Dabei werden wir die Hardware in unserem eigenen hochsicheren Rechenzentrum, dem „T-Center“ in Wien, betreiben sowie bestehende Applikationen weiterentwickeln und modernisieren. Zum Einsatz kommen dann zukunftsweisende Virtualisierungs- und Automatisierungstechnologien, die für mehr Sicherheit und mehr Qualität sorgen sowie die Kosten senken.
- Erneut konnte T-Systems den Automobilkonzern **Daimler** von seiner IT-Kompetenz überzeugen und einen Vertrag mit einem Auftragsvolumen im dreistelligen Millionenbereich abschließen: Er beinhaltet den Betrieb und die Modernisierung der Großrechner sowie wichtiger IT-Anwendungen. Weiterhin werden wir mehr als zwei Millionen Fahrzeuge weltweit über die Connected-Car-Plattform von Daimler vernetzen.
- Ende November 2016 erhielten wir von der **Deutschen Bahn** den Zuschlag, mehrere zehntausend Terabyte Datenvolumen zur Versorgung der ICE-Flotte mit schnellem Internet zu liefern. Damit sind wir einer der größten Lieferanten von Datenvolumen für das neue, kostenlose WLAN-Angebot in den Zügen der Deutschen Bahn. Voraussetzung dafür ist ein schnelles, belastbares Netz; in dieses haben wir entlang der ICE-Strecken kontinuierlich investiert.

- Die **Schweizerischen Bundesbahnen (SBB)** und T-Systems haben Ende Dezember 2016 einen weiteren Großkundenvertrag unterzeichnet. Nachdem T-Systems Schweiz im Berichtsjahr einen Teil der Applikationen von SBB erfolgreich in die Cloud transferiert hat, folgt nun die gesamte SAP-Infrastruktur. Diese stellen wir zukünftig als Infrastructure-as-a-Service (IaaS) zur Verfügung. Außerdem sollen Plattform-as-a-Service-(PaaS-) Dienste künftig in einer Cloud-basierten Plattform in der Schweiz gebündelt werden.

- Das britische Telekommunikationsunternehmen **BT** erweitert sein Cloud-Ökosystem mit T-Systems. Der im Dezember 2016 unterzeichnete Vertrag sieht vor, Cloud-basierte SAP-Lösungen aus unseren Rechenzentren bereitzustellen. Ab dem ersten Halbjahr 2017 können Geschäftskunden der BT den neuen PaaS-Service „BT Compute for SAP“ beziehen.

NEUE PRODUKTE UND TARIFE

Natürlich haben wir auch im Berichtsjahr neue Dienste, Produkte und Tarife auf den Markt gebracht. Einige davon stellen wir nachfolgend vor. □


- Im März 2016 präsentierten wir auf der CeBIT mit unserer „**Open Telekom Cloud**“ einen weiteren zentralen Baustein, um unser Cloud-Ökosystem zu erweitern. Geschäftskunden können neben maßgeschneiderten Private-Cloud-Lösungen auch Infrastruktur, Software und Anwendungen nach Bedarf kostengünstig und sicher über das Internet beziehen.
- Unsere **Sicherheitslösungen** aus dem MagentaSecurity Portfolio haben wir weiter ausgebaut. Wir bündeln alle Sicherheitsbereiche unseres Konzerns in unserem neuen Bereich Telekom Security; dabei setzen wir sowohl auf Eigenentwicklungen als auch auf Angebote in Zusammenarbeit mit führenden internationalen Sicherheitsspezialisten.
- „**MagentaOne**“ ist seit März 2016 für Privatkunden in allen unseren europäischen integrierten Märkten verfügbar. Bei der Vermarktung unseres konvergenten Produkt-Portfolios setzen wir auf ein internationales Marketing-Konzept – angepasst an lokale Marktgegebenheiten und Anforderungen.
- Mit den „**MagentaMobil Happy**“ Tarifen, buchbar seit März 2016, können unsere „MagentaEins“ Kunden in Deutschland im Rahmen einer Vertragsverlängerung alle zwölf Monate vergünstigt ein neues Top-Smartphone oder -Tablet erwerben. Seit Mitte April 2016 sind in den „**MagentaMobil**“ Tarifen noch mehr Inklusivleistungen enthalten: Neben einem höheren Highspeed-Datenvolumen gibt es eine integrierte HotSpot-Flatrate sowie ein kostenloses EU-Roaming-Paket für Telefon, SMS und mobile Datennutzung. Unsere „**MagentaMobil Start**“ Prepaid-Portfolios haben wir neu gestaltet: Seit Oktober 2016 profitieren unsere Kunden in Deutschland von attraktiven Angeboten, z. B. 50 % mehr Datenvolumen im Vergleich zu den Altтарifen und Datengeschwindigkeiten von bis zu 300 MBit/s im LTE-Netz.

□
Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.telekom.com/medien

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

- Für den einfachen Einstieg von Unternehmen in die Digitalisierung präsentierten wir auf der Hannover Messe 2016 unser neues „**Cloud der Dinge**“-Starter-Kit: Damit können Unternehmen jeder Größe ihre Maschinen, Geräte oder Fahrzeuge ohne aufwändige Installation vernetzen und aus der Ferne überwachen. Unsere Plattform – betrieben in unserem sicheren deutschen Rechenzentrum – empfängt die Daten und stellt sie den Kunden über ein Online-Portal bereit.
- Im Mai 2016 fiel der Startschuss für unser neues TV-Angebot „**EntertainTV**“ – mit neuem Design, neuer Benutzeroberfläche mit größtem Bedienkomfort sowie neuer eleganter Hardware. Kunden können nun einzigartige Technologien nutzen: Mit der „Restart“-Funktion verpassen Kunden nicht mehr den Anfang bereits begonnener Sendungen. Noch mehr Freiheit schafft die „7-Tage-Replay-Funktion“: Replay-fähige Sendungen können bis zu eine Woche nach Ausstrahlung noch angeschaut werden. EntertainTV verbindet Live-TV, On-Demand-Angebote, Apps und Mediatheken auf einer Plattform – und zwar nicht nur für das Anschauen auf dem Fernseher, sondern mit der Zubuchoption „EntertainTV mobil“ auch auf dem Tablet oder dem Smartphone.
- Seit Mai 2016 profitieren Kunden, die im Festnetz von einem anderen Anbieter zu uns wechseln, von einem **persönlichen Wechselberater** – nach Bauherren-Service und Umzugsmanager ein weiterer Baustein, um das Kundenerlebnis zu verbessern und die Kundenbindung zu erhöhen. Zudem bieten wir seit Dezember 2016 zwei neue Services in unserer **Kunden-Hotline** an: Zum einen haben Kunden die Möglichkeit, sich mit dem gleichen Berater verbinden zu lassen, zum anderen ruft unsere Hotline Kunden innerhalb einer zuvor genannten Wartezeit zurück.
- Unsere **Mobilfunk-Kunden** können seit Juni 2016 mit der kostenfreien Zubuchoption „**WLAN Call**“ mit ihrem Smartphone über jedes beliebige WLAN-Netz im In- und Ausland telefonieren. Benötigt wird lediglich ein „WLAN Call“-fähiges Smartphone sowie ein Mobilfunk-Vertrag, der Voice over LTE enthält. Die entsprechende Software wird in das Smartphone implementiert, d. h., eine zusätzliche App ist nicht notwendig. „WLAN Call“ ist v. a. dort von Vorteil, wo baulich bedingt kein ausreichender Mobilfunk-Empfang möglich, aber WLAN verfügbar ist, wie z. B. in Tiefgaragen oder Kellern.
- Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT) starteten wir Ende Juni 2016 die **Volksverschlüsselung – die sichere E-Mail für jedermann**. Das Fraunhofer SIT entwickelt diese benutzerfreundliche Software: Sie generiert einen kryptografischen Schlüssel und konfiguriert die E-Mail-Programme der Benutzer. Mit der kostenfreien Volksverschlüsselung haben wir gemeinsam mit dem Fraunhofer SIT eine Initiative gestartet, um die Nutzung von Ende-zu-Ende-Verschlüsselung in der Bevölkerung zu verbreiten und damit den Schutz der elektronischen Kommunikation von Privatpersonen sowie Unternehmen zu erhöhen. [SDG](#)
- Der „**PaketButler**“, unsere vernetzte Lösung für die einfache Paketannahme und den Versand von Retouren, ist seit November 2016 bundesweit im Einsatz. Gemeinsam mit unserem Partner feld-sechs aus Hamburg haben wir den „PaketButler“ entwickelt und ihn in enger Kooperation mit DHL auf den Markt gebracht. Grundsätzlich können ihn aber alle Zustellunternehmen nutzen. Die vernetzte Paketbox sorgt für sichere, einfache und komfortable Paketannahme und -versand auch dann, wenn niemand zu Hause ist. Dafür stellt der Kunde die Box mit integrierter **SIM-Karte** einfach vor die Tür und verankert deren reißfesten Gurt zwischen Zarge und Tür. Der Zusteller deponiert die Sendung diebstahlsicher in der Box, „PaketButler“ sendet eine Push-Nachricht auf das Smartphone des Empfängers, dass seine Bestellung eingetroffen ist.
- Im September 2016 startete T-Mobile US die neueste „Uncarrier“-Initiative: In den Tarifen **T-Mobile ONE** und **T-Mobile ONE Plus** können Kunden unbegrenzt telefonieren, SMS versenden und über ein unbegrenztes Hochgeschwindigkeits-4G/LTE-Datenvolumen verfügen. T-Mobile ONE bietet Videostreams in DVD-Qualität (480p) und Tethering mit maximaler 3G-Geschwindigkeit. Kunden im Tarif T-Mobile ONE Plus erhalten zusätzlich unbegrenztes Hochgeschwindigkeits-4G/LTE Mobile-HotSpot-Datenvolumen, beliebig viele HD DayPasses und bis zu doppelt so schnelle Verbindungen bei Auslandsreisen in mehr als 140 Ländern und Reisezielen.
- Unsere neue **Multi-IoT-Plattform** im Cloud-Rechenzentrum in Bielefeld führt seit Oktober 2016 verschiedene IoT-Plattformen namhafter Anbieter, wie z. B. Microsoft, Cisco und Huawei, zusammen. Damit wird eine übergreifende und Endgeräte-unabhängige Nutzung von IoT-Lösungen ermöglicht. Unterschiedliche Plattformen und Standards hemmen die Marktentwicklung des Internets der Dinge. Mit unserer Multi-IoT-Plattform bieten wir eine industrieübergreifende, skalierbare Plattform an sowie zum schnellen Einstieg ins IoT die passenden IoT-Komplettpakete.

AUSZEICHNUNGEN

Auch im Berichtsjahr erhielten wir eine Vielzahl von Auszeichnungen, u. a. für unsere hervorragenden Netze, unseren herausragenden Service, unsere innovativen Marketing-Konzepte sowie für unsere überaus wertvolle Marke „Telekom“. Die nachfolgende Grafik stellt die wichtigsten Auszeichnungen 2016 zusammen. 



Weitere Auszeichnungen finden Sie online unter www.telekom.com/medien



Informationen zu unseren Auszeichnungen für unsere Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 82 ff.

Wesentliche Auszeichnungen 2016



KONZERNSTRUKTUR

- Organisation und Geschäftstätigkeit
- Leitung und Kontrolle

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ORGANISATION

Geschäftstätigkeit. Wir gehören mit 165 Millionen Mobilfunk-Kunden, rund 29 Millionen Festnetz- und rund 19 Millionen Breitband-Anschlüssen zu den führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Unseren Kunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und internet-basiertes Fernsehen für Privatkunden sowie ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden. Dabei richten wir uns international aus und sind in über 50 Ländern vertreten. Mit 48,4 Mrd. € erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2016 rund 66 % unseres Konzernumsatzes außerhalb Deutschlands. Insgesamt beschäftigen wir rund 218 300 Mitarbeiter (31. Dezember 2016).

Das Festnetzgeschäft umfasst alles rund um die Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb von Diensten an Wiederverkäufer. Im Mobilfunk-Geschäft bieten wir Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit diesen Diensten verkaufen wir Mobilfunk-Geräte und andere Hardware. Darüber hinaus vertreiben wir Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator, MVNO). Unsere Großkundensparte T-Systems betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen.

Wir glauben, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte miteinander vereinbar sind, und legen unserem Handeln Nachhaltigkeit zugrunde. Dabei sind verschiedene branchentypische und allgemeine Anforderungen entscheidend für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Hierzu gehören kompetente Mitarbeiter und ausgezeichnete Arbeitsbedingungen bei uns im Konzern, aber auch bei unseren Lieferanten, sowie erstklassige Qualität zu wirtschaftlichen Konditionen: bei Datenschutz und -sicherheit, im Service, im Netzausbau, in der Materialbeschaffung. Außerdem gilt es, mögliche Folgen des Klimawandels für unsere Geschäftstätigkeit zu beachten, z. B. unsere Netzinfrastruktur so aufzubauen, dass sie vor Unwettern, Temperaturveränderungen oder höheren Windgeschwindigkeiten geschützt ist. Mit innovativen Produkten und Diensten helfen wir zudem unseren Kunden, ihren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Darüber hinaus verringern wir unseren eigenen Energieverbrauch. Auch über unser Kerngeschäft hinaus tun wir alles, um die gesellschaftliche Akzeptanz für unser Handeln sicherzustellen. Das heißt für uns: ethisch und gesetzeskonform zu handeln sowie unsere Stakeholder transparent zu informieren und einzubeziehen. [SDG](#)

Das Fundament für unsere verantwortungsvolle Unternehmensführung und den geschäftlichen Erfolg bilden unsere gemeinsamen Unternehmenswerte und unsere Leitlinien, die wie folgt lauten:

- Kunden begeistern und Dinge einfacher machen
- Integrität und Wertschätzung leben
- Offen zur Entscheidung – geschlossen umsetzen
- An die Spitze! Leistung anerkennen – Chancen bieten
- Ich bin die Telekom – auf mich ist Verlass

Wir wollen ein nachhaltig wachsendes Unternehmen sein, das seine Kunden begeistert, das für seine Anleger Werte schafft und in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten.

Unsere Präsenzstandorte finden Sie unter www.telekom.com/weltweit

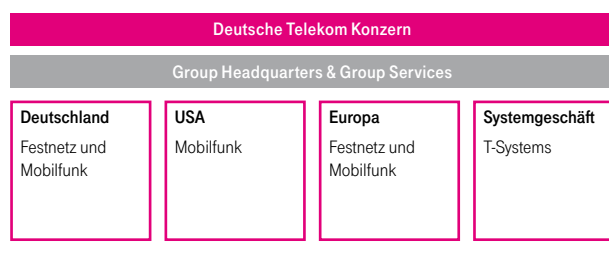


20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Organisation. Unsere Finanzberichterstattung steht im Einklang mit unserer Konzernstrategie und basiert auf der folgenden Organisationsstruktur: Unser Konzern ist in vier operative Segmente gegliedert. Die Geschäftstätigkeit dieser operativen Segmente teilt sich bei drei Segmenten nach Regionen, bei einem Segment nach Kunden und Produkten auf.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Organisationsstruktur unseres Konzerns, die wir nachfolgend im Detail erläutern.

Organisationsstruktur



Unser operatives Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern.

Unser operatives Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.

Unser operatives Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJR Mazedonien und Montenegro. Neben dem Privatkundengeschäft bieten die meisten Landesgesellschaften auch für Geschäftskunden ICT-Lösungen an. Am 1. Januar 2016 haben wir den Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom in unser operatives Segment Europa integriert; zuvor war er dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet. Ebenso zu unserem operativen Segment Europa gehören die Bereiche International Carrier Sales & Solutions (ICSS), Group Technology und die Global Network Factory (GNF): ICSS erbringt hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für die operativen Segmente in unserem Konzern. Group Technology sorgt für die effiziente und kundengerechte Bereitstellung von Technologien, Plattformen und Services für Mobilfunk und Festnetz. GNF gestaltet und betreibt ein weltweites Netzwerk, um Wholesale-Kunden Sprach- und Datenkommunikation anzubieten. Auch die 2015 neu gegründete Deutsche Telekom Pan-Net gehört zum operativen Segment Europa. Sie betreibt und steuert das gemeinsame pan-europäische Netz und verantwortet die Entwicklung und Bereitstellung von Services für unsere europäischen Landesgesellschaften.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen. So stellt T-Systems den Kunden in aller Welt integrierte Lösungen für das digitale Zeitalter zur Verfügung. Aber auch für kleine und mittelständische Unternehmen bietet das operative Segment passende ICT-Lösungen. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende standardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen

für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen. Diese bilden die Basis für digitale Geschäftsmodelle unserer Unternehmenskunden. Das operative Segment Systemgeschäft vereint zwei Geschäftsbereiche: Market Unit und Telekom IT. Schwerpunkt der Telekom IT sind die internen nationalen IT-Projekte unseres Konzerns. Die Market Unit umfasst v. a. das Geschäft mit externen Kunden und ist seit Oktober 2015 in drei Divisionen gegliedert: IT-Division, TC-Division (Telecommunication) sowie Digital Division. Diese Aufteilung richtet sich stärker an den Bedürfnissen unserer Kunden aus und hilft uns dabei, noch effizienter zu sein und profitabler zu wachsen.

Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Als Richtungs- und Impulsgeber definiert Group Headquarters die strategischen Vorgaben für den Konzern, stellt sicher, dass sie eingehalten werden, und bearbeitet ausgewählte Konzernprojekte. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählt neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf u. a. Vivotto: Unser Personal-dienstleister vermittelt einerseits Mitarbeiter, hauptsächlich Beamte, in externe Beschäftigungsverhältnisse, v. a. in den öffentlichen Dienst. Andererseits vermittelt Vivotto auch gezielt intern, um fachliches Know-how in unserem Konzern zu halten und den Einsatz externer Mitarbeiter zu reduzieren. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services (GSUS) für unser Immobilien-Management und MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen. Unsere zentrale Innovationseinheit Group Innovation⁺ arbeitet daran, neue Geschäftsfelder und Produkte zu erschließen – in engem Dialog mit unseren operativen Segmenten.

Änderungen in der Organisationsstruktur ab 1. Januar 2017. Neu geschaffen haben wir den Vorstandsbereich **Technologie und Innovation**, in dem wir übergreifende Netz-, Innovations- und IT-Aufgaben unseres Konzerns zusammenfassen. Hieraus ergeben sich mit dem Jahresbeginn 2017 organisatorische Veränderungen: Die Bereiche Innovationen, Telekom IT, und die Technik unserer operativen Segmente Deutschland, Europa und Systemgeschäft verlagern wir in ein eigenes Ressort. Über den Vorstandsbereich Technologie und Innovation berichten wir ab dem 1. Januar 2017 innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services.

Darüber hinaus berichten wir ab dem 1. Januar 2017 über das neue operative Segment **„Group Development“**. Group Development soll ausgewählte Beteiligungen des Konzerns aktiv steuern und wertsteigernd entwickeln. Dazu gehen dort folgende Einheiten bzw. Beteiligungen ein: T-Mobile Netherlands aus dem operativen Segment Europa, Deutsche Funkturm (DFMG) aus dem operativen Segment Deutschland sowie Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP) und unsere Beteiligungen an BT, Scout24 AG, Ströer SE & Co. KGaA sowie die zur Veräußerung gehaltene Strato AG aus dem Segment Group Headquarters & Group Services. Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfoliomanagement. Unser Ansatz einer ganzheitlichen, wertorientierten Steuerung zielt darauf ab, unseren Beteiligungen das nötige Maß an unternehmerischer Freiheit einzuräumen und so deren strategische Weiterentwicklung zu fördern. Dabei stehen die Managementteams in einem intensiven Dialog mit dem Segment-Management und den jeweiligen Aufsichts- und Beiratsgremien.

Unser integrierter Planungs- und Führungsprozess berücksichtigt diese neue Struktur bereits ab 2017.

Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Prognose“, Seite 87 ff.



Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung und der Vergütung des Aufsichtsrates finden Sie im Kapitel „Sonstige Angaben“, Seite 113 ff.

LEITUNG UND KONTROLLE

Das Vergütungssystem unseres Vorstands orientiert sich am langfristigen Erfolg unseres Konzerns. Die Vergütung unseres Aufsichtsrats enthält seit 2013 keine langfristigen Vergütungsbestandteile mehr. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden eingehalten. [SDG](#)

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht zum 31. Dezember 2016 sieben Vorstandsgebiete vor. Vier davon sind die zentralen Führungsbereiche:

■ Vorstandsvorsitzender

und die Vorstandsressorts

- Finanzen
- Personal
- Datenschutz, Recht und Compliance

Zudem gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsgebiete:

- Deutschland
- Europa und Technik
- T-Systems

Veränderungen im Vorstand. Die Wiederbestellung von Claudia Nemat zum Vorstandsmitglied Europa und Technik erfolgte mit Beschluss vom 16. Dezember 2015 mit Wirkung zum 1. Oktober 2016. Die Wiederbestellung von Dr. Thomas Kremer zum Vorstandsmitglied Datenschutz, Recht und Compliance erfolgte mit Beschluss vom 30. August 2016 mit Wirkung zum 1. Juni 2017. Die Wiederbestellung von Reinhard Clemens zum Vorstandsmitglied T-Systems erfolgte mit Beschluss vom 14. Dezember 2016 mit Wirkung zum 1. Dezember 2017.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Vertreter der Anteilseigner). Das Aufsichtsratsmandat von Herrn Dr. Hubertus von Grünberg endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 25. Mai 2016. Zum neuen Mitglied in den Aufsichtsrat wählte die Hauptversammlung am 25. Mai 2016 Frau Dr. Helga Jung.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Arbeitnehmervertreter). Frau Waltraud Litzberger hat ihr Aufsichtsratsmandat mit Ablauf des 31. Dezember 2015 niedergelegt. Nicole Koch wurde zum 1. Januar 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Er setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen: Zehn vertreten die Anteilseigner, zehn die Arbeitnehmer. [SDG](#)

Die Bestellung und die Abberufung von Vorstandsmitgliedern erfolgen auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG.

Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und §§ 18, 21 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Zusammensetzung des Vorstands

Mitglieder des Vorstands	Ressort
Timotheus Höttges	Vorstandsvorsitzender (CEO)
Reinhard Clemens	T-Systems
Niek Jan van Damme	Deutschland
Thomas Dannenfeldt	Finanzen (CFO)
Dr. Christian P. Illek	Personal
Dr. Thomas Kremer	Datenschutz, Recht und Compliance
Claudia Nemat	Europa und Technik

Änderungen in der Organisationsstruktur ab 1. Januar 2017. Unser Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 beschlossen, den Konzernvorstand um das neue Vorstandsressort Technologie und Innovation mit Wirkung zum 1. Januar 2017 auf acht Vorstandsgebiete zu erweitern; das bisherige Ressort Europa und Technik wird als ein eigenständiges Ressort Europa weitergeführt. Das neue Vorstandsressort leitet mit Wirkung zum 1. Januar 2017 Claudia Nemat, bislang verantwortlich für das Ressort Europa und Technik. Zudem bestellte unser Aufsichtsrat in der gleichen Sitzung Srinu Gopalan als neuen Vorstand für das Ressort Europa mit Wirkung zum 1. Januar 2017.

KONZERNSTRATEGIE

- Deutsche Telekom will führender Telekommunikationsanbieter in Europa sein
- Auch 2016 erfolgreiche Umsetzung der Konzernstrategie

UNSERE KONZERNSTRATEGIE „LEADING EUROPEAN TELCO“

Seit 2014 richten wir unser unternehmerisches Handeln an unserer Strategie „Leading European Telco“ aus – mit dem Ziel, der führende Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein. Wir sehen uns als treibende Kraft für ein modernes und wettbewerbsfähiges digitales Europa. Unser Führungsanspruch erstreckt sich dabei auf vier Dimensionen: bestes Netz, bester Service, beste Produkte und bevorzugter Anbieter für Geschäftskunden. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen an der Informations- und Wissensgesellschaft teilhaben können, und versuchen im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens ökonomische, ökologische und soziale Ziele in Einklang zu bringen. So streben wir auf allen Stufen der Wertschöpfungskette einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung an. Die Handlungsschwerpunkte unseres Nachhaltigkeits-Managements orientieren sich dabei sowohl an der Bedeutsamkeit für unseren Geschäftserfolg als auch an den Erwartungen unserer Stakeholder. [SDG](#)

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, basiert unsere Strategie „Leading European Telco“ auf vier Handlungsfeldern, die sich aus unserem Führungsanspruch ableiten und die auf unsere Kunden ausgerichtet sind, sowie auf drei unterstützenden Handlungsfeldern, die den Rahmen für unser internes Handeln bilden.



Einzelheiten zur Aufsichtsrats Tätigkeit im Berichtsjahr finden Sie auf Seite 5 ff.



Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“, Seite 70 ff.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Konzernstrategie „Leading European Telco“



STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

Integrierte IP-Netze

Unser Kerngeschäft sind der Aufbau, der Betrieb und die Vermarktung von Netzen und Kommunikationsdiensten. Unseren Kunden wollen wir das beste Netz und die schnellstmögliche Verbindung bieten. Daher ist für uns eine überdurchschnittliche **Netzqualität** ein herausragendes Merkmal, mit dem wir uns vom Wettbewerb deutlich abheben können. Regelmäßig schneiden wir bei unabhängigen Netztests hervorragend ab: ein Beleg dafür, dass wir unsere Netze konsequent ausbauen und – auch bei steigendem Wettbewerbsdruck – Qualitätsführer bleiben. Dabei dient der Ausbau unserer Netze unternehmerischen und gesellschaftlichen Zielen: Ein modernes Netz macht unsere Produkte und Dienstleistungen für eine größere Anzahl potenzieller Kunden attraktiv und erhöht so unser Umsatzpotenzial. Moderne Netze und Anlagen steigern auch unsere Energieeffizienz. Gleichzeitig geben wir mehr Menschen Zugang zu modernen Informations- und Telekommunikationsdiensten.

Unser gesamtes Festnetz stellen wir sukzessive für alle Kunden auf **Internet-Protokoll (IP)** um. Ein **integriertes paneuropäisches IP-Netz** soll uns langfristig in die Lage versetzen, die Wünsche unserer Kunden schnell, flexibel und kostengünstig zu bedienen. Die schrittweise Migration hin zu modernen IP-Netzen haben wir – nach Kroatien und Montenegro 2015 – im Berichtsjahr auch in Ungarn fast vollständig abgeschlossen. In Deutschland und unseren weiteren integrierten Landesgesellschaften ist diese Transformation in vollem Gange und soll bis 2018 weitgehend zu Ende geführt sein. Wie bedeutend die einheitliche Netzproduktion und -steuerung für uns sind, zeigt das neu geschaffene Vorstandsressort Technologie und Innovation unter Führung von Claudia Nemat. Technik, IT und Innovation rücken immer näher zusammen: Dies schafft wichtige Voraussetzungen für die weitere Digitalisierung unserer Telekommunikationsnetze.

In unsere Festnetze werden wir weiter investieren, um eine optimale Breitband-Versorgung zu schaffen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit der Anschlusstechnik **FTTC** bringen wir die **Glasfaser** näher zu unseren Kunden und steigern so die Bandbreiten. In Deutschland planen wir, ca. 80 % der Bevölkerung eine Download-Bandbreite von mindestens 50 MBit/s anbieten zu können – z. B. mittels der **Vectoring**-Technologie.

Im Mobilfunk wollen wir unsere **LTE-Netze** weiter ausbauen: In Deutschland planen wir, bis 2018 ca. 95 % der Bevölkerung mit LTE zu versorgen, in unseren europäischen Landesgesellschaften sollen die Anteile zwischen 75 und 95 % liegen. Außerdem wollen wir in Deutschland deutlich mehr WLAN-HotSpots anbieten und unser Mobilfunknetz

mithilfe kleiner, leistungsfähiger Funkzellen (Small Cells) noch engmaschiger ausbauen. In den USA haben wir mit unserem 4G/LTE-Netz Ende 2016 rund 314 Millionen Menschen erreicht.

Als ein führender Telekommunikationsanbieter arbeiten wir bei der Entwicklung und Standardisierung des **Kommunikationsstandards der 5. Generation (5G)** aktiv mit. 5G wird vollkommen neue und flexible Nutzungsszenarien ermöglichen. Kernelemente des 5G-Konzepts sind die Abbildung und Verteilung von Rechenleistung im Netz, dedizierte Netzschichten für einzelne Anwendungen und die nahtlose Integration von Festnetz- und Mobilfunk-Technologien. Damit schafft 5G die Grundlage für Zukunftstechnologien wie virtuelle Realität, autonomes Fahren und Internet der Dinge. Mit der Marktreife von 5G rechnen wir ab 2020.

Kunden begeistern

Mit unserem ausgezeichneten Netz, integrierten Produkten und exzellentem Service schaffen wir ein **herausragendes Kundenerlebnis**. Wir begeistern unsere Kunden mit Kompetenz, Einfachheit und Schnelligkeit. Auch darum verbessern wir kontinuierlich unsere Prozesse und IT-Systeme.

Fixed Mobile Convergence (**FMC**), also die gemeinsame Vermarktung von Festnetz und Mobilfunk in einem Produkt, bietet unseren Kunden ein nahtloses Telekommunikationserlebnis – einheitlich und technologieübergreifend. Unser Angebot an solchen konvergenten Produkten wollen wir deshalb deutlich erweitern – auch, um neue Kunden zu gewinnen sowie bei bestehenden Kunden die Loyalität zu erhöhen und den Umsatz zu steigern. Bis Ende 2016 haben sich in Deutschland rund 3 Millionen Kunden für „MagentaEins“ entschieden. Damit haben wir unser Ziel von 3 Millionen FMC-Kunden bis 2018 bereits im Geschäftsjahr 2016 erreicht – zwei Jahre früher als ursprünglich geplant. Insgesamt konnten die integrierten Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa Ende 2016 ungefähr 1,4 Millionen Kunden für unsere FMC-Produkte gewinnen.

Unsere Kunden profitieren von unserem **konvergenten Produkt-Portfolio**: Sie erleben, wie einfach und unkompliziert Telekommunikation sein kann. Ein Beispiel dafür ist die Mobilfunk-Option EU-Flat Plus, die nur unsere „MagentaEins“ Kunden buchen können. Unseren **Hybrid-Router** hatten wir in Deutschland 2014 eingeführt: Er kombiniert die Stärken von Festnetz (hohe gleichbleibende Kapazität) mit denen des Mobilfunks (hohe Übertragungsgeschwindigkeit).

Bis 2018 wollen wir unseren **Kunden-Service** verbessern: kunden- und effizienzorientiert. Auf allen Kanälen – Shop, Hotline und Online – wollen wir unseren Kunden ein hervorragendes und konsistentes Service-Erlebnis bieten. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau unseres Online-Kanals sowie auf den nahtlosen Wechsel zwischen den einzelnen Kanälen. 2016 konnten wir den Kunden-Service an vielen Stellen verbessern, so haben wir z. B. in Deutschland das Erscheinungsbild von Mobilfunk- und Festnetz-Portal, Online-Shop und Kundencenter modernisiert und begonnen, diese auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzuführen. Jeder Festnetz-Neukunde hat bei uns einen persönlichen Wechselberater; so differenzieren wir uns als Premium-Dienstleister einmal mehr vom Wettbewerb. Unsere integrierte Vertriebs- und Service-App, die alle wichtigen Anliegen unserer Kunden bedienen kann, haben wir mittlerweile in sechs europäischen Landesgesellschaften eingeführt, zuletzt in Österreich.



Weitere Informationen zu unserem ausgezeichneten Netz finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2016“, Seite 22 ff.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Informationen über den aktuellen Stand unseres Netzausbaus finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, Seite 52 ff.

Die **Kundenbindung/-zufriedenheit** messen wir mit der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik. Auf Basis dieser TRI*M-Steuerungsgröße verbessern wir u. a. unsere Prozesse im Kundenkontakt sowie unsere Produkte und Dienstleistungen. So ermitteln wir mit Befragungen die Loyalität unserer Kunden gegenüber unserem Unternehmen. Die Ergebnisse werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index, auf einer Skala von minus 66 bis plus 134 Punkten. Im Berichtsjahr lag der Wert bei 70,2 Punkten gegenüber 68,3 Punkten im Vorjahr – bezogen auf die äquivalente Berechnungsgrundlage. Bis 2018 wollen wir jeweils eine leichte Steigerung pro Jahr erreichen.

Für unsere Kunden sind **Datenschutz und -sicherheit** sehr wichtig und daher für uns im Wettbewerb ein wichtiger Differenzierungsfaktor. Unseren Kunden garantieren wir, dass wir mit ihren Daten sicher und vertrauensvoll umgehen. Wir sehen im Bereich Datenschutz und -sicherheit auch ein wachsendes Geschäftsfeld, das wir mit bestehenden und neuen Sicherheitslösungen deutlich ausbauen wollen. Die neue Geschäftseinheit Telekom Security, in der wir alle Sicherheitsaktivitäten konzernweit bündeln, hat ihr operatives Geschäft zum 1. Januar 2017 aufgenommen. [SDG](#)

Mit Partnern gewinnen

Wir sind ein innovatives Unternehmen. Unsere eigene Innovationskraft konzentrieren wir auf unser Netz, unsere Prozesslandschaft, ausgewählte Plattformen für Produktion und Vertrieb unserer Produkte sowie auf unsere Zugangsprodukte. Zusammen mit Partnern bieten wir ein noch breiteres Angebot von Diensten und Produkten und liefern die digitalen Angebote, die unsere Kunden wünschen. Unseren Partnern bieten wir Zugang zu einer großen und attraktiven Kundenbasis, zu unserem etablierten Marketing und Vertrieb sowie zu technischen Vorleistungen. Zudem bieten diese Partnerschaften die Chance, sich vom Wettbewerb abzuheben. [SDG](#)

Wir wollen der bevorzugte Telekommunikationsanbieter sein, über den innovative Partner ihre Produkte vermarkten. Darum haben wir eine **standardisierte Plattform** entwickelt, die man sich wie eine Steckerleiste vorstellen kann, an die Partner mit ihren Diensten einfach andocken. Im Berichtsjahr haben wir in Albanien, Österreich und Montenegro die „Steckerleiste“ in Betrieb genommen. 2017 werden weitere Länder wie Polen und Mazedonien folgen.

Darüber hinaus entwickeln wir unser **TV-Geschäft** weiter und wollen auch hier weiter wachsen. Wir machen attraktive Inhalte auf allen Bildschirmen zugänglich. Um ein noch besseres TV-Erlebnis zu garantieren, haben wir im Berichtsjahr in Deutschland eine neue TV-Plattform eingeführt: EntertainTV bietet eine komplett überarbeitete Benutzeroberfläche, neue Hardware und innovative Leistungsmerkmale. Das Unterhaltungsangebot umfasst mehr als 300 Sender sowie rund 120 000 On-Demand-Inhalte von Partnern wie Sky oder Maxdome. Durch die neuen Funktionen „Restart“ und „7 Tage Replay“ wachsen Live-Fernsehen und Video-on-Demand immer enger zusammen. Zudem ist für „MagentaEins“ Kunden die Option „EntertainTV mobil“ bis zum 31. Dezember 2017 in ihrem Paket ohne Aufpreis enthalten.

Mit unseren **Cloud-Partnerlösungen** wie z. B. Microsoft Azure und Office 365, Salesforce, Informatica oder der VMware vCloud bieten wir unseren Kunden ein attraktives Plattform-Angebot aus einer Hand

– hochintegriert und sicher. Gemeinsam mit unserem Partner Huawei betreiben wir außerdem die „Open Telekom Cloud“, die sich u. a. durch Sicherheit „made in Germany“ und günstige Preise auszeichnet. Bis zum Ende des Berichtsjahres konnten wir bereits über 65 000 registrierte Kunden für unser Public-Cloud-Angebot gewinnen.

Gemeinsam mit unseren Partnern CenturyLink, Reliance und SK Telecom gründeten wir 2016 eine neue Allianz: „**ngena**“ (Next Generation Enterprise Network Alliance) will ab 2017 als unabhängiges Unternehmen Dienstleistungen für internationale Geschäftskunden bereitstellen und in den nächsten Jahren 20 weitere Partner hinzugewinnen. Alle ngena-Mitglieder sorgen für Netzzugang in ihren Märkten. ngena verknüpft die einzelnen Netze mithilfe von Cisco-Cloud- und Virtualisierungs-Technologie zu einem Weltnetz und bietet dieses Weltnetz den ngena-Mitgliedern als Plattform an. Mithilfe dieses „Sharing Economy“-Geschäftsmodells zielt ngena auf einen Wettbewerbsvorteil im Großkunden-Netzgeschäft.

Führend bei Geschäftskunden

Der Ausbau unserer Marktposition bei Geschäftskunden ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum führenden Telekommunikationsunternehmen in Europa. Neben dem klassischen IT- und Telekommunikationsgeschäft setzen wir weiter verstärkt auf plattformbasierte Dienste (z. B. im Bereich Internet der Dinge) und Cloud Services.

Vor allem das Geschäft mit IT- und Telekommunikations-Services aus der Cloud wächst ungebrochen, deshalb bauen wir unser **Cloud-Ökosystem** mit marktführenden Technologiepartnern immer weiter aus. Bereits heute sind wir mit unseren skalierbaren Cloud-Plattformen einer der führenden Anbieter in Europa und wachsen im Bereich Public Cloud Computing schneller als der Markt.

Den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechend ist die Market Unit unserer Großkundensparte T-Systems in drei Divisionen gegliedert: IT-Division, TC-Division (Telecommunication) sowie Digital Division. Vor allem die **Digital Division** wird ein wichtiger Wachstumsmotor sein: Mit plattformbasierten Lösungen in den Geschäftsfeldern Gesundheit, Mobilität und Industrie sowie mit eigenen und Partner-Cloud-Produkten erwarten wir bis 2018 deutlich zweistellige Wachstumsraten. Bis 2018 wollen wir mehr als die Hälfte des externen Umsatzes von T-Systems in solchen digitalen Wachstumsfeldern erzielen. 2016 lag der Anteil im Jahresdurchschnitt bei rund 48 %. [SDG](#)

UNTERSTÜTZENDE HANDLUNGSFELDER

Die unterstützenden Handlungsfelder bilden den Rahmen für unser internes Handeln.

Portfolio transformieren. 2016 haben wir unser **Beteiligungs-Portfolio** mit Blick auf unser strategisches Ziel kontinuierlich weiterentwickelt. Das Portfolio der Geschäftsfelder, die im Konzern nicht angemessen weiterentwickelt werden können, haben wir konsequent bereinigt. Dabei werden wir z. B. durch den im Dezember 2016 vereinbarten Verkauf der Strato AG an die United Internet AG voraussichtlich eine deutliche Wertsteigerung erzielen können. Um künftig ein effizientes Management unserer Beteiligungen BT, T-Mobile Netherlands, DFMG (Deutsche Funkturm) sowie der Deutsche Telekom Capital Partners sicherzustellen, haben wir das neue operative Segment Group Development




Weitere Informationen zu unseren Kooperationen finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2016“, Seite 22 ff.



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

geschaffen. Bei BT sind wir mit einem Anteil von 12 % weiterhin größter Aktionär und partizipieren damit an der Entwicklung des Unternehmens bzw. des britischen Telekommunikationsmarkts. In Zukunft wollen wir den Wert der Beteiligung durch verstärkte Kooperation unterstützen und ausbauen. Für T-Mobile Netherlands liegt unser Schwerpunkt auf der Repositionierung im Markt mit dem Ziel, den aktuell rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrend umzukehren. Der Erwerb des Festnetz-Geschäfts von Vodafone Netherlands versetzt uns in die Lage, in den Niederlanden auch Festnetz- und Konvergenzprodukte anzubieten. Die DFMG wird weiterhin einen sehr starken Fokus auf den konzerninternen Hauptkunden Telekom Deutschland haben; darüber hinaus wird das Unternehmen den Ausbau des Drittgeschäfts und die Erschließung von Wachstumsfeldern stärker vorantreiben.

Finanzziele & Effizienz weiterentwickeln. Unsere Finanzstrategie sorgt dafür, dass unsere Bilanzrelationen weiterhin solide bleiben. Wir wollen unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen und unser Anlagevermögen im Hinblick auf Auslastung und Ersatzinvestitionen kostenoptimal bewirtschaften. An unserer strengen Kostendisziplin halten wir fest.

Führungskompetenz & Leistungsorientierung ausbauen. Die digitale Transformation macht Arbeiten flexibler, virtueller und partizipativer. Unsere Führungskräfte sind die Architekten der digitalen Transformation und begleiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das neue digitale Zeitalter. Die Basis dafür bilden unsere Führungsgrundsätze zur Zusammenarbeit, Innovation und Leistungsförderung, unsere Leitlinien sowie unser Führungsmodell „Lead to win – Führen, um zu gewinnen“, das auf einen kontinuierlichen Austausch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter setzt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Rückmeldung zu Leistung und Entwicklung, eine direkte Verknüpfung zwischen Leistungsbeurteilung und Incentivierung sowie die Ableitung persönlicher Entwicklungspfade. [SDG](#) 

Zusammenfassend drückt sich unsere Strategie „Leading European Telco“ in unserem Ziel aus:

der führende europäische Telekommunikationsanbieter zu sein.

- Als einer der **führenden Anbieter** verfügen wir bereits heute über sehr leistungsfähige Netze und bieten unseren Kunden hervorragenden Service.
- Unsere Netze sind **integriert** und nutzen einheitliche technische Standards.
- Wir liefern die Plattformen für **erfolgreiche Partnerschaften** im Privat- wie im Geschäftskundensegment.
- Wir sind im Kern **Telekommunikationsanbieter** – erweitert um ausgewählte konnektivitätsnahe und skalierbare ICT-Geschäftsmodelle.

KONZERNSTEUERUNG

- **Finanzstrategie konsequent umgesetzt**
- **Konzernweites Wert-Management**

Wir bekennen uns weiterhin zum Konzept der wertorientierten Unternehmensführung. Wir wollen einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen unserer Interessengruppen sicherstellen, damit genügend Mittel für eine attraktive Dividendenpolitik, den Schuldenabbau, einen verantwortungsvollen Personalumbau sowie Investitionen für ein positives Kundenerlebnis zur Verfügung stehen.

- Die Aktionäre erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital.
- Die Fremdkapitalgeber erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit zur Schuldentrückzahlung.
- Die Mitarbeiter erwarten sichere Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektiven sowie eine verantwortungsvolle Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die „Unternehmer im Unternehmen“ erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und um Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

FINANZSTRATEGIE

Unsere Finanzstrategie, die wir auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 kommuniziert haben, konnten wir auch 2016 konsequent umsetzen. Zu unserer Finanzstrategie gehören das Erreichen unserer angestrebten Finanzrelationen – relative Verschuldung (Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA) und Eigenkapitalquote – sowie eine Liquiditätsreserve, die mindestens die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdeckt. Mit diesen klaren Aussagen wollen wir unser Rating in einem Korridor von A– bis BBB halten und den uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt sicherstellen.

Für die Aktionäre gibt es – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine verlässliche Dividendenpolitik. Diese sieht für die Geschäftsjahre 2015 bis 2018 eine Dividende von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigte Aktie vor. Bei der Bemessung der Dividendenhöhe für die genannten Geschäftsjahre soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden. Unseren Aktionären bieten wir damit eine attraktive Rendite und Planbarkeit. Nach dem Erfolg in den Vorjahren haben wir unseren Aktionären auch für das Geschäftsjahr 2015 wieder die Möglichkeit angeboten, statt der Barauszahlung der Dividende die Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen. Letzteres bietet Investoren die Möglichkeit, Mittel in unserem Unternehmen zu belassen, die Finanzrelationen weiter zu verbessern und vom Erfolg ihrer Investition langfristig noch mehr zu profitieren. Für das Geschäftsjahr 2016 erwägen wir, unseren Aktionären diese Wahlmöglichkeit erneut anzubieten.

Auch für die kommenden Jahre sind weiterhin hohe Gesamtinvestitionen geplant. Der Investitionsspielraum soll genutzt werden, um unsere Breitband-Infrastruktur weiter auszubauen und die Transformation des Unternehmens auf ein IP-basiertes Produktionsmodell voranzutreiben. Im Mobilfunk geschieht der Infrastrukturausbau auf Basis des Standards LTE, im Festnetz mit Glasfaser und Vectoring.



Weitere Informationen zu den Schwerpunkten unserer Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 82 ff.

Unsere Finanzstrategie bis 2018

Eigenkapital	Strategie „Leading European Telco“	Fremdkapital
Verlässliche Ausschüttungspolitik Dividende^a folgt Free Cashflow-Wachstum mind. 0,50 €/Aktie und Jahr Attraktive Option: Erfüllung des Dividendenanspruchs in Aktien	<div> Integrierte IP-Netze Kunden begeistern Mit Partnern gewinnen Führend bei Geschäftskunden </div> Werte schaffen: ROCE > WACC <ol style="list-style-type: none"> Infrastruktur-Transformation Unterstützung der IP-Migration und der Transformation der Netzwerk-Infrastruktur Kosten-Transformation Reduzierung der indirekten Kosten Portfolio-Management Beitrag zur Erreichung unseres präferierten Geschäftsmodells (integriert + B2C/B2B) und zur Wertgenerierung Risiko-Management Beibehaltung eines Länder-Portfolios mit geringem Risiko 	Uneingeschränkter Zugang zum Fremdkapitalmarkt Rating: A-/BBB Nettoschulden/ber. EBITDA: 2 bis 2,5 x Eigenkapitalquote: 25 bis 35 % Liquiditätsreserve: deckt Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate

^a Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

Die Finanzstrategie unterstützt die Transformation unseres Konzerns hin zur „Leading European Telco“. Um nachhaltig Wertzuwachs zu generieren, wollen wir unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen. Dieses Ziel soll einerseits durch eine Optimierung der Auslastung unseres Anlagevermögens erreicht werden. Andererseits soll unser Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, durch eine strenge Kostendisziplin und verbesserte funktionsübergreifende Zusammenarbeit erreicht werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Aufbau unseres Multi-Shared Service Centers „Deutsche Telekom Services Europe GmbH“, in dem funktionsübergreifende Service-Einheiten gebündelt sind mit dem Ziel, eine internationale Ende-zu-Ende-Prozessverantwortung zu schaffen. Durch solche Verbesserungsmaßnahmen sichern wir unsere Zukunftsfähigkeit. Zusätzlich legen wir bei der Steuerung einen Fokus auf das unbereinigte EBIT.

Durch die Berücksichtigung von Investitionskosten liegt das EBIT näher am ROCE-Konzept und unterstützt damit unseren konsequenten Fokus auf eine effiziente Kapitalallokation im Konzern Deutsche Telekom. [SDG](#)

WERT-MANAGEMENT UND STEUERUNGSSYSTEM

Um unsere strategischen Ziele besser setzen und erreichen zu können, verfolgen wir ein konzernweites Wert-Management. Schließlich braucht es konkrete Leistungsindikatoren, um den Erfolg zu messen. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und verständliches Steuerungssystem. Einen Überblick über unsere bedeutsamsten finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren geben die folgenden Tabellen und Erläuterungen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

		2016	2015	2014	2013	2012
ROCE	%	5,7	4,8	5,5	3,8	(2,4)
Umsatz	Mrd. €	73,1	69,2	62,7	60,1	58,2
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	9,2	7,0	7,2	4,9	(4,0)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	21,4	19,9	17,6	17,4	18,0
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^a	Mrd. €	4,9	4,5	4,1	4,6	6,2
Cash Capex ^b	Mrd. €	(11,0)	(10,8)	(9,5)	(8,9)	(8,0)
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	BBB+	BBB+	BBB+	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	Baa1	Baa1	Baa1	Baa1

^a Sowie vor AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^b Vor Investitionen in Spektrum.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

RENTABILITÄT

Um zu unterstreichen, wie wichtig uns eine langfristig erfolgreiche Entwicklung unseres Konzerns ist, haben wir die nachhaltige Konzernwertsteigerung in den mittelfristigen Zielen festgeschrieben und als Kennzahl im gesamten Konzern implementiert. Unsere zentrale Steuerungsgröße ist die Kapitalrendite (**Return On Capital Employed, ROCE**). Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischen Steuern (**Net Operating Profit After Taxes, NOPAT**) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (**Net Operating Assets, NOA**) gesetzt.

Mit dem Leistungsindikator ROCE verankern wir unser Ziel der nachhaltigen Konzernwertsteigerung in allen operativen Maßnahmen. Zusätzlich Wert erwächst dann, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen größer ist als die Kapitalkosten. Unser Ziel ist es also, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (**Weighted Average Cost of Capital, WACC**).

Ermittlung des finanziellen Leistungsindikators ROCE

in Mio. €

	2016	2015
ROCE	5,7	4,8
Betriebsergebnis (EBIT)	9 164	7 028
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(53)	24
Zinsanteil nicht bilanzierter Miet- und Leasing-Verpflichtungen	573	725
Sonstige Anpassung NOPAT	0	0
NET OPERATING PROFIT (NOP)	9 684	7 777
Steuer (kalkulatorischer Steuersatz 2016: 30,3 %; 2015: 30,3 %)	(2 934)	(2 356)
NET OPERATING PROFIT AFTER TAXES (NOPAT)	6 750	5 421
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 747	6 897
Operatives Working Capital	(5 056)	(5 311)
Immaterielle Vermögenswerte	60 599	57 025
Sachanlagen	46 758	44 637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ^a	372	849
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	725	822
Sonstige Vermögenswerte	279	532
Barwert nicht bilanzierter Miet- und Leasing-Verpflichtungen	14 320	18 137
Sonstige Rückstellungen	(6 388)	(6 345)
Sonstige Anpassungen NOA	0	0
NET OPERATING ASSETS (NOA)	119 356	117 243
DURCHSCHNITTliche NET OPERATING ASSETS (Ø NOA)	119 101	112 441

^a Ohne Berücksichtigung der Buchwerte at equity bilanzierter Unternehmen.

Der **NOPAT** leitet sich als Ergebnisgröße aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ab. Er ist ohne Berücksichtigung von Kapitalkosten definiert, weshalb ihm die Zinsanteile der nicht bilanzierten Miet- und Leasing-Verpflichtungen hinzugerechnet werden.

Die **NOA** umfassen alle Vermögenswerte, die direkt zur Umsatzerzielung beitragen. Dazu gehören alle Elemente der Aktivseite der Konzern-Bilanz, welche zur Leistungserbringung erforderlich sind. Das Operative Working Capital ermittelt sich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen, den Vorräten, den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie weiteren entsprechend der internen Steuerungslogik gewählten kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden. Ebenfalls werden die NOA ergänzt um bilanziell beim Vermieter bzw. Leasinggeber erfasste Miet- und operative Leasing-Verpflichtungen, soweit diese für das operative Geschäft notwendig sind. Abgezogen wird der Betrag der sonstigen Rückstellungen, da hierfür kein Verzinsungsanspruch besteht.

Wir sind der Meinung, dass der ROCE die Erwartungen unserer oben beschriebenen vier Interessengruppen am besten widerspiegelt. Die Kennzahl misst, wie effizient wir mit dem eingesetzten Kapital wirtschaften. Gerade für eine langfristige Betrachtung ist ROCE eine sehr aussagekräftige Kennzahl, weil sie beides berücksichtigt: das durch unsere kapitalintensive Infrastruktur enorm große gebundene Vermögen und dessen Auslastung. Hieraus wird der entscheidende Vorteil dieser Kennzahl deutlich: Im Fokus steht nicht die absolute Höhe des erzielten Ergebnisses, sondern wie viel Ergebnis das eingesetzte Kapital dabei erbringt. ROCE hat uns eine ganzheitliche Perspektive eröffnet, sodass wir mit neuen Impulsen über unsere Investitionen nachdenken konnten.

UMSATZ UND ERGEBNIS

Der **Umsatz** entspricht dem Wert unserer betrieblichen Tätigkeit. Der absolute Umsatz hängt davon ab, wie gut wir unsere Produkte und Dienstleistungen am Markt absetzen können. Die Entwicklung des Umsatzes ist eine wesentliche Größe, um den Unternehmenserfolg zu messen. Neue Produkte und Dienstleistungen sowie zusätzliche Absatzbemühungen sind erst erfolgreich, wenn sie den Umsatz erhöhen.

Das EBITDA entspricht dem EBIT (Betriebsergebnis) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. EBIT und EBITDA messen die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben diesen beiden Größen verwenden wir die EBIT- und EBITDA-Margen, um diese Kennzahlen im Verhältnis zum Umsatz zu zeigen. Dies lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu. Durch die Betrachtung des unbereinigten EBITDA/EBIT werden auch Sondereinflüsse berücksichtigt. Hierdurch fördern wir den ganzheitlichen Blick auf unsere Kosten. Allerdings überlagern Sondereinflüsse die Darstellung der operativen Geschäftstätigkeit und erschweren somit eine Vergleichbarkeit von Ergebnisgrößen mit Vorjahren. Für eine transparente Darstellung bereinigen wir darum unsere Ergebnisgrößen zusätzlich. Ohne diese Bereinigung sind Aussagen über die künftige Entwicklung der Ertragslage nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Größen ermitteln wir die jeweils bereinigten Werte.

Die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte zeigt die Tabelle auf Seite 45.

FINANZIERUNGSSPIELRAUM

Den Free Cashflow definieren wir als Cashflow aus Geschäftstätigkeit abzüglich Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Diese Kennzahl ist der zentrale Gradmesser für die Fremd- und Eigenkapitalgeber. Sie misst das Potenzial zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens wie zur Schaffung von organischem Wachstum und für die Dividendenfähigkeit sowie für die Fähigkeit, Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

Unser zentrales Free Cashflow Management ist verantwortlich für Transparenz, Steuerung, Forecast und Performance-Messung des Free

Cashflows und insbesondere des Working Capitals. Im Rahmen unserer Maßnahmen zur nachhaltigen Optimierung des Working Capitals lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr darin, die Zahlungsziele unserer Verbindlichkeiten in Deutschland und Europa weiter auszudehnen, ein Vorräte-Management in Deutschland und Europa zu evaluieren und das Forderungs-Management in allen unseren operativen Segmenten weiter zu optimieren; dazu zählen auch Maßnahmen im Bereich des Forderungsverkaufs. Den eingeschlagenen Weg wollen wir auch in den nächsten Jahren durch Fokussierung auf die folgenden Bereiche weiter beschreiben: Ausweitung der Zahlungsziele im Bereich Verbindlichkeiten sowie Verbesserungen im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements in den USA, in Deutschland und in Europa.

Der Cash Capex (vor Investitionen in Spektrum) entspricht den Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die als Teil des Free Cashflows auszahlungsrelevant dargestellt sind.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Ein Rating ist eine Beurteilung oder Klassifizierung der Bonität von Schuldtiteln und deren Emittenten nach einheitlichen Kriterien. Die Beurteilung der Bonität durch Rating-Agenturen hat Einfluss auf die Zinshöhe von Schuldtiteln und somit auch auf unsere Fremdkapitalkosten. Wir haben als Teil unserer Finanzpolitik einen Rating-Korridor definiert. Mit einem Rating im Bereich von A- bis BBB (Standard & Poor's, Fitch) bzw. A3 bis Baa2 (Moody's) sind wir überzeugt, grundsätzlich den notwendigen Kapitalmarktzutritt zu haben, um die erforderlichen Finanzierungsmittel zu generieren.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

		2016	2015	2014	2013	2012
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		70,2	67,4	65,9	64,9	-
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a		4,1	4,1	4,0	4,0	4,0
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK						
Mobifunk-Kunden	Mio.	165,0	156,4	150,5	142,5	127,8
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	28,5	29,0	29,8	30,8	32,1
Breitband-Anschlüsse ^b	Mio.	18,5	17,8	17,4	17,1	16,9
SYSTEMGESCHÄFT						
Auftragseingang ^c	Mio. €	6 605	5 608	7 107	7 792	8 737

^a Engagement-Index per zuletzt in den Jahren 2015 und 2012 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.


^b Ohne Wholesale.

^c Der Wert der Vergleichsperioden 2015 und 2014 wurde aufgrund der zum 1. Januar 2016 durchgeführten Änderungen in der Konzernstruktur rückwirkend angepasst.

Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie ist die Entwicklung unseres Konzerns – und damit auch unserer finanziellen Leistungsindikatoren – eng verknüpft mit der Entwicklung der **Kundenzahlen**. Darum sind Kundengewinnung und -bindung unabdingbar für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir messen die Entwicklung unserer Kundenzahl je nach Geschäftstätigkeit in unseren operativen Segmenten in unterschiedlichen Ausprägungen: Je nach operativem Segment sind das die Zahl der Mobilfunk-Kunden sowie die Zahl der Breitband- und Festnetz-Anschlüsse.

Wir wollen, dass unsere Kunden zufrieden – wenn nicht sogar begeistert – sind, denn zufriedene Kunden sind Multiplikatoren unseres Unternehmenserfolgs. Als serviceorientiertes, verantwortungsvolles Unternehmen liegen uns die Bedürfnisse und Meinungen unserer Kunden am Herzen, und wir wollen unsere Kunden auch langfristig an unser Unternehmen binden. Daher messen wir die **Kundenbindung/-zufriedenheit** in unseren Gesellschaften mithilfe der weltweit anerkannten **TRI*M-Methodik**. Die Ergebnisse systematischer Befragungen werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index. Um die hohe Bedeutung der Kundenbindung/-zufriedenheit für unser operatives Geschäft zu unterstreichen, haben wir diese Kennzahl seit 2010 als einen von vier Parametern in die langfristige variable Vergütung (Variable II) für unsere Führungskräfte aufgenommen. Ebenfalls fließt die Kennzahl als ein Parameter in den seit 2015 neu aufgelegten Long Term Incentive Plan ein. Dabei aggregieren wir die für die operativen Einheiten ermittelten TRI*M-Indizes in Annäherung an die jeweiligen Umsatzanteile der Einheiten zu einem TRI*M-Konzernwert. Über einen Zeitraum von vier Jahren partizipieren die berechtigten Führungskräfte dann an der Entwicklung der konzernweiten Kundenbindung/-zufriedenheit. 

Unsere Mitarbeiter möchten sich für die Entwicklung des Unternehmens einsetzen und sich mit ihm identifizieren. Wir wollen einen offenen Dialog und produktiven Austausch mit unseren Mitarbeitern etablieren: Dabei helfen uns neue Arbeitsformen und moderne Kommunikationsmöglichkeiten sowie regelmäßige Befragungen. Zu den wichtigsten konzernweiten (ohne T-Mobile US) Feedback-Instrumenten für die Beurteilung der **Mitarbeiterzufriedenheit** zählen die regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und die halbjährlich durchgeführte Pulsbefragung. Wir messen den Leistungsindikator Mitarbeiterzufriedenheit in unserem Unternehmen mit dem sog. „**Engagement-Index**“ – abgeleitet aus den Ergebnissen der jeweils letzten Mitarbeiterbefragung sowie aktualisiert um die Ergebnisse der letzten Pulsbefragung. 

Die hohe Bedeutung der Mitarbeiterzufriedenheit für den Unternehmenserfolg hat dazu geführt, dass eine Steuerung und Incentivierung der Führungskräfte auch über die langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) eingeführt wurde. Als einer von vier relevanten Parametern fließt das Mitarbeiter-Feedback seit 2010 in die Variable II sowie in den seit 2015 neu aufgelegten Long Term Incentive Plan ein. Auf diese Weise partizipieren die berechtigten Führungskräfte an der Entwicklung der konzernweiten Mitarbeiterzufriedenheit.

In unserem operativen Segment Systemgeschäft verwenden wir den **Auftragseingang** als nichtfinanziellen Leistungsindikator. Dabei definieren und ermitteln wir den Auftragseingang als die Summe aller Beträge der Kundenaufträge – deren Bearbeitungsstart in der Zukunft

liegt – innerhalb unseres operativen Segments Systemgeschäft. Der Auftragseingang in Form von langfristig abgeschlossenen Verträgen hat für unseren Konzern eine hohe Bedeutung für die Abschätzung des Umsatzpotenzials. Damit ergibt sich aus dem Auftragseingang eine recht hohe Planungssicherheit.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

- Positive konjunkturelle Entwicklung in unseren Märkten
- Weitere regulatorische Eingriffe belasten den Telekommunikationsmarkt

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Berichtsjahres wieder etwas belebt. Grund für diese positive Entwicklung ist neben der stabilen Produktion in den meisten Industrieländern v. a. die konjunkturelle Verbesserung in den Schwellenländern. So geht der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Prognose vom Januar 2017 davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Schwellen- und Entwicklungsländern 2016 um 4,1 % und in den Industrieländern um 1,6 % gewachsen ist.

In unseren Kernmärkten haben sich die Wachstumsraten der Volkswirtschaften 2016 überwiegend positiv entwickelt. Das BIP in Deutschland erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %, v. a. nach wie vor gestützt vom privaten Konsum. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2016 mit 6,1 % auf niedrigem Niveau. Die US-Wirtschaft wuchs im Berichtsjahr 2016 um 1,6 %. Die Arbeitslosenquote lag Ende des Jahres 2016 mit 4,9 % auf dem niedrigsten Niveau seit neun Jahren. In nahezu allen Ländern unseres operativen Segments Europa entwickelten sich die BIP-Wachstumsraten auch 2016 positiv. Die Volkswirtschaften profitierten weiterhin von einem steigenden Binnenkonsum und der stabilen Nachfrage, in erster Linie aus der Eurozone. Griechenland befindet sich immer noch im Umbruch und konnte im Gesamtjahr 2016 nur teilweise am gesamteuropäischen Wachstum partizipieren; seit dem zweiten Halbjahr gab es jedoch mit einem leichten Wachstumsplus Anzeichen für eine wirtschaftliche Stabilisierung.

Die Lage an den nationalen Arbeitsmärkten in unserem operativen Segment Europa hat sich in den meisten Ländern dank des positiven Wirtschaftswachstums weiter verbessert. Jedoch verzeichnen einige Länder, wie Griechenland und Kroatien, nach wie vor eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit. Die Rezession der letzten Jahre und die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten haben die Arbeitsmarktsituation in Griechenland geschwächt. Die Arbeitsmärkte in Polen und der Slowakei haben sich 2016 erholt; jedoch sind in beiden Ländern die Arbeitslosenquoten bei Erwerbsfähigen höheren Alters und aus dem ländlichen Raum weiterhin hoch.

Hohe strukturelle Arbeitslosenquoten führen bei den Betroffenen zu einer Verringerung der Kaufkraft und beeinflussen ihre Zahlungsbereitschaft. So haben Kunden ihr Nachfrageverhalten zum Teil angepasst. Neben der langfristigen Arbeitslosigkeit wirkten sich auch die Sparmaßnahmen öffentlicher Auftraggeber und die geringe Investitionsneigung nachteilig auf die Nachfrage nach Telekommunikations- und ICT-Dienstleistungen aus. In einigen Ländern hatte der hohe Druck zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zur Folge, dass Sondersteuern für Telekommunikationsunternehmen aufrechterhalten oder neu eingeführt wurden.



Nähere Informationen zur Kundenzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie“, Seite 28 ff.



Nähere Informationen zur Mitarbeiterzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 82 ff.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wachstumsraten des BIP und der Arbeitslosenquoten in unseren wichtigsten Märkten.

Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten von 2014 bis 2016

in %

	BIP 2014 gegenüber 2013	BIP 2015 gegenüber 2014	Schätzung BIP 2016 gegenüber 2015	Arbeitslosenquote 2014	Arbeitslosenquote 2015	Schätzung Arbeitslosenquote 2016
Deutschland	1,6	1,7	1,8	6,7	6,4	6,1
USA	2,4	2,6	1,6	6,2	5,3	4,9
Griechenland	0,7	(0,2)	0,1	26,5	25,0	23,4
Rumänien	3,1	3,8	4,8	5,2	5,1	4,8
Ungarn	3,7	2,9	2,0	7,5	6,7	5,0
Polen	3,3	3,6	3,1	12,3	10,5	9,0
Tschechische Republik	2,7	4,5	2,5	7,7	6,5	5,5
Kroatien	(0,4)	1,6	2,4	19,3	17,1	15,0
Niederlande	1,4	2,0	2,1	9,0	8,7	7,3
Slowakei	2,5	3,6	3,3	13,2	11,5	9,7
Österreich	0,6	1,0	1,5	5,6	5,7	6,1
Großbritannien	3,1	2,2	2,0	6,2	5,3	4,9

Quellen: Bloomberg Consensus, Consensus Economics, Oxford Economics; Stand Januar 2017.

TELEKOMMUNIKATIONSMARKT

Weltweit wuchs der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) im Jahr 2016 um 2,1 % auf 3,1 Billionen €. Ursache für diesen Anstieg war die starke Nachfrage nach Telekommunikationsausrüstung und -diensten, insbesondere in Indien, China und den USA. Der Hightech-Verband Bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) und die EITO (European Information Technology Observatory) erwarten für das Marktsegment Telekommunikation 2016 weltweit ein Plus von 1,5 % auf 1,8 Billionen € und für Informationstechnologie (IT) einen Zuwachs um 2,9 %. Der weltweite Markt für Telekommunikationsdienste ist um 1,7 % gestiegen. In der Europäischen Union haben sich im Berichtsjahr 2016 die Umsätze mit Telekommunikationsdiensten stabilisiert und weisen erstmals nach acht rückläufigen Jahren ein leichtes Plus von 0,3 % aus. Der Verband der europäischen Telekommunikationsnetzbetreiber ETNO (European Telecommunications Network Operators Association) schätzt die Umsätze im Telekommunikationsmarkt der EU-Mitgliedsstaaten im Berichtsjahr auf 245 Mrd. €; dies entspricht einem leichten Plus von 0,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Berichtsjahr 2016 konnte der Zuwachs bei den Datenumsätzen die Rückgänge bei den traditionellen Sprach- und Nachrichtendiensten, die weiterhin durch einschneidende regulatorische Eingriffe wie etwa die Absenkung der Roaming- und Terminierungsentgelte sowie durch die Substitution durch sog. „OTT-Player“ (Over The Top) belastet sind, kompensieren.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft verändert zum einen die bestehenden Marktstrukturen, zum anderen die Marktrealitäten vieler bislang rein analoger Branchen. Die Nutzung von Datendiensten wächst exponentiell. Außerdem steigt die Nachfrage nach mehr Geschwindigkeit – bei Down- und Upload, sowohl ortsgebunden als auch mobil. Neue Technologien wie das Internet der Dinge (IoT), Industrie 4.0, Big Data oder Cloud Computing stellen hohe Anforderungen an die Netzinfrastruktur: Ubiquitäre Konnektivität sowie hohe Leistungsstandards und Sicherheit sind für viele Anwendungen erfolgskritisch. In einem Marktumfeld, in dem Netzinfrastruktur substanziell ausgebaut werden muss und sich ein breites Ökosystem rivalisierender

Marktteilnehmer entwickelt hat, müssen Investitionsanreize geschaffen werden – zum Wohle der Verbraucher, der Industrie und einer digital souveränen Volkswirtschaft.

Der Konsolidierungsdruck in der europäischen Telekommunikationsbranche ist immer noch hoch. Ein Grund dafür sind sinkende Umsätze in vielen Märkten, die zurückzuführen sind auf regulatorische Eingriffe, steigenden Wettbewerb und den technologischen Wandel. Dazu kommen hohe Investitionen für den Netzausbau, für Innovationen und den Erwerb von Spektrumlizenzen. Die britische Wettbewerbsbehörde hat dem Erwerb von EE durch BT im Januar 2016 ohne Auflagen zugestimmt. Den Zusammenschluss von Liberty Global und BASE in Belgien hat dagegen die EU-Kommission nur unter strengen Auflagen genehmigt. Die Intervention der EU-Kommission hat die Konsolidierungsvorhaben in Dänemark (zwischen Telia und Telenor) und in Großbritannien (zwischen Three und O₂) verhindert; in Italien hat die EU-Kommission die Etablierung eines vierten Mobilfunknetz-Betreibers gefordert und bescherte Iliad damit einen günstigen Markteintritt. Die EU-Kommission hat den Zusammenschluss von Vodafone und Liberty Global in den Niederlanden nur unter der Auflage genehmigt, dass Vodafone sein Festnetz-Geschäft an einen geeigneten Wettbewerber veräußert. Unser niederländisches Tochterunternehmen T-Mobile Netherlands hat sich in einem Bieterverfahren durchgesetzt.

Europäische Datenschutzgrundverordnung. Die Europäische Datenschutzgrundverordnung kommt ab 25. Mai 2018 zur Anwendung. Das neue Datenschutzrecht schließt eine große Lücke in der Regulierung in Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU: Es setzt grundsätzlich für sämtliche Marktteilnehmer, die in der EU agieren, die gleichen Regeln. Die Verordnung sichert ein hohes Datenschutzniveau in Europa und ermöglicht gleichzeitig neue digitale Geschäftsmodelle. Die Datenschutzgrundverordnung bedarf keiner Umsetzung in nationales Recht, sie gilt in den Mitgliedsstaaten unmittelbar. Entgegenstehendes oder redundantes deutsches Recht muss im Zuge eines sog. „Rechtsbereinigungs-gesetzes“ aufgehoben werden.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

EU-US Privacy Shield. Die EU-Kommission hat Anfang Februar 2016 den EU-US Privacy Shield vorgestellt. Dadurch soll, analog dem ehemaligen Safe-Harbor-Abkommen, die Übertragung und Verarbeitung personenbezogener Daten von EU-Bürgern in den USA ermöglicht werden. Der finale Entwurf des Privacy Shields wurde nach mehrheitlicher Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten am 11. Juli 2016 durch die EU-Kommission verabschiedet. Er enthält sog. „Privacy Principles“: Sie legen im Vergleich zu Safe Harbor verbesserte Datenschutzanforderungen fest. Nach zwischenzeitlich geäußelter Kritik am ersten Entwurf des Privacy Shields versuchte die EU-Kommission mit einem überarbeiteten Entwurf insbesondere den zuletzt geäußerten Bedenken der sog. „Art.-29-Arbeitsgruppe“, die sich aus Vertretern der nationalen Datenschutzbehörden in Europa zusammensetzt, Rechnung zu tragen. Gerade im Hinblick auf die Rechtmäßigkeit der weiterhin möglichen massenhaften Erfassung personenbezogener Daten durch nationale US-Behörden ist eine erneute Befassung des EuGHs mit dem Privacy Shield nicht auszuschließen.

IT-Sicherheitsgesetz. Im Rahmen des IT-Sicherheitsgesetzes (IT-SiG) wurde im ersten Quartal 2016 ein Entwurf der Rechtsverordnung (BSI-KritisV) erarbeitet, in dem u. a. auch bestimmte Kriterien festgelegt werden; anhand dieser Kriterien können die Betreiber kritischer Infrastrukturen (KRITIS) aus den Sektoren Informationstechnik und Telekommunikation, Wasser, Energie und Ernährung erkennen, ob sie unter die Regelungen des IT-SiG fallen. Die Verordnung ist am 3. Mai 2016 in Kraft getreten. Folglich wurden für den Telekommunikationssektor die Vorschriften des Telekommunikationsgesetzes verschärft, sodass insbesondere in Bezug auf die Ausfallsicherheit der Netze und Dienste Vorkehrungen zu treffen sind. Diese wurden von uns schon vor der Gesetzesanpassung aus eigenem Interesse getroffen; die wesentlichen Pflichten zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit erfüllten wir also bereits.

Das Europäische Parlament hat am 6. Juli 2016 die EU-Richtlinie zur Netz- und Informationssicherheit verabschiedet. Gemäß dieser Richtlinie – ergänzend zu den Bestimmungen des IT-SiG – müssen nun auch Online-Marktplätze, Suchmaschinenbetreiber und Cloud-Dienstleister die Einhaltung von Mindestanforderungen für die Sicherheit ihrer Infrastrukturen gewährleisten und Zwischenfälle melden. Für den deutschen Gesetzgeber kann es notwendig werden, das IT-SiG entsprechend anzupassen. Es bleibt abzuwarten, ob im Zuge einer solchen Änderung auch die bisherigen Mängel des IT-SiG bezüglich der Nichtberücksichtigung von Hard- und Software-Herstellern korrigiert werden.

Die Arbeiten an der neuen **Zahlungsdiensterichtlinie 2** („Payment Service Directive 2“) sind auf EU-Ebene abgeschlossen. Die Richtlinie wird die Zahlungsdiensterichtlinie 1 aus dem Jahr 2007 ablösen und muss in den Mitgliedsstaaten bis Anfang 2018 umgesetzt werden. Das Bundesministerium für Finanzen hat im Dezember 2016 einen ersten Entwurf veröffentlicht. Solange keine Zahlungsdienstlizenz vorhanden ist, werden Fakturierungsmodelle für Voice- und Non-Voice-Dienste für die Abrechnung von Diensten Dritter über die Telefonrechnung betragsmäßig begrenzt – auf max. 300 € pro Monat und 50 € pro Transaktion. Je nach Umsetzung in nationales Recht wird dies Geschäftsmodelle zur Fakturierung von Diensten Dritter ggfs. stark einschränken und es werden Implementierungskosten zur Einhaltung der Wertgrenzen anfallen. Zudem entstehen zusätzliche Berichtspflichten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

DEUTSCHLAND

Nach Angaben des Bitkom wuchs der Umsatz mit IT-Produkten und -Diensten, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik in Deutschland im Berichtsjahr um 1,7 % auf etwa 161 Mrd. €. Besonders positiv entwickelte sich dabei die Informationstechnologie mit einem starken Wachstum von 3,6 %. Der Telekommunikationsumsatz (TK-Dienste, -Geräte und -Infrastruktursysteme) fiel 2016 um 0,4 % auf ca. 67 Mrd. €. Die positive Entwicklung bei den Infrastruktursystemen konnte das schwächelnde Geschäft mit Endgeräten – u. a. gab es 2016 erstmals sinkende Umsätze mit Smartphones – sowie die weiterhin abnehmenden Umsätze mit Festnetz- und Mobilfunk-Diensten nicht kompensieren. Hauptgrund für das Minus bei den TK-Diensten waren Regulierungseffekte wie z. B. die Reduktion der EU-Roaming-Aufpreise oder **Interconnection**-Entgelte.

Der Breitband-Markt in Deutschland legte in 2016 um mehr als 4 % zu, und es gab zum Jahresende rund 32 Millionen Breitband-Anschlüsse. Von diesem Marktwachstum profitierten insbesondere Anbieter mit eigener Infrastruktur, aber auch Wiederverkäufer und regionale Anbieter ohne eigenes Netz. Sowohl im Kabel- als auch im VDSL-/Vectoring-Netz werden immer mehr Anschlüsse mit hohen Bandbreiten vermarktet. Dabei wird das Angebot ergänzt um innovative hybride Anschluss-Technologien. Die Verfügbarkeit von hohen Bandbreiten in Deutschland sowie das große Angebot an HD-Inhalten und Video-on-Demand-Diensten beleben das Kundenwachstum im IPTV-Geschäft. Integrierte Angebote aus Festnetz und Mobilfunk bieten den Kunden nicht nur viele Vorteile, sondern erhöhen auch die Kundenbindung. Der Trend zu integrierten Angeboten hielt auch 2016 an; immer mehr Anbieter nehmen diese in ihr Portfolio auf. Mit „MagentaEins“ hatten wir bereits im Herbst 2014 unser erstes integriertes Angebot gestartet, das wir nach und nach mit noch mehr Leistung ausstatten – sowohl im Bereich der klassischen Kommunikation als auch bei Zusatzdiensten wie Smart Home, Cloud-Diensten oder Security-Anwendungen. Vodafone zog 2015 mit „Red One“ nach; O₂ folgte in 2016 mit „Blue One“.

Im deutschen Mobilfunk-Markt sanken die **Service-Umsätze** gegenüber 2015 geringfügig um etwa 0,5 % auf ca. 18,2 Mrd. €. Hauptgrund dafür ist neben den bereits genannten Regulierungseffekten der anhaltende Preisdruck. Die Nutzung von mobilen Daten wächst exponentiell, der Anteil von Sprach- und Datentarifen nimmt stetig zu. Klassische Sprach- und SMS-Dienste werden immer mehr durch kostenfreie IP-Messaging-Dienste wie WhatsApp und soziale Netzwerke wie Facebook ersetzt; deren Nutzung setzt mobiles Internet und Daten-Flatrates voraus. Die wachsende Beliebtheit von vernetzten Produkten wie Smartphones und Tablets, aber auch Uhren, Schuhen, Fahrrädern etc. erhöht die Nachfrage nach hohen mobilen Breitband-Geschwindigkeiten und großem Datenvolumen in den Tarif-Portfolios.

Die Digitalisierung schreitet weiter voran. In der Folge verlangt auch die Industrie nach immer mehr Konnektivität, um Maschinen und Produktionsstätten zu vernetzen und Wertschöpfungsketten effizienter zu gestalten. Dazu braucht es umfassende IT- und Cloud-Lösungen sowie intelligente Ansätze für M2M-Kommunikation (Machine-to-Machine). Wir gehen davon aus, dass allein der Bereich M2M 2016 um ca. 30 % gewachsen ist; dieses Wachstum wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Im Bereich IT erwarten wir ein Marktwachstum von ca. 5 %, im Wesentlichen getrieben durch die starke Entwicklung von Cloud Services von über 17 %. **SDG**

USA

Den Mobilfunk-Markt in den USA teilen sich – neben diversen regionalen Netzbetreibern – weiterhin vier große nationale Anbieter: AT&T, Verizon Wireless, Sprint und T-Mobile US. Des Weiteren gibt es eine Reihe von virtuellen Mobilfunknetz-Betreibern, die sich auf die Netze von einem oder mehreren der vier nationalen Carrier stützen, um ihren Mobilfunk- und Datenverkehr zu übertragen. Die zwei größten nationalen Netzbetreiber sind AT&T und Verizon Wireless. Der Markt ist nach wie vor von großer Dynamik geprägt. Im Juni 2016 hat das niederländische Unternehmen Altice für 17,7 Mrd. US-\$ die Gesellschaft Cabledivision Systems Corp. übernommen. Die Übernahme von Time Warner Cable durch Charter Communications für 55,1 Mrd. US-\$ wurde im Mai 2016 vollzogen. AT&T hat Pläne zum Erwerb des Medienriesen Time Warner Inc. für 85,4 Mrd. US-\$ bekannt gegeben. Auch Comcast, Charter und Altice haben ihr Interesse am Betreiben eigener virtueller Mobilfunknetze bekundet. Es ist davon auszugehen, dass sich bei zunehmender Integration von Mobilfunk und Festnetz die Konsolidierungs- und Konvergenztrends auf dem US-amerikanischen Telekommunikationsmarkt weiter fortsetzen.

Infolge der hohen Marktdurchdringung hat sich das Wachstum verlangsamt. Die Umsatzerlöse aus Sprachdiensten sind 2016 erneut leicht gesunken. Diesen Rückgang konnte jedoch der anhaltende Zuwachs beim Datenumsatz mehr als ausgleichen. Unverändert stark ist die mobile Datennutzung vor dem Hintergrund des rasanten Ausbaus der LTE-Netze und der großen Ausbreitung von Smartphones, die mittlerweile rund 80 % aller Endgeräte ausmachen. Der Datenumsatz wächst stetig Jahr für Jahr und geht einher mit einem intensiven Preiswettbewerb zwischen den Hauptakteuren auf dem Markt. Eine deutliche operative Trendwende hat T-Mobile US 2013 eingeleitet und zu einer Intensivierung des Wettbewerbs auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt beigetragen. Dies ist sowohl auf Netzoptimierungen als auch auf die erfolgreiche Umsetzung der „Uncarrier“-Initiativen zurückzuführen, die sich sehr positiv auf die Kundenzufriedenheit ausgewirkt haben.

Der harte Wettbewerb wird begleitet von regulatorischen Maßnahmen der US-amerikanischen Aufsichtsbehörde FCC (Federal Communications Commission). Im Juni 2016 bestätigte das höchste Berufungsgericht der Vereinigten Staaten, der Circuit Court of Appeals des District of Columbia, die Verordnung zum offenen Internet (Open Internet Order) der FCC. Die Bestimmungen definieren einen Standard, der künftig für das Verhalten der betroffenen Unternehmen maßgeblich ist. Erstmals fallen auch Zusammenschaltungsvereinbarungen zwischen Internet Service Providern (ISP) und Dritten darunter. Die FCC behält sich das Recht auf Einzelfallprüfungen im Hinblick auf das Verhalten der betroffenen Unternehmen vor. Die Gegner der Verordnung haben vor Gericht eine erneute Anhörung beantragt.

Im Mai 2016 hat die Frequenzversteigerung im Rahmen der sog. Broadcast Incentive Auction begonnen, die 2017 fortgesetzt wird. Dabei sollen die TV-Anbieter ihr lizenziertes Frequenzspektrum freiwillig zurückgeben und erhalten im Gegenzug einen Anteil des Erlöses aus der Versteigerung des zurückgegebenen Spektrums an Mobilfunk-Anbieter.

EUROPA

2016 nahmen die Umsätze auf den traditionellen Kommunikationsmärkten in unserem operativen Segment Europa insgesamt leicht ab. Im Festnetz-Geschäft konnte das anhaltende Wachstum im Breitband- und TV-Geschäft das Minus in der Festnetz-Telefonie nur teilweise

ausgleichen. Ebenfalls leicht rückläufig entwickelten sich die Mobilfunk-Märkte: Die Zuwachsraten bei der mobilen Datennutzung waren hoch, konnten jedoch die Rückgänge bei den traditionellen Sprach- und Kurznachrichtendiensten nicht kompensieren. Sonderabgaben auf Telekommunikationsleistungen, wie z. B. in Griechenland, sowie die Kosten für den Erwerb von neuem Spektrum, wie z. B. in Polen, belasteten nach wie vor die Telekommunikationsbranche in einigen unserer Länder.

Der Wettbewerbs- und Preisdruck hielt 2016 weiter an – trotz Unternehmenszusammenschlüssen und Kooperationen. Zurückzuführen ist dies v. a. auf den Trend zu konvergenten Bündelangeboten wie z. B. KPN Compleet in den Niederlanden und Kombinieren & Sparen in Österreich. Dazu kommen Markteintritte preisaggressiver Anbieter, wie z. B. Digi in Ungarn und SWAN in der Slowakei. Außerdem ersetzen Angebote von sog. „OTT-Playern“ (Over The Top), wie z.B. WhatsApp, zunehmend die traditionellen Sprach- und Kurznachrichtendienste. Unser Konvergenzprodukt „MagentaOne“ („CosmoteOne“ in Griechenland) haben wir in allen Ländern mit bereits integrierter Telekommunikationsinfrastruktur eingeführt. Die wachsende Bedeutung von FMC erhöht den Konsolidierungsdruck auf nicht-integrierte Anbieter, wie u. a. der Zusammenschluss von Vodafone und Ziggo in den Niederlanden zeigt. Wir entwickeln unsere auf Mobilfunk fokussierten Landesgesellschaften in Richtung Konvergenz weiter und streben integrierte Geschäftsmodelle an. Entsprechende Maßnahmen wurden aufgesetzt und befinden sich teilweise bereits in der Umsetzung, wie z. B. der Erwerb der Vodafone-Breitband-Sparte in den Niederlanden.

Die Festnetz-Betreiber in den Märkten unseres operativen Segments Europa setzen zunehmend auf die Umstellung von der klassischen Telefonie („PSTN“) auf Internet-Technologie („All IP“). Ende 2016 haben wir die Migration auf IP in der fünften Landesgesellschaft fast vollständig abgeschlossen. Der Trend zum Breitband-Ausbau im Mobilfunk und im Festnetz setzte sich ungebrochen fort. Wir haben ihn mit beträchtlichen Investitionen in den Ausbau von LTE und Glasfaser in vielen Ländern vorangetrieben. Im August 2016 wurde in Ungarn die erste Produktionsstätte für unser paneuropäisches All-IP-Netz (Pan-Net) einsatzbereit: Nun beginnt die zentrale Produktion der ersten virtualisierten Dienste. Bei den TV-Diensten standen wir im Berichtsjahr in einem intensiven Wettbewerb; hier konnten wir erfolgreich bestehen – mit exklusiven Fernsehrechten, z. B. für Sportübertragungen, und weil wir unsere TV-Plattformen, z. B. in Griechenland, modernisierten. [SDG](#)

SYSTEMGESCHÄFT

Das durch unser operatives Segment Systemgeschäft sowie die Marke „T-Systems“ adressierbare Volumen in der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)-Branche in unserem Kernmarkt Westeuropa stieg im Berichtsjahr um 3,1 % bzw. von 182 Mrd. € im Vorjahr auf 188 Mrd. €. Diese Entwicklung stellt sich in den einzelnen Geschäftsfeldern jedoch sehr unterschiedlich dar.

Im Bereich der Telekommunikation (TK) prägten anhaltender Preisverfall bei den Telekommunikationsdienstleistungen und intensiver Wettbewerb das Marktumfeld, während die positive wirtschaftliche Erholung einen vergleichsweise geringen Einfluss hatte. Im Vordergrund stehen nach wie vor die Substitution von Teilen des Portfolios und die Nachfrage nach stabilen, intelligenten und sicheren Netzlösungen mit immer größeren Bandbreiten. Das Wachstum bei ICT-Sicherheit (Cyber Security), Internet der Dinge (IoT), Cloud Computing und Unified

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Communications führt langfristig zu einer Stabilisierung der Märkte unseres Segments. Die Substitutionseffekte zwischen Festnetz- und Mobilfunknetz-Kommunikation verstärken sich weiter. Die Migration auf sog. „All IP“-Lösungen, wie z. B. die Kombination von Internet Access, Voice over IP, IP-VPN, und Unified-Communications-Lösungen setzte sich in zunehmendem Maß fort.

Im Bereich der IT-Dienstleistungen hat die Nachfrage nach Cloud Services und Cyber Security Services sowie die Bedeutung der Digitalisierung, der **intelligenten Netze**, des Internets der Dinge (inkl. Industrie 4.0) und der Kommunikation zwischen Maschinen (M2M) weiter zugenommen. Die fortschreitende Digitalisierung und der Wandel hin zu Cloud-Lösungen führten auch zu einer Veränderung der Nachfrage im Systemintegrationsgeschäft. Das klassische Projektgeschäft – Anwendungsentwicklung und deren Integration – ging um 0,4 % zurück. Dagegen wuchs der Markt für Beratung und Integrationsleistungen, Infrastruktur und „Plattformen as a Service“-Modellen (PaaS) um 31 %.

Der Markt für das Outsourcing-Geschäft im Bereich Computing und **Desktop Services** (CDS) schrumpfte im Berichtsjahr um 1,1 % auf 57 Mrd. €. Dabei wirkten in erster Linie zwei gegenläufige Trends: Auf der einen Seite ging das Geschäft bei den langfristigen, eher klassischen Outsourcing-Verträgen um 5 % zurück, auf der anderen Seite legte der Markt für Cloud Computing um 14 % zu.

Der Wettbewerbs- und Preisdruck hält in allen Teilmärkten unseres operativen Segments Systemgeschäft an. Grund dafür sind zum einen Wettbewerber, wie z. B. BT, OBS und NTT im Telekommunikationsmarkt und IBM, HP und Capgemini im IT-Segment; zum anderen ist v. a. das IT-Segment durch Cloud-Anbieter wie z. B. Amazon Web Services, Google und Salesforce unter Preisdruck geraten. Dieser Effekt wird verstärkt durch die Anbieter von primär „offshore“ erbrachten Leistungen. Wir positionieren uns in diesem Umfeld als Digital Enabler („Ermöglicher“), als Cloud Transformer („Veränderer“) und als ICT Operator („Betreiber“) mit dem Fokus auf Qualität, Datensicherheit und einer Gesamtverantwortung für Transformation, Integration und den Betrieb von ICT-Leistungen (sog. „Ende-zu-Ende-Verantwortung“). Aber wir gehen auch verstärkt strategische Partnerschaften mit unseren Wettbewerbern ein, um innovative Lösungen für unsere Kunden anzubieten.

WESENTLICHE REGULIERUNGSENTSCHEIDUNGEN

Unser Geschäft unterliegt in hohem Maß der nationalen und europäischen Regulierung; damit verbunden sind weitreichende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Auch 2016 wurde unser Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft umfassend reguliert. Hauptsächlich handelte es sich um die Regulierung von Leistungen für Wholesale-Kunden und den entsprechenden Entgelten sowie um die Vergabe von Mobilfunk-Frequenzen.

REGULIERUNG

Weiterer Vectoring-Ausbau beschlossen. Am 23. Februar 2015 hatten wir bei der Bundesnetzagentur (BNetzA) beantragt, weitere 6,1 Millionen Haushalte mit superschnellen Internet-Anschlüssen („Vectoring-Technik“) im sogenannten Nahbereich zu versorgen. Den Vectoring-Ausbau ermöglichte die BNetzA am 1. September 2016 mit der Veröffentlichung

der Regulierungsverfügung. Im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Vertrags haben wir uns dazu verpflichtet, Vectoring-Technik im Nahbereich bundesweit in mehr als 7 000 Anschlussbereichen auszubauen. Die Verpflichtung ist mit einer Geldstrafe von bis zu 224 Mio. € verbunden, sollten wir das vertraglich vereinbarte Ausbauziel nicht fristgerecht erreichen. Die BNetzA überprüft derzeit im Rahmen eines Standardangebotsverfahrens die konkreten Konditionen für Vectoring im Nahbereich; die Prüfung wird voraussichtlich Mitte 2017 abgeschlossen sein.


Regulierung für den Bitstrommarkt. Die BNetzA reguliert die Angebotskonditionen des **Layer-2-Bitstromzugangsprodukts** (BSA) im Rahmen eines sog. „Standardangebotsverfahrens“. Über das Standardangebot hat sie am 9. Dezember 2016 eine finale Entscheidung getroffen. Die Entgelte wurden in einem separaten Verfahren überprüft und am 21. Dezember 2016 nach Abschluss eines EU-weiten Konsolidierungsverfahrens bis zum 30. November 2017 genehmigt. Am 18. November 2016 hatte die BNetzA noch ein weiteres separates neues Verfahren begonnen, in dem überprüft wird, ob geleistete Zahlungen für Layer-3-BSA für den Kauf von Layer-2-BSA angerechnet werden können.

Entgeltsanträge zu den TAL-Überlassungsentgelten. Am 29. Juni 2016 hat die BNetzA die finalen Entgeltbeschlüsse für die monatlichen Überlassungsentgelte der Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) sowie für den dafür notwendigen Zugang zu passiver Infrastruktur veröffentlicht: Die Entgelte für die wichtigste Variante – den Zugang zur Teilnehmer-Anschlussleitung bis zum Hauptverteiler – sinken gegenüber dem zuvor genehmigten Entgelt um 1,7 % von 10,19 €/Monat auf 10,02 €/Monat. Auch die Mieten für Kabelkanalanlagen und unbeschaltete Glasfaserkabel wurden deutlich reduziert. Die neuen Entgelte sind zum 1. Juli 2016 in Kraft getreten.

Regulierung von Terminierungsentgelten. Die BNetzA hat nun erstmals die Terminierungsentgelte für **Mobilfunk und Festnetz** gemäß der Empfehlung der EU-Kommission auf Basis des „Pure-LRIC-Kostenmaßstabs“ festgelegt. Der Entwurf des Entgeltbeschlusses für die Mobilfunk-Terminierung (MTR) sieht eine Absenkung der Entgelte von über 30 % vor, gestaffelt über drei Jahre. Die Festnetz-Terminierungen (FTR) sollen für die nächsten zwei Jahre sogar um rund 58 % gegenüber dem aktuell genehmigten Entgelt sinken. Sofern die EU-Kommission keine ernsthaften Zweifel äußert, ist mit den finalen Entgeltentscheidungen im ersten Quartal 2017 zu rechnen.

Weitere Sonderabgaben bei unseren internationalen Beteiligungen. Neben bereits bestehenden Sondersteuern, u. a. in Griechenland, Ungarn, Rumänien und Kroatien, führte Griechenland im Rahmen eines weiteren Maßnahmenpakets Steuern in Höhe von 5 % auf Breitband-Internet-Zugänge und in Höhe von 10 % auf Pay-TV ein.

FREQUENZVERGABE

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wesentlichen Frequenzvergaben wie Auktionen sowie Lizenzverlängerungen bei unseren internationalen Beteiligungen. Daneben gibt es in verschiedenen Ländern Hinweise auf in Kürze erwartete Frequenzvergaben. 



Weitere Informationen zu den Frequenzvergaben finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 97 ff.

Wesentliche Frequenzvergaben

	Vergabestart	Vergabeende	Frequenzbereiche (MHz)	Vergabeverfahren	Erworbene Frequenzen (MHz)	Frequenzinvestition
Albanien	Q3/2017	Q4/2017	800	Sealed Bid ^a oder Auktion	noch offen	noch offen
Griechenland	Q1/2017	Q2/2017	1 500/1 800/2 100/2 600	Details noch offen	noch offen	noch offen
Mazedonien	Q2/2017	Q3/2017	900/1 800	Sealed Bid ^a oder Auktion	noch offen	noch offen
Montenegro	Q3/2016	Q3/2016	800/900/1 800/2 100/2 600	Auktion (CCA ^b)	2 x 20 in 800 MHz sowie weiteres Spektrum	27 Mio. €
Österreich	Q3/2017	Q4/2017	3 500/3 700	Auktion (CCA ^b) (erwartet)	noch offen	noch offen
Niederlande	Q2/2014	Q1/2016	2 100	Lizenzverlängerung bis 2020	2 x 20	24 Mio. €
Polen	Q1/2015	Q2/2016	800/2 600	Auktion (SMRA ^c)/Sealed Bid ^a	2 x 10/2 x 15	Ca. 4 Mrd. PLN (rund 1,0 Mrd. €)
Slowakei	Q1/2017	Q2/2017	1 800/3 700	Auktion (SMRA ^c)	noch offen	noch offen
Tschechische Republik	Q2/2016	Q2/2016	1 800/2 600	Auktion (SMRA ^c)	2 x 10/1 x 25	27 Mio. €
Tschechische Republik	Q1/2017	Q2/2017	3 700	Auktion (SMRA ^c)	noch offen	noch offen
Tschechische Republik	Q1/2017	Q2/2017	900/1 800	Lizenzverlängerung (erwartet)	noch offen	noch offen
USA	Q3/2016	Q1/2017 (erwartet)	600	Incentive Auction ^d	noch offen	noch offen

^a Abgabe eines einzelnen Gebots in verschlossenem Briefumschlag, z. T. sequenziell, in mehreren Vergaben.

^b Combinatorial Clock Auction, dreistufige Mehrundenauktion für Spektrum aus allen Frequenzbändern.

^c Simultane elektronische Mehrundenauktion mit aufsteigenden, parallelen Geboten für alle Bereiche.

^d Menge und Preise des zu handelnden Spektrums abhängig von der Abgabe des Spektrums durch Rundfunkanbieter.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

- Bereinigtes EBITDA von 21,4 Mrd. €
- Free Cashflow von 4,9 Mrd. €

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2016

Bonn, den 14. Februar 2017

Erneut haben wir ein Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen – auch mit Blick auf unser mittelfristiges Ambitionsniveau. Unsere wichtigsten Unternehmensziele für 2016 haben wir erreicht und zum Teil sogar übertroffen: So lag das bereinigte EBITDA mit 21,4 Mrd. € leicht über unserem Erwartungswert von 21,2 Mrd. €. Zu verdanken ist dies in erster Linie der erfolgreichen Geschäftsentwicklung in den USA. Unser Free Cashflow (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) belief sich wie prognostiziert auf 4,9 Mrd. € – ein Wachstum von knapp 9 % gegenüber dem Vorjahr. Unser ROCE verbesserte sich im Vergleich zu 2015 um 0,9 Prozentpunkte. Grund dafür war v. a. der Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE an BT. Auch bedingt durch diesen Einmaleffekt lag unser ROCE mit einem Wert von 5,7 % höher als erwartet.

Wir haben unseren Konzernumsatz deutlich um 5,6 % auf 73,1 Mrd. € gesteigert. Wachstumsmotor war nach wie vor unser operatives Segment USA, das um 16,6 % gegenüber dem Vorjahr zulegte. Treiber war hier v. a. der starke Zuwachs an Mobilfunk-Neukunden um 8,2 Mio., insbesondere infolge der erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen der T-Mobile US.

Im Berichtsjahr lag unser Betriebsergebnis (EBIT) bei 9,2 Mrd. € und damit ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert. Hauptgrund dafür ist der Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE von rund 2,5 Mrd. €. Auch die unterjährig vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen in den USA und die Verkäufe von weiteren Teilen unseres Aktienpakets an der Scout24 AG beeinflussten die Entwicklung des EBIT positiv. Gegenläufig wirkten im Vergleich zu 2015 höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Goodwill) und Sachanlagen infolge unseres hohen Investitionsvolumens für den Auf- und Ausbau von Mobilfunknetzen und Festnetz-Infrastruktur sowie für die zukunftsweisende Umstellung auf das IP-Protokoll im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie. **SDG** Der Konzernüberschuss sank um rund 18 % auf 2,7 Mrd. €. Die erfolgswirksam erfasste Wertminderung unseres Anteils an BT in Höhe von 2,2 Mrd. € hat den im EBIT erfassten Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE zum größten Teil kompensiert.

Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen von 47,6 Mrd. € auf 50,0 Mrd. € insbesondere durch den Erwerb von Mobilfunk-Spektrum sowie weiterhin hohe Investitionen in den Netzausbau und die Netzmodernisierung in den USA, Deutschland und Europa.

Wie geplant, halten wir an unserer Ausschüttungsstrategie fest und schlagen der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,60 € je dividendenberechtigte Aktie vor. Unser Versprechen – gegeben auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 –, unsere Aktionäre am relativen Wachstum des Free Cashflows zu beteiligen, setzen wir damit abermals um. Zudem erwägen wir, unseren



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Aktionären, wie schon in den Vorjahren, die Möglichkeit anzubieten, die Dividende wahlweise in bar zu erhalten oder in Aktien der Deutschen Telekom AG umzuwandeln.

Die Rahmenbedingungen, insbesondere auf den europäischen Telekommunikationsmärkten, bleiben herausfordernd: gesättigte Märkte, steigender Wettbewerbsdruck, hohe regulatorische Anforderungen – und als Folge davon weiterer Preisverfall. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, investieren wir weiter intensiv in die Basis unseres Erfolgs: in unsere Netze. 2016 haben wir Investitionen (vor Spektrum) in Höhe von 11,0 Mrd. € getätigt; damit liegen wir leicht über Vorjahresniveau. Unser Fokus lag im Festnetz-Bereich auf Investitionen in den Vectoring- und Glasfaser-Ausbau in Deutschland, in IPTV sowie in die weitere Umstellung auf ein IP-basiertes Netz. Im Mobilfunk haben wir in allen unseren operativen Segmenten in LTE investiert, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten dem steigenden Bedarf an schnellen Datenübertragungen angepasst. Auch 2016 verfügten wir über ein solides Rating und einen jederzeit ungehinderten Zugang zum Kapitalmarkt; dies hilft uns, die geplanten Investitionen in den nächsten Jahren flexibel steuern zu können und damit die Basis für weiteres Wachstum zu legen.

Positiv entwickelt hat sich die Zufriedenheit unserer Kunden. Im Berichtsjahr konnten wir den TRI*M-Index – als Maßzahl für die Loyalität

unserer Kunden – erneut steigern. Auch unsere Mitarbeiterzufriedenheit ist weiterhin auf hohem Niveau. Die 2016 durchgeführten Befragungen bestätigten die guten Ergebnisse unserer letzten Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2015. [SDG](#)

Vor diesem Hintergrund bekräftigen wir unsere seit 2014 geltende strategische Grundaussrichtung, führender europäischer Telekommunikationsanbieter werden zu wollen. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir auch 2016 konsequent an modernsten Netzen und Produkten gearbeitet, die unseren Kunden einen einfachen und komfortablen Zugang zur digitalen Welt ermöglichen, und sehen uns weiterhin als treibende Kraft für ein modernes und wettbewerbsfähiges digitales Europa. [SDG](#)

SOLL-IST-VERGLEICH DER KONZERNERWARTUNGEN

Im Geschäftsbericht 2015 haben wir für unsere bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die in unserem Steuerungssystem verankert sind, Erwartungen für das Geschäftsjahr 2016 formuliert. Die nachfolgenden Tabellen geben einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse 2015, die für das aktuelle Berichtsjahr erwarteten Ergebnisse und die tatsächlich erzielten Ergebnisse 2016. Die im Geschäftsbericht 2015 darüber hinaus von uns prognostizierten Leistungsindikatoren und deren Entwicklung werden im Rahmen der jeweiligen Kapitel dargestellt.

Soll-Ist-Vergleich der finanziellen Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2015	Erwartungen 2016	Ergebnisse 2016
ROCE	%	4,8	leichter Anstieg	5,7
Umsatz	Mrd. €	69,2	Anstieg	73,1
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	7,0	starker Anstieg	9,2
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	19,9	rund 21,2	21,4
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)	Mrd. €	4,5	rund 4,9	4,9
Cash Capex ^a	Mrd. €	10,8	rund 11,2	11,0
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	von A- bis BBB	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	von A3 bis Baa2	Baa1

Soll-Ist-Vergleich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2015	Erwartungen 2016	Ergebnisse 2016
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		67,4	leichter Anstieg	70,2
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^b		4,1	stabiler Verlauf	4,1
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK				
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	40,4	leichter Anstieg	41,8
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	20,2	leichter Rückgang	19,8
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,6	leichter Anstieg	12,9
USA				
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	31,7	starker Anstieg	34,4
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	17,6	leichter Anstieg	19,8
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	52,7	Rückgang	51,7
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,8	leichter Rückgang	8,7
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,2	Anstieg	5,6
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mio. €	5 608	Anstieg	6 605

^a Vor Investitionen in Spektrum.

^b Engagement-Index per zuletzt in 2015 und 2012 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.





Detaillierte Angaben zu den Entwicklungen unserer bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren können diesem Kapitel sowie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, Seite 52 ff., entnommen werden.

Im Berichtsjahr konnten wir alle unsere im Vorjahr abgegebenen Prognosen unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren erfüllen oder sogar übertreffen. Deutlich positive Wachstumsraten im Umsatz und im bereinigten EBITDA kennzeichneten unsere Entwicklung 2016. Diese wurden maßgeblich vom US-Geschäft getragen, das durch die anhaltend starke Gewinnung von Neukunden als Ergebnis der „Uncarrier“-Initiativen zulegen konnte. Wechselkurseffekte wirkten sich im Saldo nur von untergeordneter Bedeutung auf die Entwicklung dieser Kennzahlen aus. In dem Erwartungswert für das bereinigte EBITDA war das positiv auf unser bereinigtes EBITDA wirkende Endgeräte-Mietmodell bei T-Mobile US bereits enthalten, wir hatten seinerzeit auch auf die höhere Volatilität im Hinblick auf die Entwicklung unserer Ergebnisgrößen hingewiesen. Beim Cash Capex (vor Investitionen in Spektrum) lagen wir leicht unter dem damals ausgegebenen Wert von rund 11,2 Mrd. €, befinden uns aber mit einem Investitionsvolumen von 11,0 Mrd. € über dem bereits sehr hohen Niveau des Vorjahres. Insbesondere in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und USA stieg der Cash Capex jeweils im Zusammenhang mit den im Rahmen des Netzausbaus und der Netzmodernisierung getätigten Investitionen.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) verbesserte sich im Berichtsjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 5,7 %. Ursache für die positive Entwicklung war eine deutliche Steigerung des operativen Ergebnisses (NOPAT), welches einen Anstieg des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (NOA) überkompensierte. Der NOPAT war 2016 v. a. durch den Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE sowie den Erträgen aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Wettbewerbern positiv beeinflusst. Gegenläufig – wenn auch in geringerer Höhe – wirkten sich im Geschäftsjahr vorgenommene Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen aus. Der Anstieg des durchschnittlichen NOA ist v. a. bedingt durch den Aufbau von Vermögenswerten in unseren operativen Segmenten USA und Deutschland. Zuzuschreiben ist dies in Deutschland v. a. den Investitionen im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie. In den USA trugen neben dem weiteren Netzausbau auch die Spektrumerwerbe und Spektrumtauschtransaktionen zu einem höheren NOA bei.

Auch im Hinblick auf unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren liegen wir hervorragend im Plan. Insbesondere im operativen Segment USA erreichten wir wiederholt ungebrochen starke Zuwächse an Mobilfunk-Neukunden, und dies sowohl bei den Postpaid- als auch

bei den Prepaid-Kunden. Damit haben wir in 2016 im dritten Jahr in Folge mehr als 8 Millionen Neukunden gewinnen können. In unserem operativen Systemgeschäft stieg das Auftragsvolumen zum einen aufgrund zeitlicher Verlagerungen von Auftragseingängen, die wir bereits für 2015 erwartet hatten, und zum anderen aufgrund zweier zusätzlicher Ende 2016 erhaltener Großaufträge noch stärker an als erwartet.

ERTRAGSLAGE DES KONZERNS

UMSATZ

Im Berichtsjahr erzielten wir einen Konzernumsatz von 73,1 Mrd. €, der um 3,9 Mrd. € deutlich über dem Vorjahresniveau lag. Zu dieser positiven Entwicklung trug maßgeblich die Geschäftsentwicklung in unserem operativen Segment USA bei: So ließen die erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen von T-Mobile US die Zahl der Neukunden und damit auch die Service-Umsätze weiterhin stark steigen. Weiterhin stiegen auch die Endgeräteumsätze an: Kunden gingen im Zuge des im Juni 2015 bei T-Mobile US eingeführten Geschäftsmodells JUMP! On Demand vermehrt dazu über, hochwertige Endgeräte zu mieten. In unserem Heimatmarkt Deutschland waren die Umsätze um 1,7 % rückläufig – in erster Linie aufgrund geringerer Umsätze mit Mobilfunk-Endgeräten ohne Vertragsbeziehung. Auch in unserem operativen Segment Europa lagen die Umsatzrückgänge um 2,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts zum 1. Januar 2016 in Ungarn. Zusätzlich setzten Entscheidungen von Regulierungsbehörden sowie die weiterhin hohe Wettbewerbsintensität auf den Telekommunikationsmärkten in unseren Landesgesellschaften – insbesondere in den Niederlanden – die Umsätze weiter unter Druck. Trotz der Abrechnung aus dem Abschluss der Aufbauphase des Mauterhebungssystems in Belgien im ersten Quartal 2016 lag der Umsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft um 3,5 % unter dem Niveau des Vorjahres. Generell wirkte sich die rückläufige Preisentwicklung im ICT-Geschäft negativ aus. Der Umsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich im Vorjahresvergleich im Wesentlichen aufgrund der entfallenen Umsätze im Zusammenhang mit dem Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia im November 2015 sowie der Neuaufstellung des Bereichs Group Innovation*.

Ohne Berücksichtigung von im Saldo nur leicht negativen Wechselkurseffekten sowie negativen Konsolidierungskreiseffekten in Höhe von 0,2 Mrd. € stieg der Umsatz sogar um 4,1 Mrd. € bzw. 6,0 %.



Detaillierte Angaben zu den Umsatzentwicklungen in unseren operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie in unserem Segment Group Headquarters & Group Services können Sie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, Seite 52 ff., entnehmen.

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
KONZERNUMSATZ	73 095	69 228	3 867	5,6 %	62 658
Deutschland	22 041	22 421	(380)	(1,7) %	22 257
USA	33 738	28 925	4 813	16,6 %	22 408
Europa ^a	12 747	13 024	(277)	(2,1) %	13 221
Systemgeschäft ^a	7 907	8 194	(287)	(3,5) %	8 252
Group Headquarters & Group Services	2 212	2 275	(63)	(2,8) %	2 516
Intersegmentumsatz	(5 550)	(5 611)	61	1,1 %	(5 996)

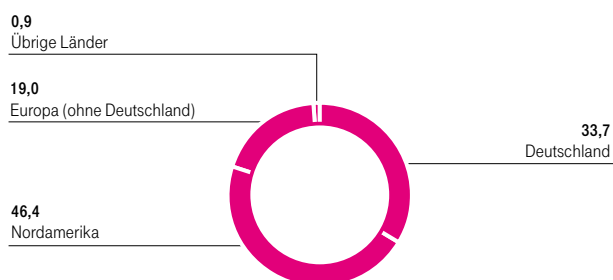
^a Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Gemessen am Außenumsatz leistete unser operatives Segment USA mit einem Anteil von 46,2 % unverändert den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil am Konzernumsatz, v. a. aufgrund des weiterhin starken Anstiegs an Neukunden, um 4,4 Prozentpunkte. Rückläufig zeigten sich hingegen die Anteile unserer anderen operativen Segmente sowie des Segments Group Headquarters & Group Services. Der Anteil des Auslandsumsatzes nahm weiter zu: von 63,8 % auf 66,3 %.

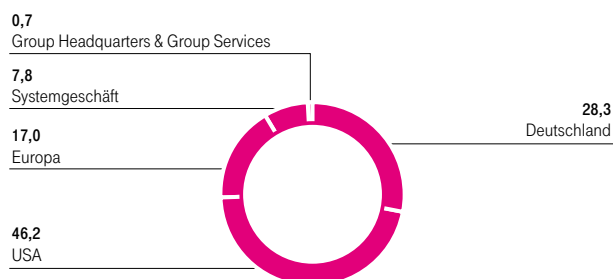
Regionale Umsatzverteilung

in %



Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz

in %



EBITDA, BEREINIGTES EBITDA

Ohne Berücksichtigung von Sondereinflüssen erwirtschafteten wir im Berichtsjahr ein gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mrd. € gestiegenes **bereinigtes EBITDA** von 21,4 Mrd. €. Zu dieser Entwicklung trug in erster Linie unser operatives Segment USA mit einem Plus des bereinigten EBITDA-Beitrags von 1,9 Mrd. € bei; Haupttreiber dabei war der anhaltende Erfolg der „Uncarrier“-Initiativen. Die im Rahmen von JUMP! On Demand erzielten Umsatzeffekte aus dem Endgeräte-Mietmodell leisteten ebenfalls einen Beitrag zum Anstieg des bereinigten EBITDA, da die entsprechenden Kosten über die Laufzeit des Mietvertrags abgeschrieben wurden und sich damit nicht auf das bereinigte EBITDA auswirkten. Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Deutschland entwickelte sich in 2016 gegenüber dem Vorjahr stabil. Durch Effizienzsteigerungen in allen Funktionen konnte der geringere Umsatz kompensiert werden. Rückläufig war das bereinigte EBITDA bei unserem operativen Segment Systemgeschäft. Hauptgrund dafür sind bilanzielle Risikovorsorgemaßnahmen für einzelne Großkundenverträge. Das bereinigte EBITDA unseres Segments Group Headquarters & Group Services profitierte im Vorjahr von einem positiven Einmaleffekt. Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Konsolidierungskreisveränderungen wirkten sich nur geringfügig auf die Entwicklung des bereinigten EBITDA aus.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich unser **EBITDA** deutlich um 4,2 Mrd. € auf 22,5 Mrd. €; enthalten waren positive Sondereinflüsse im Saldo in Höhe von 1,1 Mrd. €. In erster Linie handelte es sich dabei um einen Ertrag aus der am 29. Januar 2016 durchgeführten Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE von rund 2,5 Mrd. €. Aus im März und im September 2016 vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Wettbewerbern resultierten Erträge von insgesamt 0,5 Mrd. €. Aus den im April und Dezember 2016 vollzogenen Verkäufen von Teilen unseres Aktienpakets an der Scout24 AG wurden Erträge von insgesamt rund 0,1 Mrd. € realisiert. Bereits im Vorjahr realisierten wir aus der im Zusammenhang mit dem Börsengang der Scout24 AG erfolgten Veräußerung von Aktien einen Ertrag in Höhe von 0,3 Mrd. €. Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen sowie sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen beliefen sich insgesamt auf 1,7 Mrd. € und lagen damit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Darüber hinaus wirkten sich Aufwendungen aus der Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS von rund 0,1 Mrd. € aus. Im Vergleichszeitraum waren diesbezüglich Aufwendungen von 0,4 Mrd. € erfasst. 2015 hatten die Sondereinflüsse Erträge aus den Entkonsolidierungen unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia von insgesamt 0,3 Mrd. € beinhaltet.



Für nähere Informationen zum Außenumsatz verweisen wir auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, **Seite 192 ff.**




Detailliertere Angaben zur Entwicklung von EBITDA/bereinigtem EBITDA unserer Segmente können Sie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, **Seite 52 ff.**, entnehmen. Eine Übersicht über die Entwicklung der Sondereinflüsse gibt die Tabelle auf **Seite 45.**

Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt

	2016 in Mio. €	Anteil am Konzern-EBITDA bereinigt in %	2015 in Mio. €	Anteil am Konzern-EBITDA bereinigt in %	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2014 in Mio. €
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) IM KONZERN	21 420	100,0	19 908	100,0	1 512	7,6 %	17 569
Deutschland	8 800	41,1	8 790	44,2	10	0,1 %	8 810
USA	8 561	40,0	6 654	33,4	1 907	28,7 %	4 296
Europa	4 094	19,1	4 329	21,7	(235)	(5,4) %	4 471
Systemgeschäft	582	2,7	740	3,7	(158)	(21,4) %	797
Group Headquarters & Group Services	(576)	(2,7)	(552)	(2,8)	(24)	(4,3) %	(667)
Überleitung	(41)	(0,2)	(53)	(0,2)	12	22,6 %	(138)

EBIT

Das EBIT des Konzerns lag bei 9,2 Mrd. € und war damit 2,1 Mrd. € höher als im Vorjahr. Ursachen für diese Veränderung sind u. a. die beim EBITDA beschriebenen Effekte. Mindernd wirkten sich die im Vergleich zur Vorjahresperiode um 2,0 Mrd. € höheren Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen aus. Dabei lagen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 1,5 Mrd. € über dem Vorjahr. Diese standen überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem im Juni 2015 gestarteten JUMP! On Demand Programm in unserem operativen Segment USA.



Im Berichtsjahr wurden im operativen Segment Europa Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,5 Mrd. € erfasst. Diese entfielen zum überwiegenden Anteil auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande. Darüber hinaus wurden Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € vorgenommen. Diese entfielen ebenfalls überwiegend auf das operative Segment Europa. 

ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN


Trotz des deutlich verbesserten EBIT verringerte sich das Ergebnis vor Ertragsteuern gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. € auf 4,5 Mrd. €. Grund dafür ist die Verschlechterung unseres Finanzergebnisses um 2,4 Mrd. €. Einen wesentlichen Einfluss hierauf hatte die erfolgswirksam erfasste Wertminderung unseres Anteils an der BT in Höhe von 2,2 Mrd. €. Diese Wertminderung umfasst sowohl den Aktienkurs- als


auch den Währungskurseffekt. Im Geschäftsjahr erhielten wir eine im Zusammenhang mit dem Verkauf unseres Anteils am ehemaligen Joint Venture EE erhaltene abschließende Dividende von rund 0,2 Mrd. € sowie weitere Dividendenerträge aus unserer Beteiligung an BT in Höhe von ebenfalls rund 0,2 Mrd. €. In 2015 erhielten wir vom Joint Venture EE Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 Mrd. €. Auf den Buchwert unseres at equity bilanzierten assoziierten Unternehmens Ströer SE & Co. KGaA erfassten wir im Geschäftsjahr eine Wertminderung von 50 Mio. €. Gegenläufig wirkten sich Bewertungseffekte durch die Folgebewertung eingebetteter Derivate bei T-Mobile US aus. Das Ergebnis hieraus lag insgesamt bei minus 0,1 Mrd. €, hat sich gegenüber dem Vorjahr jedoch leicht verbessert. Das Zinsergebnis lag mit minus 2,5 Mrd. € lediglich um 0,1 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahres.


KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG)

Der Konzernüberschuss verringerte sich um 0,6 Mrd. € auf 2,7 Mrd. €. Der Steueraufwand des laufenden Geschäftsjahres belief sich auf 1,4 Mrd. € und lag damit um 0,2 Mrd. € über dem Vorjahresniveau.  Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis erhöhte sich gegenüber 2015 um 0,2 Mrd. €. In unserem operativen Segment USA trug insbesondere die positive Geschäftsentwicklung zum Anstieg des den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Ergebnisses bei. 

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte.

 Weitere Erläuterungen sind Angabe 22 „Abschreibungen“ im Konzern-Anhang, **Seite 184**, zu entnehmen.

 Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie in Angabe 26 „Ertragsteuern“ im Konzern-Anhang, **Seite 185 ff.**

 Für weiterführende Informationen zur Entwicklung unserer Ertragslage verweisen wir auf die Angaben im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ im Konzern-Anhang, **Seite 183 ff.**

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen

in Mio. €

	EBITDA 2016	EBIT 2016	EBITDA 2015	EBIT 2015	EBITDA 2014	EBIT 2014
EBITDA/EBIT	22 544	9 164	18 388	7 028	17 821	7 247
DEUTSCHLAND	(910)	(910)	(545)	(545)	(254)	(254)
Personalrestrukturierung	(854)	(854)	(402)	(402)	(223)	(223)
Sachbezogene Restrukturierungen	(38)	(38)	(112)	(112)	(9)	(9)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(18)	(18)	(31)	(31)	(22)	(22)
USA	406	406	(425)	(425)	(52)	(52)
Personalrestrukturierung	(11)	(11)	(50)	(50)	(133)	(133)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	417	417	(382)	(382)	78	78
Wertminderungen	-	0	-	0	-	0
Sonstiges	0	0	7	7	3	3
EUROPA	(131)	(730)	(221)	(264)	(131)	(153)
Personalrestrukturierung	(135)	(135)	(177)	(177)	(91)	(91)
Sachbezogene Restrukturierungen	(7)	(7)	(14)	(14)	(9)	(9)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	24	24	31	31	(5)	(5)
Wertminderungen	-	(599)	-	(43)	-	(22)
Sonstiges	(13)	(13)	(61)	(61)	(26)	(26)
SYSTEMGESCHÄFT	(337)	(362)	(647)	(713)	(540)	(549)
Personalrestrukturierung	(204)	(204)	(367)	(367)	(286)	(286)
Sachbezogene Restrukturierungen	(9)	(9)	(259)	(263)	(205)	(212)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	0	0	(4)	(4)	(23)	(23)
Sonstiges	(124)	(149)	(17)	(79)	(26)	(28)
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	2 098	2 098	319	303	1 229	1 200
Personalrestrukturierung	(434)	(434)	(213)	(213)	(174)	(174)
Sachbezogene Restrukturierungen	(27)	(27)	(48)	(48)	(54)	(54)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	2 575	2 575	574	574	1 631	1 631
Wertminderungen	-	0	-	0	-	(29)
Sonstiges	(16)	(16)	6	(10)	(174)	(174)
KONZERNÜBERLEITUNG	(2)	(1)	(1)	(1)	0	0
Personalrestrukturierung	0	0	(1)	(1)	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	1	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(1)	0	1	1	0	0
Sonstiges	(1)	(1)	(1)	(2)	0	0
SUMME SONDEREINFLÜSSE	1 124	501	(1 520)	(1 645)	252	192
EBITDA/EBIT (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	21 420	8 663	19 908	8 673	17 569	7 055
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(2 323)		(2 233)		(2 784)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		6 340		6 440		4 271
Ertragsteuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 858)		(1 927)		(1 474)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		4 482		4 513		2 797
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) AN DIE						
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)) (bereinigt um Sondereinflüsse)		4 114		4 113		2 422
Anteile anderer Gesellschafter (bereinigt um Sondereinflüsse)		368		400		375

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS

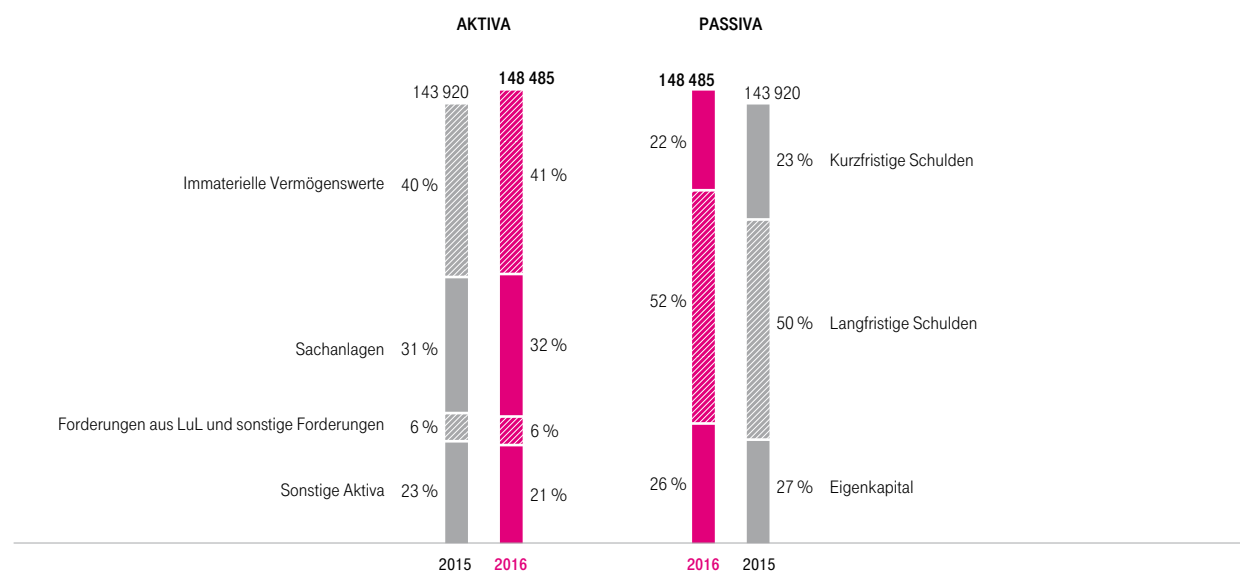
Konzern-Bilanz (Kurzfassung)

in Mio. €

	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVA						
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	26 638	(5 546)	32 184	29 798	21 963	15 019
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 747	850	6 897	7 523	7 970	4 026
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9 362	124	9 238	10 454	7 712	6 417
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	372	(6 550)	6 922	5 878	1 033	90
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	9 157	30	9 127	5 943	5 248	4 486
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	121 847	10 111	111 736	99 562	96 185	92 923
Immaterielle Vermögenswerte	60 599	3 574	57 025	51 565	45 967	41 847
Sachanlagen	46 758	2 121	44 637	39 616	37 427	37 407
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	725	(97)	822	617	6 167	6 726
Übrige langfristige Vermögenswerte	13 765	4 513	9 252	7 764	6 624	6 943
BILANZSUMME	148 485	4 565	143 920	129 360	118 148	107 942
PASSIVA						
KURZFRISTIGE SCHULDEN	33 126	(422)	33 548	28 198	22 496	22 995
Finanzielle Verbindlichkeiten	14 422	(17)	14 439	10 558	7 891	9 260
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	10 441	(649)	11 090	9 681	7 259	6 445
Kurzfristige Rückstellungen	3 068	(299)	3 367	3 517	3 120	2 885
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	194	190	4	6	113	9
Übrige kurzfristige Schulden	5 001	353	4 648	4 436	4 113	4 396
LANGFRISTIGE SCHULDEN	76 514	4 292	72 222	67 096	63 589	54 416
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 228	2 287	47 941	44 669	43 708	35 354
Langfristige Rückstellungen	11 771	765	11 006	10 838	9 077	9 169
Übrige langfristige Schulden	14 515	1 240	13 275	11 589	10 804	9 893
EIGENKAPITAL	38 845	695	38 150	34 066	32 063	30 531
BILANZSUMME	148 485	4 565	143 920	129 360	118 148	107 942


Konzern-Bilanzstruktur

in Mio. €

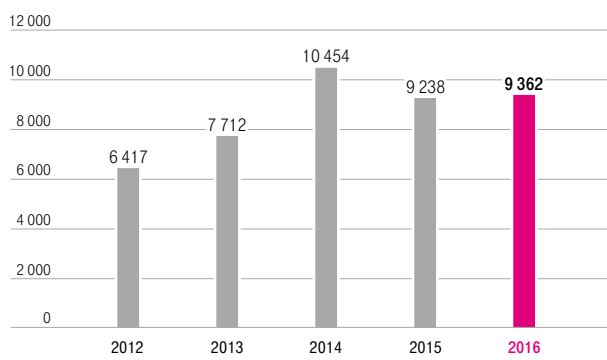


20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Unsere **Bilanzsumme** stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 4,6 Mrd. €. Dabei erhöhte sich die Aktivseite in erster Linie durch den Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Hiervon waren allein 4,1 Mrd. € auf Zugänge von Mobilfunk-Lizenzen zurückzuführen. Die Aktivseite vermindern wirkte sich die erfolgswirksam erfasste Wertminderung unseres Anteils an der BT in Höhe von 2,2 Mrd. € aus. Auf der Passivseite ließen v. a. die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten unsere Bilanzsumme wachsen.

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mrd. €. 

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen in Mio. €

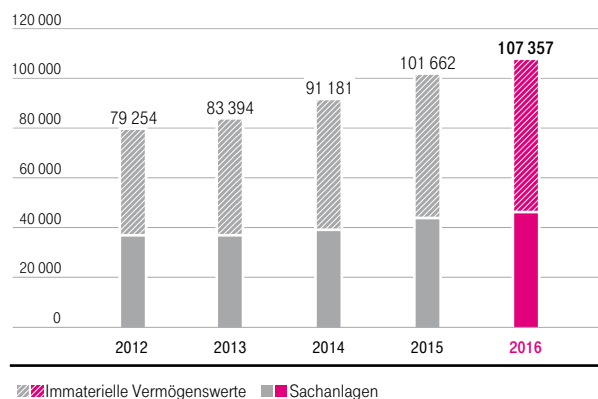


Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** erhöhten sich um 0,1 Mrd. € auf 9,4 Mrd. €. Insbesondere die gewachsene Kundenbasis infolge der erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen von T-Mobile US wirkte sich erhöhend auf das Forderungsniveau aus. Erhöhend wirkten ebenfalls Währungskurseffekte v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. In Zusammenhang mit im Berichtszeitraum abgeschlossenen Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe fälliger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierte sich dagegen der Forderungsbestand.

Der Rückgang des Buchwerts der zur **Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** um 6,6 Mrd. € auf 0,4 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem am 29. Januar 2016 vollzogenen Verkauf unserer Anteile am Joint Venture EE. Dieser wirkte sich in Höhe von 5,8 Mrd. € buchwertmindernd aus. In diesem Zusammenhang wirkten Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,2 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 ebenfalls buchwertmindernd. Darüber hinaus wurde im März 2016 die im dritten Quartal 2015 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US abgeschlossen. Dies verminderte den Buchwert um weitere 0,6 Mrd. €. Gegenläufig erhöhte eine im dritten Quartal 2016 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen, ebenfalls zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US, den Buchwert um 0,1 Mrd. €. Im Dezember 2016 haben wir mit der United Internet AG vereinbart, unseren Hosting-Dienstleister Strato zu verkaufen. Dies erhöhte den Buchwert um 0,1 Mrd. €. Den Vollzug der Transaktion erwarten wir im ersten Halbjahr 2017.

In den **übrigen kurzfristigen Vermögenswerten** waren zum 31. Dezember 2016 folgende wesentliche Effekte enthalten: Der Buchwert der **kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte** reduzierte sich leicht um 0,1 Mrd. € auf 5,7 Mrd. €. Den Buchwert reduzierten bereits im ersten Halbjahr 2016 fällig gewordene US-amerikanische Staatsanleihen im Volumen von 2,8 Mrd. €. Erhöhend wirkte sich eine im zweiten Quartal 2016 hinterlegte rückerstattungsfähige Barsicherheit im Zusammenhang mit einem möglichen Erwerb von Vermögenswerten in den USA in Höhe von rund 2,1 Mrd. € aus. Die **Vorräte** verringerten sich um 0,2 Mrd. € auf 1,6 Mrd. €, v. a. aufgrund eines zum Abschluss-Stichtag geringeren Bestands an Endgeräten (v. a. höherpreisigen Smartphones).


Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Mio. €



Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen haben sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um 5,7 Mrd. € auf insgesamt 107,4 Mrd. € erhöht.

Die **immateriellen Vermögenswerte** stiegen um 3,6 Mrd. € auf 60,6 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund von Zugängen von insgesamt 7,5 Mrd. €. Hierin enthalten sind u. a. Zugänge bei T-Mobile US, die überwiegend aus mit Wettbewerbern in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd. € vollzogenen Transaktionen über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen stammen. Weiterhin resultierten Zugänge aus Erwerben von Mobilfunk-Lizenzen durch T-Mobile US in 2016 für insgesamt rund 1,7 Mrd. € sowie durch T-Mobile Polska für rund 1,0 Mrd. €. Ebenfalls buchwert erhöhend wirkten Währungskurseffekte in Höhe von 1,1 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Einen buchwertmindernden Effekt hatten planmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,1 Mrd. €, Wertminderung auf Goodwill in Höhe von 0,5 Mrd. €, v. a. in den Niederlanden, sowie vorgenommene Reklassifizierungen von Vermögenswerten in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen von 0,5 Mrd. €.

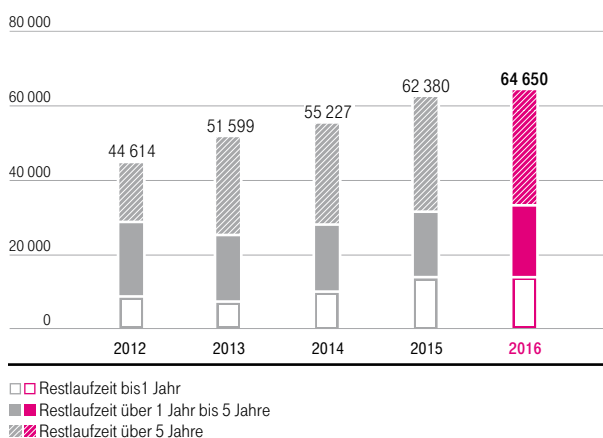
Die **Sachanlagen** erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 2,1 Mrd. € auf 46,8 Mrd. €. Zugänge von 11,4 Mrd. €, in erster Linie in den operativen Segmenten USA und Deutschland, erhöhten den Buchwert. Hierin enthalten sind auch 1,5 Mrd. € für Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen,

 Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der „Konzern-Kapitalflussrechnung“, **Seite 132**, und Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, **Seite 190 ff.**, zu entnehmen.

sondern mieten. Ebenfalls erhöhten Währungskurseffekte den Buchwert um 0,5 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Planmäßige Abschreibungen wirkten in Höhe von 8,6 Mrd. € und Wertminderungen in Höhe von 0,2 Mrd. € buchwertmindernd. Ebenfalls vermindern Abgänge von 0,9 Mrd. €.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte stiegen um 4,4 Mrd. € auf 7,9 Mrd. €. Für unsere veräußerten Anteile am Joint Venture EE erhielten wir im Gegenzug neben einer Barkomponente insgesamt 12,0 % der Anteile an der BT; dieser Zugang wirkte sich mit 7,4 Mrd. € buchwerterhöhend aus. Zum 31. Dezember 2016 wurde auf diesen börsengehandelten Unternehmensanteil eine erfolgswirksame Wertminderung in Höhe von 2,2 Mrd. € erfasst. Weiterhin reduzierten vorzeitige Auflösungen von Zinsderivaten mit einem beizulegenden Zeitwert von 0,6 Mrd. € den Buchwert. Die Ausgleichszahlung wurde in Höhe von 0,3 Mrd. € im Cashflow aus Geschäftstätigkeit und in Höhe von 0,3 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten
in Mio. €



Unsere kurzfristigen und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um 2,3 Mrd. € auf insgesamt 64,7 Mrd. € erhöht.

Im März 2016 platzierten wir bei institutionellen Investoren Euro-Anleihen über insgesamt 4,5 Mrd. €: Eine 4-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Aufschlag von 35 Basispunkten über dem 3-Monats-Euribor, eine 7-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,75 Mrd. € und einem Kupon von 0,625 % sowie eine 12-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,5 Mrd. € und einem fixen Kupon von 1,5 %. Weiterhin platzierten wir im April 2016 eine weitere 5-jährige festverzinsliche Euro-Anleihe im Volumen von 0,5 Mrd. € mit einem Kupon von 0,25 %. Darüber hinaus emittierten wir im Oktober 2016 eine festverzinsliche GBP-Anleihe mit 7-jähriger Laufzeit und einem Volumen von 300 Mio. GBP und einem Zinskupon von 1,25 %. Alle Anleihen wurden im Rahmen des Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) begeben.

Im September 2016 begaben wir bei institutionellen Investoren US-Dollar-Anleihen über 2,75 Mrd. US-\$ (rund 2,5 Mrd. €): Eine 3-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 250 Mio. US-\$ wurde mit einem Aufschlag von 45 Basispunkten über US-Dollar-3-Monats-Libor, eine 3-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 750 Mio. US-\$ und einem Kupon von 1,5 %, eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ mit einem Kupon von 1,95 % sowie eine 7-jährige Anleihe im Volumen von 750 Mio. US-\$ und einem Kupon von 2,485 % ausgegeben.

Sämtliche Anleihen wurden von der Deutschen Telekom International Finance B. V. mit Garantie der Deutschen Telekom AG begeben. Die Emissionen sind Teil unserer allgemeinen Unternehmensfinanzierung.

Am 1. April 2016 hat T-Mobile US Senior Notes im Gesamtvolumen von 1,0 Mrd. US-\$ (rund 0,9 Mrd. €) begeben. Die Nettoerlöse aus dieser Emission sollen für den Erwerb von Spektrum im 700 MHz-A-Band sowie für andere Spektrumerwerbe verwendet werden.

In 2016 erfolgten Rückzahlungen von zwei US-Dollar-Bonds im Gesamtvolumen von 2,25 Mrd. US-\$ (rund 2,0 Mrd. €), von Euro-Anleihen über insgesamt 0,9 Mrd. €, einer Anleihe in Schweizer Franken über 0,4 Mrd. CHF (rund 0,4 Mrd. €), von Commercial Paper in Höhe von 3,7 Mrd. € (netto) sowie von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,4 Mrd. € (netto). Ebenfalls den Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten mindernd wirkte der Rückgang von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,1 Mrd. € (netto).

Um die Finanzierungsbedingungen unserer Tochtergesellschaft T-Mobile US und damit auch des Konzerns zu optimieren, haben wir T-Mobile US im Dezember 2016 eine 3-jährige teilbesicherte Kreditlinie über 2,5 Mrd. US-\$ sowie einen besicherten Kredit von 660 Mio. US-\$ zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den bis Ende Mai 2017 laufenden befristeten Kreditzusagen über bis zu 4,0 Mrd. US-\$, welche im März sowie April 2016 abgegeben wurden, stellte die Deutsche Telekom AG ihrer Tochtergesellschaft T-Mobile US zum Abschluss-Stichtag insgesamt einen Finanzierungsrahmen von über 7 Mrd. US-\$ zur Verfügung. Die Finanzierungsmaßnahmen erhöhen nicht die Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten sanken im Vergleich zum Jahresende 2015 um 0,6 Mrd. € auf 10,4 Mrd. €. Grund dafür ist v. a. der Abbau von Verbindlichkeiten in unserem operativen Segment USA. Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich gegenläufig aus.

Die Rückstellungen (kurzfristig und langfristig) lagen mit 14,8 Mrd. € um 0,5 Mrd. € über Vorjahresniveau. Davon entfielen 8,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 8,0 Mrd. €) auf die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen. Der Anstieg bei den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen war u. a. auf die Berücksichtigung erfolgsneutraler versicherungsmathematischer Verluste von 0,7 Mrd. € (vor Steuern) sowie auf den laufenden Dienstzeitaufwand von 0,2 Mrd. € zurückzuführen. Im Berichtsjahr gezahlte Versorgungsleistungen von 0,3 Mrd. € sowie die Erhöhung unseres Planvermögens um 0,3 Mrd. € (Dotierung Contractual Trust Agreement) minderten dagegen die Rückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen lagen mit 6,4 Mrd. € leicht über dem Vorjahresniveau.



Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“ im Konzern-Anhang, Seite 167 ff.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Die **übrigen langfristigen Schulden** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Mrd. € auf 14,5 Mrd. €. Darin enthalten sind u. a. die **passiven latenten Steuern**, die gegenüber dem Jahresende 2015 um 0,8 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € zunahmen, u. a. durch Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

Das **Eigenkapital** stieg gegenüber dem 31. Dezember 2015 um 0,7 Mrd. € auf 38,8 Mrd. € an. Erhöhend wirkten dabei der Überschuss von 3,1 Mrd. €, ergebnisneutrale Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von 0,4 Mrd. € sowie im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen durchgeführte Kapitalerhöhungen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zudem wurde im Zusammenhang mit der unseren

Aktionären gewährten Möglichkeit, ihre Dividendenansprüche in Aktien zu tauschen, eine Kapitalerhöhung unter Einbringung der Dividendenansprüche von 1,0 Mrd. € durchgeführt. Dem entgegen standen Dividendenausschüttungen für das Geschäftsjahr 2015 an die Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 2,5 Mrd. € und an Minderheiten in Beteiligungen in Höhe von 0,1 Mrd. €. Daneben wurden mit Vollzug des Verkaufs unserer Anteile am ehemaligen Joint Venture EE am 29. Januar 2016 die bis zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,9 Mrd. € erfolgswirksam in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Weiterhin wirkten sich versicherungsmathematische Verluste (nach Steuern) von 0,5 Mrd. € mindernd aus.

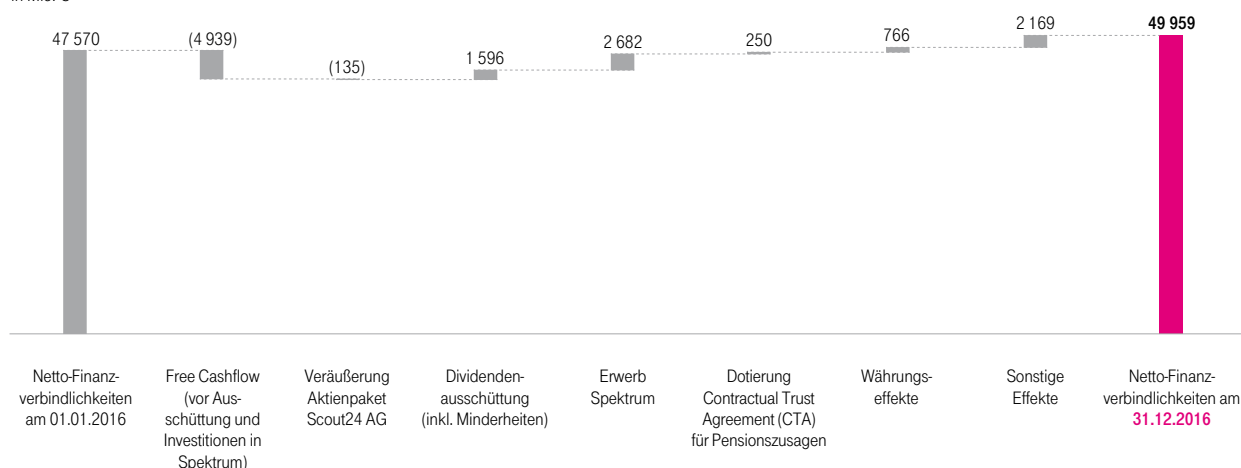
Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio. €

	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 422	(17)	14 439	10 558	7 891	9 260
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	50 228	2 287	47 941	44 669	43 708	35 354
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	2 270	62 380	55 227	51 599	44 614
Zinsabgrenzungen	(955)	59	(1 014)	(1 097)	(1 091)	(903)
Sonstige	(1 029)	(172)	(857)	(1 038)	(881)	(754)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	62 666	2 157	60 509	53 092	49 627	42 957
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 747	850	6 897	7 523	7 970	4 026
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	10	(2 867)	2 877	289	310	27
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	(307)	2 686	1 343	771	1 287
Andere finanzielle Vermögenswerte	2 571	2 092	479	1 437	1 483	757
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	49 959	2 389	47 570	42 500	39 093	36 860


Veränderung der Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio. €



Unsere **Netto-Finanzverbindlichkeiten** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Mrd. € auf 50,0 Mrd. €. Die dafür ursächlichen Effekte haben wir in der obigen Grafik dargestellt. Die sonstigen Effekte von 2,2 Mrd. € enthalten u. a. Verbindlichkeiten für die Anmietung von als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis klassifizierter Netzwerkausstattung im Wesentlichen in unserem operativen Segment USA sowie Verbindlichkeiten für den Erwerb von Medienübertragungsrechten. Darüber hinaus sind in den sonstigen Effekten Finanzierungsformen enthalten, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Einbeziehung von Bankgeschäften später fällig werden.

Nicht-bilanziertes Vermögen und sonstige Finanzierungsformen.

Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen nutzen wir nicht-bilanzierte Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich v. a. um geleaste, gepachtete oder gemietete Gegenstände. 

Als außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verkaufen wir v. a. Forderungen mittels Factoring. Zum 31. Dezember 2016 betrug das verkaufte Forderungsvolumen 4,9 Mrd. € (31. Dezember 2015: 3,5 Mrd. €). Dies beinhaltet im Wesentlichen Aufstockungen bestehender Factoring-Vereinbarungen sowie neu abgeschlossene Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Die Vereinbarungen werden insbesondere zum aktiven Forderungsmanagement genutzt.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr in Höhe von 0,2 Mrd. € (2015: 0,7 Mrd. €) Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden und bei Zahlung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. In der Folge weisen wir diese in der Bilanz unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus.

2016 haben wir in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € im Wesentlichen im operativen Segment USA Netzwerkausstattung angemietet, die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis abgebildet wird. In der Bilanz weisen wir dies folglich ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus, die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Finanz-Management. Unser Finanz-Management stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts in unserem Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management verantwortet die Konzern-Treasury.

Rating der Deutschen Telekom AG

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
LANGFRIST-RATING			
31.12.2012	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2013	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2014	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2015	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2016	BBB+	Baa1	BBB+
KURZFRIST-RATING	A-2	P-2	F2
AUSBLICK	stabil	stabil	stabil

Finanzielle Flexibilität


	2016	2015	2014	2013	2012
RELATIVE VERSCHULDUNG					
Netto-Finanzverbindlichkeiten EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2,3 x	2,4 x	2,4 x	2,2 x	2,1 x
EIGENKAPITALQUOTE %	26,2	26,5	26,3	27,1	28,3

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzen wir v. a. die Kennzahl **Relative Verschuldung** ein. Ein Bestandteil dieser Kennzahl sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die unser Konzern als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen verwendet.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

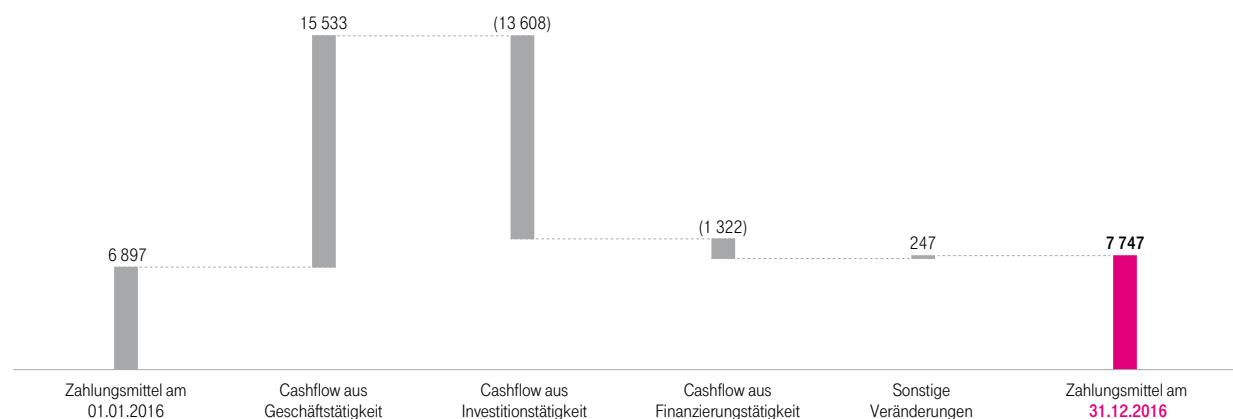
in Mio. €

	2016	2015	2014
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	15 533	14 997	13 393
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (CASH CAPEX)	(10 958)	(10 818)	(9 534)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	364	367	281
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG UND INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)	4 939	4 546	4 140
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(13 608)	(15 015)	(10 761)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(1 322)	(876)	(3 434)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	250	267	323
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(3)	1	32
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	850	(626)	(447)
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	7 747	6 897	7 523

 Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 33 „Leasing-Verhältnisse“, Seite 196 ff., und auf Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 198, im Konzern-Anhang.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Veränderung der Zahlungsmittel in Mio. €



Free Cashflow. Der Free Cashflow des Konzerns vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum stieg gegenüber dem Vorjahr von 4,5 Mrd. € auf 4,9 Mrd. €. Dabei erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 0,5 Mrd. €. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen stiegen um 0,1 Mrd. €.

Zum Anstieg des **Cashflows aus Geschäftstätigkeit** trug in erster Linie die positive Geschäftsentwicklung unseres operativen Segments USA bei. Im Berichtsjahr wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen in den operativen Segmenten USA und Deutschland abgeschlossen. Der Effekt auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit beträgt 0,8 Mrd. € und entspricht damit dem des Vorjahres. Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten

sich gegenüber der Vergleichsperiode um 0,2 Mrd. € positiv aus. Positiv wirkte auch eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Auszahlung für Ertragsteuern. Negativ wirkte eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Dividendenzahlung des ehemaligen Joint Ventures EE auf die Entwicklung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit. Der erhaltenen Dividendenzahlung der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € stehen in der Vergleichsperiode die erhaltenen Dividendenzahlungen der Scout24 Gruppe in entsprechender Höhe gegenüber. Zusätzlich wirkten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € höhere Nettozinszahlungen negativ auf den Cashflow aus der Geschäftstätigkeit aus.

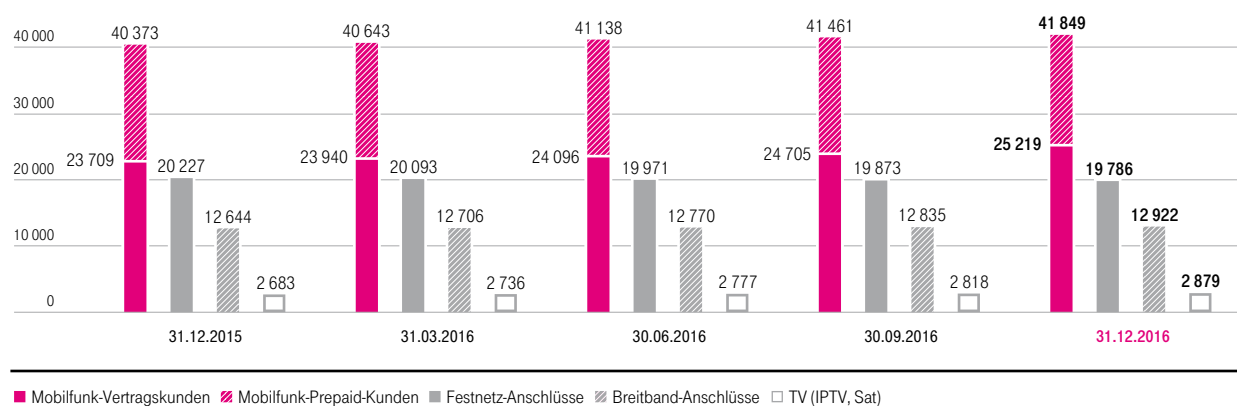
Der gegenüber 2015 leicht gestiegene **Cash Capex** resultierte v. a. aus den operativen Segmenten Deutschland, Europa und USA. Die Auszahlungen stehen jeweils im Zusammenhang mit den im Rahmen des Netzausbaus und der Netzmodernisierung getätigten Investitionen.

Zusätzliche Informationen sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, Seite 190 ff., zu entnehmen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

DEUTSCHLAND KUNDENENTWICKLUNG

in Tsd.



in Tsd.

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2014
GESAMT					
Mobilfunk-Kunden	41 849	40 373	1 476	3,7 %	38 989
Vertragskunden	25 219	23 709	1 510	6,4 %	22 287
Prepaid-Kunden	16 630	16 665	(35)	(0,2) %	16 701
Festnetz-Anschlüsse	19 786	20 227	(441)	(2,2) %	20 686
davon: IP-basiert Retail	9 042	6 887	2 155	31,3 %	4 383
Breitband-Anschlüsse	12 922	12 644	278	2,2 %	12 361
davon: Glasfaser	4 250	2 923	1 327	45,4 %	1 799
TV (IPTV, Sat)	2 879	2 683	196	7,3 %	2 442
Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL)	7 195	8 050	(855)	(10,6) %	8 801
Wholesale entbündelte Anschlüsse	4 212	3 015	1 197	39,7 %	2 153
davon: Glasfaser	2 555	1 444	1 111	76,9 %	718
Wholesale gebündelte Anschlüsse	165	227	(62)	(27,3) %	305
DAVON: PRIVATKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	29 225	29 016	209	0,7 %	29 068
Vertragskunden	18 476	17 297	1 179	6,8 %	16 040
Prepaid-Kunden	10 749	11 719	(970)	(8,3) %	13 027
Festnetz-Anschlüsse	15 550	15 900	(350)	(2,2) %	16 260
davon: IP-basiert Retail	7 722	6 076	1 646	27,1 %	3 974
Breitband-Anschlüsse	10 438	10 209	229	2,2 %	9 938
davon: Glasfaser	3 657	2 530	1 127	44,5 %	1 547
TV (IPTV, Sat)	2 686	2 492	194	7,8 %	2 254
DAVON: GESCHÄFTSKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	12 624	11 358	1 266	11,1 %	9 921
Vertragskunden	6 744	6 412	332	5,2 %	6 247
Prepaid-Kunden (M2M)	5 880	4 946	934	18,9 %	3 674
Festnetz-Anschlüsse	3 255	3 339	(84)	(2,5) %	3 402
davon: IP-basiert Retail	1 234	773	461	59,6 %	387
Breitband-Anschlüsse	2 101	2 093	8	0,4 %	2 096
davon: Glasfaser	575	385	190	49,4 %	248
TV (IPTV, Sat)	192	190	2	1,1 %	186

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Gesamt

In Deutschland sind wir weiterhin sowohl bei den Festnetz- als auch bei den Mobilfunk-Umsätzen Marktführer. Die Basis für unseren Erfolg sind unsere leistungsfähigen Netze. So begeistern wir unsere Kunden mit unserem breiten Produkt-Portfolio und mit unserer Netzqualität, die mehrfach ausgezeichnet wurde, z. B. unser Festnetz im connect Netztest, Heft 8/2016, und unser Mobilfunk im connect Netztest, Heft 1/2017.

Für unser integriertes Produkt „MagentaEins“, bestehend aus Festnetz- und Mobilfunk-Komponenten, konnten wir bisher 3 Mio. Kunden gewinnen.

Im Mobilfunk gewannen wir in 2016 insgesamt 1,5 Mio. Kunden hinzu. Davon verzeichneten wir den überwiegenden Zuwachs bei unseren Vertragskunden dank der hohen Nachfrage nach Mobilfunk-Tarifen mit integriertem Datenvolumen.

Unser „Netz der Zukunft“ bietet modernste Anschlusstechnik. Bis Ende 2018 wollen wir unser Netz vollständig auf die IP-Technologie umgestellt haben. Zum Ende des Berichtsjahres hatten wir bereits 12,9 Mio. Retail- und Wholesale-Anschlüsse auf IP migriert; dies entspricht einer Quote von 53 %. [SDG](#)

Nach wie vor verzeichneten wir eine starke Nachfrage nach unseren Glasfaser-Produkten: Die Anzahl der Anschlüsse stieg zum Jahresende 2016 auf insgesamt 6,8 Mio. In den letzten zwölf Monaten haben wir somit in Deutschland 2,4 Mio. Haushalte an unser Glasfasernetz angebunden. Mit dem fortschreitenden Glasfaser-Ausbau und der innovativen Vectoring-Technologie haben wir die Vermarktung deutlich höherer Bandbreiten erfolgreich vorangetrieben – und werden dies auch in Zukunft verstärkt tun. Mit unserem Kontingent-Modell setzen wir Anreize für eine Migration aus den klassischen Vorleistungsprodukten – wie gebündelte Wholesale-Anschlüsse oder die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) – hin zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen.

Mobilfunk

Neue Impulse setzen wir mit unserer herausragenden Netzqualität und unserem breiten Produkt-Portfolio für werthaltige Vertragskunden. Ein verbessertes Leistungspaket und transparente, faire Angebote bieten unseren Kunden bestmögliche Mobilität. Unser neues „MagentaMobil“-Portfolio lässt unsere Kunden von zahlreichen Vorteilen profitieren: mehr Highspeed-Datenvolumen, eine HotSpot-Flatrate und inkludiertes Roaming im EU-Ausland.

Im Berichtsjahr gewannen wir insgesamt 1,5 Mio. Vertragskunden hinzu. Dabei verzeichneten wir bei unserem eigenen Vertragskundengeschäft unter den Marken „Telekom“ und „congstar“ ein Plus von 563 Tsd., bei unserer Telekom Deutschland Multibrand GmbH ein Wachstum von 52 Tsd. Kunden. Das Vertragskundengeschäft der Wiederverkäufer (Service Provider) legte um 896 Tsd. zu. Die Zahl der Prepaid-Kunden sank leicht um 35 Tsd.

Festnetz

Wegen der nach wie vor herausfordernden Marktentwicklung im Festnetz – v. a. durch aggressive Preisangebote von Wettbewerbern – gehen wir neue Wege in der Vermarktung. Unser Fokus liegt dabei auf

integrierten Angeboten sowie TV- und Glasfaser-Anschlüssen. So legte die Zahl unserer Breitband-Anschlüsse gegenüber 2015 um 278 Tsd. zu. 22,3 % unserer Breitband-Kunden sind TV-Kunden, von denen wir allein im Berichtsjahr 196 Tsd. hinzugewinnen konnten. Im klassischen Festnetz sank die Zahl der Anschlüsse um 441 Tsd.

Mit unseren „MagentaZuhause“ Tarifen bieten wir ein umfassendes Produkt-Portfolio für den Festnetz-Bereich auf Basis von IP-Technologie und tarifabhängigen Bandbreiten an. „MagentaZuhause Hybrid“ bündelt Festnetz- und Mobilfunk-Technologie in einem Router. Für dieses innovative Produkt konnten wir bislang 294 Tsd. Kunden gewinnen, vorwiegend im ländlichen Raum.

Im Rahmen unserer Kooperationen mit der Wohnungswirtschaft haben wir insgesamt rund 164 Tsd. Wohnungen an unser Netz angeschlossen.

Privatkunden

Insgesamt lag die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden zum Jahresende 2016 mit 29,2 Mio. auf dem Vorjahresniveau. Die Zahl der Prepaid-Kunden sank jedoch um 970 Tsd., v. a. weil einige Kunden in unsere Mobilfunk-Verträge wechselten, z. B. in günstige „congstar“-Tarife. Im Gegensatz dazu haben wir im Mobilfunk 1,2 Mio. Vertragskunden hinzugewonnen. Grund dafür waren in erster Linie unsere „More For More“-Initiative und die „Allnet-Flat“-Tarife bei „congstar“. Auch das Vertragskundengeschäft mit den Wiederverkäufern (Service Provider) entwickelte sich positiv.

Im Festnetz agieren wir weiterhin in einem wettbewerbsintensiven Markt. 2016 stellten wir im Festnetz 1,6 Mio. Kunden auf IP-basierte Anschlüsse um. Gegenüber dem Jahresende 2015 konnten wir 194 Tsd. TV-Kunden hinzugewinnen. Im Berichtsjahr waren von den 10,4 Mio. Breitband-Anschlüssen rund 3,7 Mio. Glasfaser-Anschlüsse, ein Plus von 1,1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr.

Geschäftskunden

Der positive Trend im Geschäftskundensegment aus dem Vorjahr setzte sich fort: Seit Jahresbeginn 2016 haben wir 1,3 Mio. neue Mobilfunk-Kunden gewonnen; davon waren 332 Tsd. werthaltige Vertragskunden. Beim mobilen Internet wächst die Kundennachfrage nach Tarifen mit mehr Bandbreite in Verbindung mit höherwertigen Endgeräten. In einem sehr preisaggressiven Markt konnten wir im M2M-Bereich ein Plus von 934 Tsd. Karten erzielen. Ursache für das Wachstum ist der vermehrte Einsatz von SIM-Karten, v. a. in der Automobil- und in der Logistikbranche. Gegenüber dem Jahresende 2015 reduzierte sich der Kundenbestand bei den Festnetz-Anschlüssen um 2,5 %. Die Zahl der Breitband-Anschlüsse lag mit 2,1 Mio. auf Vorjahresniveau, die Zahl der Glasfaser-Anschlüsse steigerten wir deutlich um 49,4 %.

Positiv entwickelte sich auch die Nachfrage nach Cloud-Produkten, bei denen wir ein Umsatzwachstum von 9,3 % erwirtschafteten. Zuwächse erzielten wir auch bei den neuen IP-basierten Produkten aus unserer „DeutschlandLAN“ Produktfamilie, wie z. B. „IP Start“ und „IP Voice/Data“.



Wholesale

Zum Jahresende 2016 lag der Anteil der Glasfaser-Anschlüsse am Gesamtbestand mit 22,1 % um 9,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Ursache für das verstärkte Wachstum bei unseren entbündelten Wholesale-Anschlüssen um 1,2 Mio. bzw. 39,7 % gegenüber 2015 war in erster Linie die hohe Nachfrage nach unserem Kontingentmodell. Dagegen sank die Zahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse um 62 Tsd. Dieser Trend wird wohl in den kommenden Jahren anhalten, weil unsere Mitbewerber von gebündelten zu entbündelten

Wholesale-Produkten mit mehr Bandbreite oder auf eigene Infrastrukturen wechseln. Die Zahl unserer Teilnehmer-Anschlussleitungen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresende um 855 Tsd. bzw. 10,6 %. Dies hat verschiedene Gründe: zum einen die Verlagerung zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen, zum anderen der Wechsel von Endkunden zu Kabelanbietern. Dazu kommt, dass Wholesale-Kunden ihre Endkunden auf eigene Glasfaser-Anschlüsse migrieren. Insgesamt stieg unser Anschlussbestand im Bereich Wholesale gegenüber 2015 leicht auf 11,6 Mio.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
GESAMTUMSATZ	22 041	22 421	(380)	(1,7) %	22 257
Privatkunden	11 739	12 146	(407)	(3,4) %	12 025
Geschäftskunden	5 923	5 942	(19)	(0,3) %	5 898
Wholesale	3 753	3 685	68	1,8 %	3 704
Sonstiges	626	648	(22)	(3,4) %	630
Betriebsergebnis (EBIT)	4 081	4 490	(409)	(9,1) %	4 663
EBIT-Marge %	18,5	20,0			21,0
Abschreibungen	(3 809)	(3 755)	(54)	(1,4) %	(3 893)
EBITDA	7 890	8 245	(355)	(4,3) %	8 556
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(910)	(545)	(365)	(67,0) %	(254)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	8 800	8 790	10	0,1 %	8 810
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	39,9	39,2			39,6
CASH CAPEX	(4 161)	(5 609)	1 448	25,8 %	(3 807)

Seit dem 1. Januar 2016 wurde das Segment Mehrwertdienste aufgelöst und der Umsatz wird im Privat-, Geschäftskunden- und im sonstigen Bereich allokiert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz sank gegenüber 2015 um 1,7 %. Dazu trugen v. a. die Endgeräteumsätze ohne Vertragsbeziehung aus dem Mobilfunk-Geschäft bei, das um 3,4 % zurückging. Positiv auf den Umsatz im Festnetz wirkten sich die gestiegenen IT-Umsätze und Breitband-Umsätze aus. Diese konnten jedoch die rückläufigen Umsätze in anderen Bereichen nicht vollständig kompensieren, sodass im Festnetz-Geschäft insgesamt ein Umsatzminus von 1,5 % verblieb. Positiv entwickelten sich die Wholesale-Produkte mit 2,3 % über Vorjahr.

Im **Privatkundenbereich** reduzierte sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 3,4 %. Mengenbedingte Umsatzrückgänge prägten weiterhin das klassische Festnetzgeschäft: Es sank um 2,0 %, hauptsächlich wegen niedrigerer variabler Entgelte und geringerer Voice-Umsätze. Dagegen stieg der Umsatz im Breitband-Geschäft um 1,7 %. Im Mobilfunk-Bereich sank der Umsatz um 5,1 %. Hauptgrund dafür war das Endgerätegeschäft. Unsere mobilen Service-Umsätze lagen um 0,7 % unter dem Vorjahresniveau; dabei konnten die gestiegenen Service-Umsätze unter der Marke „congstar“ die rückläufigen Umsätze im Prepaid-Geschäft sowie bei unseren eigenen Vertragskunden nahezu ausgleichen.

Im **Geschäftskundenbereich** sank der Umsatz geringfügig um 0,3 %. Dabei legte er im Mobilfunk-Bereich leicht zu. Die Service-Umsätze lagen

nahezu auf Vorjahresniveau. Im Festnetz ging die klassische Sprachtelefonie zurück, v. a. weil Kunden vermehrt auf Flatrate-Tarife wechselten. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die IT-Umsätze stark positiv, was allerdings die Umsatzverluste aus der klassischen Telefonie nicht ausgleichen konnte.

Der Umsatz im **Wholesale-Bereich** lag um 1,8 % über dem Vorjahresumsatz. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung hauptsächlich auf die gestiegenen Umsätze mit entbündelten Anschlüssen, insbesondere bei unserem **Kontingentmodell**.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA war 2016 gegenüber 2015 stabil und betrug 8,8 Mrd. €. Mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in allen Funktionen konnten wir den geringeren Umsatz ausgleichen. Unsere bereinigte EBITDA-Marge ist deutlich auf 39,9 % gestiegen (Vorjahr 39,2 %).

Das EBITDA belief sich im Berichtsjahr auf 7,9 Mrd. €, dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,3 %. Hauptgrund waren höhere Sondereinflüsse für Aufwendungen für unseren Personalumbau. So wurde im Berichtsjahr insbesondere das Instrument Vorruhestand Beamte in deutlich größerem Umfang in Anspruch genommen.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

EBIT

Das Betriebsergebnis sank im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 % auf 4,1 Mrd. €, v. a. wegen gestiegener Aufwendungen für Personalmaßnahmen sowie leicht höherer Abschreibungen.

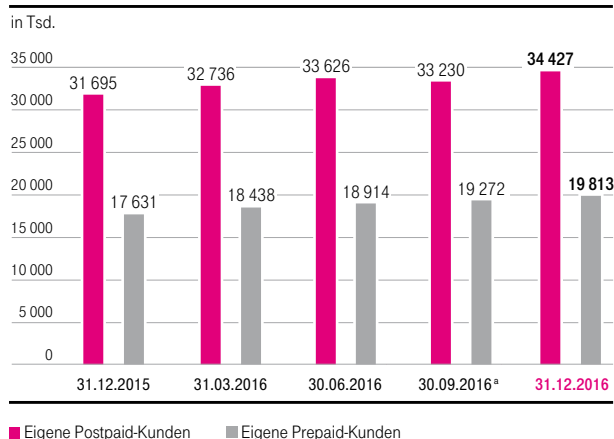
Cash Capex

Der Cash Capex lag um 1,4 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau, in erster Linie aufgrund der Frequenzersteigerung im Juni 2015. Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum lag der Cash Capex um 0,1 Mrd. € über dem Vorjahreswert.

Im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie investierten wir weiterhin verstärkt in den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, in unsere IP-Transformation und in unsere Mobilfunk-Infrastruktur.

USA

KUNDENENTWICKLUNG



^a Am 1. September 2016 hat T-Mobile US seine Marketing- und Vertriebsrechte an bestimmten bestehenden Co-Branding-Kunden an einen aktuellen Wholesale-Partner zum Nominalwert der Gegenleistung verkauft (MVNO-Transaktion). Dadurch wurden infolge der MVNO-Transaktion 1 365 Tsd. eigene Postpaid- und 326 Tsd. eigene Prepaid-Kunden zu Wholesale-Kunden. Prospektiv ab dem 1. September 2016 wird der Nettozuwachs für diese Kunden zu den Wholesale-Kunden gerechnet. Die Kundenzahlen zum 30. September 2016 spiegeln die Übertragung im Zusammenhang mit der Transaktion wider.

in Tsd.

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2014
USA					
Mobilfunk-Kunden	71 455	63 282	8 173	12,9 %	55 018
Eigene Kunden (unter eigener Marke) ^a	54 240	49 326	4 914	10,0 %	43 501
Eigene Postpaid-Kunden ^a	34 427	31 695	2 732	8,6 %	27 185
Eigene Prepaid-Kunden ^a	19 813	17 631	2 182	12,4 %	16 316
Wholesale-Kunden ^a	17 215	13 956	3 259	23,4 %	11 517

^a Am 1. September 2016 hat T-Mobile US seine Marketing- und Vertriebsrechte an bestimmten bestehenden Co-Branding-Kunden an einen aktuellen Wholesale-Partner zum Nominalwert der Gegenleistung verkauft (MVNO-Transaktion). Dadurch wurden infolge der MVNO-Transaktion 1 365 Tsd. eigene Postpaid- und 326 Tsd. eigene Prepaid-Kunden zu Wholesale-Kunden. Prospektiv ab dem 1. September 2016 wird der Nettozuwachs für diese Kunden zu den Wholesale-Kunden gerechnet. Die Kundenzahlen zum 30. September 2016 spiegeln die Übertragung im Zusammenhang mit der Transaktion wider.

Zum 31. Dezember 2016 hatte unser operatives Segment USA (T-Mobile US) 71,5 Mio. Kunden, ein Jahr zuvor waren es 63,3 Mio. Der Nettozuwachs lag im Berichtsjahr bei 8,2 Mio. Kunden gegenüber 8,3 Mio. im Vorjahr. Die Gründe dafür erläutern wir in den folgenden Abschnitten.

Eigene Kunden (unter eigener Marke). Bleibt der Verkauf von Marketing- und Vertriebsrechten an bestimmten bestehenden Co-Branding-Kunden von T-Mobile US an einen Wholesale-Partner (MVNO-Transaktion) unberücksichtigt, betrug der Nettozuwachs bei den eigenen Postpaid-Kunden im Berichtsjahr 4 097 Tsd. gegenüber 4 510 Tsd. im Vorjahr. Grund dafür sind hauptsächlich höhere Deaktivierungen aufgrund der größeren Kundenbasis. Eine niedrigere Wechselrate und die Umstellung eigener Prepaid-Kunden auf eigene Postpaid-Tarife konnten diesen Effekt teilweise ausgleichen.

Die Zahl der eigenen Prepaid-Kunden steigerten wir 2016 um netto 2 508 Tsd. (ohne Berücksichtigung der MVNO-Transaktion), im Vorjahr

lag der Nettozuwachs bei 1 315 Tsd. Zu verdanken ist diese positive Entwicklung in erster Linie dem Erfolg der Marke MetroPCS, dem anhaltenden Wachstum in neuen Märkten und dem Ausbau unseres Vertriebs. Gegenläufig wirkte die wachsende Zahl eigener Prepaid-Kunden, die auf eigene Postpaid-Tarife umgestiegen sind.

Wholesale-Kunden. Die Zahl der Wholesale-Kunden erhöhte sich 2016 um netto 1 568 Tsd. (ohne Berücksichtigung der MVNO-Transaktion) im Vergleich zu einem Nettozuwachs 2015 in Höhe von 2 439 Tsd. Hauptgrund dafür sind höhere Deaktivierungen durch bestimmte MVNO-Partner.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
GESAMTUMSATZ	33 738	28 925	4 813	16,6 %	22 408
Betriebsergebnis (EBIT)	3 685	2 454	1 231	50,2 %	1 405
EBIT-Marge %	10,9	8,5			6,3
Abschreibungen	(5 282)	(3 775)	(1 507)	(39,9) %	(2 839)
EBITDA	8 967	6 229	2 738	44,0 %	4 244
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	406	(425)	831	n. a.	(52)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	8 561	6 654	1 907	28,7 %	4 296
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	25,4	23,0			19,2
CASH CAPEX	(5 855)	(6 381)	526	8,2 %	(5 072)

Gesamtumsatz

Den Gesamtumsatz unseres operativen Segments USA steigerten wir im Vergleich zum Vorjahr von 28,9 Mrd. € um 16,6 % auf 33,7 Mrd. € im Berichtsjahr. Auf US-Dollar-Basis wuchs unser Gesamtumsatz um 16,3 %. Hauptursache dafür waren höhere Service-Umsätze, die wiederum zurückzuführen sind auf den Zuwachs eigener Kunden durch die positive Resonanz auf unsere „Uncarrier“-Initiativen, den Erfolg der Marke MetroPCS und das anhaltende Wachstum in neuen Märkten. Zudem ließen v. a. höhere Mieterlöse aus dem Programm JUMP! On Demand – gestartet am Ende des zweiten Quartals 2015 – die Endgeräteumsätze steigen. Umsätze im Zusammenhang mit gemieteten Endgeräten im Rahmen von JUMP! On Demand werden über die Laufzeit des Mietvertrags erfasst und nicht mit Lieferung des Geräts an den Kunden. Ebenfalls zu den höheren Endgeräteumsätzen beigetragen haben eine gestiegene Zahl an verkauften Geräten und ein höherer durchschnittlicher Umsatz pro Gerät.

EBITDA, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge

Das bereinigte EBITDA stieg um 28,7 % von 6,7 Mrd. € im Vorjahr auf 8,6 Mrd. € im Berichtsjahr. Auf US-Dollar Basis wuchs es um 28,7 %. Positiven Einfluss auf das bereinigte EBITDA hatten die starke Kundenresonanz auf unsere „Uncarrier“-Initiativen und der anhaltende Erfolg spezieller Angebote. Dies wiederum führte zu höheren Service-Umsätzen sowohl mit eigenen Prepaid- als auch mit eigenen Postpaid-Kunden. Zudem wirkten geringere Verluste aus Endgeräten – v. a. aufgrund gestiegener Mieterlöse, die im Rahmen unseres im zweiten Quartal 2015 gestarteten Programms JUMP! On Demand über die Laufzeit des Mietverhältnisses erfasst werden – positiv auf das bereinigte EBITDA. Die Kosten der gemieteten Endgeräte wurden außerdem aktiviert und über die Mietdauer abgeschrieben, wodurch sie das bereinigte EBITDA nicht belasteten. Zusätzlich positiv auf das bereinigte EBITDA wirkten 2016 eine strikte Kostenkontrolle und Synergieeffekte aus der Abschaltung des CDMA-Netzes (Code Division Multiple Access).

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

von MetroPCS. Diesen positiven Effekten standen folgende Effekte gegenüber: höhere strategische Investitionen für die Betreuung unserer wachsenden Gesamtkundenbasis einschließlich gestiegener personalbezogener Kosten sowie höhere Provisionen durch den Bruttozuwachs bei unseren eigenen Kunden und erhöhte Werbekosten. Aufgrund der beschriebenen Faktoren stieg die bereinigte EBITDA-Marge von 23,0 % im Jahr 2015 auf 25,4 % im Berichtsjahr.

Nicht im bereinigten EBITDA für 2016 enthalten sind Sondereinflüsse in Höhe von 0,4 Mrd. €, v. a. im Zusammenhang mit zahlungsunwirksamen Erträgen aus den Spektrumtransaktionen. Diesen Sondereinflüssen gegenüber standen Kosten aus der Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS und Kosten für die aktienbasierte Vergütung. Insgesamt stieg das EBITDA von 6,2 Mrd. € im Vorjahr auf 9,0 Mrd. € im Berichtsjahr.

EBIT


Das EBIT stieg von 2,5 Mrd. € im Vorjahr auf 3,7 Mrd. € im Jahr 2016. Grund war ein höheres bereinigtes EBITDA, dem allerdings höhere Abschreibungen auf Sachanlagen gegenüberstanden. Dieser Anstieg bei den Abschreibungen resultierte aus den im Rahmen unseres am Ende des zweiten Quartals 2015 gestarteten Programms JUMP! On Demand gemieteten Endgeräten sowie dem weiteren Ausbau unseres 4G/LTE-Netzes.

Cash Capex

Der Cash Capex sank 2016 von 6,4 Mrd. € im Vorjahr auf 5,9 Mrd. €. Hauptgrund ist der Erwerb von Spektrumlizenzen für 2,2 Mrd. € insbesondere in der FCC-Auktion vom Januar 2015. Gegenläufig wirkten sich 2016 Auszahlungen für Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von 1,7 Mrd. € aus, da wir weiterhin in den Ausbau unseres 4G/LTE-Netzes investierten.

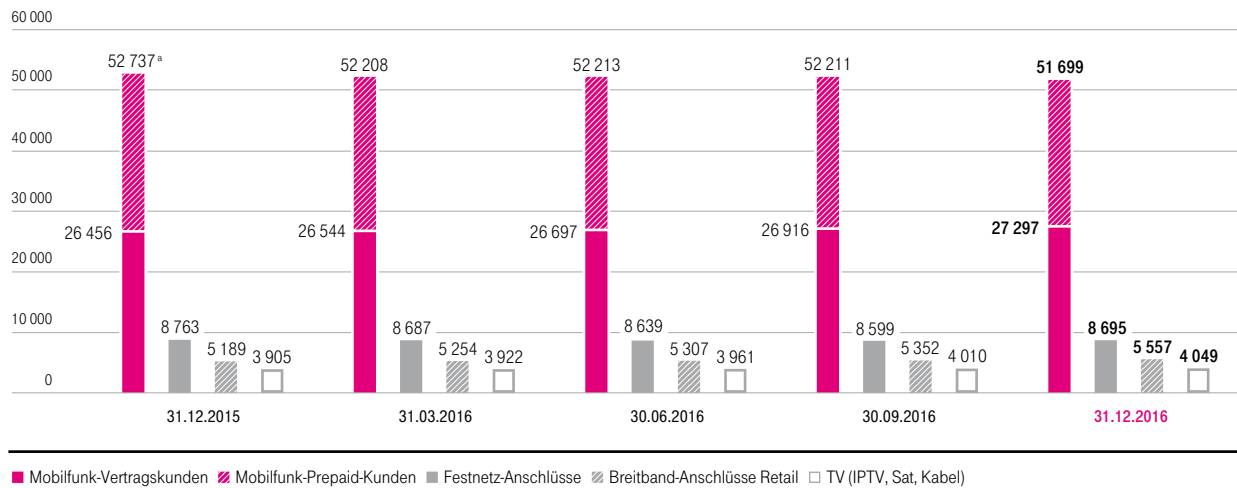
EUROPA

KUNDENENTWICKLUNG

Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. 

Für nähere Informationen verweisen wir auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

in Tsd.



*Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3 838 Tsd. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid SIM-Karten.

in Tsd.

		31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2014
EUROPA, GESAMT^{a, b}	Mobilfunk-Kunden	51 699	52 737	(1 038)	(2,0) %	56 506
	Festnetz-Anschlüsse	8 695	8 763	(68)	(0,8) %	9 098
	davon: IP-basiert	5 180	4 132	1 048	25,4 %	3 503
	Breitband-Anschlüsse Retail	5 557	5 189	368	7,1 %	5 007
	TV (IPTV, Sat, Kabel)	4 049	3 905	144	3,7 %	3 714
	Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	2 259	2 239	20	0,9 %	2 325
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	123	121	2	1,7 %	140
	Wholesale entbündelte Anschlüsse	247	199	48	24,1 %	144
GRIECHENLAND	Mobilfunk-Kunden	7 725	7 399	326	4,4 %	7 280
	Festnetz-Anschlüsse	2 564	2 586	(22)	(0,9) %	2 624
	Breitband-Anschlüsse	1 682	1 531	151	9,9 %	1 388
RUMÄNIEN	Mobilfunk-Kunden	5 722	5 992	(270)	(4,5) %	6 047
	Festnetz-Anschlüsse	1 969	2 091	(122)	(5,8) %	2 239
	Breitband-Anschlüsse	1 194	1 186	8	0,7 %	1 199
UNGARN	Mobilfunk-Kunden	5 332	5 504	(172)	(3,1) %	5 478
	Festnetz-Anschlüsse	1 629	1 674	(45)	(2,7) %	1 710
	Breitband-Anschlüsse	1 040	1 023	17	1,7 %	982
POLEN^a	Mobilfunk-Kunden	10 634	12 056	(1 422)	(11,8) %	15 702
	Festnetz-Anschlüsse	20	18	2	11,1 %	n. a.
	Breitband-Anschlüsse	16	15	1	6,7 %	n. a.
TSCHECHISCHE REPUBLIK	Mobilfunk-Kunden	6 049	6 019	30	0,5 %	6 000
	Festnetz-Anschlüsse	140	154	(14)	(9,1) %	131
	Breitband-Anschlüsse	134	134	-	-	131
KROATIEN	Mobilfunk-Kunden	2 234	2 233	1	0,0 %	2 252
	Festnetz-Anschlüsse	1 001	1 004	(3)	(0,3) %	1 076
	Breitband-Anschlüsse	783	741	42	5,7 %	725
NIEDERLANDE^b	Mobilfunk-Kunden	3 746	3 677	69	1,9 %	3 900
	Festnetz-Anschlüsse	164	n. a.	164	n. a.	n. a.
	Breitband-Anschlüsse	164	n. a.	164	n. a.	n. a.
SLOWAKEI	Mobilfunk-Kunden	2 225	2 235	(10)	(0,4) %	2 220
	Festnetz-Anschlüsse	850	855	(5)	(0,6) %	894
	Breitband-Anschlüsse	638	599	39	6,5 %	559
ÖSTERREICH	Mobilfunk-Kunden	4 594	4 323	271	6,3 %	4 020
ÜBRIGE^c	Mobilfunk-Kunden	3 438	3 299	139	4,2 %	3 607
	Festnetz-Anschlüsse	358	381	(23)	(6,0) %	423
	Breitband-Anschlüsse	279	285	(6)	(2,1) %	307

^a Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3 838 Tsd. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid-SIM-Karten.

^b Im vierten Quartal 2016 erhöhte sich die Anzahl der Festnetz- und Breitband-Anschlüsse in den Niederlanden durch den Erwerb des Vodafone Privatkunden-Festnetzgeschäfts.

^c „Übrige“ enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie die Anschlüsse der GTS Central Europe Gruppe in Rumänien.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Gesamt

Im Berichtsjahr standen die Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa weiterhin vor der Herausforderung, sich in einem Marktumfeld behaupten zu müssen, das von hoher Wettbewerbsintensität geprägt ist. Unser konvergentes Produkt-Portfolio „MagentaOne“ konnten wir erfolgreich in unseren Märkten platzieren: Zum 31. Dezember 2016 haben wir bereits rund 1,4 Mio. FMC-Kunden gewinnen können – ein Plus von 55,5 %. Unser TV-Geschäft erweist sich weiterhin als Umsatztreiber, zum einen, weil wir unseren Kunden eine große Vielfalt bei den TV-Diensten anbieten; zum anderen, weil wir durch einen entsprechenden Technologie-Mix hohe Bandbreiten bereitstellen können.

Konsequent treiben wir im Festnetz den Ausbau von schnellen glasfaserbasierten Anschlüssen (FTTH, FTTB und FTTC) weiter voran. Im Mobilfunk können wir in vereinzelten Ländern unseren Kunden bereits über LTE Advanced/4G+ Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 450 MBit/s zur Verfügung stellen. Mit hohen Geschwindigkeiten in Verbindung mit einem breiten Tarif-Portfolio – inklusive der neuesten und leistungsfähigsten Smartphones – konnten wir die Zahl der Vertragskunden gegenüber dem Jahresende 2015 um 3,2 % erhöhen. Im Rahmen unserer paneuropäischen Netzstrategie steigerten wir auch die Anzahl der IP-Anschlüsse, v. a. indem wir klassische PSTN-Anschlüsse auf IP-Technologie migrierten.

Auch beim Internet der Dinge (IoT) möchten wir für unsere Kunden der beste integrierte Anbieter auf dem Markt sein. Bei der Machine-to-Machine (M2M)-Kommunikation bieten wir kundenorientierte Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Dabei profitieren wir von der Lösungs- und Integrationskompetenz von T-Systems, unserem starken Partnernetzwerk sowie von der Umsetzung unserer Smart Cities-Initiativen. [SDG](#)

Mobilfunk

Zum Jahresende 2016 verzeichneten wir in unserem Gesamtbestand 51,7 Mio. Mobilfunk-Kunden – gegenüber 2015 ein Minus von 2,0 %. Dieser Rückgang liegt im Rahmen unserer Erwartungen und ist zurückzuführen auf Kundenverluste im Prepaid-Geschäft, das wettbewerbsbedingt stark unter Druck stand. Zu einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs in diesem Segment trägt auch die Prepaid-Registrierungsvorschrift bei, die die polnische Regierung Ende Juli 2016 eingeführt hat. Unsere Strategie, uns auf das werthaltige Vertragskundengeschäft zu konzentrieren, haben wir erfolgreich umgesetzt: Hier erzielten wir einen Anstieg von 3,2 %, was einem Zuwachs von rund 841 Tsd. Kunden entspricht. Den Wachstumstrend im Vertragskundengeschäft der letzten Quartale konnten wir also im vierten Quartal 2016 fortsetzen. Zu der positiven Entwicklung im Vertragskundengeschäft trugen nahezu alle unsere Landesgesellschaften bei, v. a. Österreich, die Niederlande und Rumänien. Der Anteil der Vertragskunden am Gesamtkundenbestand lag zum Ende des Berichtsjahres bei 52,8 %.

Das Fundament für unseren Erfolg sind unsere leistungsfähigen Netze. Wir positionieren uns in den jeweiligen Märkten als Qualitätsanbieter mit dem besten Service – und in vielen Ländern auch als Anbieter mit dem besten Mobilfunk-Netz. Dies belegen regelmäßig unabhängige Mobilfunk-Tests, u. a. der „Best in Test“ von P3 Communications: Erhalten haben dieses Zertifikat für eine ausgezeichnete Netzqualität

neben den Niederlanden, EJR Mazedonien und Montenegro nun auch unsere Gesellschaften in Griechenland, der Slowakei, Albanien und Polen. Teil unserer Netzstrategie ist der konsequente Ausbau unserer Mobilfunknetze mit 4G/LTE-Technologie, um die Übertragungsgeschwindigkeiten in allen unseren Landesgesellschaften zu erhöhen. Dank unserer Investitionen in unser 4G/LTE-Netzwerk profitieren unsere Kunden von einer größeren Netzabdeckung mit schneller mobiler Breitband-Anbindung. So versorgten wir 2016 in den Ländern unseres operativen Segments bereits 84 % der Bevölkerung mit LTE und erreichten somit insgesamt mehr als 109 Mio. Einwohner. Damit liegen wir bereits sehr gut im Plan – wir wollen bis 2018 eine Netzabdeckung zwischen 75 und 95 % erreichen. Dass unsere Kunden diese hohen Bandbreiten nutzen, zeigen nicht nur die in Anspruch genommenen hohen Datenvolumen, sondern auch die Verkaufszahlen mobiler Endgeräte: Der Anteil an Smartphones lag zum Jahresende 2016 bei 79 % und stieg gegenüber dem Vorjahr weiter an. [SDG](#)

Festnetz

Unsere TV- und Entertainment-Angebote haben sich zu einem wichtigen Standbein im Privatkundengeschäft entwickelt. Darum investieren wir kontinuierlich, um unsere Entertainment-Dienste weiter zu verbessern. Dazu gehört einerseits ein Angebot mit einer überzeugenden Auswahl an Film-, Sport- und Fernsehinhalten. Andererseits arbeiten wir verstärkt daran, Dienste anzubieten, die unsere Kunden in hoher Qualität nutzen können – und zwar überall und auf allen Endgeräten. Unsere Kunden in Griechenland profitieren z. B. seit April 2016 von einem neuen hybriden TV-Angebot, das die Vorteile von Satelliten- und IPTV kombiniert. Und unsere Kunden wissen unsere Innovationen zu schätzen: So wuchs die Anzahl unserer TV-Kunden gegenüber dem Jahresende 2015 um 3,7 % auf 4,0 Mio.; dabei entfiel ein Großteil der Nettozuwächse von 144 Tsd. Kunden auf unsere Landesgesellschaften in Griechenland, der Slowakei, Rumänien und Kroatien.

Als integrierter Telekommunikationsanbieter wollen wir die Konvergenz von Festnetz- und Mobilfunk-Technologie vorantreiben. In allen unseren integrierten Ländern bieten wir unseren Kunden unser konvergentes Produkt-Portfolio „MagentaOne“ an und konnten insgesamt bereits mehr als 1,4 Mio. FMC-Kunden gewinnen, v. a. in Griechenland, Rumänien, Kroatien und der Slowakei. Neben dem Fokus auf das Privatkundensegment weiten wir unser „MagentaOne“ Angebot auf Geschäftskunden aus: „MagentaOne Business“ bieten wir 2016 in Montenegro, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, EJR Mazedonien, Kroatien und Griechenland an. Das technische Grundgerüst für FMC-Produkte ist ein vereinfachtes und standardisiertes Netzwerk; Voraussetzung dafür ist, dass die Landesgesellschaften mit Festnetz-Architektur auf IP-Technologie umstellen. Die IP-Migration setzten wir erfolgreich um: In Ungarn konnten wir bis zum Ende des Berichtsjahres die Migration nahezu abschließen. Ungarn wäre dann die fünfte Landesgesellschaft, die ihre gesamte Festnetz-Architektur auf IP-Technologie umgestellt hat. [SDG](#) Zum 31. Dezember 2016 verzeichneten wir bei den IP-basierten Anschlüssen einen Bestand von 5,2 Mio. – ein Zuwachs von 25,4 % gegenüber 2015. Insgesamt liegt der Anteil der IP-basierten Anschlüsse auf Segmentebene mit rund 60 % deutlich über dem der PSTN-basierten Anschlüsse. In unserem operativen Segment Europa nutzten zum Berichtsjahresende



8,7 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss, damit lag die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse nahezu auf Vorjahresniveau. In den Niederlanden haben wir im vierten Quartal 2016 das Privatkunden-Festnetzgeschäft von Vodafone erworben.

Bei den Breitband-Anschlüssen Retail blieb das Wachstum dynamisch: Hier verzeichneten wir zum 31. Dezember 2016 ein Plus von 7,1 % auf insgesamt 5,6 Mio. Anschlüsse. Die Anzahl der DSL-Anschlüsse ist in den vergangenen Quartalen konstant gewachsen. Dass wir in den integrierten Ländern unseres operativen Segments

vermehrt in glasfaserbasierte Anschlüsse investieren, hat Erfolg: Der prozentuale Anstieg der glasfaserbasierten Anschlüsse gegenüber dem Jahresende 2015 lag im zweistelligen Bereich, der Nettokundenzuwachs im Berichtsjahr 2016 war erstmals stärker als im DSL-Geschäft. Zu dieser Entwicklung trugen v. a. unsere Landesgesellschaften in Rumänien, Ungarn und der Slowakei bei. Insgesamt konnten wir die Abdeckung der Haushalte mit Glasfaser weiter erhöhen: Zum Stichtag lag sie in unseren Landesgesellschaften bei 25,6 %. Unser Ziel für die integrierten Gesellschaften ist es, für 50 % der Haushalte FTTx mit bis zu 100 MBit/s bereitzustellen.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
GESAMTUMSATZ	12 747	13 024	(277)	(2,1) %	13 221
Griechenland	2 883	2 878	5	0,2 %	2 869
Rumänien	985	984	1	0,1 %	1 002
Ungarn	1 673	1 848	(175)	(9,5) %	1 742
Polen	1 488	1 544	(56)	(3,6) %	1 492
Tschechische Republik	959	958	1	0,1 %	862
Kroatien	925	909	16	1,8 %	905
Niederlande	1 331	1 394	(63)	(4,5) %	1 551
Slowakei	766	783	(17)	(2,2) %	768
Österreich	855	829	26	3,1 %	815
Übrige ^a	1 126	1 136	(10)	(0,9) %	1 442
Betriebsergebnis (EBIT)	717	1 476	(759)	(51,4) %	1 729
EBIT-Marge %	5,6	11,3			13,1
Abschreibungen	(3 246)	(2 632)	(614)	(23,3) %	(2 611)
EBITDA	3 963	4 108	(145)	(3,5) %	4 340
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(131)	(221)	90	40,7 %	(131)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	4 094	4 329	(235)	(5,4) %	4 471
Griechenland	1 120	1 118	2	0,2 %	1 138
Rumänien	175	205	(30)	(14,6) %	266
Ungarn	540	526	14	2,7 %	485
Polen	482	580	(98)	(16,9) %	579
Tschechische Republik	399	390	9	2,3 %	362
Kroatien	374	367	7	1,9 %	365
Niederlande	358	500	(142)	(28,4) %	630
Slowakei	302	296	6	2,0 %	310
Österreich	258	259	(1)	(0,4) %	211
Übrige ^a	85	88	(3)	(3,4) %	125
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	32,1	33,2			33,8
CASH CAPEX	(2 764)	(1 667)	(1 097)	(65,8) %	(2 116)

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a „Übrige“ enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales & Solutions), ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units, GNF (Global Network Factory), GTS Central Europe Gruppe in Rumänien, Europe Headquarters, Group Technology sowie Pan-Net.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Gesamtumsatz

Unser operatives Segment Europa erzielte 2016 einen Gesamtumsatz von 12,7 Mrd. €; gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 2,1 %. Organisch betrachtet, d. h. ohne Berücksichtigung der Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts in Ungarn zum 1. Januar 2016 sowie unter der Annahme konstanter Wechselkurse, lag der Umsatz mit einem Rückgang von 0,5 % nahezu auf Vorjahresniveau. Ohne die Berücksichtigung der Geschäftsentwicklung in den Niederlanden würde der organische Umsatz des operativen Segments Europa genau auf Vorjahresniveau liegen.

Entscheidungen von Regulierungsbehörden – wie geringere Roaming-Regulierungsentgelte in vielen Ländern unseres Segments sowie abgesenkte Mobilfunk-Terminierungsentgelte, v. a. in Ungarn – belasteten auch im Berichtsjahr unsere organischen Umsätze. Negativ wirkte sich auch die hohe Wettbewerbsintensität auf den Telekommunikationsmärkten unserer Landesgesellschaften aus.

Unsere Landesgesellschaften haben sich auf die strategischen Wachstumsfelder ausgerichtet und dort ein Umsatzplus von 2,5 % erzielt. Mit diesem Zuwachs konnten wir dem leichten Umsatzrückgang auf Segmentebene teilweise entgegenwirken. So betrug der Anteil der Wachstumsfelder am Segmentumsatz 31,0 %. Der Umsatz aus dem mobilen Datengeschäft stieg gegenüber 2015 um 5,6 % auf 1,8 Mrd. €. Dazu beigetragen haben die meisten Länder unseres operativen Segments, v. a. Österreich, die Tschechische Republik, Ungarn und Griechenland. Der Großteil des absoluten Umsatzwachstums aus dem mobilen Datengeschäft entfiel auf das Privatkunden-Geschäft. Die Nutzungsrate bei den Datendiensten ist, v. a. bei den Vertragskunden, weiterhin stark wachsend; Grund dafür sind neben der Bereitstellung von hohen Bandbreiten attraktive Tarife in Verbindung mit einem großen Portfolio an Endgeräten. Dank unseres innovativen TV- und Programm-Managements setzte das TV-Geschäft seinen Aufwärtstrend der vergangenen Quartale fort: 2016 stieg der TV-Umsatz um 9,4 % auf 466 Mio. €. Somit machte der TV-Umsatz rund 41 % der Umsatzzuwächse aus, die wir in den Wachstumsfeldern erzielten, und ist nach dem mobilen Datengeschäft unser zweitstärkster Wachstumstreiber. Trotz fortgeführter Transformation unseres Kerngeschäfts hin zu wichtigen Wachstumsfeldern zeigte unser Geschäftskundenbereich B2B/ICT rückläufige Umsatzzahlen.

Zusätzlich zu den Wachstumsfeldern verzeichneten wir höhere Umsätze sowohl bei den Visitoren-Umsätzen (Umsätze mit Dritten aus Roaming in unserem Heimatnetzwerk) als auch bei den Endgeräteumsätzen. Auch das Wholesale-Geschäft trug zu dem Umsatzplus bei; zurückzuführen ist das in erster Linie auf einen mengenbedingten Anstieg bei der Terminierung von Telefongesprächen.

Aus Länderperspektive betrachtet hatte 2016 das rückläufige Geschäft in den Niederlanden die stärksten Auswirkungen auf die organische Umsatzentwicklung. Verringerte Entgelte aufgrund der Roaming-Regulierung und wettbewerbsbedingte Preisrückgänge – sowohl bei der Sprachtelefonie als auch beim Datengeschäft – belasteten die Umsatzentwicklung. Ein deutlicher Anstieg der Netto-Kundenzuwächse im dritten und vierten Quartal 2016 lässt erste positive Effekte erkennen.

Höhere Visitoren-Umsätze leisteten ebenfalls einen positiven Beitrag. Auch unsere Landesgesellschaft in der Slowakei musste Umsatzeinbußen hinnehmen, v. a. im Festnetz-Geschäft. Die Umsätze bei der Sprachtelefonie und im B2B/ICT-Geschäft entwickelten sich rückläufig. Die Umsatz-Anstiege im TV- und im Mobilfunk-Geschäft, insbesondere durch einen Anstieg bei den Datenumsätzen, konnten dies nur zum Teil kompensieren. Positive Effekte auf den organischen Segmentumsatz erzielten v. a. die Landesgesellschaften in Österreich, Kroatien, Griechenland und Polen und konnten somit die Rückgänge nahezu ausgleichen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Unser operatives Segment Europa erzielte 2016 ein bereinigtes EBITDA von 4,1 Mrd. €; das sind 5,4 % weniger als 2015. Organisch betrachtet, d. h. ohne Berücksichtigung der Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts in Ungarn zum 1. Januar 2016 sowie unter der Annahme konstanter Wechselkurse, sank das bereinigte EBITDA um 4,9 %. Lässt man die Geschäftsentwicklung in den Niederlanden außer Betracht, reduzierte sich das organische bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Europa um 1,9 %. Somit konnten wir unseren erwarteten bereinigten EBITDA-Wert von 4,3 Mrd. € nicht ganz erreichen: Zum einen wirkten die insgesamt geringeren organischen Umsätze auf Segmentebene negativ auf das bereinigte EBITDA. Zum anderen wurde es belastet durch höhere direkte Kosten, u. a. durch höhere Interconnection-Kosten und durch gestiegene Marktinvestitionen. Dazu kamen Änderungen in der Gesetzgebung, wie bei Steuern und Abgaben, staatliche Sparprogramme z. B. in Griechenland, und Entscheidungen von Regulierungsbehörden.

Aus Länderperspektive ist das rückläufige bereinigte EBITDA v. a. zurückzuführen auf die Entwicklungen in unseren Landesgesellschaften in den Niederlanden, Polen und Rumänien sowie auf das griechische Mobilfunk-Geschäft. Dem gegenüber standen höhere bereinigte EBITDA-Beiträge v. a. aus den Landesgesellschaften in Ungarn, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Kroatien sowie aus dem Festnetz-Geschäft in Griechenland.

Unser EBITDA reduzierte sich gegenüber 2015 um 3,5 % auf 4,0 Mrd. €, wobei zwei Effekte wirkten: Das EBITDA des Vorjahres war durch höhere negative Sondereinflüsse belastet. Gegenläufig wirkte 2016 der Rückgang des bereinigten EBITDA.

Operative Entwicklung in ausgewählten Ländern

Auf unserem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter verfolgen die meisten unserer Landesgesellschaften die Strategie, sich zu integrierten All-IP-Playern zu entwickeln: Sie wollen ihre Kunden mit dem besten Kundenerlebnis begeistern – und das unabhängig von ihrer jeweiligen Marktposition. Hierfür etablieren wir ein Produktionsmodell mit einer paneuropäischen voll IP-basierten Netzinfrastruktur und dem besten Netzzugang sowie optimierten Prozessen und Kundenschnittstellen. Die meisten unserer Gesellschaften agieren auf ihren jeweiligen Märkten bereits sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk. Nachfolgend stellen wir beispielhaft drei Landesgesellschaften detailliert vor:

Griechenland. In Griechenland lagen die Umsätze im Berichtsjahr mit 2,9 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Dabei konnte die positive Umsatzentwicklung im Festnetz-Geschäft die Rückgänge im Mobilfunk-Geschäft kompensieren. Insbesondere das TV-Geschäft erwies sich weiterhin als stetiger Wachstumsmotor: Unsere innovativen TV-Dienste mit ihrer großen Programmvierfalt führten zu einem prozentualen Kundenzuwachs im zweistelligen Bereich. Daher stieg auch der TV-Umsatz um 31 % gegenüber dem Vorjahr an – trotz einer von der Regierung erhobenen Steuer auf Pay-TV. Zum Umsatzplus trug auch unser FMC-Produkt „CosmoteOne“ bei. Von der gestiegenen Anzahl der DSL-Anschlüsse profitierte auch unser Breitband-Geschäft. Unser Geschäftskundenbereich B2B/ICT blieb stabil auf Vorjahresniveau. Insgesamt konnten wir somit die negativen Effekte aus der Sprachtelefonie mehr als ausgleichen.

Die weiterhin angespannte wirtschaftliche Lage, der intensive Wettbewerb und die neue Steuergesetzgebung beeinflussten die Umsätze im Mobilfunk-Geschäft auch im Berichtsjahr negativ. Insbesondere die preis- und mengenbedingt rückläufigen Umsätze bei der Sprachtelefonie belasteten die Service-Umsätze. Ein höherer Kundenzuwachs konnte dies nur teilweise kompensieren. Steigende Umsätze im Geschäft mit mobilen Datendiensten, u. a. durch höhere Datenvolumen und gestiegene Visioren-Umsätze, hatten einen positiven Effekt auf die Service-Umsätze. Der Umsatz aus dem Verkauf von mobilen Endgeräten entwickelte sich hingegen rückläufig.

Im Berichtsjahr lag das bereinigte EBITDA in Griechenland stabil bei 1,1 Mrd. €. Einsparungen bei den indirekten Kosten, v. a. durch geringere Personalkosten, konnten die leicht angestiegenen direkten Kosten mehr als ausgleichen.

Ungarn. In Ungarn reduzierte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 % auf 1,7 Mrd. €. Organisch, d. h. ohne Berücksichtigung der Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts zum 1. Januar 2016 sowie unter der Annahme konstanter Wechselkurse, war die Umsatzentwicklung nahezu stabil.

Im Mobilfunk konnten wir mit deutlich höheren Umsätzen bei den Verkäufen von mobilen Endgeräten die leicht rückläufigen Service-Umsätze voll ausgleichen. Diese waren von gegenläufigen Effekten geprägt: Niedrigere Entgelte bei der Mobilfunk-Terminierung und bei den Roaming-Regulierungsentgelten trugen zu sinkenden Sprachumsätzen bei. Dem gegenüber standen höhere Umsätze bei den mobilen Datendiensten, die im Vergleich zu 2015 um 7,6 % zulegten. Auch unser schnelles Mobilfunknetz und dessen hohe Reichweite trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Das Festnetz-Geschäft war hingegen

rückläufig. Gründe dafür waren geringere Umsätze im Geschäftskundenbereich B2B/ICT und bei den Sprachdiensten. Erfreulich entwickelten sich das TV- und das Breitband-Geschäft und konnten einen positiven Beitrag zu den Gesamtumsätzen leisten. Die Anzahl der Breitband-Anschlüsse erhöhte sich sukzessive, insbesondere auch durch den Ausbau von Glasfaser-Anschlüssen. Davon profitierte auch unser TV-Geschäft: Es überzeugte unsere Kunden mit seinen innovativen Diensten über alle Bildschirme hinweg und mit seiner Programmvierfalt. Unser FMC-Angebot „MagentaOne“ im Privatkunden- wie auch im Geschäftskundensegment trug ebenfalls dazu bei.

Das bereinigte EBITDA erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % und lag somit bei 540 Mio. €. Organisch betrachtet stieg es um 3,6 %; dazu beigetragen haben neben den stabilen Umsätzen geringere direkte Kosten sowie Einsparungen bei den indirekten Kosten.

Österreich. In Österreich erwirtschafteten wir 2016 einen Umsatz von 855 Mio. €, das sind 3,1 % mehr als im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies v. a. auf höhere Umsätze beim mobilen Datengeschäft; die gestiegene Anzahl von Vertragskunden führte auch zu einer erhöhten Nutzung der Datendienste. Der Anteil der Datendienste am Gesamtumsatz betrug 28 %. Zudem wirkten gestiegene Visioren-Umsätze positiv auf die Umsatzentwicklung. Insgesamt konnten diese positiven Umsatzeffekte die Umsatzrückgänge bei SMS-Diensten sowie aus dem Verkauf von mobilen Endgeräten mehr als ausgleichen. Die Umsätze bei der Sprachtelefonie lagen auf Vorjahresniveau.

Das bereinigte EBITDA 2016 lag auf Vorjahresniveau und betrug 258 Mio. €. Der höhere Umsatz konnte gestiegene Marktinvestitionen bei den direkten Kosten kompensieren. Die indirekten Kosten lagen über dem Niveau des Jahres 2015.

EBIT

In unserem operativen Segment Europa sank das EBIT 2016 um 51,4 % auf 0,7 Mrd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die um 0,6 Mrd. € gestiegenen Abschreibungen – insbesondere aus den planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests zum Jahresende resultieren Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen von 0,6 Mrd. €, v. a. in den Niederlanden und Rumänien.


Cash Capex

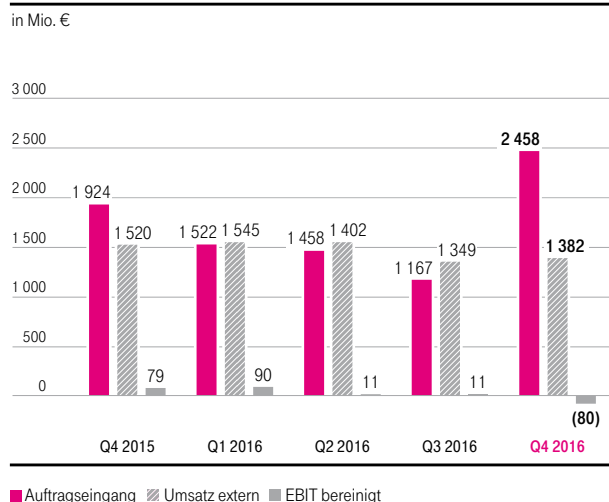
2016 wies unser operatives Segment Europa einen Cash Capex von 2,8 Mrd. € aus. Dies entspricht einem Anstieg von 1,1 Mrd. €, der in erster Linie durch die im Berichtsjahr getätigten Erwerbe von Mobilfunk-Spektrum in Polen, der Tschechischen Republik und Montenegro sowie der Frequenzverlängerung in den Niederlanden resultiert.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

SYSTEMGESCHÄFT

WESENTLICHE KPIs


Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. 



Für nähere Informationen verweisen wir auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

		31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2014
AUFTRAGSEINGANG	Mio. €	6 605	5 608	997	17,8%	7 107
COMPUTING & DESKTOP SERVICES						
Anzahl der betreuten Server	Stück	74 336	62 590	11 746	18,8%	61 654
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,77	1,71	0,06	3,5%	1,58
SYSTEMS INTEGRATION						
Fakturierte Stunden	Mio.	7,1	5,3	1,8	34,0%	6,1
Utilization Rate	%	83,3	82,9		0,4%p	83,8

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr entwickelte sich unser operatives Segment Systemgeschäft gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, obwohl unsere Market Unit davon profitierte, dass die Aufbauphase unseres Großkundenprojekts – ein elektronisches Mauterhebungssystem in Belgien zu errichten und zu betreiben – abgeschlossen wurde. Gestärkt durch unsere Neuausrichtung konnten wir uns insbesondere mit unseren Standardlösungen aus dem Wachstumsfeld Cloud Computing durchsetzen; hier wachsen wir in den meisten Marktsegmenten stärker als der Markt. Ein weiterer wichtiger Baustein für den Ausbau unseres Cloud-Geschäfts sind strategische Partnerschaften. Das heißt, wir bieten Lösungen unserer Partner aus unseren Rechenzentren in Deutschland an. Dabei spielen die Aspekte Sicherheit und Hochverfügbarkeit für T-Systems und für unsere Kunden eine wichtige Rolle. 

Auch 2016 konnten wir im In- und Ausland erfolgreich neue Verträge abschließen. Dabei war das Auftragsvolumen höher als erwartet: Prognostiziert hatten wir einen Anstieg, tatsächlich stieg unser Auftragsvolumen im Berichtsjahr stärker als geplant. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen verlagerten sich Auftragseingänge, die wir für 2015 erwartet hatten, ins Berichtsjahr, zum anderen erhielten wir im Dezember 2016 zwei wesentliche nicht eingeplante Großaufträge. Um den Anforderungen aus den neuen Verträgen gerecht zu werden, modernisieren und konsolidieren wir kontinuierlich unsere ICT-Ressourcen. Daher stieg die Anzahl der betreuten Server gegenüber 2015 um 18,8%. Bei den Rechenzentren konnten wir durch den technischen Fortschritt immer größere und leistungstärkere Einheiten errichten – dies wirkt auch positiv auf unsere Kosteneffizienz. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 3,5%.



OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
GESAMTUMSATZ	7 907	8 194	(287)	(3,5) %	8 252
Betriebsergebnis (EBIT)	(330)	(541)	211	39,0 %	(447)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(362)	(713)	351	49,2 %	(549)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	32	172	(140)	(81,4) %	102
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	0,4	2,1			1,2
Abschreibungen	(575)	(634)	59	9,3 %	(704)
EBITDA	245	93	152	n. a.	257
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(337)	(647)	310	47,9 %	(540)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	582	740	(158)	(21,4) %	797
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	7,4	9,0			9,7
CASH CAPEX	(1 058)	(1 151)	93	8,1 %	(1 156)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im Berichtsjahr 7,9 Mrd. € und lag um 3,5 % unter dem Vorjahresniveau.

Der Umsatz unserer Market Unit, also im Kern unser Geschäft mit externen Kunden, war mit 6,5 Mrd. € um 2,9 % niedriger als 2015: Dabei sanken sowohl die nationalen als auch die internationalen Umsätze – trotz des Abschlusses der Aufbauphase des Mauterhebungssystems in Belgien im ersten Quartal 2016. Die generell rückläufige Preisentwicklung im ICT-Geschäft sowie Wechselkurseffekte wirkten negativ auf den Umsatz der Market Unit.

In unserem Geschäftsbereich Telekom IT, der hauptsächlich die nationale interne IT unseres Konzerns bündelt, belief sich der Umsatz 2016 auf 1,4 Mrd. € – ein Minus von 6,1 %. Damit lag er aufgrund weiterer Einsparungen unseres Konzerns bei den IT-Kosten planmäßig unter dem Niveau des Vorjahres.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

2016 war das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Systemgeschäft 21,4 % niedriger als 2015. Der EBITDA-Beitrag der Market Unit reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 51 Mio. €. Hauptgrund dafür sind bilanzielle Risikovorsorgemaßnahmen für einzelne Großkundenverträge. Maßnahmen, die wir eingeleitet haben, um Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern, sowie der positive Effekt aus der nach Abschluss der Aufbauphase Maut Belgien erfolgten Abrechnung konnten diesen Effekt nur teilweise kompensieren. Das bereinigte EBITDA der Telekom IT lag mit 68 Mio. € um 91 Mio. € unter dem

Vorjahreswert, v. a. aufgrund weiterer Einsparungen des Konzerns bei den IT-Kosten. Die bereinigte EBITDA-Marge unseres operativen Segments Systemgeschäft sank von 9,0 % im Vorjahr auf 7,4 %.

Das EBITDA stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 152 Mio. € auf 245 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch um 310 Mio. € niedrigere Sondereinflüsse, v. a. durch Restrukturierungsprogramme im Vorjahr.

EBIT, bereinigtes EBIT

Das bereinigte EBIT ging gegenüber 2015 um 140 Mio. € auf 32 Mio. € zurück. Dazu trugen insbesondere die beim EBITDA beschriebenen negativen Einmaleffekte der Market Unit sowie die gesunkenen Beiträge der Telekom IT bei. Leicht kompensierend wirkten gesunkene Abschreibungen, bedingt durch die Migration von IT-Plattformen, auf das bereinigte EBIT. Daher sank im Berichtsjahr die bereinigte EBIT-Marge von 2,1 % auf 0,4 %.

Cash Capex

Der Cash Capex reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 %. Ursache hierfür sind Effizienzsteigerungen, u. a. durch die Standardisierung der ICT-Plattformen und die Konsolidierung von Rechenzentren. Unser weiterhin hohes Investitionsniveau in Höhe von 1,1 Mrd. € steht im Zusammenhang mit der zunehmenden Weiterentwicklung der Digitalisierung von Wirtschaftsunternehmen. Deshalb investieren wir in Wachstumsfelder sowie in digitale Zukunftsfelder, wie Digitale Transformation und Internet der Dinge, Cloud Computing oder Cyber Security.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem unserer operativen Segmente zugeordnet sind.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
GESAMTUMSATZ	2 212	2 275	(63)	(2,8) %	2 516
Betriebsergebnis (EBIT)	1 001	(860)	1 861	n. a.	(109)
Abschreibungen	(521)	(627)	106	16,9 %	(671)
EBITDA	1 522	(233)	1 755	n. a.	562
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	2 098	319	1 779	n. a.	1 229
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	(576)	(552)	(24)	(4,3) %	(667)
CASH CAPEX	(268)	(342)	74	21,6 %	(381)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 %. Hauptgründe dafür sind die entfallenen Umsätze durch den Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia im November 2015 sowie die Neuaufstellung unseres Bereichs Group Innovation⁺. Zudem optimierten wir weiterhin Flächen im Bereich Grundstücke und Gebäude, was die konzerninternen Umsätze sinken ließ. Einen Umsatzanstieg verzeichneten wir dagegen im Zusammenhang mit der strukturellen Weiterentwicklung unseres Multi-Shared Service Centers.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Im Berichtsjahr sank das bereinigte EBITDA unseres Segments Group Headquarters & Group Services im Vergleich zum Vorjahr um 24 Mio. €. Hauptursache dafür war ein im ersten Quartal 2015 erfasster Ertrag in Höhe von 175 Mio. €, der aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens resultierte. Ohne diesen Einmaleffekt lag das bereinigte EBITDA um 151 Mio. € über dem des Vorjahres. Zurückzuführen ist diese Verbesserung in erster Linie auf die geringeren Personalaufwendungen infolge des fortgesetzten Personalumbaus bei Vivento sowie auf geringere operative Kosten bei unseren Group Services. Ebenfalls positiv wirkten die Auflösung von Rückstellungen, die Neuaufstellung unseres Bereichs Group Innovation⁺ und höhere Erträge aus Immobilienverkäufen. Gegenläufig wirkten folgende Faktoren: die gesunkenen Umsätze im Bereich Grundstücke und Gebäude, reduzierte Erträge aus Kostenerstattungen im Zusammenhang mit dem Verkauf unseres Joint Ventures EE an die britische BT im Januar 2016 und entfallene Beiträge durch den Verkauf von t-online.de und InteractiveMedia.

Insgesamt wirkten sich 2016 positive Sondereinflüsse in Höhe von 2,1 Mrd. € auf das EBITDA aus. Diese ergaben sich in erster Linie aus dem im Januar 2016 vollzogenen Verkauf unseres Joint Ventures EE an die britische BT. Aus der Veräußerung erzielten wir einen Ertrag von rund 2,5 Mrd. €. Zudem ergaben sich aus den Verkäufen von Aktien der Scout24 AG im April und Dezember 2016 Erträge von rund 0,1 Mrd. €. Aufwendungen im Berichtsjahr, insbesondere für Personalmaßnahmen, belasteten dagegen das EBITDA mit rund 0,5 Mrd. €. 2015 waren die Sondereinflüsse von insgesamt rund 0,3 Mrd. € hauptsächlich geprägt durch einen Ertrag aus der Veräußerung von Aktien im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG von rund 0,3 Mrd. € und durch einen Ertrag aus dem Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia von 0,3 Mrd. €. Im Gegensatz dazu hatten sich Aufwendungen, v. a. für Personalmaßnahmen, von rund 0,3 Mrd. € negativ auf das EBITDA des Vorjahres ausgewirkt.

EBIT

Hauptursache für den Anstieg des EBIT gegenüber 2015 um 1,9 Mrd. € ist der 2016 erfasste Ertrag aus der Veräußerung unseres Joint Ventures EE. Die Abschreibungen lagen um 0,1 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau; zurückzuführen ist dies insbesondere auf geringere Abschreibungen im Bereich Grundstücke und Gebäude, die aus der fortgesetzten Optimierung unseres Immobilienportfolios resultieren.

Cash Capex

Geringere Fahrzeug- und Lizenzanschaffungen ließen den Cash Capex gegenüber dem Vorjahr um 74 Mio. € sinken.



Für nähere Informationen zu unserem Segment Group Headquarters & Group Services verweisen wir auf das Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 26 ff., sowie auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

Die Deutsche Telekom AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf.

Als Konzernzentrale übernehmen wir strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringen Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften. Die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften und die Maßnahmen der Konzernfinanzierung prägen entscheidend unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

So konnte durch Maßnahmen zur Effizienzsteigerung das rückläufige Endgerätegeschäft ohne Vertragsbeziehungen in unserem operativen Segment Deutschland ausgeglichen werden. In unserem operativen Segment Systemgeschäft belasteten bilanzielle Risikovorsorgemaßnahmen

für einzelne Großkundenverträge und die generell rückläufige Preisentwicklung im ICT-Geschäft sowie Wechselkurseffekte das Ergebnis. In 2016 wurde das operative Segment Europa auch weiterhin durch Wettbewerbs- und Preisdruck beeinflusst.

Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,0 Mrd. € aus. Die Geschäftsentwicklung war im Berichtsjahr neben dem operativen Geschäft von einer Vielzahl weiterer unterschiedlicher Effekte (z. B. verstärkte Inanspruchnahme des Vorruhestandsprogramms für Beamte, Wertaufholung bei der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, Abschreibung bei der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, auf die dort indirekt gehaltene Beteiligung an der britischen BT Group plc) geprägt, die sich sowohl originär aus dem eigenen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsergebnis ergaben.

ERTRAGSLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren)

in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	Veränderung in %	2014
UMSATZERLÖSE	3 927	3 313	614	18,5 %	3 677
Andere aktivierte Eigenleistungen	4	7	(3)	(42,9) %	18
GESAMTLEISTUNG	3 931	3 320	611	18,4 %	3 695
Sonstige betriebliche Erträge	2 120	4 065	(1 945)	(47,8) %	3 639
Materialaufwand	(1 151)	(1 165)	14	1,2 %	(1 372)
Personalaufwand ^a	(3 516)	(2 949)	(567)	(19,2) %	(2 866)
Abschreibungen	(338)	(387)	49	12,7 %	(434)
Sonstige betriebliche Aufwendungen ^a	(3 570)	(4 186)	616	14,7 %	(3 675)
BETRIEBSERGEBNIS	(2 524)	(1 302)	(1 222)	(93,9) %	(1 013)
Finanzergebnis	4 717	3 492	1 225	35,1 %	5 281
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(154)	(282)	128	45,4 %	(243)
ERGEBNIS NACH STEUERN	2 039	1 908	131	6,9 %	4 025
Sonstige Steuern	(19)	(19)	–	–	(20)
JAHRESÜBERSCHUSS	2 020	1 889	131	6,9 %	4 005

^a Die Aufwendungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen sind nach den Regelungen des im Dezember 2016 verabschiedeten IDW RS HFA 30 n. F. unter den Personalaufwendungen auszuweisen; in den Vorjahren waren sie in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das negative Betriebsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,2 Mrd. €. Der Rückgang resultierte aus im Vorjahresvergleich, vor Umgliederungen in die Umsatzerlöse, um 1,2 Mrd. € gesunkenen sonstigen betrieblichen Erträgen und um 0,6 Mrd. € gestiegenen Personalaufwendungen. Gegenläufig wirkten sich um 0,6 Mrd. € geringere sonstige betriebliche Aufwendungen aus.

Der Anstieg der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch Ausweisänderungen aufgrund des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) bedingt. Im Berichtsjahr waren entsprechend der gesetzlichen Vorgabe Erträge, die unter anderem den Bereichen HR Business Services, Group Legal Services sowie Group Innovation⁺ zuzuordnen waren, in Höhe von 0,7 Mrd. € in den Umsatzerlösen auszuweisen. Der Vorjahresausweis erfolgte in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Die im Vorjahresvergleich um insgesamt 1,9 Mrd. € rückläufigen sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich aufgrund der Ausweisänderung durch das BilRUG um 0,7 Mrd. €. Weiterhin wirkten

sich gegenüber dem Vorjahr mit 0,3 Mrd. € rückläufige Währungskursgewinne und Erträge aus Derivaten auf die sonstigen betrieblichen Erträge aus, die insbesondere durch realisierte Währungskurseffekte von im laufenden Jahr planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen sowie US-Dollar-Derivaten bedingt waren. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Im Vorjahr waren die sonstigen betrieblichen Erträge durch den Verkauf weiterer Anteile an der Scout24 AG, München, und den Verkauf der Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), an die Ströer SE, Köln, mit jeweils 0,3 Mrd. € positiv beeinflusst.

Die im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mrd. € rückläufigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultierten im Wesentlichen mit 0,5 Mrd. € aus dem Rückgang der Währungskursverluste und der Aufwendungen aus Derivaten, der insbesondere durch die im laufenden Jahr planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen sowie US-Dollar-Devisenderivate bedingt war. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus.

Die um 0,6 Mrd. € gestiegenen Personalaufwendungen waren im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich höhere Inanspruchnahme des Vorruhestandsprogramms für Beamte zurückzuführen.

Das Finanzergebnis stieg um 1,2 Mrd. € auf 4,7 Mrd. € an. Dies resultierte insbesondere mit 0,9 Mrd. € aus geringeren Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Das gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. € verbesserte negative Zinsergebnis resultierte im Wesentlichen mit 0,5 Mrd. € aus geringeren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen. Die Anwendung des am 21. März 2016 in Kraft getretenen „Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ und die damit einhergehende, im Berichtsjahr erstmalig erfolgte Abzinsung der Pensionsrückstellungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren (bisher: sieben Geschäftsjahre) wirkte sich in einer um 0,5 Mrd. € geringeren Aufzinsung von Pensionsrückstellungen aus.

Das im Vorjahresvergleich um 0,3 Mrd. € leicht gesunkene Beteiligungsergebnis ist auch im Berichtsjahr durch die Ergebnisabführung der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, und der T-Mobile Global

Zwischenholding GmbH, Bonn, positiv geprägt. Gegenläufig wirkte sich die Verlustübernahme von der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, aus.

Die Ergebnisabführung der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, ist im Wesentlichen durch die im Geschäftsjahr 2016 durchgeführte Zuschreibung auf die T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, und die dort indirekt gehaltene Finanzanlage T-Mobile US, Inc., Bellevue, positiv beeinflusst. Die Zuschreibung auf die T-Mobile US, Inc., Bellevue, ist im Wesentlichen durch die dauerhaft positive Geschäftsentwicklung bedingt. Negativ wirkte sich die Abschreibung bei der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, auf die dort indirekt gehaltene Beteiligung an der britischen BT Group plc aus.

Das insbesondere durch die vorgenannten Effekte geprägte Ergebnis nach Steuern verbesserte sich im Geschäftsjahr 2016 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. €.

Bei einem sonstigen Steueraufwand von 19 Mio. € ergibt sich unter Einbeziehung der oben beschriebenen Einflüsse im Geschäftsjahr 2016 ein Jahresüberschuss von 2 020 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 1 775 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3 795 Mio. €.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2016 in %	31.12.2015	Veränderung	31.12.2014
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	249	0,3	261	(12)	310
Sachanlagen	2 993	2,9	3 295	(302)	3 594
Finanzanlagen	81 240	78,7	84 469	(3 229)	85 705
ANLAGEVERMÖGEN	84 482	81,9	88 025	(3 543)	89 609
Vorräte	1	0,0	1	-	5
Forderungen	16 308	15,8	15 795	513	12 655
Sonstige Vermögensgegenstände	1 629	1,6	1 338	291	1 135
Flüssige Mittel	208	0,2	221	(13)	387
UMLAUFVERMÖGEN	18 146	17,6	17 355	791	14 182
Rechnungsabgrenzungsposten	516	0,5	418	98	581
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	36	0,0	16	20	6
BILANZSUMME	103 180	100,0	105 814	(2 634)	104 378
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	51 651	50,0	50 615	1 036	49 497
Bilanzgewinn	3 795	3,7	4 299	(504)	4 667
EIGENKAPITAL	55 446	53,7	54 914	532	54 164
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ^a	3 247	3,2	3 512	(265)	3 279
Steuerrückstellungen	238	0,2	255	(17)	194
Sonstige Rückstellungen ^a	1 642	1,6	1 493	149	1 513
RÜCKSTELLUNGEN	5 127	5,0	5 260	(133)	4 986
Finanzverbindlichkeiten	5 021	4,9	9 428	(4 407)	5 977
Übrige Verbindlichkeiten	37 413	36,2	36 019	1 394	39 037
VERBINDLICHKEITEN	42 434	41,1	45 447	(3 013)	45 014
Rechnungsabgrenzungsposten	173	0,2	193	(20)	214
BILANZSUMME	103 180	100,0	105 814	(2 634)	104 378

^a Die Rückstellungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen sind nach den Regelungen des im Dezember 2016 verabschiedeten IDW RS HFA 30 n. F. unter den Pensionsrückstellungen auszuweisen; in den Vorjahren waren sie in den sonstigen Rückstellungen enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Unsere Vermögenslage ist, neben dem Eigenkapital, im Wesentlichen durch das Anlagevermögen sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften bestimmt. Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Ausleihungen sowie die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus der Finanzierungsfunktion der Deutschen Telekom AG für ihre Tochtergesellschaften, wobei die Finanzierung am externen Kapitalmarkt grundsätzlich durch die Deutsche Telekom International Finance B. V., Maastricht, abgewickelt und an die Deutsche Telekom AG weitergereicht wird.

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. € auf 103,2 Mrd. €.

Die Entwicklung der Aktivseite war insbesondere durch die Verringerung des Anlagevermögens um 3,5 Mrd. €, die Zunahme der Forderungen um 0,5 Mrd. € und der sonstigen Vermögensgegenstände um 0,3 Mrd. € gekennzeichnet.

Die Verringerung der Finanzanlagen im Vorjahresvergleich um 3,2 Mrd. € war im Wesentlichen durch eine Kapitalrückzahlung der Deutsche Telekom IT GmbH (ehemals T-Mobile Worldwide Holding GmbH), Bonn, in Höhe von 2,0 Mrd. € bedingt. Darüber hinaus war der Rückgang weiterhin in Höhe von 1,1 Mrd. € auf gegenüber dem Vorjahr verminderte Ausleihungen an verbundene Unternehmen, insbesondere gegenüber der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, zurückzuführen.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens um 0,3 Mrd. € war überwiegend durch Abschreibungen auf Immobilien bedingt.

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 0,5 Mrd. € resultierte mit 0,6 Mrd. € aus gestiegenen Forderungen aus Cash Management, die im Wesentlichen gegen die Telekom Deutschland GmbH, Bonn, bestehen. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit 0,1 Mrd. €.

Die Passivseite war im Wesentlichen durch die Abnahme der Finanzverbindlichkeiten um 4,4 Mrd. € und der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 0,3 Mrd. € geprägt. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten um 1,4 Mrd. € sowie des Eigenkapitals um 0,5 Mrd. € aus.

Die Verringerung der Finanzverbindlichkeiten war im Wesentlichen durch die Neuausgabe übersteigenden Tilgungen von Commercial Paper von im Saldo 3,7 Mrd. € sowie durch die Tilgungen von Krediten mit 0,7 Mrd. € und Schuldscheindarlehen mit 0,2 Mrd. € bedingt. Gegenläufig wirkte sich im Wesentlichen die Neuaufnahme eines langfristigen Kredites in Höhe von 0,5 Mrd. € aus.

Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 0,3 Mrd. € ist im Wesentlichen auf ein um 0,2 Mrd. € höheres, verrechnetes Deckungsvermögen zurückzuführen. Darüber hinaus verringerte sich der Barwert der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen um 0,1 Mrd. €.

Der Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten um 1,4 Mrd. € resultierte insbesondere aus einer Nettodarlehensaufnahme in Höhe von 5,6 Mrd. €, im Wesentlichen gegenüber der Deutsche Telekom International Finance B. V., Maastricht. Weiterhin ist der Anstieg auf um 0,4 Mrd. € höhere Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Cash Management um 3,8 Mrd. € sowie um 0,9 Mrd. € geringere Verbindlichkeiten aus Collaterals aus.

Wesentlich für die Erhöhung des Eigenkapitals waren der Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahres von 2,0 Mrd. € und dessen Auswirkung auf den Bilanzgewinn sowie die im gezeichneten Kapital und den Rücklagen mit 1,0 Mrd. € ausgewiesenen Einlagen der Aktionäre, die im Zusammenhang mit der Erfüllung des Dividendenanspruchs für das Geschäftsjahr 2015 die Einlage ihrer Dividendenansprüche gegen Aktien wählten. Gegenläufig wirkte sich die Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 2,5 Mrd. € aus.

HGB-Kapitalflussrechnung Deutsche Telekom AG in Mio. €

	2016	2015	Veränderung	2014
JAHRESÜBERSCHUSS	2 020	1 889	131	4 005
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	(1 531)	(134)	(1 397)	1 424
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4 156	1 470	2 686	2 905
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(2 638)	(1 502)	(1 136)	(5 064)
NETTOVERÄNDERUNGEN DER FLÜSSIGEN MITTEL	(13)	(166)	153	(735)
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	221	387	(166)	1 122
BESTAND DER FLÜSSIGEN MITTEL AM ENDE DES JAHRES	208	221	(13)	387

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit verminderte sich im Vorjahresvergleich um 1,4 Mrd. € auf minus 1,5 Mrd. €. Er resultiert nach Bereinigung der zahlungsunwirksamen Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mrd. € sowie des negativen Zinsergebnisses in Höhe von 0,7 Mrd. € im Jahresüberschuss insbesondere aus dem Nettoaufbau von Forderungen aus Cash Management in Höhe von 4,5 Mrd. €. Der Aufbau im Cash Management ergab sich im Wesentlichen aus Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften und der damit verbundenen Begebung kurzfristiger Darlehen im Rahmen des konzerninternen Cash Managements. Der im Vorjahr negative Cashflow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 0,1 Mrd. € war nach Bereinigung der zahlungsunwirksamen Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mrd. € sowie des negativen Zinsergebnisses in Höhe von 1,3 Mrd. € bei einem Jahresüberschuss von 1,9 Mrd. € im Wesentlichen durch den Nettoaufbau von Forderungen aus Cash Management in Höhe von 4,4 Mrd. € geprägt.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beinhaltete im Berichtsjahr insbesondere eine Kapitalrückzahlung von der Deutsche Telekom IT GmbH (ehemals T-Mobile Worldwide Holding GmbH), Bonn, in Höhe von 2,0 Mrd. € sowie Rückzahlungen von mittel- und langfristigen Anlagen der Tochtergesellschaften in Höhe von 2,1 Mrd. €. Darüber hinaus waren im Cashflow aus Investitionstätigkeit erhaltene Zinsen in Höhe von 0,6 Mrd. € sowie Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen in Höhe von 0,2 Mrd. € und aus dem Verkauf von weiteren Anteilen an der Scout24 AG, München, in Höhe von 0,1 Mrd. € enthalten. Gegenläufig wirkten sich mittel- und langfristige Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 0,9 Mrd. € aus. Im Vorjahr war der Cashflow aus Investitionstätigkeit von 1,5 Mrd. € im Wesentlichen durch erhaltene Zinsen mit 0,9 Mrd. €, den Verkauf von rund der Hälfte der Beteiligung an der Scout24 AG, München, mit 0,4 Mrd. €, durch Rückzahlung von Gesellschaftsmitteln der Scout24 AG, München, mit 0,1 Mrd. €, Einzahlungen für hinterlegte Barsicherheiten für Derivate mit 0,4 Mrd. € sowie gegenläufig durch die Nettoausgabe von mittel- und langfristigen Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 0,3 Mrd. € geprägt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mrd. € auf minus 2,6 Mrd. €. Er setzte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aus der Nettotilgung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 8,7 Mrd. €, aus der Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 1,5 Mrd. € sowie aus gezahlten Zinsen in Höhe von 1,3 Mrd. € zusammen. Gegenläufig wirkten sich auf den Bestand die Nettoaufnahme von mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 8,3 Mrd. € sowie Einzahlungen aus der Auflösung von Zins- und Währungsderivaten in Höhe von 0,6 Mrd. € aus. Im Vorjahr war der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von minus 1,5 Mrd. € im Wesentlichen durch gezahlte Zinsen in Höhe von 1,6 Mrd. € und die Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1,2 Mrd. € sowie gegenläufig durch die Nettoaufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1,0 Mrd. € und die Nettoaufnahme von kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mrd. € geprägt.

Zusammen führte dies im Berichtsjahr zu einem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Bestand an flüssigen Mitteln von ca. 0,2 Mrd. €.

RISIKO-MANAGEMENT BEI DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu begrenzen; also nur zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen. Dabei überprüfen wir laufend die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs.

CORPORATE RESPONSIBILITY

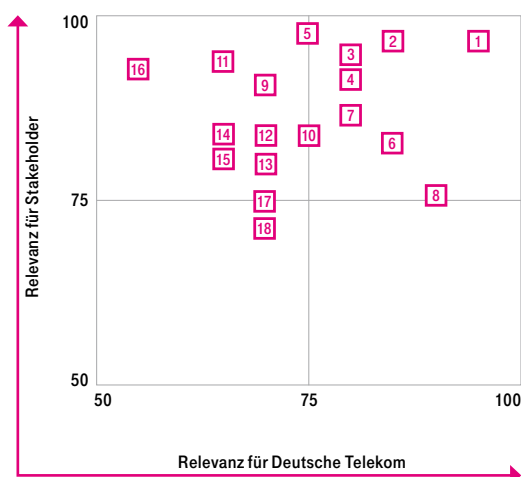
- **Ranking: Telekom führend beim Klimaschutz**
- **Großes Nachhaltigkeitspotenzial bei Produkten und Diensten**

Die gesellschaftlichen Erwartungen an nachhaltiges unternehmerisches Handeln steigen. Die UN fordert mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Agenda 2030 ausdrücklich auch Unternehmen dazu auf, ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dieser Verantwortung stellen wir uns: Unsere Produkte und Dienste stehen dabei im Mittelpunkt. ICT-Technologien spielen eine Schlüsselrolle für eine nachhaltige Entwicklung. Sie können beispielsweise helfen, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, Ressourcen zu schonen oder die Gesundheitsversorgung zu verbessern. 2014 haben wir begonnen, unser Portfolio anhand von Nachhaltigkeitsaspekten zu analysieren. Das Ergebnis der Analyse 2016: Im Vorjahr erwirtschafteten wir bereits 39 % unseres Umsatzes mit Produkten und Diensten, denen man Nachhaltigkeitsvorteile zuordnen kann. [SDG](#)

Als führender europäischer Telekommunikationsanbieter wollen wir Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit sein und verpflichten uns zu verantwortungsvollem Handeln entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette. Unser Nachhaltigkeitsengagement richten wir systematisch an den Erwartungen unserer Stakeholder – wie etwa Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter und Investoren – aus. Mit ihnen diskutieren wir aktuelle Fragen und schaffen regelmäßig Gelegenheiten zum persönlichen Austausch. Die Nachhaltigkeitsthemen, die für unsere Stakeholder besonders wichtig sind, ermitteln wir über eine ständige Online-Befragung. In dieser Befragung können die Teilnehmer nicht nur die Themen nach ihrer Bedeutung gewichten, sondern auch unsere Leistung in den jeweiligen Bereichen bewerten. Dieses Feedback fließt in unsere Wesentlichkeitsanalyse ein. Sie hilft uns dabei, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten auszurichten und unsere entsprechende Berichterstattung zu strukturieren. [SDG](#)

Die folgende Matrix zeigt einen Ausschnitt der wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen aus Unternehmens- und Stakeholder-Perspektive.

Wesentlichkeits-Matrix Top-Themen für 2016



NACHHALTIGKEITSLEISTUNG: FORTSCHRITTE UND PROGNOSE

Seit 2010 messen wir unser CR-Engagement mittels ausgewählter Kennzahlen, den sog. „ESG KPI“ (ESG steht für Environment, Social and Governance, zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung; KPI steht für Key Performance Indicator). Diese Kennzahlen helfen unseren Stakeholdern unsere Nachhaltigkeitsleistung zu bewerten; uns selbst erleichtern sie die systematische, transparente und kontinuierliche Verbesserung unserer ESG-Leistungen. Seit 2011 sind die wichtigsten ESG KPI Bestandteil unseres Geschäftsberichts.

Im Geschäftsbericht 2015 haben wir für 2016 die Entwicklung folgender ESG KPI prognostiziert: „Energieverbrauch“, „CO₂-Emissionen“ und „Nachhaltiger Einkauf“.

Zur Berechnung des ESG KPI „Energieverbrauch“ wird der Stromverbrauch im Verhältnis zum Umsatz betrachtet. Der Wert dieses KPI entwickelte sich 2016 positiv: Er ist im Vergleich zu 2015 wie prognostiziert gesunken. Bei steigendem Umsatz war der Stromverbrauch im Berichtsjahr konzernweit rückläufig. Vor dem Hintergrund des weiterhin rasant wachsenden Datenverkehrs und des fortlaufenden Netzausbaus war diese Entwicklung nur dank einer weiteren Verbesserung der Energieeffizienz möglich.

Beim ESG KPI „CO₂-Emissionen“ waren wir für 2016 von einem leichten Rückgang – d. h. einer leichten Verbesserung – ausgegangen. Tatsächlich gingen die CO₂-Emissionen im Berichtsjahr um 5 % zurück. Diese positive Entwicklung basiert insbesondere auf sinkenden Emissionen aus dem Stromverbrauch und aus dem Verbrauch von Kraftstoff für unseren Fuhrpark.

Beim ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“ haben wir den Vorjahreswert – sogar deutlicher als prognostiziert – übertroffen. Der Anteil des risiko-geprüften Einkaufsvolumens liegt nun bereits bei 83 %.

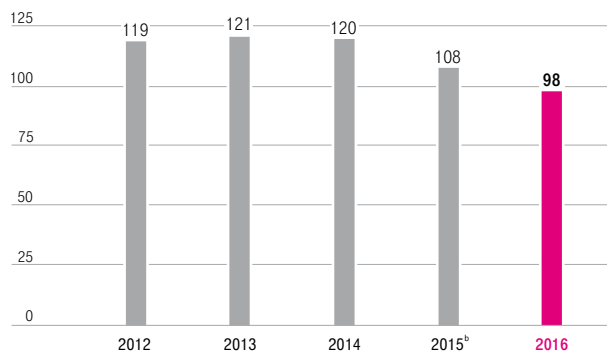
- | | |
|---------------------------------------|--|
| 11 Datensicherheit | 11 Gesellschaftlich relevante |
| 12 Datenschutz | Anwendung von ICT-Produkten |
| 13 Cyber-Sicherheit | und Dienstleistungen |
| 14 ICT-Lösungen für eine | 12 Netzausbau |
| kohlenstoffarme Ökonomie | 13 Ethische Geschäftspraktiken |
| 15 Mitarbeitereinbindung | und Compliance |
| 16 Service-Qualität | 14 Einbeziehung der Stakeholder |
| 17 ICT und Sicherheit von Kindern | 15 Arbeitsstandards in der Lieferkette |
| 18 Talentakquise, Mitarbeiterbindung, | 16 Nachhaltiges Produktdesign |
| Entwicklung und Personalabbau | 17 Gesundheit, Sicherheit und |
| 19 Transparenz und Reporting | Wohlbefinden der Mitarbeiter |
| 20 Begrenzung der Auswirkungen | 18 Vielfalt und Antidiskriminierung |
| des Klimawandels | |

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
26	Konzernstruktur
28	Konzernstrategie
31	Konzernsteuerung
35	Wirtschaftliches Umfeld
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

70	Corporate Responsibility
77	Innovation und Produktentwicklung
82	Mitarbeiter
87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
87	Prognose
97	Risiko- und Chancen-Management
112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
113	Sonstige Angaben

ESG KPI „Energieverbrauch“^a

in MPEI: Stromverbrauch in Tsd. MWh/ Umsatz in Mrd. €



Umsatz in Mrd. €	55,7	57,8	61,9	68,6	72,4
Stromverbrauch in Tsd. MWh	6 624,7	6 992,9	7 424,0	7 401,6	7 107,1

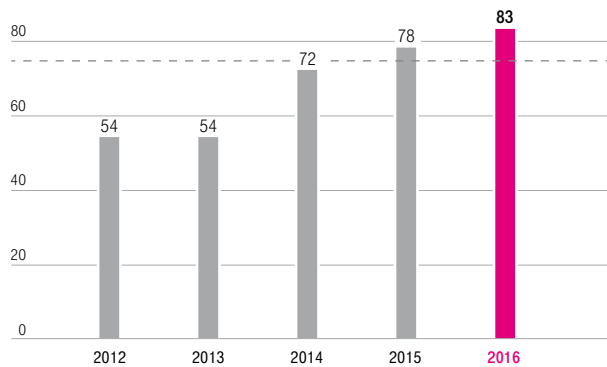
■ ESG KPI „Energieverbrauch“: Stromverbrauch in Bezug zum relevanten Umsatz, berechnet als Monetary Power Efficiency Indicator.

^a Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^b Rückwirkende, leichte Korrektur des Stromverbrauchs für das Jahr 2015 (alt: 7 421,5) ohne Auswirkung auf den ESG KPI.

ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“

in %

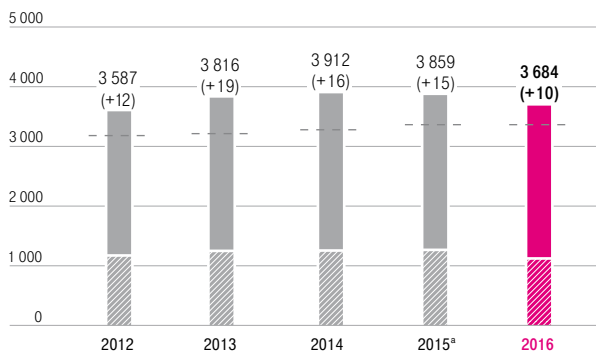


■ Anteil des via Self Assessments und/oder Audits abgedeckten Einkaufsvolumens am Gesamtbeschaffungsvolumen.

-- Zielwert

ESG KPI „CO₂-Emissionen“CO₂-Emissionen in Tsd. t

(Veränderung gegenüber jeweiligem Klimaziel-Basisjahr 2008 in %)



■ CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Berechnet werden die Emissionen in CO₂-Werten – auf Basis von Energie- und Kraftstoffverbrauch und unter Verwendung der Emissionsfaktoren der International Energy Agency und des Greenhouse Gas Protocols.

▨ Anteil T-Mobile US

-- Relevantes Klimaziel-Basisjahr (2008)

^a Rückwirkende, leichte Korrektur CO₂-Emissionen (alt: 3 849) ohne Auswirkung auf den ESG KPI.

Für die Jahre 2017 und 2018 gehen wir von einer positiven Entwicklung für unseren ESG KPI „Energieverbrauch“ aus. Für 2017 erwarten wir einen sinkenden Verlauf und für 2018 einen weiteren leichten Rückgang. Diese Entwicklung ergibt sich aus geringen Einsparungen im Stromverbrauch bei gleichzeitig leicht steigenden Umsätzen. Die fortlaufenden erfolgreichen Reduzierungen beim Stromverbrauch erwarten wir v. a., weil wir unsere Netze in Deutschland auf die IP-Technologie umstellen und weil wir in diversen Ländern Rechenzentren von T-Systems zusammenlegen. Voraussichtlich werden diese Einsparungen größtenteils durch die Expansion von T-Mobile US und dem damit verbundenen erhöhten Stromverbrauch ausgeglichen.

Unser Stromverbrauch ist der Haupttreiber für unsere CO₂-Emissionen. Daher prognostizieren wir auch für unseren ESG KPI „CO₂-Emissionen“ für 2017 und 2018 einen leicht sinkenden Verlauf. Im Rahmen unserer integrierten Klimastrategie haben wir uns ein Klimaschutzziel gesetzt: Wir wollen bis 2020 unsere CO₂-Emissionen konzernweit (ohne T-Mobile US) um 20 % unter den Wert des Basisjahres 2008 senken. Einen großen Beitrag dazu leistet die schrittweise Umstellung unserer Netze auf IP. [SDG](#)

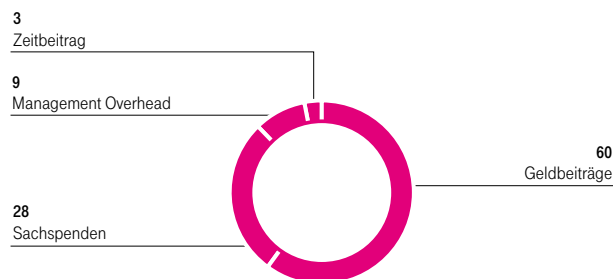
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



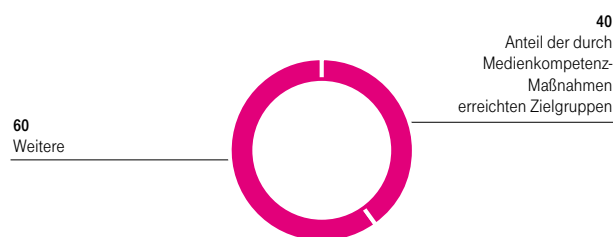
Für unseren ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“ rechnen wir in den kommenden beiden Jahren mit einer Stabilisierung auf dem erreichten hohen Niveau.

Die Wirkung unseres gesellschaftlichen Engagements messen wir mit einem Set aus drei ESG KPI. Der ESG KPI „Community Investment“ bildet dabei unser finanziell, personell und in Sachmitteln geleistetes gesellschaftliches Engagement ab. Der ESG KPI „Beneficiaries“ misst die hohe Anzahl der Engagierten sowie die vielen als Zielgruppe erreichten Menschen. Der ESG KPI „Medienkompetenz“ zeigt den großen Anteil von Projekten und Maßnahmen, die einen souveränen Umgang mit Medien fördern, und besitzt durch seinen starken Bezug zum Kerngeschäft eine hohe Steuerungsrelevanz für uns.

ESG KPI „Community Investment“ (Input Split) 57 Mio. € in %

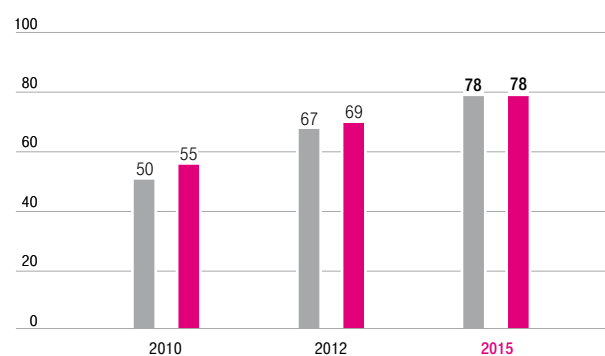


ESG KPI „Beneficiaries“ 15 Mio. Personen ESG KPI „Medienkompetenz“ 40 % in %



Mit dem ESG KPI „Identifikation Mitarbeiter mit CR-Engagement“ ermitteln wir, wie sehr sich unsere Mitarbeiter mit unserem CR-Engagement identifizieren bzw. wie zufrieden sie damit sind. Grundlage ist unsere konzernweite Mitarbeiterbefragung (ohne T-Mobile US), die wir alle zwei bis drei Jahre durchführen; das nächste Mal im Frühjahr 2017. Daher berichten wir diesen ESG KPI erst wieder im kommenden Geschäftsjahr. Für beide Fragestellungen lag der Wert im Jahr 2015 bei 78 %.

Identifikation Mitarbeiter mit CR-Engagement in %



■ Die Deutsche Telekom nimmt ihre Verantwortung im Hinblick auf gesellschaftliches und ökologisches Engagement gut wahr.
■ Ich identifiziere mich mit dem gesellschaftlichen und ökologischen Engagement der Deutschen Telekom.

Quelle: Mitarbeiterbefragung der Deutschen Telekom (ohne T-Mobile US).

GUTE PLATZIERUNG IN RATINGS UND RANKINGS

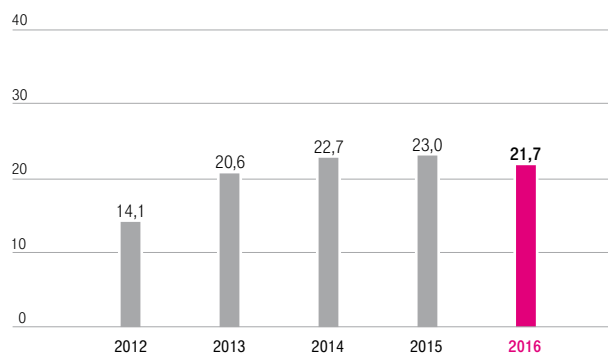
Mit dem ESG KPI „Nachhaltiges Investment“ ermitteln wir, wie die Finanzmärkte unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten wahrnehmen: Die Kennzahl misst den Anteil an T-Aktien, der von Investoren gehalten wird, deren Anlagestrategie nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Aspekte der Unternehmensführung berücksichtigt. Im Frühjahr und Herbst 2016 führten wir mehrere „Socially Responsible Investment (SRI)-Roadshows“ durch. Dort stellten wir uns den kritischen Fragen von Investoren. Außerdem nahmen wir an SRI-Konferenzen teil, organisierten Telefon- und Webkonferenzen und beantworteten zahlreiche direkte Anfragen von Rating-Agenturen, Analysten und Investoren.

Unser Einsatz für mehr Nachhaltigkeit zahlt sich auch bei Investoren aus: Ende 2016 waren rund 20 % der T-Aktien im Besitz von Investoren, die zumindest teilweise SRI-Kriterien bei Investment-Entscheidungen berücksichtigen. Knapp 2 % der T-Aktien wurden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI-Gesichtspunkten managen.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

ESG KPI „Nachhaltiges Investment (SRI)“

in %



■ Der ESG KPI „Nachhaltiges Investment“ gibt den Anteil von Aktien der Deutschen Telekom AG an, der von Investoren gehalten wird, deren Anlagestrategie zumindest teilweise auch ökologische, soziale und Governance-Kriterien berücksichtigt. Aufgrund der jährlichen Aktualisierung der Berechnungsbasis sind Vorjahresvergleiche gegebenenfalls wenig aussagekräftig.

(Quelle: Ipreo, auf Basis der Aktionärsstruktur zum 30. September 2016)

Nachhaltigkeitsratings spielen eine große Rolle bei SRI-Anlageentscheidungen. Im Rahmen unserer Corporate Responsibility-Strategie konzentrieren wir uns auf bestimmte Rating-Anfragen, die wir im Hinblick auf Reputation, Relevanz und Unabhängigkeit auswählen. Sie liegen den unten aufgeführten Nachhaltigkeitsindizes zugrunde (siehe nachfolgende Tabelle).

Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate

Rating-Agentur	Indizes/Prädikate/Ranking	Erfolge Index-Listing				
		2016	2015	2014	2013	2012
RobecoSAM	DJSI World	✓	✓	✗	✗	✓
	DJSI Europe	✓	✓	✗	✗	✓
CDP	STOXX Global Climate Change Leaders ^a	✓	✓	✓	✓	✗
oekom research AG	„Prime“ (Sector Leader ^b)	✓	✓	✓	✓	✓
Sustainalytics	STOXX Global ESG Leaders	✓	✓	✓	✓	✓
	iSTOXX 50 SD KPI	✓	✓	✓	✓	n. a.
	UN Global Compact 100	✓	✓	✓	✓	n. a.
FTSE Financial Times Stock Exchange	FTSE4Good	✓	✓	✓	✓	✓
MSCI	MSCI Global Climate	✗	✗	✗	✗	✗

✓ erfolgreich gelistet ✗ nicht gelistet

^a Deutsche Telekom ist Branchenführer in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).

^b Basierend auf „oekom Industry Report“ (2016).

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Die T-Aktie war 2016 erneut in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes gelistet, darunter die renommierten DJSI World und DJSI Europe von RobecoSAM. Nach wie vor führten der FTSE4Good Index sowie der UN Global Compact 100 Index unsere Aktie. Die Rating-Agentur oekom zeichnete uns für unsere ökologischen und sozialen Leistungen als weltweit bestes Telekommunikationsunternehmen aus.

FÜHREND BEIM KLIMASCHUTZ: AUSZEICHNUNG IM CDP-RANKING

2016 haben wir uns im wichtigsten internationalen Klimaschutz-Ranking des CDP (früher Carbon Disclosure Project) erstmals für die A-Liste der international im Klimaschutz führenden Unternehmen qualifiziert. Das CDP würdigt Unternehmen, die besonders transparent und umfassend über ihre CO₂-Emissionen berichten. Seit 2014 berichten wir im Rahmen des CDP neben unseren Scope 1- und Scope 2-Emissionen auch Scope 3-Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland und aus fast allen relevanten europäischen Tochtergesellschaften. Scope 3-Emissionen sind alle Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette, die z. B. in der Lieferkette oder beim Kunden entstehen. Diese Scope 3-Emissionen in Deutschland sind 2016 gegenüber dem Vorjahr mit einem Wert von knapp 5 Mio. kt CO₂-äquivalenten Emissionen (CO₂e-Emissionen) stabil geblieben. Die CO₂e-Emissionen für 2015 liegen dabei um etwa 0,8 Mio. kt CO₂ höher als im Vorjahresbericht kommuniziert. Wichtigster Grund für die notwendige Anpassung ist die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Kalkulationsmethode. Diese Neubewertung führte zu höheren Emissionen v. a. aus dem Einkauf von Investitionsgütern, wie z. B. Mobilfunkmasten und Netzroutern. Detaillierte Informationen über die Scope 3-Emissionen enthält unser CR-Bericht 2016, der im April 2017 erscheint.

Die folgende Grafik visualisiert die Emissionen in den unterschiedlichen „Scopes“ aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland, dargestellt in CO₂-Äquivalenten (CO₂e).

CO₂e-Emissionen (Scope 1–3)
in %



- Scope 3 Emissionen aus vorgelagerten Aktivitäten:
Transportdienstleistungen, erworbene Produkte und Dienstleistungen, Kapitalgüter, Produktionsabfälle, Energie- und Kraftstoffvorketten, Geschäftsreisen und Weg zur Arbeit.
- Scope 1 Emissionen aus den eigenen Aktivitäten der Telekom:
Emissionen aus dem Betrieb der Anlagen, Gebäude und Fahrzeuge der Deutschen Telekom.
- Scope 2 Emissionen aus eingekaufter Energie:
Emissionen aus der Erzeugung der von der Deutschen Telekom eingekauften Mengen Strom- und Fernwärme.
- Scope 3 Emissionen aus nachgelagerten Aktivitäten:
Emissionen aus dem Transport verkaufter Produkte zum Kunden, der Nutzung der verkauften und vermieteten Produkte sowie der Entsorgung und Verwertung verkaufter Produkte.

12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION



Für das Management unserer Emissionen entlang der Wertschöpfungskette zeichneten uns der World Wide Fund For Nature (WWF) und das CDP als ein Good-Practice-Beispiel aus. In der Kategorie „vermietete oder verleaste Sachanlagen“ würdigten sie unseren umfassenden Ansatz zum Management und zur Reduktion dieser spezifischen Emissionen.

KLIMASTRATEGIE: CO₂-EMISSIONEN EINSPAREN UND EFFIZIENZ VERBESSERN

Unsere integrierte Klimastrategie ist das Fundament für unsere Klimaschutz-Aktivitäten: Wir wollen nicht nur unseren eigenen CO₂-Fußabdruck verkleinern, sondern auch unsere Kunden dabei unterstützen, CO₂ einzusparen. Dafür haben wir uns anspruchsvolle Ziele gesetzt und Messsysteme etabliert. Auch im vergangenen Jahr haben wir substantielle Verbesserungen bei unseren Klimaschutz-Aktivitäten erzielt. [SDG](#)

Grundlage für unsere Produkte und Dienste bilden unsere Netze. Ihr Betrieb verbraucht viel Energie und verursacht einen großen Teil unserer CO₂-Emissionen. Darum ist ein wichtiger Baustein unseres Klimaschutzziels, durch mehr Energieeffizienz im Netzbetrieb Strom zu sparen. So zählt unser 2014 in Betrieb genommenes Rechenzentrum in Biele (bei Magdeburg) zu den effizientesten Rechenzentren weltweit. Weil die Nachfrage nach Cloud-Diensten steigt, erweitern wir dieses Rechenzentrum, und zwar klimaschonend: So wird der Neubau knapp 30 % weniger Energie benötigen als vergleichbare Einrichtungen und einen Energiemix mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien nutzen.

Klima- und umweltschonendes Mobilitätsverhalten unserer Mitarbeiter findet unsere volle Unterstützung: So haben sie seit 2016 in Deutschland die Möglichkeit, im Rahmen der Gehaltsumwandlung ein Fahrrad oder E-Bike zu erwerben – dies schont Ressourcen und fördert die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Darüber hinaus wird die CO₂-Belastung im Berufspendelverkehr reduziert. Dieses Angebot stößt bei unseren Mitarbeitern auf große Resonanz: Mehr als 1 400 haben bereits Fahrräder über die Gehaltsumwandlung bezogen.

Bei der Anschaffung von Geschäfts- und Service-Fahrzeugen setzen wir auf effiziente und verbrauchsarme Antriebe und, soweit wirtschaftlich vertretbar, auf alternative Antriebe. Unser Ziel, bis Ende 2015 die durchschnittlichen CO₂-Emissionen aller neu angeschafften Geschäfts- und Dienstfahrzeuge in Deutschland auf 110 g CO₂/km zu senken, haben wir erreicht. 2016 haben wir uns ein neues Ziel gesetzt: 95 g CO₂/km bis 2020.

NACHHALTIGKEITSPOTENZIAL UNSERER PRODUKTE NUTZEN

Laut der SMARTer2030-Studie von GeSI (Global e-Sustainability Initiative) können im Jahr 2030 durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien 20 % aller Treibhausgasemissionen weltweit vermieden werden. Dieses enorme Potenzial zu nutzen, ist ein Ziel unserer integrierten Klimastrategie. Ein Beispiel dafür ist die „AutoApp“ der Deutschen Telekom: Sie hilft, sparsam zu fahren und Staus zu vermeiden – und so den CO₂-Ausstoß zu senken. [SDG](#)

Mit einer Vielzahl von Produkten und technischen Dienstleistungen tragen wir wesentlich zu einer besseren medizinischen Versorgung bei. Wir stellen Anwendungen zur Verfügung, mit denen Vitaldaten von Patienten regelmäßig und sicher an den Arzt übermittelt werden. So können Patienten auch mit kritischer Gesundheitssituation weit entfernt von klinischen Fachzentren betreut und damit die Lebensqualität verbessert werden. Durch die Reduzierung von Krankenhausaufenthalten

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

ergeben sich Chancen zur Optimierung der Verwendung finanzieller Mittel im Gesundheitssystem. Ein weiteres Beispiel für Telemedizin ist unser intelligenter Hausnotruf. Er ermöglicht älteren Menschen länger selbstbestimmt im häuslichen Umfeld zu leben. [SDG](#)

Unsere Lösungen helfen auch, wertvolle natürliche Ressourcen zu schonen. T-Systems Südafrika hat 2016 einen smarten Wasserzähler entwickelt: Mit dem Gerät kann man messen, wie viel Wasser aus einem Brunnen entnommen wird und wie viel Wasser die Wasseraufbereitungsanlage verlässt. Außerdem wird der Verbrauch innerhalb des Distributionssystems bis zum Endkonsumenten überwacht und dokumentiert. Die Verbrauchsdaten werden in einer Cloud gespeichert, können von überall eingesehen werden und erlauben einen Überblick über die momentane Wassernutzung. Auch potenzielle Wasserlecks können schneller identifiziert und beseitigt werden. [SDG](#)

ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGE LIEFERKETTE AUSGEZEICHNET

Wir arbeiten mit mehr als 30 000 Lieferanten in über 80 Ländern zusammen. Mit unserer nachhaltigen Einkaufsstrategie befolgen wir konzernweit Grundsätze einer sozial- und umweltverträglichen Beschaffung. Beispielsweise berücksichtigen wir bei der Auswahl unserer Lieferanten systematisch Nachhaltigkeitskriterien, indem wir das Thema Nachhaltigkeit in Ausschreibungen mit 10 % gewichten.

Unser Engagement für Nachhaltigkeit in der Lieferkette wurde 2016 erneut ausgezeichnet – mit dem 1. Preis für „Best Supplier Engagement“ der Ethical Business Corporation. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury von unserem Lieferanten-Entwicklungsprogramm: Hier arbeiten wir partnerschaftlich mit strategisch wichtigen Lieferanten zusammen und entwickeln gemeinsam Lösungen für Themen wie Umweltschutz, Arbeitszeitregelungen oder Gesundheitsschutz.

Zu den wichtigsten Erfolgen, die wir mit chinesischen Lieferanten bereits erzielt haben, gehören: [SDG](#)

- Bei einem unserer Lieferanten konnte eine drastische Reduzierung der Arbeitsstunden erreicht werden – von 68 auf 48 Stunden pro Woche.
- Bei einem Zulieferer ging die Mitarbeiterfluktuation zurück. Die Beschäftigten können nun Vorschläge einreichen, um Prozesse zu verbessern. Im Ergebnis stieg die Produktivität um 34 %.
- Bei einem Lieferanten wurden die Ausfallzeiten durch Arbeitsunfälle um 35 % gesenkt und die Mitarbeiterzufriedenheit um 4,3 % gesteigert.
- In der Lieferkette eines Zulieferers werden 16 902 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart, dies entspricht den CO₂-Emissionen von etwa 10 ausgebuchten Flügen von Berlin nach New York.

2016 haben wir vier neue Lieferanten in unser Lieferanten-Entwicklungsprogramm aufgenommen; insgesamt umfasst es nun elf Zulieferer.

DATENSCHUTZ UND DIGITALE SICHERHEIT IM FOKUS

Unsere Wesentlichkeitsanalyse zeigt, dass Datenschutz und Datensicherheit derzeit die Top-CR-Themen für unser Unternehmen sind. Wir stehen für Datenschutz auf höchstem Niveau und investieren fortlaufend in die Sicherheit unserer Netze. Schließlich ermöglicht die zunehmende Digitalisierung nicht nur neue, innovative Anwendungen, sondern es entstehen zugleich auch neue Bedrohungen, wie z. B. durch Hackerangriffe. [SDG](#)

Am 19. und 20. September 2016 richteten wir gemeinsam mit der Münchner Sicherheitskonferenz zum vierten Mal den Cyber Security Summit (CSS) aus: Die Konferenz fand im Silicon Valley in den USA statt. Etwa 100 hochrangige Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Militär nahmen daran teil. Schwerpunkte der internationalen Veranstaltung waren die Abwehr von Cyber-Angriffen, die Entwicklung von Normen und Regeln im Cyber-Raum, die Bekämpfung von Cyber-Terrorismus sowie die wirtschaftliche Bedeutung von Cyber-Sicherheit. [SDG](#)

Einige weitere Beispiele für unseren Beitrag zum Datenschutz und zur IT-Sicherheit im Berichtsjahr wollen wir Ihnen nachfolgend vorstellen:

- **„We care“-App:** Das App-Magazin „We care“ richtet sich an Endverbraucher. In 2016 sind drei neue Ausgaben erschienen. Die Ausgabe „Vertraulich“ zeigt z. B., wo im Alltag überall Gefahren für den Internet-Nutzer lauern, und bietet Tipps, wie man sich davor schützen kann. Im Oktober 2016 wurde die App als innovatives Format zur Darstellung von Nachhaltigkeitsthemen mit dem „Econ Award“ ausgezeichnet.
- **Datenschutz-One-Pager:** Datenschutzhinweise sind für Laien oftmals unverständlich. Unser Datenschutz-One-Pager bietet Kunden zusammengefasst auf einer Seite eine einfache Information über die Erhebung und Verarbeitung ihrer Daten. Das Dokument ersetzt zwar nicht die verlinkte förmliche Datenschutzerklärung, für die bestimmte rechtliche Anforderungen gelten, aber es hilft den Kunden, sich transparent, einfach und verständlich über Art und Umfang der genutzten persönlichen Daten zu informieren. Mit dem One-Pager folgen wir einer Initiative des Nationalen IT-Gipfels unter Beteiligung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz.
- **Teachtoday:** Bei unserer Initiative Teachtoday geht es um die Förderung einer sicheren und kompetenten Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen des „Summit for Kids“ diskutierten im November 2016 mehr als 150 Kinder über das Thema Datenschutz. Zudem wurde auf der Veranstaltung der Preis für den Wettbewerb „Medien, aber sicher!“ verliehen. Einer der Preisträger ist das Kooperationsprojekt „Das ist unser Netz! – To jest nasza sieć!“, in dem sich deutsche und polnische Jugendliche mit der eigenen Mediennutzung auseinandersetzen. Auch das Teachtoday-Medienmagazin „Scroller“ widmete sich den Themen Datenschutz und soziale Netzwerke: Hier lernen Kinder, wie sie sich sicher und kompetent durch die Welt der digitalen Medien bewegen können. Die Gesellschaft für Pädagogik und Information (GPI) zeichnete 2016 die Initiative Teachtoday gleich dreimal mit dem Comenius-EduMedia-Siegel aus: die Initiative als Ganzes, das Kindermedienmagazin

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Weitere Informationen zum Datenschutz der Deutschen Telekom erhalten Sie in unserem jährlichen Datenschutzbericht.

Scroller und den Mediensicherheitsparcours als „Computerspiel für die Turnhalle“. Bei den FOX Awards 2016 wurde Teachtoday gleich zweimal mit Gold ausgezeichnet, in den Kategorien FOX Awards und FOX Visuals. Seit August 2016 darf das Scroller das Empfehlungssiegel der Stiftung Lesen tragen. [SDG](#)

DIGITALE VERANTWORTUNG GEMEINSAM GESTALTEN

Die Digitalisierung verändert unser Leben. Wirtschaft, Gesellschaft und Politik stehen vor neuen Fragen, deren Antworten erst gefunden werden müssen – z. B. zu Themen wie IT-Sicherheit, selbstbestimmter Datennutzung oder Technikethik. Wir sind davon überzeugt, dass wir digitale Verantwortung nur im Austausch mit anderen gestalten können. Deshalb treiben wir den gesellschaftlichen Dialog zu diesen Fragen voran und engagieren uns in verschiedenen Bündnissen und Partnerschaften:

Charta digitale Vernetzung: Die Charta digitale Vernetzung ist eine unternehmens-, branchen- und verbandsübergreifende Initiative, die aus dem Nationalen IT-Gipfel hervorgegangen ist. Zu den Initiatoren gehören neben unserem Konzern weitere Unternehmen, Verbände und wissenschaftliche Institutionen. Die Charta umfasst zehn Grundsätze für die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale der digitalen Vernetzung sowie für den Umgang mit Daten, Infrastrukturen und Standards. Unternehmen, die diese Charta unterzeichnen, bekennen sich zu diesen Grundsätzen und zeigen, dass sie ihren Beitrag für eine zukunfts-gerechte digitale Weiterentwicklung Deutschlands leisten wollen. Die Charta steht für ein gemeinsames Wertegerüst und Verantwortungsbewusstsein. Ziel ist es, einen Zukunftsdialog über alle gesellschaftlichen Ebenen hinweg zu führen und ein gemeinsames Verständnis für den Weg in die digitale Gesellschaft zu schaffen. Hierfür werden gemeinsam aktuelle Fragen zur digitalen Transformation aufgegriffen, Antworten erarbeitet und ein Erfahrungsaustausch zur Umsetzung einer „Corporate Digital Responsibility“ organisiert. [SDG](#)

Deutschland sicher im Netz (DsiN): Als zentraler Ansprechpartner für IT-Sicherheit und Datenschutz bietet Deutschland sicher im Netz e. V. seit zehn Jahren nützliche Informationen und konkrete Hilfestellungen für Verbraucher und kleinere Unternehmen. Als Mitglied des Vereins engagieren wir uns in zahlreichen Projekten: So unterstützen wir z. B. das Projekt „Digitale Nachbarschaft“. Dabei geht es darum, Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Bürgerinnen und Bürger im sicheren Umgang mit dem Internet und IT-Sicherheit zu trainieren und zu befähigen, ihr Wissen an andere weiterzugeben.

Goldener Internetpreis: Es ist uns wichtig, Menschen jeden Alters beim sicheren und kompetenten Umgang mit dem Internet zu unterstützen. Deshalb sind wir Partner beim „Goldenen Internetpreis“: Er zeichnet Menschen über 60 Jahre aus, die das Internet kompetent nutzen und andere dabei begleiten, in die Online-Welt einzusteigen.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN

Seit 2015 engagieren wir uns in der Flüchtlingshilfe. Dabei lag unser Fokus zu Beginn auf der Ersthilfe. Maßnahmen waren z. B. die Versorgung von Erstaufnahmeeinrichtungen mit WLAN, die Bereitstellung von Immobilien, die Personalvermittlung von Beamten an das Bundesamt für Migration oder der Aufbau des Online-Portals „refugees.telekom.de“. Dieses Portal haben wir gemeinsam mit Partnern weiterentwickelt und im Januar 2017 unter dem Namen „Handbook Germany“ neu aufgesetzt (www.handbookgermany.de).

Unser Engagement für Flüchtlinge haben wir neu ausgerichtet. 2017 wird es sich auf die Integration von Flüchtlingen – auch im Arbeitsmarkt – konzentrieren. Dazu haben wir 2016 gemeinsam mit anderen Unternehmen die Initiative „Praktikum PLUS Direkteinstieg“ gegründet. Hauptzielgruppe sind Flüchtlinge, die zwar Berufserfahrung, aber keine in Deutschland anerkannte Berufsausbildung haben. Ihnen wollen wir helfen, ihre berufliche Perspektive zu verbessern. Zum Einstieg und zur Orientierung absolvieren sie zwei Phasen von Praktika. Anschließend stellen wir sie für zwei Jahre befristet in unserem Unternehmen an. Die Integrations- und Sprachkurse werden dabei fortgesetzt. Viele Mitarbeiter haben sich von Beginn an ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagiert, dabei steht ihnen unser Konzern zur Seite. Dieses Engagement wollen wir künftig auch darauf lenken, die neuen Kolleginnen und Kollegen beim Einstieg in das Arbeitsleben zu unterstützen. [SDG](#)

SPIELEN GEGEN DAS VERGESSEN: STUDIE ZU DEMENZ

Unsere Initiative „Game for Good“ ermöglicht mit dem mobilen Spiel „Sea Hero Quest“ die weltweit größte Grundlagenstudie in der Demenzforschung. Ziel der Studie ist es dabei zu helfen, Anzeichen von Demenz bei Betroffenen frühzeitig zu entdecken und Aufschluss über die Wirksamkeit von Therapien zu erhalten. Eine der ersten Auswirkungen von Demenz ist der Verlust des räumlichen Orientierungsvermögens. „Sea Hero Quest“ sammelt daher anonyme Daten über das Orientierungsverhalten gesunder Spieler. Diese Daten sollen ein besseres Verständnis von räumlicher Orientierung und der Funktionsweise unseres Gehirns ermöglichen. So können Wissenschaftler verstehen, was genau sich bei beginnender Demenz verschlechtert. Die anonymen Spieldaten werden zweimal pro Sekunde übermittelt und in unserem hochsicheren Rechenzentrum der T-Systems in Deutschland gespeichert und dann den Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. [SDG](#)

Bisher haben bereits mehr als 2,7 Mio. Menschen weltweit „Sea Hero Quest“ gespielt und so einen außergewöhnlichen Beitrag zur Demenzforschung geleistet. 13 unserer europäischen Landesgesellschaften haben das Spiel mit Kommunikationsmaßnahmen, Werbung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und so zum Erfolg des „Spielen gegen das Vergessen“ beigetragen. Erstmals gibt es nun umfangreiche Normdaten zur räumlichen Orientierung von gesunden Menschen in allen Altersgruppen. Diese Normdaten gelten als zentraler Schritt für die Entwicklung neuer Verfahren zur frühzeitigen Diagnose von Demenz.

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

- Group Innovation⁺ – „Innovation you can trust“
- Ideenschmiede T-Labs

MIT INNOVATIONEN ANTWORTEN AUF DIE DIGITALE ZUKUNFT GEBEN

Innovation ist ein Eckpfeiler unserer Konzernstrategie: Gerade für unser Kerngeschäft ist Innovation entscheidend, wenn es darum geht, uns im wachsenden Wettbewerb durchzusetzen und uns nachhaltig als Premiumanbieter zu positionieren. Basis dafür ist und bleibt unsere leistungsfähige Breitband-Infrastruktur im Festnetz wie im Mobilfunk. Darüber hinaus setzen wir auf die Digitalisierung, um unseren Kunden überzeugende Nutzungserlebnisse bei unseren Produkten und unseren Services zu bieten. [SDG](#)

Wir wollen die digitale Zukunft gestalten und unseren Privat- und Geschäftskunden mit unseren Innovationen schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen geben. So arbeiten wir als führender Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie z. B. aktiv daran mit, den **Mobilfunk-Standard der 5. Generation (5G)** zu entwickeln und zu etablieren. Im Berichtsjahr haben wir unsere Innovationskraft weiter gesteigert und unsere Aktivitäten rund um Innovation und Produktentwicklung organisatorisch und strategisch weiterentwickelt.

GROUP INNOVATION⁺

Group Innovation⁺ ist seit 2015 in unserem Konzern die zentrale Innovationseinheit: Sie orchestriert konzernweit alle Innovationsaktivitäten und bringt segmentübergreifende Produkt- und Service-Neuheiten hervor. Group Innovation⁺ führt Innovationen dort zusammen, wo wir Synergien für unseren Konzern sehen. Dabei entstehen Innovationen nicht nur innerhalb unserer Innovationseinheit, sondern auch in den Bereichen, die sich dem klassischen Kerngeschäft und der Vermarktung in den jeweiligen Ländern widmen.

Zum einen ist Group Innovation⁺ Treiber von neuen Innovationsfeldern, die einen längeren Entwicklungshorizont von drei bis fünf Jahren haben; dabei besteht die Herausforderung darin, schon heute auf die wichtigen Themen von übermorgen zu setzen. Zum anderen arbeitet unsere Innovationseinheit auch an klassischer Produktentwicklung direkt für unsere operativen Segmente. Der Entwicklungshorizont liegt hier bei ein bis zwei Jahren. Es gilt, unser Produkt-Portfolio mit weiteren neuen Produkten und innovativen Lösungen anzureichern; schließlich sollen unsere operativen Segmente im Kern-Portfolio attraktiv und wettbewerbsfähig aufgestellt sein.

„INNOVATION YOU CAN TRUST“

Der Anspruch unserer Group Innovation⁺ lautet: „Innovation you can trust“. Group Innovation⁺ liefert Innovationen, die den wesentlichen Markenattributen unseres Konzerns entsprechen, nämlich Vertrauen und Zuverlässigkeit. Natürlich geht es bei unseren Produkten und Angeboten auch um Sicherheit, aber „Innovation you can trust“ bedeutet mehr: Unsere Innovationen sollen einfach funktionieren, unsere Produkte nahtlos mit Netz, Service und Partnerangeboten zusammenspielen. Nur

aus dem Zusammenwirken von Innovation und Kerngeschäft erwächst letztlich erfolgreiche Innovation für unsere Kunden. Group Innovation⁺, unsere operativen Segmente und andere innovationsnahe Bereiche wie Deutsche Telekom Capital Partners (DTCPP) sind eng vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus, damit wir die Bedürfnisse unserer Kunden erkennen und innovative Produkte und Services liefern können.

„Innovation you can trust“ ist auch das Leitmotiv für die interne Zusammenarbeit: Wir können uns aufeinander verlassen und wissen, dass wir an den richtigen Ideen arbeiten. Innovation kann nicht verordnet werden. Innovation ist Kultur, die vorgelebt und gefördert werden muss. Gerade in großen Unternehmen wie unserem Konzern braucht es eine lebendige Unternehmenskultur, die Innovationen fördert. Wichtige Elemente einer solchen Kultur sind: schnelles Entscheiden und Umsetzen durch schlanke interne Prozesse, das Freisetzen von kreativem Potenzial sowie das Fördern und Fordern von Ideen und unternehmerischem Handeln.

INNOVATIONSFOKUS – VIER INNOVATIONSFELDER

Damit Innovationsarbeit erfolgreich sein kann, müssen die Innovationsaktivitäten unternehmensübergreifend und ganzheitlich ausgerichtet sein. Wir setzen daher – wie nachfolgende Grafik zeigt – auf unsere vier miteinander verbundenen Innovationsfelder: Privat- und Geschäftskunden-Produkte, Netz bzw. Infrastruktur sowie Prozesse/Service.

Innovationsfelder



Der Kunde steht dabei immer im Mittelpunkt, ganz gleich ob Privat- oder Geschäftskunde. Kundenprobleme zu identifizieren, Kundenbedürfnisse zu antizipieren und dafür innovative Lösungen zu finden – das ist unser Anspruch.

Wichtig ist es dabei, die einzelnen Innovationsfelder miteinander zu vernetzen – schließlich erstrecken sich viele Innovationsthemen über mehrere der vier Felder, wie z. B. konvergente Angebote als eine wichtige strategische Leitlinie für unsere Privatkunden-Produkte. Group Innovation⁺ arbeitet daran, weitere Dienste in diese Konvergenz-Strategie zu integrieren und so z. B. die „MagentaEins“-Angebote noch attraktiver zu machen. Bei den Geschäftskunden geht es darum, ein einfaches, modular aufgebautes Produkt-Portfolio anzubieten und dabei unsere Standardprodukte intelligent mit Partnerprodukten zu kombinieren. Beim Netz steht die nahtlose und sichere, v. a. für Geschäftskunden auch weltweite und qualitätsdifferenzierte Konnektivität im Fokus. Bei dem Innovationsfeld Prozesse/Service wollen wir über alle Kontaktkanäle in gleichbleibender Qualität und so zielgerichtet wie nur möglich die Anliegen und Bedürfnisse unserer Kunden bedienen bzw. antizipieren und proaktiv agieren.



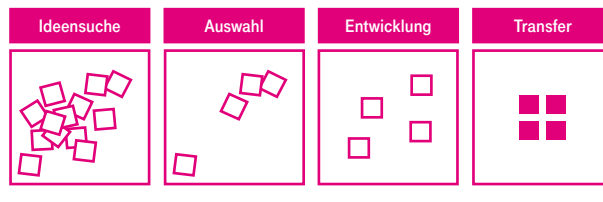
Weiterführende Informationen rund um das Thema Innovationen erhalten Sie online unter: www.telekom.com/innovation



INNOVATIONSSTEUERUNG – INNOVATION GOVERNANCE

Klar strukturierte Abläufe sorgen dafür, dass Ideen wachsen und sich in innovative Produkte und Dienstleistungen umsetzen lassen. Wie die unten stehende Grafik zeigt, läuft ein Innovationsprozess bei uns in vier Phasen ab:

Innovationsprozess bei der Deutschen Telekom



- Am Anfang steht eine Idee – entstanden aus Markt- und Trendforschung oder Kunden-Feedback oder intern von unseren Mitarbeitern in den Produkt- und Innovationsbereichen oder aus Partnerschaften/ Kooperationen mit unseren Partnern.
- In der Auswahlphase bewerten wir die Idee: Wie gut ist sie umsetzbar? Wie groß ist ihr Potenzial? Wie hoch ist das Kundeninteresse voraussichtlich?
- In der Entwicklungsphase integrieren wir die Erkenntnisse über Kundenwünsche und Anforderungen an Design und Handhabung in das spätere Produkt bzw. die spätere Dienstleistung.
- Am Ende steht schließlich der Transfer in den Markt.

In jeder der vier Phasen prüfen wir natürlich, ob die Ressourcen, die wir einsetzen, im Verhältnis zu dem erwarteten Ergebnis stehen. Dies kann auch dazu führen, dass wir die Entwicklung eines Produkts in einer der Phasen des Innovationsprozesses einstellen. Das ist notwendig, denn nicht jede gute Idee hat auch das Potenzial, ein gutes Produkt oder eine gute Dienstleistung zu werden. Jede Innovation muss aus Kundensicht Wert bieten.

Um die Innovationsprozesse in unserem Konzern zu steuern, hat sich unsere „Innovation Governance“ etabliert: Dazu gehört weiterhin das „Portfolio & Innovation Board“, das sicherstellt, dass wir die richtigen Prioritäten setzen. Das Gremium identifiziert und selektiert die Innovationsschwerpunkte für unseren Konzern und entscheidet über die Art der Umsetzung, um ein innovatives Produkt-Portfolio mit maximalen Erfolgchancen zu definieren und zu realisieren. Um diese strategischen Innovationsschwerpunkte zu implementieren, entwickeln

wir auch unsere internen Finanzierungsformen weiter. So können wir mit einem ergänzenden Innovationsbudget z. B. neue Innovationsprojekte kurzfristig und unkompliziert mit Ressourcen ausstatten. Dabei erfolgt diese Finanzierung unabhängig vom jährlichen Planungszeitraum und verstärkt so die Ausrichtung an den Markt- und Kundenanforderungen. Mit diesen Ressourcen können wir beides finanzieren: zentral gesteuerte Innovationen, z. B. über Group Innovation⁺, sowie dezentral entwickelte Innovationen, z. B. direkt aus unseren operativen Segmenten. Maßgabe ist, dass die Produkt- und Service-Ideen auf die zentralen Innovations-schwerpunkte unseres Konzerns einzahlen.

Nachhaltigkeit ist ein weiterer Treiber unserer Produktentwicklung. Die Nachfrage nach digitalen Lösungen, die sicher, umwelt- und klimaschonend sind und dadurch einen gesellschaftlichen Mehrwert bieten, steigt. Deshalb arbeiten wir nicht nur intensiv daran, die Sicherheit unserer Dienste zu erhöhen. Im Fokus unserer Entwicklungsarbeit stehen außerdem energieeffizientere, CO₂-Emissionen senkende Technologien sowie langlebige, wiederverwertbare Produkte und digitale Lösungen in Bereichen wie E-Health oder E-Mobility. [SDG](#)

METHODEN UND KONZEPTE

Design Thinking. Der Design Thinking-Ansatz liefert uns die Basis dafür, neue Wege zu gehen und Erkenntnisse zu gewinnen. So wollen wir sicherstellen, dass wir uns mit herausragenden Kundenerlebnissen vom Markt abheben. Daher hat Group Innovation⁺ einen einheitlichen Design Thinking-Ansatz definiert: Dieser beinhaltet neben den verschiedenen Design Thinking-Methoden einen konzernweit gültigen Design-Prozess, der sich auf die bestehenden Entwicklungsprozesse unserer beiden operativen Segmente Deutschland und Europa übertragen lässt. Raum dafür, die definierten Inhalte zu erlernen, auszuprobieren und anzuwenden, bietet unsere interne Trainingsplattform: die Design Academy. Design Thinking etabliert sich nicht nur als Haltung innerhalb unseres Konzerns, sondern reichert auch die praktische Zusammenarbeit über alle Konzernbereiche hinweg an und verbessert sie: von Design Thinking hin zu Design Doing.

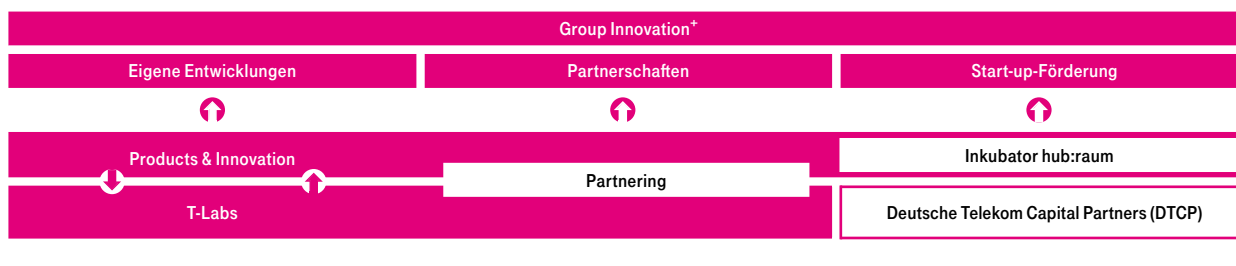
Raum für Ideen schaffen. Mit der Digital Innovation Arena in Berlin schaffen wir ideale Bedingungen für Ideen rund um das digitale Leben von morgen: Die Digital Innovation Arena bietet v. a. ein optimales Arbeitsumfeld – von hochmoderner technischer Infrastruktur, rund um die Uhr geöffneten, modernen Räumen und Möglichkeiten zu regem Austausch bis hin zu Kreativräumen zur Entspannung. Auf rund 8 000 Quadratmetern arbeiten hier die Mitarbeiter der T-Labs, von hub:raum, des Design-Bereichs und des Partnerings zusammen. Die kreative Mischung von Menschen aus allen Bereichen des Innovations-geschäfts – vom Unternehmer bis zum Entwickler oder Designer – macht die Digital Innovation Arena zum Hotspot für Ideen in Deutschland.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

INNOVATION ALS DREIKLANG

Um noch mehr Innovationskraft zu entfalten, setzen wir nicht nur auf eigene Innovationen, sondern integrieren auch erfolgreich Neues von außen. Differenzierung durch und Wachstum aus Innovationen generiert Group Innovation⁺ auf drei Arten: aus Eigenentwicklungen, aus Partnerschaften und aus der Start-up-Förderung.

Innovation als Dreiklang




EIGENE ENTWICKLUNGEN

2016 war Group Innovation⁺ maßgeblich daran beteiligt, verschiedene innovative Produkte weiterzuentwickeln und einzuführen; nachfolgend wollen wir Ihnen einige vorstellen.

- **BMW-ConnectedDrive** Nutzer können seit 2016 einen WLAN-HotSpot über unser HotSpot Drive-Portal buchen. Über den mobilen Hotspot lassen sich bis zu 10 WLAN-fähige Geräte auch ohne eigene SIM-Karte gleichzeitig mit dem schnellen Internet verbinden. Gesurft werden kann dann weltweit. Nutzer können je nach Bedarf zwischen verschiedenen Datenpässen wählen und diese unkompliziert erwerben. Ebenfalls seit dem Berichtsjahr rüsten wir ConnectedDrive auch mit LTE aus. In den Fahrzeugen kommt erstmals eine eingebaute eSIM zum Einsatz, die bei Bedarf von außen „over the air“ aktualisiert werden kann.
- Unser **TelekomCLOUD Portal** fasst unser komplettes Cloud-Angebot für Unternehmen aller Größen zusammen. Kunden bietet es direkt online konfigurier- und buchbare Lösungen für Software, Plattformen und Infrastruktur. Im Bereich Geschäftsanwendungen als Software-as-a-Service (SaaS) reicht das Angebot von klassischen Office-Anwendungen über Virenschutzlösungen bis zu sicheren Online-Speichern und Conferencing- und Collaboration-Tools aus unseren sicheren Rechenzentren in Deutschland. Dabei fungiert die **AppDirect-Plattform** als SaaS-Steckerleiste für den Konzern und erlaubt ein komplettes Onboarding neuer Lösungen im Fast-Track-Modus. Ergänzt wird das Angebot um qualifizierte Beratungs- und Supportleistungen durch unsere zertifizierten Cloud-Experten im eigens von Group Innovation⁺ aufgebauten „Cloud Customer Interaction Center“.

- Unsere **Voice Encryption Services** garantieren abhörsichere Kommunikation – unterwegs, im Home Office oder an verschiedenen Firmenstandorten. So helfen wir Unternehmen, sich vor Informationsverlust durch Spionage umfangreich zu schützen.

- Unser flexibler, modular aufgebauter VPN-Service „**Managed VPN Suite**“ ermöglicht die schnelle und einfache Anbindung von Remote-Nutzern, verteilten Standorten und Maschinen.

- Geschäftskunden profitieren von unserem sicheren Cloud-Speicher: **Secure Data Drive** ist verschlüsselt und wird nach deutschem Datenschutzrecht in unserem zertifizierten Rechenzentrum betrieben. 

T-Labs. Mit unserem zentralen Forschungsbereich, den Telekom Innovation Laboratories (T-Labs), verfügen wir über eigene Forschungs- und Entwicklungsstätten an internationalen Standorten, u. a. in Berlin, Darmstadt, Bonn, Beer Sheva und Tel Aviv in Israel sowie Mountain View in den USA. Dort entwickeln und testen rund 500 Experten und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen neue Technologien. Dabei arbeiten sie eng mit industriellen Partnern, internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen im Sinne der Open Innovation und für unsere operativen Segmente zusammen. An ihrem Hauptstandort Berlin sind die T-Labs seit 2004 mit der Technischen Universität Berlin verbunden – eine der größten und bekanntesten Public Private Partnerships in Europa. 2016 standen bei den T-Labs u. a. folgende Themen im Vordergrund:

Mehr Informationen zu unseren neuen Produkten finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2016“, Seite 22 ff.




- **immmr.** Mit immmr haben wir einen neuen Service gestartet, der einen digitalen Carrier-Ansatz verfolgt und mit dem wir das konventionelle Kommunikationsprodukt „Telefonie und Messaging“ in die digitale Welt überführen. Benutzer können von allen Geräten aus über ihre Mobilfunk-Nummer kommunizieren. Neue Produkte und Services werden damit verfügbar wie z. B. virtuelle Telefonnummern, mehrere Identitäten und Gruppen-Video-Kommunikation. Im Dezember 2016 starteten wir immmr in der Slowakei, 2017 sollen sieben weitere Länder folgen.
- **Zugangstechnologien.** Unsere T-Labs entwickeln Verfahren und Prototypen, um verschiedenste Zugangstechnologien effektiv zu bündeln und anwendungsgerecht zuzuweisen, wie 2016 beispielsweise in dem Projekt Well-Fi. Dabei verbinden wir die neuesten WiFi-Technologien mit einer intelligenten Netzsteuerung. Weil alles um uns herum noch smarter wird – Smartphone, Smart Home, Smart City –, braucht es einen einfachen und intelligenten Zugang zum Internet zu Hause. Mit der wachsenden Zahl von Netzwerkgeräten wird es immer schwieriger, alle Bereiche in unseren Wohnungen mit einem konstant guten WiFi-Signal zu versorgen. Well-Fi gewährleistet eine hervorragende WiFi-Qualität in jedem Raum; Service-Unterbrechungen oder tote Winkel gehören damit der Vergangenheit an. Mit der Makedonski Telekom haben wir im Berichtsjahr einen technischen Feldversuch begonnen, um zu zeigen, wie alltagstauglich Well-Fi ist.
- **Intelligent Cloud Robotics.** In der industriellen Produktion wachsen die Anforderungen an Flexibilität und Effizienz (Stichwort: Industrie 4.0), dazu kommen neue Anwendungsfelder im Heim- und Dienstleistungsbereich. Dies stellt die Robotik – die Arbeit von und mit Robotern – vor neue Herausforderungen. Dank hochleistungsfähiger Vernetzung, sicheren Cloud-Infrastrukturen und durch künstliche Intelligenz gestützte Anwendungsfunktionen wandelt sich der Roboter vom repetitiven Qualitätswerkzeug zum kognitiven und kooperativen Universalinstrument. Dieses kann – eingebettet in das Internet der Dinge – seine Umgebung wahrnehmen, mit Menschen kooperieren und in unterschiedlichsten Anwendersituationen von Nutzen sein. In unserem T-Labs Projekt „Intelligent Cloud Robotics“, Teil unserer Initiative Low Latency Compute, greifen wir die wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen dieser Entwicklung auf und setzen sie in Form von Machbarkeitsstudien und Prototypen für Industrie- und Service-Robotik um – in Kooperation mit namhaften Forschungseinrichtungen. Seit Mitte 2016 bauen wir ein Labor mit unterschiedlichen Robotertypen auf, das wir in Zukunft auch für potenzielle Geschäftspartner öffnen wollen.
- **Smart Farming.** Bei der Digitalisierung nimmt der landwirtschaftliche Maschinenbau eine Vorreiterrolle ein. Vernetzte, selbstlenkende und mit vielen Sensoren ausgestattete Maschinen sind heute schon Standard. Das im Rahmen des Programms Smart Service Welt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie geförderte Projekt Smart Farming hat zum Ziel, offene, standardisierungsfähige und zugleich sichere, robuste und effiziente Systemarchitekturen für die Kommunikation unterschiedlicher Maschinen und Backend-Systeme zu entwickeln und in praxisrelevanten Anwendungsfällen zu erproben. Ziel ist es, ein herstellerübergreifendes Systemkonzept zu entwickeln, das den Landwirt bei der Zusammenstellung seines Maschinenfuhrparks nicht einschränkt. Somit kann der Landwirt herstellerunabhängig den am besten geeigneten Dienstanbieter auswählen. SDG
- **Data Analytics.** Im Bereich Data Analytics arbeiten unsere T-Labs an Use Cases, Pilotprojekten und Konzepten, wie man Datenmengen sinnvoll nutzen und analysieren kann. Ein Beispiel ist unser Forschungsprojekt „Data Cockpit“: ein innovatives Web-Interface, das dem Kunden Transparenz hinsichtlich seiner personenbezogenen Daten verschafft und so das Vertrauen in unser Unternehmen stärkt. Schließlich kann der Kunde jederzeit die Freigabe seiner Daten steuern.

PARTNERSCHAFTEN


Neben der Entwicklung von eigenen Lösungen setzt Group Innovation⁺ – orientiert an unserer Konzernstrategie – auch bei Innovationen immer wieder auf die Zusammenarbeit mit Partnern. Ziel dabei ist es, ein breiteres Angebot an innovativen Produkten und Diensten für unsere Kunden zu schaffen. Dabei nutzt unser Konzern auch die große Innovationskraft aus dem Silicon Valley, Israel, Deutschland und anderen Innovations-Hotspots.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Einige Beispiele für erfolgreiche Partnerschaften möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen. 

- Gemeinsam mit **Zimperium** bieten wir Unternehmen jeder Größe einen Rundumschutz für mobile Endgeräte: „Mobile Protect Pro“ sorgt für Sicherheit bei mobilen Applikationen sowie für Schutz vor Attacken über WiFi und andere drahtlose Verbindungen und vor Schwachstellen in mobilen Betriebssystemen.
- Ende 2016 hat T-Mobile Czech Republic mit unserem Partner **Mojo** einen Connected-Car-Service auf den Markt gebracht, mit dem unsere Kunden ihr Auto in ein „SmartCar“ verwandeln können – mit Überblick über Nutzung, Fahrverhalten und Zustand des Autos. Da Mojo eine offene Plattform ist, profitieren Kunden in Zukunft von weiteren praktischen Angeboten, wie z. B. Hilfe bei der Parkplatzsuche.
- Mit unserem Partner **FON** und mit über 2,5 Mio. Zugangspunkten stellen wir eines der größten WiFi-Netzwerke Europas zur Verfügung. Mit FON können Kunden ihren privaten WLAN-Zugang mit unseren anderen Kunden teilen. 2016 startete dieser Service in Ungarn.

START-UP-FÖRDERUNG

Im Mai 2012 eröffnete die Deutsche Telekom in Berlin unter dem Namen „hub:raum“ einen eigenen Inkubator – also ein Förderzentrum für Start-ups. hub:raum (www.hubraum.com) investiert in Start-ups in ihrer Frühphase, unterstützt sie mit Co-Working-Space und Mentoring und verknüpft sie auf pragmatische Art und Weise mit unserem Konzern. hub:raum fungiert also als Schnittstelle zwischen der Start-up-Welt und uns, auch als Teil unserer Zukunftsinitiative, in deren Rahmen wir verstärkt auf Kooperationen setzen. Im Berichtsjahr förderte hub:raum vier Start-ups: 

- **Teraki** hat eine Software zur Selektion relevanter Daten aus dem Internet der Dinge entwickelt (www.teraki.com). T-Systems hat Teraki im Rahmen eines Proof of Concept bei einem Kunden eingesetzt, um große Datenmengen so zu reduzieren, dass die Daten auch bei schwierigen Übertragungsbedingungen verlustfrei wiederhergestellt werden können.
- **Contiamo** bietet webbasierte Business-Intelligence-Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen. Die Software führt verschiedene Unternehmensdaten an einem zentralen Ort zusammen und erleichtert es, diese zielgerichtet auszuwerten. Bei den Analysen zu unserer Customer Touchpoint Suite vertrauen wir auf die Cloud-basierte Business-Intelligence-Lösung von Contiamo.
- **M2Mgo** bietet ein Cloud-basiertes Content-Management-System an, das für die Programmierung und den Betrieb von Web-Applikationen benutzt werden kann (www.m2mgo.com). So können Unternehmen individuelle Web-Portale im Bereich des Internets der Dinge so einfach wie mit einem Baukasten entwickeln; dies spart Kosten und Zeit.
- **Flexperto** entwickelt und vertreibt als SaaS eine internetgestützte Software-Lösung, die weit über klassische Videokonferenzsysteme hinausgeht und zur Standardsoftware für Online-Beratung avancieren soll. Dabei verknüpft Flexperto Terminmanagement, Kommunikation, verschlüsselte Videoberatung, verschlüsseltes Nachrichtensystem/Instant Messaging, Telefonberatung, Abrechnung und Kundenmanagement (www.flexperto.com).

Außerdem hat hub:raum 2016 mit mehr als 35 Start-ups im Rahmen des IoT-Start-up-Programms Challenge Up! (mit Intel und Cisco) das Narrowband-IoT-Prototyping-Programm durchgeführt.

Unser Engagement im Bereich Venture Capital, Private Equity und Technologie-Innovation haben wir mit unserer Anfang 2015 gegründeten Deutsche Telekom Capital Partners Gruppe (DTCP) neu strukturiert und bauen es deutlich aus. DTCP ist die Investment-Management-Gruppe der Deutschen Telekom und steht im Zentrum unseres neu gestalteten Investmentkonzepts. DTCP bietet Wachstumskapital für Start-ups mit markterprobtem Geschäftsmodell, Investitionen in reife Unternehmen sowie strategische Beratung im Technologie-, Medien- und Telekommunikationssektor mit dem Ziel, Wert für den Konzern, Investoren, Portfolio-Unternehmen und weitere Stakeholder zu schaffen. Wir wollen über einen Zeitraum von fünf Jahren durch DTCP 450 Mio. € investieren. Die Investments der DTCP sind stark finanziell getrieben – DTCP soll Anteile an Unternehmen kaufen, die Unternehmen wachsen sehen und die Anteile mit Gewinn wieder verkaufen. Durch die Auswahl der erfolgreichsten Start-ups und die enge Arbeit mit diesen ergeben sich hier strategisch relevante Kooperationsmöglichkeiten und Geschäftsbeziehungen zum Konzern.

Für Investments mit einer vornehmlich strategischen Motivation berät DTCP unser strategisches Beteiligungsvehikel Telekom Innovation Pool („TIP“). TIP tätigt hierbei Investments nicht nur in externe Start-ups, die als strategisch sehr relevant identifiziert wurden, sondern unterstützt bzw. realisiert auch interne Ventures, sog. „Spin-offs“. Hier werden Ideen aus der Deutschen Telekom heraus als Ausgründungen etabliert; das ermöglicht größere unternehmerische Freiheit und kürzere Entscheidungswege. Zusätzlich wird das bestehende Portfolio DTVF (Deutsche Telekom Venture Funds GmbH) mit dem Ziel beraten, die noch etwa 55 bestehenden Beteiligungen in ihrer Wertentwicklung (auch mit Folgeinvestitionen) zu unterstützen und gewinnbringend zu veräußern.

Bereits in ihrem ersten vollen Jahr der Geschäftstätigkeit gelangen der DTCP erfolgreiche Deals. So wurden die Start-ups Nexmo an Vonage und Replay an Intel gewinnbringend verkauft. Zusätzlich hat DTCP im Jahr 2016 sechs weitere Venture-Capital-Investitionen getätigt: in die Cyber-Security-Unternehmen SafeBreach und Fireglass, die intelligenten Datenverkehrs-Management-Systeme NS1 und Aryaka, Big-Data-Analytics-Tool Paxata sowie in den Fonds evalue ventures.



Weitere Kooperationen und Partnerschaften finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2016“, Seite 22 ff.



PATENTE

Die Bedeutung von Patenten in der Telekommunikationsbranche wächst beständig. Akteure und Aktionsfelder ändern sich und beeinflussen unsere IPR-Agenda (Intellectual Property Rights (IPR), zu Deutsch: Rechte am geistigen Eigentum). Dabei gilt es einerseits, die Handlungsfreiheit unseres Konzerns zu erhalten. Andererseits wollen wir neben eigener Forschung und Entwicklung durch Kooperationen und Partnerschaften den Weg zu „Open Innovation“ öffnen. Dafür sind Schutzrechte – national wie international – außerordentlich bedeutend. Wir widmen uns intensiv der Erzeugung eigener Rechte. Im Berichtsjahr konnten wir 275 Patente anmelden und verfügen damit über einen Gesamtbestand von rund 7 900 Schutzrechten.

Unser IPR-Portfolio entwickeln wir intensiv weiter und bereinigen es auch. Dies sichert die Werthaltigkeit des Bestands sowie den strategischen Fit mit den Stoßrichtungen unseres Konzerns. Ergänzend dazu trägt die professionelle Handhabung von patentjuristischen Aufgaben zur Stabilität unserer IPR-Assets bei. Wir sind darüber hinaus in wichtigen Standardisierungsgremien der Branche tätig. Beim Management von Schutzrechten berücksichtigen wir Kosten-Nutzen-Aspekte durch selektive Anmeldung und stringentes Terminieren.

AUFWAND UND INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (F&E) zählen produktvorbereitende Forschung und Entwicklung, wie z. B. die Suche nach alternativen Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen. Nicht als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfassen wir im Gegensatz dazu die Aufwendungen zur Entwicklung von System- und Anwender-Software, die zum Ziel hat, die Produktivität zu steigern und unsere Geschäftsprozesse effektiver zu gestalten. 2016 lag der F&E-Aufwand für den Konzern bei 84,1 Mio. €. Die Deutsche Telekom AG trägt als Konzernmutter einen Teil der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Konzern. Hier liegt der Aufwand bei 58 Mio. € (2015: 86 Mio. €). Diese Kennzahl darf jedoch nicht losgelöst betrachtet werden von unserem oben genannten Innovationsdreiklang – von eigenen Entwicklungen, Innovationen von außen sowie Start-up-Förderungen und Beteiligungen.

Die Investitionen unseres Konzerns in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte liegen bei 129,5 Mio. € und damit über dem Vorjahresniveau von 101,3 Mio. €. Schwerpunktmäßig betreffen diese Investitionen selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf unser operatives Segment Systemgeschäft entfällt. 2016 arbeiteten rund 2 900 Mitarbeiter (2015: rund 2 800) in Forschungs- und Entwicklungsbereichen unseres Konzerns.

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung

in Mio. €

	2016	2015	2014	2013	2012
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	84,1	108,1	95,6	97,0	65,9
Investitionen in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	129,5	101,3	93,2	112,0	78,0



Weitere Informationen finden Sie auf: www.telekom.com/medien/publikationen

MITARBEITER

- Neuorganisation der Arbeit im Ökosystem Digitalisierung
- HR-Prioritäten 2016

NEUORGANISATION DER ARBEIT IM ÖKOSYSTEM DIGITALISIERUNG

Im Ökosystem der Digitalisierung wird Arbeit völlig neu organisiert. Wichtig wird es, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Schließlich sind die Menschen entscheidend, damit sich ein Unternehmen in die richtige Richtung bewegt. Die Digitalisierung bildet eine großartige Plattform für Innovationen. Wir werden neue Formen der Zusammenarbeit und neue Geschäftsmodelle sehen, aber auch ein erhöhtes Maß an Automatisierung von Tätigkeiten, die heute noch von Menschen ausgeübt werden. Deshalb ist es unerlässlich, dass unsere Mitarbeiter ihre digitalen Kompetenzen ausbauen, denn sie sind maßgeblich für unseren zukünftigen Erfolg. Zudem brauchen wir Arbeitsumgebungen, die an die jeweiligen Bedingungen angepasst sind, und standardisierte Technologien, die es uns erlauben, uns miteinander zu vernetzen. [SDG](#)

Auch Führung wird sich ändern: Die Führung der Zukunft ist partizipativer und virtueller, weil die Führungskraft nicht mehr auf jeden Mitarbeiter einen persönlichen Zugriff haben wird. Um mit der Digitalisierung Schritt halten zu können, werden wir schneller entscheiden müssen, d. h., Organisationen müssen entscheidungsorientierter werden.

Unsere HR-Prioritäten haben wir bereits 2015 konsequent danach ausgerichtet. Sie wurden im Berichtsjahr weiterverfolgt:

HR-PRIORITÄTEN

1. Talentstrategie und Planung
2. Leistungsorientierung und Führung
3. Arbeiten im digitalen Zeitalter
4. Kompetenz-Management und Qualifizierung für zukünftige Anforderungen

Mit welchen Maßnahmen wir unsere HR-Prioritäten umsetzen und vorantreiben, stellen wir Ihnen nachfolgend beispielhaft vor.



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

UNSERE HR-ARBEIT ENTLANG DER HR-PRIORITÄTEN

1. TALENTSTRATEGIE UND PLANUNG

Unser Talent-Management rüstet sich für die digitale Zukunft! Dabei ist es unser Ziel, Arbeiten in Zukunft noch globaler, digitaler und effizienter zu gestalten. Darum wollen wir die größten Talente für unser Unternehmen gewinnen und rekrutieren. Nur so können wir die Digitalisierung vorantreiben und unseren zukünftigen Erfolg sichern. Unser Konzern ist ständig weltweit auf der Suche nach technikaffinen und kreativen Köpfen, die mit uns die digitale Welt von morgen entstehen lassen.

Digitale Zukunft bedeutet Vernetzung! Unser Talent-Management-Ansatz stärkt die Selbstverantwortung der Talente für ihre eigene Karriere und stützt sich dabei auf moderne (IT-)Werkzeuge und Prozesse. Damit sich die Talente bestens vernetzen können, bieten wir ihnen neben einer gemeinsamen Online-Plattform auch Präsenz-Netzwerkveranstaltungen an. Arbeitsplatzrotation unterstützen und fördern wir – insbesondere über Bereichs-, Funktions- und Ländergrenzen hinweg.

Als Arbeitgeber wollen wir immer attraktiver werden und auch unsere Arbeitgebermarke stärken. So haben wir unsere Arbeitgeberattraktivität in den vergangenen Jahren gesteigert; dazu dienten kreative, zielgruppenspezifische Präsenz in den sozialen Medien und außergewöhnliche Initiativen im Talentmarkt. Das belegt die „Online Talent Communication Study 2016“: Sie bescheinigt unseren Internet-Karriereseiten den besten Arbeitgeberauftritt Deutschlands. Auf diese Erfolge wollen wir jetzt auch international aufbauen und unsere Spitzenposition als attraktiver Arbeitgeber in reifen Jobmärkten konsolidieren sowie unser Ansehen in wachsenden Jobmärkten weiter stärken.

2. LEISTUNGSORIENTIERUNG UND FÜHRUNG

Führen, um zu gewinnen! Auf Basis unserer neuen Führungsgrundsätze zur Zusammenarbeit, Innovation und Leistungsförderung sowie unserer Leitlinien hatten wir 2014 unser Führungsmodell „Lead to win“ eingeführt; 2016 waren demnach bereits zwei Jahre lang alle leitenden Angestellten in „Lead to win“ aufgenommen. Bei dem Modell setzen wir im Kern auf einen kontinuierlichen Austausch zwischen leitendem Angestellten und dessen Führungskraft zu Leistung und Entwicklung, eine direkte Verknüpfung zwischen Leistungsbeurteilung und Incentivierung sowie auf persönliche Entwicklungspfade. Besonders gefordert sind unsere leitenden Angestellten dabei, Innovationspotenziale zu identifizieren und zu heben. Zudem gilt es, eine Arbeitskultur zu etablieren, in der jeder Mitarbeiter den Status quo und das eigene Verhalten immer wieder infrage stellt und in der es keine Angst vor Fehlern gibt. Wir fördern und fordern eine Kultur der persönlichen Verantwortung und leisten so einen nachhaltigen Wertbeitrag für unseren Konzern.

Wir leben Vielfalt! Seit bereits über einem Jahrzehnt unterstützen wir Vielfaltigkeit in unserem Konzern nachhaltig und ganzheitlich. Dabei greifen wir alle Aspekte des Themas Vielfalt auf und stärken diese mit einer großen Zahl von Leuchtturmprojekten, wie z. B. mit unseren Initiativen zur Frauenförderung. Zusätzlich setzte unsere 2015 gestartete

Kampagne zu unbewussten Denkmustern neue Akzente für mehr Diversität in unserem Unternehmen. Im Berichtsjahr führten wir die Kampagne fort, mit Maßnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter sowie praxisorientierten Workshops zu unbewussten Denkmustern und Stereotypen. Zudem fand am 7. Juni 2016 der „4. Deutsche Diversity-Tag“ unter dem Motto „Vielfalt unternehmen – kulturelle Kompetenz für Unternehmen“ statt; diese Veranstaltung des Diversity-Netzwerks Rhein-Ruhr haben wir in unserer Unternehmenszentrale in Bonn ausgerichtet – ein weiteres Beispiel dafür, wie wir uns beim Thema Diversity engagieren. [SDG](#)

Ein besonderes Anliegen ist für uns nach wie vor die Gleichberechtigung der Geschlechter, für die wir uns seit Jahren stark engagieren: Schon 2010 haben wir eine weltweite Quote von 30 % für von Frauen besetzte Führungspositionen eingeführt. In einem Pilotprogramm qualifizierten wir im Jahr 2015 Frauen für die Übernahme nationaler und internationaler Aufsichtsratsmandate; dieses Programm verlief überaus erfolgreich und fand große Akzeptanz. Das Folgeprogramm, das im Herbst 2015 startete und auch für Männer geöffnet wurde, endete im Juni des Berichtsjahres. Insgesamt konnten wir in beiden Programmen 60 Frauen für die anspruchsvolle Aufsichtsrats Tätigkeit qualifizieren. Weiterhin unverzichtbare Mittel der Frauenförderung sind bewährte Maßnahmen, wie die Steuerung der Frauenförderung entlang der gesamten Strategie zur Talentgewinnung sowie die gezielte Ansprache von Frauen z. B. mit einem Internet-Auftritt zum Thema mehr Chancen für Frauen, in Anzeigen oder auf Messen mit Frauen als Zielgruppe. In unseren Aufsichtsräten erhöhten wir den Frauenanteil in Deutschland seit 2010 von 17,7 % auf 34,8 % im Dezember 2016. Auch bei den Arbeitgebervertretern unserer internationalen Aufsichtsräte stieg der Anteil von 7,4 % im Jahr 2010 auf 23,4 % Ende 2016. [SDG](#)

Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit. Unseren Mitarbeitern ermöglichen wir mit attraktiven Angeboten, berufliche und private Anforderungen besser miteinander in Einklang zu bringen. Unser Engagement für eine nachhaltig familienfreundliche Personalpolitik wurde mit der Finalteilnahme im Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2016“ honoriert. Das in Deutschland auf ein Jahr befristete Pilotprojekt „Familienmanager“ endete planmäßig Mitte 2016 und erntete in der Presse und in unserem Unternehmen positive Resonanz. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt nutzen wir, um unsere Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben weiterzuentwickeln; dabei stand 2016 insbesondere das Thema Pflege von Angehörigen im Fokus. Die weitere Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen lässt für unsere Mitarbeiter zusätzliche Freiräume und mehr Gestaltungsspielraum entstehen. 2016 haben wir mit dem Branchentarifvertrag „Mobiles Arbeiten“ die Voraussetzung dafür geschaffen, mobiles Arbeiten als neue Arbeitsform in unserem Unternehmen zu etablieren. Zudem bieten wir seit Anfang 2016 unseren Mitarbeitern erstmals Lebensarbeitszeitkonten, mit denen sie u. a. eine finanzierte Auszeit oder die Aufstockung des Teilzeitentgelts realisieren können.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



5 GESCHLECHTERSGLEICHHEIT



Mitarbeiterzufriedenheit. Nicht nur unser Ansehen als attraktiver Arbeitgeber wächst weiter, sondern auch unsere Mitarbeiter stellen uns zunehmend gute Zeugnisse aus (siehe nachfolgende Tabelle). Das bereits hohe Niveau des Engagement-Index – ermittelt aus der jüngsten konzernweiten (ohne T-Mobile US) Mitarbeiterbefragung 2015 – lag bei 4,1 (auf einer Skala von 1,0 bis 5,0). Zusätzlich holen wir regelmäßig mit Pulsbefragungen die Rückmeldungen unserer Beschäftigten ein. Die Beteiligung an der Pulsbefragung im November 2016 war außerordentlich hoch: 73 % der Mitarbeiter nutzten die Chance, uns Rückmeldung zu geben. Und diese Rückmeldung war positiv: 73 % gaben an, mit unserem Unternehmen zufrieden zu sein. Dennoch arbeiten wir mit ganz unterschiedlichen Initiativen weiter daran, unsere Unternehmenskultur zu verbessern und die Mitarbeiterzufriedenheit weiter zu erhöhen. Wir erwarten, dass in der nächsten Mitarbeiterbefragung im Jahr 2017 die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen einen stabilen Verlauf aufweist.

Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a

	2015	2012
KONZERN (ohne T-Mobile US)	4,1	4,0
davon: Inland	4,1	4,0
davon: Ausland	4,0	3,9

^a Engagement-Index per zuletzt in den Jahren 2015 und 2012 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Gesundheit. Ziel unseres Gesundheits-Managements ist, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Beschäftigten zu erhalten. Gesetzliche Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen für uns dabei nur eine Minimalanforderung dar. Darüber hinaus stärken wir die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter im Umgang mit ihrer Gesundheit. Bei der Förderung einer entsprechenden Unternehmenskultur spielen unsere Führungskräfte eine wichtige Rolle. [SDG](#)

3. ARBEITEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Die Arbeitswelt verändert sich: Demografischer Wandel, individuelle Lebens- und Berufsmodelle sowie die Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen – und bringen auch neue Möglichkeiten mit sich. Daraus erwachsen Aufgaben für unsere Personalarbeit und münden in Maßnahmen entlang der Themen „Menschen“, „Orte“ und „Technologien“.

Menschen: Digitalisierung beschleunigt die Transformation von Unternehmensorganisation und -kultur. Transformation ist dabei kein Endziel, sondern Ausdruck des stetigen Bedarfs an Anpassung und Flexibilisierung von Arbeitsformen und Betriebsstrukturen. Durch die Robotisierung transaktionaler und repetitiver Tätigkeiten ergeben sich neue Optionen der „menschlichen“ Wertschöpfung und damit neue Anforderungen an die Personalarbeit. So nimmt der Anteil an Wissensarbeit zu, die unabhängig von Ort und Tageszeit erbracht werden kann. Auch die Art, wie Lösungen erarbeitet und Leistungen erbracht werden, ändert sich. Die zunehmende Komplexität von Produkten und Geschäftsprozessen erfordert neue Problemlösungstechniken und Herangehensweisen. Hierzu setzen wir mit „Design Thinking“ – einer systematischen Herangehensweise an komplexe Problemstellungen – als Innovations- und Transformationsmethode neue Maßstäbe. Unser neuer HR-Bereich „Digital & Innovation“ hat in über 60 Workshops mehr als 2 250 Mitarbeitern neue Methoden, wie Design Thinking, nähergebracht. Zudem haben „Digital & Innovation“ und Telekom Design ihre Design Thinking Aktivitäten im Berichtsjahr in der „Telekom Design Akademie“ zusammengeführt, um den konzernweit steigenden Bedarf nach solchen neuen Arbeitsmethoden und Zusammenarbeitsformen zu erfüllen.

2016 haben wir weitere Online-Kurse „Magenta MOOC“ (Massive Open Online Course) für alle Mitarbeiter weltweit angeboten. Unter dem Motto „Go Digital“ konnten sich die Teilnehmer zehn realen Herausforderungen der Digitalisierung stellen und so ihr Wissen in puncto Digitalisierung und Design Thinking vertiefen. [SDG](#)

Orte: Es gilt, das Arbeitsumfeld unserer Mitarbeiter den Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, anzupassen. So soll unser Programm „Future Work“ helfen, flexible Arbeitsweisen, eine vertrauensbasierte Führungskultur und mobiles Arbeiten zu etablieren. Moderne, offene Bürowelten und gemeinsame Arbeitsbereiche ergänzen das Programm. Den Kulturwandel von der Präsenz- hin zu einer Ergebniskultur wollen wir weiter vorantreiben. 2016 haben wir den Ausbau unserer „Future Work“-Arbeitsflächen weiter vorangetrieben: Zum Berichtsjahresende arbeiteten in Deutschland bereits 9 000 Mitarbeiter nach „Future Work“-Grundsätzen. Bis Ende 2018 werden es voraussichtlich ca. 18 000 sein.

Technologien: Unsere HR-Prozesse zu standardisieren, einfacher und kundenorientierter zu gestalten, ist für uns ein Hauptthema und ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer automatisierten Personalarbeit. Ein wichtiges Element bildet hierbei die konzernweite Implementierung unseres IT-Systems „HR Suite“. Dabei werden konzernweite HR-Prozesse, u. a. für die Rekrutierung, die Weiterentwicklung und das Leistungs-Management, einheitlich auf einer Plattform abgebildet.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Virtuelle Zusammenarbeit zu fördern, ist eine Voraussetzung für Höchstleistungen. Eine Grundlage dafür ist unser eigenes soziales Netzwerk, das mittlerweile unser Intranet und unser „Telekom Social Network“ abgelöst hat: Mit unserem im Jahr 2016 mehrfach ausgezeichneten sozialen Netzwerk „You and Me“ (YAM), das konzernweit mehr als 120 000 Nutzer zählt, beginnt eine neue Ära unternehmensinterner Kommunikation. YAM bildet als zentrale, dialogbasierte Kommunikationsplattform das Nervensystem unseres Unternehmens. Den direkten Kommunikationskanal zur Vorstandsebene über YAM haben wir ausgebaut: Blogs, Video-Blogs, Chats und Diskussionen werden von unseren Vorständen und vielen Führungskräften genutzt. Für die bereichs- und länderübergreifende Zusammenarbeit stehen den meisten Mitarbeitern weltweit außerdem entsprechende Lösungen zur Verfügung: Video- und Webkonferenzdienste, Live-Übertragungen und Chat-/Nachrichtenübermittlungsdienste sowie ein Wissensaustausch über sichere Datenräume.

Im Mai 2016 haben wir den Personalbereich „HR Digital & Innovation“ gegründet: ein konzernweit tätiges Kompetenz- und Beratungsteam, das die digitale Transformation von Organisation, Menschen und Kultur zielgerichtet ausrichtet und umsetzt. So hat „HR Digital & Innovation“ unter dem Begriff „digital@work“ für unseren Konzern ein Zielbild der digitalen Transformation entwickelt: Es bündelt über Führung, Lernen, Räume, Methoden, Kultur, Arbeitsplatzausstattung, Organisation alle wesentlichen Eckpunkte und entsprechenden Maßnahmen. Mit dem Digital Guide hat der Bereich in unser YAM-Ökosystem einen innovativen Assistenten eingeführt, der die virtuelle Zusammenarbeit optimieren soll. In der Führungskräfteentwicklung ist das digitale Format Leadership App (LEAP) auf hochrelevante Themen ausgerichtet, wie z. B. Innovation

und Ambidextrie (die Fähigkeit einer Organisation, gleichzeitig effizient und flexibel zu sein); vermittelt werden die Themen auf innovative und kurzweilige Weise, wie z. B. Inspirationsvideos oder digitale Kurzlerneinheiten, und in einem ansprechenden Design.

4. KOMPETENZ-MANAGEMENT UND QUALIFIZIERUNG FÜR ZUKÜNFTIGE ANFORDERUNGEN

Auch für uns als Unternehmen wird Kompetenz-Management immer wichtiger. Mit unserem Sozialpartner haben wir 2016 vereinbart, in vier deutschen Geschäftseinheiten ein strategisches Pilotprojekt zum Thema Kompetenz-Management durchzuführen: Um Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu sichern, geht es neben Umqualifizierungen, bereichsübergreifendem Austausch oder Neueinstellungen darum, Kompetenzlücken der Mitarbeiter rechtzeitig zu ermitteln und Maßnahmen für den langfristigen Aufbau notwendiger Fähigkeiten, wie z. B. Hochschulstudiengänge, aufzusetzen.

Um Kompetenzlücken zu schließen, sind die richtigen Qualifizierungsmaßnahmen entscheidend. Immer öfter setzen wir auf digitale Lernformate, schließlich sind diese jederzeit von überall zugänglich. Die Akzeptanz von digitalen Lernformaten hat sich deutlich erhöht – dank moderner Angebote wie Simulationsübungen und Trainingsmodulen in Form von Videos und Lernspielen. [SDG](#)

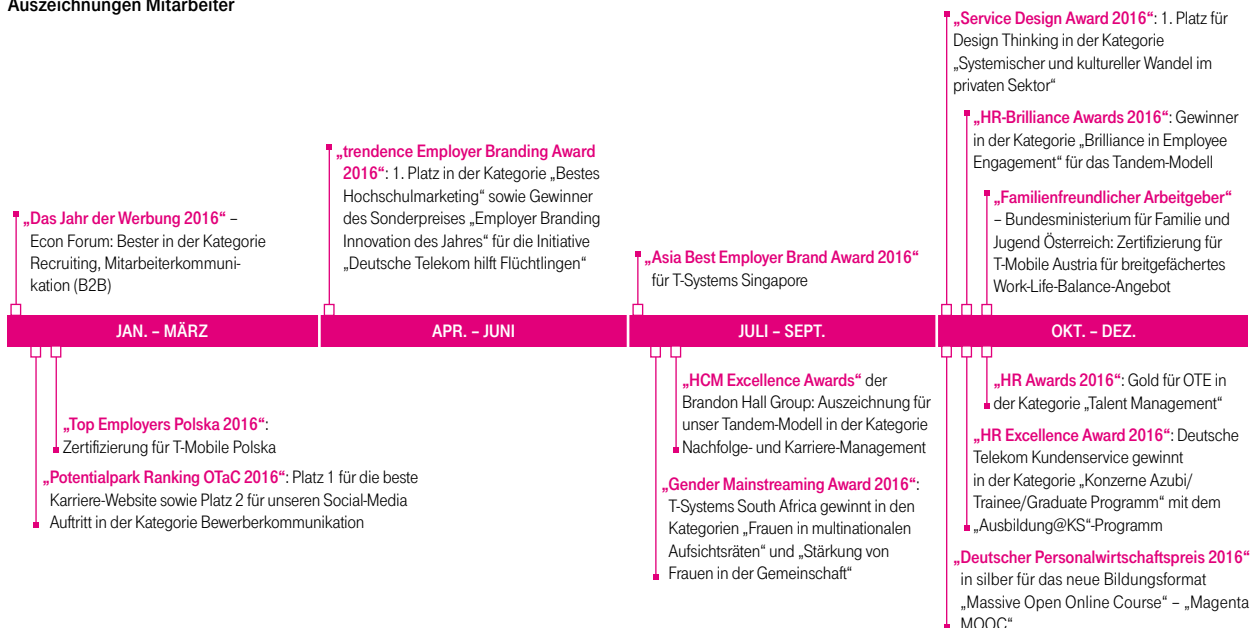
Auszeichnungen

Auch 2016 wurde unsere Personalarbeit vielfach ausgezeichnet. Die nachfolgende Grafik zeigt eine Auswahl an Auszeichnungen und Preisen:

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



Auszeichnungen Mitarbeiter



ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS


Der Mitarbeiterbestand des Konzerns sank im Vergleich zum Jahresende 2015 um 3,1 %. Innerhalb unserer Segmente zeichneten sich zum Teil gegenläufige Entwicklungen ab: Durch Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz, einen reduzierten Einstellungsverlauf in operativen Bereichen sowie die vermehrte Inanspruchnahme des Instruments Vorruhestand Beamte verringerte sich der Personalbestand des operativen Segments Deutschland. Durch konzernweite Aufgabenzusammenführungen im Rahmen unserer Innovationsthemen sind zum 1. Januar 2016 480 Mitarbeiter unseres operativen Segments Systemgeschäft zu unserem operativen Segment Deutschland gewechselt. Insgesamt sank die Anzahl der Mitarbeiter in unserem operativen Segment Deutschland um 3,6 %. Der Anstieg der Gesamtzahl der Mitarbeiter um 1,3 % in unserem operativen Segment USA ist auf die Gewinnung zusätzlicher Kräfte für

unseren Netzausbau, für den Backoffice- und Verwaltungsbereich sowie für den Kunden-Service zur Betreuung der wachsenden Kundenbasis von T-Mobile US zurückzuführen. In unserem operativen Segment Europa reduzierte sich der Mitarbeiterbestand gegenüber dem 31. Dezember 2015 um 4,4 %. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Effizienzsteigerungsmaßnahmen unseres operativen Segments, v. a. in Ungarn, Rumänien, Kroatien, Mazedonien und Polen. In unserem operativen Segment Systemgeschäft sank die Mitarbeiteranzahl um 1,8 %. Hauptgründe dafür sind Personalumbaumaßnahmen im In- und Ausland und der zuvor genannte Wechsel von 480 Mitarbeitern in das operative Segment Deutschland. Die Mitarbeiterzahl im Segment Group Headquarters & Group Services sank im Vergleich zum Jahresende 2015 um 11,8 %, im Wesentlichen aufgrund des fortgeführten Personalumbaus.

MITARBEITERSTATISTIK

Entwicklung des Personalbestands

Mitarbeiter (FTE) im Konzern	31.12.2016	31.12.2015 ^a	31.12.2014 ^a	31.12.2013	31.12.2012	
GESAMT	218 341	225 243	227 811	228 596	229 686	
davon: Deutsche Telekom AG	22 571	26 205	28 569	29 577	30 637	
davon: Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	15 999	18 483	19 881	20 523	21 958	
Operatives Segment Deutschland	66 142	68 638	68 754	66 725	67 497	
Operatives Segment USA	44 820	44 229	39 683	37 071	30 288	
Operatives Segment Europa ^a	48 883	51 125	53 499	53 265	57 937	
Operatives Segment Systemgeschäft ^a	43 724	44 504	46 244	49 540	52 106	
Group Headquarters & Group Services	14 772	16 747	19 631	21 995	21 858	
GEOGRAFISCHE VERTEILUNG						
Deutschland	104 662	110 354	114 749	116 643	118 840	
International	113 679	114 888	113 061	111 953	110 846	
davon: Übrige EU	59 456	60 710	63 032	63 939	63 244	
davon: Europa außerhalb EU	2 581	2 945	3 127	3 238	9 422	
davon: Nordamerika	45 364	44 803	40 346	37 856	31 037	
davon: Übrige Welt	6 278	6 431	6 556	6 920	7 143	
FLUKTUATIONSQUOTE (NATÜRLICH)	%	4,0	4,4	4,2	-	
davon: Inland	%	1,4	1,3	1,4	2,0	
davon: Ausland	%	8,1	9,3	8,6	-	
PRODUKTIVITÄTSENTWICKLUNG^b						
Konzernumsatz je Mitarbeiter	Tsd. €	331	306	275	262	250

^a Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. 

^b Berechnung auf Basis der Mitarbeiter im Durchschnitt.



Für nähere Informationen verweisen wir auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Personalaufwand

in Mrd. €

	2016	2015	2014	2013	2012
Personalaufwand im Konzern	16,4	15,8	14,7	15,1	14,7
davon: Inland	9,8	9,4	9,1	9,4	9,2
davon: Ausland	6,6	6,4	5,6	5,7	5,5
Sondereinflüsse ^a	1,6	1,2	0,9	1,4	1,2
Personalaufwand im Konzern (bereinigt um Sondereinflüsse)	14,8	14,6	13,8	13,7	13,5
Konzernumsatz	73,1	69,2	62,7	60,1	58,2
BEREINIGTE PERSONALAUFWANDSQUOTE %	20,3	21,2	22,0	22,7	23,2
PERSONALAUFWAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG NACH HGB	3,5	2,9	2,8	3,1	3,3

^aAufwendungen für Personalmaßnahmen.**BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES**

Bezüglich eingetretener Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres verweisen wir auf die Angabe 42 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Konzernabschluss, Seite 216 f., sowie die Angaben im Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG zum 31. Dezember 2016.

PROGNOSE¹**GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS**

Wir bleiben auf erfolgreichem Wachstumskurs und unterscheiden uns bereits heute durch die modernsten und besten Netze von unseren Wettbewerbern. Die Erwartungen unserer Kunden wollen wir zukünftig verstärkt durch integrierte Angebote erfüllen. Diese strategische Ausrichtung bekräftigt unser Zielbild „führender Telekommunikationsanbieter in Europa“ und geht einher mit unseren finanziellen Zielen bis 2018. So streben wir – wie auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 kommuniziert – für den Zeitraum zwischen 2014 und 2018 folgende durchschnittliche Wachstumsraten pro Jahr (CAGR) an:

- Umsatz: 1 bis 2 %
- Bereinigtes EBITDA: 2 bis 4 %
- Free Cashflow: etwa 10 %

Für 2017 erwarten wir nachfolgende Zuwächse gegenüber dem Vorjahr – dabei gehen wir von einem vergleichbaren Konsolidierungskreis und konstanten Wechselkursen aus:

- Unser Umsatz wird 2017 voraussichtlich weiter steigen.
- Das bereinigte EBITDA 2017 wird bei rund 22,2 Mrd. € erwartet – nach 21,4 Mrd. € im Berichtsjahr.
- Der Free Cashflow soll von 4,9 Mrd. € im Jahr 2016 auf rund 5,5 Mrd. € im Folgejahr ansteigen.

Unseren Erfolg wollen wir langfristig sichern und haben aus diesem Grund die konzernweiten Technologie- und Innovationstätigkeiten ab dem 1. Januar 2017 in einem neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation zusammengefasst. Zudem haben wir das operative Segment Group Development geschaffen, das ausgewählte Beteiligungen unseres Konzerns aktiv steuern und wertsteigernd entwickeln soll. Die Planung für die kommenden Jahre und damit auch die Prognoseaussagen in diesem Kapitel beruhen bereits auf dieser neuen Konzernstruktur.



Weitere Details zu den Änderungen in der Konzernstruktur ab dem 1. Januar 2017 finden Sie im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 26 ff.

KONJUNKTURERWARTUNGEN

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seiner Konjunkturprognose vom Januar 2017 davon aus, dass die Weltwirtschaft 2017 um 3,4 % und 2018 um 3,6 % wachsen wird. Getrieben wird dieses beschleunigte Wachstum durch die anziehende Konjunktur in den Schwellen- und Entwicklungsländern sowie in den USA. Für unsere Kernmärkte gehen wir weiterhin von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung aus. Die Volkswirtschaften in Deutschland, den USA und den Ländern unseres operativen Segments Europa weisen mehrheitlich positive Wachstumsraten aus, auch Großbritannien wird bei einem geordneten Austritt aus der Europäischen Union moderat wachsen. Diese werden durch die anhaltend positiven Entwicklungen der privaten Konsumausgaben und durch steigende Investitionen getragen. Angesichts der positiven wirtschaftlichen Entwicklung werden sich auch die Arbeitsmärkte moderat erholen.

Prognose für die Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten für 2017 und 2018

in %

	BIP 2017 gegenüber 2016	BIP 2018 gegenüber 2017	Arbeitslosenquote 2017	Arbeitslosenquote 2018
Deutschland	1,4	1,5	6,1	6,2
USA	2,2	2,3	4,7	4,6
Griechenland	1,3	2,0	22,5	21,6
Rumänien	3,5	3,3	4,7	4,6
Ungarn	2,6	2,7	5,0	4,8
Polen	3,0	3,2	8,2	7,7
Tschechische Republik	2,5	2,6	5,4	5,4
Kroatien	2,5	2,5	13,9	13,5
Niederlande	1,6	1,6	6,9	6,9
Slowakei	3,3	3,1	9,4	9,1
Österreich	1,3	1,5	6,0	5,7
Großbritannien	1,2	1,3	5,1	5,2

Quellen: Bloomberg Consensus, Consensus Economics, Oxford Economics; Stand Januar 2017.

MARKTERWARTUNGEN

DEUTSCHLAND

Hatte sich der Markt für Telekommunikationsdienstleistungen in Deutschland im Jahr 2016 mit einem Minus von 0,4 % (Quelle: Bitkom) leicht rückläufig entwickelt, so dürfte er sich – nach Einschätzung von EITO (European Information Technology Observatory) – 2017 stabilisieren. Die erwartete Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die zunehmende Nachfrage nach mobilem Datenvolumen und höheren Geschwindigkeiten sowie der Bedarf nach hochbitratiger Konnektivität im Geschäftskundenbereich den Umsatzrückgang bei der klassischen Festnetztelefonie kompensieren kann. Fasst man den ICT-Markt weiter und bezieht neben Telekommunikation auch IT-Dienste mit ein, geht EITO für 2017 von einem Plus von 1,5 % aus. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch das Wachstum im IT-Markt von 2,7 %, v. a. aufgrund der starken Nachfrage bei Dienstleistungen für Geschäftskunden (z. B. Outsourcing, Projektgeschäft, Beratung) sowie im Bereich Software (Virtualisierung und Software as a Service).

Für unsere Wettbewerbspositionierung spielen innovative, integrierte Produkte sowie attraktive Zusatzdienste wie TV- und Musik-Optionen oder Smart Home im Privatkundenbereich eine immer größere Rolle. Bei den Geschäftskunden gewinnen Cloud Services, Security-Anwendungen sowie Lösungen für Industrie 4.0 zunehmend an Bedeutung. Zudem heben wir uns durch die verfügbaren Bandbreiten im Down- und Upload und das in den Tarifen enthaltene mobile Datenvolumen von anderen Anbietern ab.

Der Mobilfunkmarkt in Deutschland wird von drei Anbietern mit eigener Netzinfrastruktur geprägt, die über 4G/LTE-Technologie einen Großteil der Bevölkerung mit mobilem Hochgeschwindigkeits-Internet versorgen. Anders der Markt für Festnetz-Breitband: Er ist durch eine Vielzahl von Wettbewerbern – von überregionalen Anbietern bis hin zu regionalen Versorgern – mit unterschiedlichen Infrastrukturen gekennzeichnet. Wir gehen davon aus, dass nicht nur die Anzahl der Kabelnetzbetreiber weiter wächst, sondern dass auch die Zahl der Anbieter mit eigenem DSL- oder Glasfasernetz zunehmen wird.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

USA

Der US-amerikanische Mobilfunk-Markt ist weiterhin von intensivem Wettbewerb zwischen den bedeutendsten Mobilfunk-Anbietern gekennzeichnet. Entscheidende Faktoren für den Wettbewerb auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt sind u. a. dynamische Preisanpassungen, Marktsättigung im Bereich Sprach-, Service- und Produktangebote, Kundenerlebnis, Netzqualität, Entwicklung und Einsatz von Technologien, Verfügbarkeit von Spektrumlizenzen sowie regulatorische Veränderungen. Besondere Kennzeichen des Postpaid-Mobilfunk-Markts in den USA sind Finanzierungsoptionen für Endgeräte, z. B. bei T-Mobile US die Möglichkeit der Ratenzahlung oder das Mieten von Endgeräten im Rahmen von JUMP! On Demand, sodass die Kunden die Möglichkeit haben, sich nur für einen Mobilfunk-Dienst zu entscheiden, ohne gleichzeitig ein Endgerät erwerben zu müssen. Trotz sehr hoher Wettbewerbsintensität sind Datendienste nach wie vor ein Wachstumstreiber, was weitere Netzinvestitionen der großen Mobilfunk-Betreiber auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt begünstigt.

EUROPA

In den kommenden beiden Jahren wird das traditionelle Telekommunikationsgeschäft in unseren europäischen Märkten leicht rückläufig erwartet. So prognostiziert der Industrie-Analyst „Analysys Mason“ Rückgänge von 1,1 % für 2017 und von 0,9 % für 2018. Dabei werden die Märkte unseres operativen Segments Europa durch einen anhaltenden Wettbewerbs- und Preisdruck belastet, v. a. infolge neuer preisaggressiver Anbieter, wie z. B. „Digi“ in Ungarn und „SWAN“ in der Slowakei. Im Festnetzgeschäft kann die erwartete weiterhin positive Entwicklung in den Breitband- und Pay-TV-Märkten die Rückgänge bei der Sprachtelefonie nur teilweise ausgleichen. Der Wettbewerb zwischen der klassischen Telekommunikationsbranche und alternativen Breitbandanbietern, wie z. B. Kabelnetzbetreibern, dürfte sich insbesondere durch weitere Zusammenschlüsse mit Mobilfunk-Netzbetreibern intensivieren. Zudem gehen wir davon aus, dass die Substitution klassischer Telekommunikationsdienste wie Kurznachrichten und Sprachtelefonie durch internetbasierte Serviceanbieter (sog. „OTT-Player“) weiter anhält und mit einem Anstieg des Datenvolumens einhergeht.

Der Trend zu integrierten Geschäftsmodellen, also die Bündelung von Festnetz- und Mobilfunk-Angeboten (FMC), wird sich voraussichtlich in Europa fortsetzen. Der Markt für reine Fest- oder Mobilfunk-Netzbetreiber dürfte deshalb schrumpfen. Zugleich wird ein höherer Druck – insbesondere auf reine Mobilfunk-Anbieter – erwartet, ihre Infrastruktur um fehlende Zugangstechnologien zu ergänzen, sei es durch den Aufbau von eigenen Netzen, durch Partnerschaften und/oder Zusammenschlüsse.

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen auf unseren europäischen Märkten werden sich im Prognosezeitraum möglicherweise weiter verbessern. Der Industrie-Analyst „Oxford Economics“ erwartet in den kommenden Jahren für alle Länder unseres operativen Segments eine positive Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts sowie einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen. Fiskalpolitische Eingriffe, wie z. B. in Griechenland, werden sich negativ auf die Telekommunikationsmärkte auswirken. Entscheidungen nationaler Regulierungsbehörden und der Europäischen Union werden sich auch im kommenden Jahr negativ auf die Märkte auswirken und unsere Umsätze belasten. Insbesondere die EU-Roaming-Regulierung im Juni 2017 könnte, je nach Ausgestaltung, mit erheblichen Negativeffekten verbunden sein.

SYSTEMGESCHÄFT

Mit der Erholung der Weltwirtschaft sollte auch das Wachstum im ICT-Markt in den kommenden beiden Jahren wieder anziehen. Der anhaltende Kostendruck und der starke Wettbewerb werden den ICT-Markt weiterhin prägen. Gleichzeitig erwarten wir, dass die Digitalisierung zu einer höheren Nachfrage nach Lösungen aus den Bereichen Cloud Services, Big Data, intelligente Netzdienstleistungen, wie Industrie 4.0, Internet der Dinge und M2M sowie Mobilisierung von Geschäftsprozessen, aber auch ICT-Sicherheit führen wird.

Unserer Einschätzung nach werden sich die ICT-Märkte in den beiden Marktsegmenten Telekommunikation und IT-Dienstleistungen unterschiedlich entwickeln:

- **Telekommunikation:** Der hart umkämpfte Telekommunikationsmarkt bleibt herausfordernd – innovativer Wandel, ein intensiver Wettbewerb, anhaltender Preisverfall sowie Eingriffe der staatlichen Regulierungsbehörden werden voraussichtlich einen Rückgang des Gesamtumsatzes im Markt zur Folge haben, auch wenn das Geschäft mit mobilen Datendiensten oder dem Internet der Dinge in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.
- **IT-Dienstleistungen:** Nach einem deutlichen Wachstum des Markts für IT-Dienstleistungen im Berichtsjahr rechnen wir für die Folgejahre 2017 und 2018 mit einem anhaltenden, stabilen Wachstum. Zugleich ist der Markt einem starken Wandel unterworfen, etwa durch die fortschreitende Standardisierung, die Nachfrage nach intelligenten Dienstleistungen und Veränderungen im Outsourcing-Geschäft durch Cloud Services. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch die fortschreitende Digitalisierung, die immer wichtigere ICT-Sicherheit, Big Data und die wachsende Mobilität. Das traditionelle ICT-Geschäft dürfte aufgrund des Preiswettbewerbs zurückgehen, während Cloud Services, Mobilität und ICT-Sicherheit (Cyber Security) mit bis zu zweistelligen Raten wachsen sollten. Vor diesem Hintergrund wollen wir weiterhin verstärkt in Wachstumsmärkte investieren, wie z. B. Digitalisierung, Cloud Services, Cyber Security und intelligente Netzlösungen für die Gesundheitsbranche oder die Automobilindustrie.

GROUP DEVELOPMENT

Das Marktumfeld unseres zum 1. Januar 2017 gegründeten operativen Segments Group Development wird durch verschiedene Märkte geprägt. Im Wesentlichen sind die Märkte, in denen unsere Gesellschaften T-Mobile Netherlands und Deutsche Funkturm (DFMG) tätig sind, relevant für das Marktumfeld des operativen Segments Group Development:

- Der niederländische Mobilfunkmarkt war schon länger durch hohen Preis- und Wettbewerbsdruck gekennzeichnet; dieser dürfte sich weiter verstärken. Ein wesentlicher Trend, der hierzu beiträgt, ist die zunehmende Bündelung von Festnetz- und Mobilfunk-Produkten (FMC). So schafft der Zusammenschluss von Vodafone und Ziggo – neben dem Incumbent KPN – einen zweiten starken und ambitionierten landesweiten FMC-Anbieter. Der Trend zu gebündelten Produkten dürfte zugleich insbesondere – wie schon in der Vergangenheit – das Preisniveau für Mobilfunk-Produkte unter Druck setzen. Auch das ausgeprägte Discount-Segment aus Zweitmarken von Mobilfunk-Anbietern sowie MVNOs sollten den Wettbewerb weiterhin beleben.

- Mit rund 27 000 Standorten ist die DFMG der größte Anbieter von passiver Funkinfrastruktur für den Mobil- und Rundfunk in Deutschland. Der Mobilfunk ist dabei der mit Abstand größte Geschäftsbereich. Für die kommenden beiden Jahre gehen wir von einer steigenden Nachfrage nach zusätzlichen Netzkapazitäten aus, die bei den Mobilfunk-Netzbetreibern zu einem ebenfalls steigenden Bedarf an Erweiterungen und Neubauten von Mobilfunk-Standorten führen sollte. Diese Entwicklung dürfte zum Teil kompensiert werden durch die laufende Netzkonsolidierung unseres Kunden Telefónica, einen sinkenden UKW-Bedarf beim Rundfunk sowie durch die sukzessive Abschaltung des analogen Behördennetzes.

ERWARTUNGEN DES KONZERNS

Erwartungen bis 2018. Wir erwarten für die kommenden Jahre ein weiter anhaltendes profitables Wachstum. Umsatz und bereinigtes EBITDA sollen 2017 auf Konzernebene steigen. Dies liefert uns eine gute Grundlage, unsere finanziellen Ambitionen bis 2018 – kommuniziert auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 – zu erreichen.

Für unsere **finanziellen Leistungsindikatoren** erwarten wir 2017 und 2018 folgende Entwicklungen:

- Der **Umsatz** soll 2017 und 2018 jeweils im Vergleich zum Vorjahr steigen. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die konsequente Umsetzung der Uncarrier-Strategie unseres operativen Segments USA und das damit verbundene anhaltende Kundenwachstum in den kommenden beiden Jahren.
- Unser **bereinigtes EBITDA** wird 2017 voraussichtlich bei rund 22,2 Mrd. € liegen und 2018 ansteigen. Grund für diesen Anstieg ist die erwartete positive Umsatzentwicklung in den Jahren 2017 und 2018.
- Das **EBITDA** wird 2017 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich zurückgehen, beim **EBIT** erwarten wir ebenfalls einen Rückgang. Verantwortlich zeichnet sich hierfür ein positiver Sondereinfluss aus dem Jahr 2016, der aus dem Verkauf unseres Anteils am britischen Mobilfunk-Joint Venture EE resultierte. 2018 erwarten wir einen leicht ansteigenden Verlauf im EBITDA. Dies resultiert insbesondere aus der erwarteten positiven Entwicklung im bereinigten EBITDA. Fürs EBIT erwarten wir 2018 im Vergleich zum Vorjahr einen stabilen Verlauf.
- Die **Kapitalrendite (ROCE)** wird 2017 stark rückläufig erwartet, da der ROCE 2016 durch den Verkauf unserer Anteile am britischen Mobilfunk-Joint Venture EE profitiert hatte und sich die Vermögensbasis 2017 durch das neue Spektrum in den USA erhöhen wird. 2018 wird sich die Kapitalrendite voraussichtlich stabil auf Vorjahresniveau halten und sich dann voraussichtlich auf dem Niveau des erwarteten gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatzes (WACC) befinden.
- Unsere Investitionen sollen sich 2017 – gemessen am **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) – auf rund 12,0 Mrd. € belaufen. Auch in den kommenden beiden Jahren wollen wir massiv in den Ausbau unserer Netzinfrastruktur in Deutschland, den USA und Europa investieren, um unsere Technologieführerschaft dauerhaft zu sichern. 2018 werden die Investitionen leicht rückläufig erwartet.
- Der **Free Cashflow** (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) wird 2017 bei rund 5,5 Mrd. € erwartet und soll auch 2018 weiter stark ansteigen. Unser Free Cashflow soll somit ganz wesentlich dazu beitragen, dass unsere relative Verschuldung – gemessen am Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA – auch 2017 und 2018 weiterhin innerhalb des Zielkorridors von 2 bis 2,5 liegt.
- Ende 2016 stuften die **Rating-Agenturen** Standard & Poor's, Fitch und Moody's uns mit BBB+/BBB+/Baa1 und damit als solides Investment Grade-Unternehmen ein. Der Ausblick der Agenturen war jeweils stabil. Der Erhalt eines soliden Investment Grade Ratings innerhalb der Bandbreite von A– bis BBB ermöglicht uns auch zukünftig einen uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Finanzmärkten und ist daher Kernbestandteil unserer Finanzstrategie.

Mit unserem Daueremissionsprogramm (Debt Issuance-Programm) wollen wir in der Lage sein, jederzeit Emissionen mit einer kurzen Vorlaufzeit an den internationalen Kapitalmärkten zu platzieren. Unser Commercial Paper-Programm ermöglicht uns darüber hinaus die Emission von kurzfristigen Papieren im Geldmarkt. In unserer Finanzstrategie ist weiterhin eine Liquiditätsreserve vorgesehen, die jederzeit mindestens die Fälligkeiten der kommenden 24 Monate deckt.

In den Jahren 2017 und 2018 werden Rückzahlungen von 3,3 Mrd. € bzw. 2,6 Mrd. € in Anleihen und Darlehen fällig. Um unsere Fälligkeiten zu refinanzieren und die Liquiditätsreserve aufrechtzuerhalten, planen wir die Neuemission von Anleihen in verschiedenen Währungen. Ein wesentlicher Teil der in 2017 erforderlichen Refinanzierungen ist schon im Januar 2017 erfolgt. Die genaue Umsetzung möglicher Transaktionen hängt dabei von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten ab. Einen Teil unseres Liquiditätsbedarfs wollen wir außerdem durch die Emission von Commercial Papers abdecken.

Auch in Zukunft wollen wir durch passende Kooperationen oder angemessene Akquisitionen in unseren Märkten Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind hingegen größere Akquisitionen und die Expansion in aufstrebende Länder (Emerging Markets). Unsere bestehenden Kooperationen und Beteiligungen werden wir mit Blick auf die Unternehmenswertmaximierung kontinuierlich strategisch prüfen.

Die **Erwartungen** sowie Ambitionen bis 2018 auf Ebene unseres Konzerns und unserer operativen Segmente sind in den nachfolgenden Tabellen für unsere finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dargestellt und gelten unter der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur und konstanter Wechselkurse. Die Pro-forma-Ergebnisse 2016 sowie die Erwartungen des Konzerns bzw. der operativen Segmente für die Jahre 2017 und 2018 beruhen auf der ab dem 1. Januar 2017 geltenden Konzernstruktur. Sowohl eine Verschlechterung der Konjunktur als auch unvorhergesehene staatliche oder regulatorische Eingriffe können sich auf die dargestellten Erwartungen auswirken. Alle Trendaussagen beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr. Bei der Intensität und der Richtung unserer Prognosen verweisen wir auf folgendes Bewertungsraster: starker Rückgang, Rückgang, leichter Rückgang, stabiler Verlauf, leichter Anstieg, Anstieg, starker Anstieg.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben


Finanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2016	Pro-forma 2016 ^a	Erwartungen 2017 ^{b, c}	Erwartungen 2018 ^{b, c, d, e}	Ambition bis 2018 ^{b, d}
UMSATZ						
Konzern	Mrd. €	73,1	73,2	Anstieg	Anstieg	CAGR 1–2 % ⁱ
Deutschland	Mrd. €	22,0	21,8	stabiler Verlauf	leichter Anstieg	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	37,3	37,3	starker Anstieg	Anstieg	
Europa	Mrd. €	12,7	11,5	leichter Rückgang	stabiler Verlauf	
Systemgeschäft	Mrd. €	7,9	7,0	stabiler Verlauf	Anstieg	
Group Development	Mrd. €	–	2,4	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf	
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)						
	Mrd. €	9,2	9,2	Rückgang	stabiler Verlauf	
EBITDA						
	Mrd. €	22,5	22,5	Rückgang	leichter Anstieg	
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)						
Konzern	Mrd. €	21,4	21,4	22,2	Anstieg	CAGR 2–4 % ⁱ
Deutschland	Mrd. €	8,8	8,2	8,4	leichter Anstieg	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	9,5	9,5	10,2	Anstieg	
Europa	Mrd. €	4,1	3,8	3,7	leichter Anstieg	
Systemgeschäft	Mrd. €	0,6	0,5	0,5	Anstieg	
Group Development	Mrd. €	–	0,9	0,9	stabiler Verlauf	
ROCE						
	%	5,7		starker Rückgang	stabiler Verlauf	ROCE > WACC ^j
CASH CAPEX^f						
Konzern	Mrd. €	11,0	11,0	12,0	leichter Rückgang	CAGR 1–2 % ⁱ
Deutschland	Mrd. €	4,2	4,0	Anstieg	leichter Rückgang	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	4,7	4,7	Anstieg	stabiler Verlauf	
Europa	Mrd. €	1,7	1,6	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf	
Systemgeschäft	Mrd. €	1,1	0,4	Anstieg	Anstieg	
Group Development	Mrd. €	–	0,3	Anstieg	Rückgang	
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG, INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)						
	Mrd. €	4,9	4,9	5,5	starker Anstieg	CAGR ≈ 10 % ⁱ
RATING						
Standard & Poor's, Fitch		BBB+		von A– bis BBB	von A– bis BBB	von A– bis BBB
Moody's		Baa1		von A3 bis Baa2	von A3 bis Baa2	von A3 bis Baa2
SONSTIGE						
Dividende je Aktie ^{g, h}	€	0,60		Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €	Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €	Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €
EPS (bereinigt um Sondereinflüsse)	€	0,89		Rückgang	starker Anstieg	≈ 1
Eigenkapitalquote	%	26,2		25 bis 35	25 bis 35	25 bis 35
Relative Verschuldung		2,3 x		2 bis 2,5 x	2 bis 2,5 x	2 bis 2,5 x

^a Berücksichtigung von Änderungen in der Organisationsstruktur sowie wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

^b Auf vergleichbarer Basis.

^c Strato und tofino sind in den Erwartungen enthalten.

^d Planjahr 2018 erfolgte auf Basis der derzeit gültigen internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), d. h. ohne die Berücksichtigung von Änderungen i. W. aus den IFRS 9, IFRS 15 und IFRS 16. 

^e Basierend auf einem konstanten Geschäftsmodell.

^f Vor Investitionen in Spektrum.

^g Die angegebene Erwartung zur Dividende je Aktie bezieht sich auf das jeweils genannte Geschäftsjahr.

^h Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

ⁱ Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten im Zeitraum zwischen 2014 und 2018.

^j Gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz.



Informationen zu den veröffentlichten, aber noch nicht anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen finden Sie im Konzernabschluss, Kapitel „Grundlagen und Methoden“, Seite 133 ff.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2016	Pro-forma 2016 ^a	Erwartungen 2017	Erwartungen 2018
KONZERN					
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		70,2		leichter Anstieg	leichter Anstieg
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^b		4,1		stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK					
DEUTSCHLAND					
Mobilfunk-Kunden	Mio.	41,8	41,8	Anstieg	starker Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	19,8	19,8	leichter Rückgang	leichter Rückgang
davon: IP-basiert Retail	Mio.	9,0	9,0	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,9	12,9	Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat)	Mio.	2,9	2,9	starker Anstieg	starker Anstieg
USA					
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	34,4	34,4	starker Anstieg	Anstieg
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	19,8	19,8	Anstieg	Anstieg
EUROPA					
Mobilfunk-Kunden	Mio.	51,7	48,0	leichter Rückgang	Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,7	8,5	stabiler Verlauf	Rückgang
davon: IP-basiert	Mio.	5,2	5,0	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,6	5,4	Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	4,0	4,0	Anstieg	Anstieg
SYSTEMGESCHÄFT					
Auftragseingang	Mrd. €	6,6	7,1	Anstieg	Anstieg
ESG KPI					
ESG KPI „CO ₂ -Emissionen“	Tsd. t	3 684		leichter Rückgang	leichter Rückgang
ESG KPI „Energieverbrauch“ ^{c, d}	MPEI	98		Rückgang	leichter Rückgang
ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“	%	83		stabiler Verlauf	stabiler Verlauf

^a Berücksichtigung von Änderungen in der Organisationsstruktur sowie wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.


^b Engagement-Index per zuletzt in 2015 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.

^c Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^d Der MPEI beschreibt den Stromverbrauch in Tsd. MWh/Umsatz in Mrd. €.

Weitere Erläuterungen zur Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unserer operativen Segmente finden Sie im Abschnitt „Erwartungen der operativen Segmente“ in diesem Kapitel.

Unsere **Kundenbindung/-zufriedenheit** – gemessen mit dem Leistungsindikator **TRI*M-Index** – wollen wir 2017 und 2018 jeweils leicht verbessern.

Aufgrund des bereits hohen Niveaus des **Engagement-Index** von 4,1 – auf einer Skala von 1,0 bis 5,0 – als Resultat der Mitarbeiterbefragung 2015 sowie der Ergebnisse der in 2016 durchgeführten Pulsbefragungen erwarten wir, dass die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen in der nächsten Mitarbeiterbefragung einen stabilen Verlauf aufweisen wird. Die nächste Mitarbeiterbefragung findet 2017 statt. 

Im Rahmen unserer Planung haben wir die Wechselkurse wie in nachfolgender Tabelle angenommen.

Wechselkurse

Britisches Pfund	GBP	0,82/€
Kroatische Kuna	HRK	7,53/€
Polnischer Zloty	PLN	4,36/€
Tschechische Krone	CZK	27,03/€
Ungarischer Forint	HUF	311,39/€
US-Dollar	USD	1,11/€



Detaillierte Informationen zu unseren ESG KPIs sowie zu unseren Erwartungen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“, Seite 70 ff.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Die von uns durchgeführten Modellierungen und Szenarioanalysen möglicher wesentlicher externer Einflussfaktoren werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis

Prämissen	Aktueller Trend	Ergebnis- auswirkungen
KONJUNKTUR:		
Konjunktur Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Konjunktur USA	nimmt zu	○
Inflation Europa (inkl. Deutschland)	nimmt zu	○
Inflation USA	nimmt zu	○
Wechselkursentwicklung: USD	nimmt zu	+
Wechselkursentwicklung: europäische Währungen	gleichbleibend	○
REGULIERUNG/STAATLICHE EINGRIFFE:		
Regulierung Mobilfunk Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Regulierung Festnetz Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Zusatzsteuern (in Europa/USA)	gleichbleibend	○
MARKTENTWICKLUNG:		
Wettbewerbsintensität Telekommunikations- sektor Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Wettbewerbsintensität Telekommunikationssektor USA	gleichbleibend	○
ICT-Markt	nimmt zu	○
Datenverkehr	nimmt zu	○

+ positiv
 ○ unverändert
 - negativ

Erwartungen der Deutschen Telekom AG. Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft spiegelt sich insbesondere in den Leistungsbeziehungen zu unseren Tochtergesellschaften und den Ergebnissen aus den inländischen Organisationsverhältnissen der Töchter sowie sonstigen Beteiligungserträgen wider. Somit prägen v. a. die Chancen und Herausforderungen unserer Töchter und deren operative Ergebnisse die zukünftige Entwicklung der Ergebnisse der Deutschen Telekom AG. Neben den Konzern-erwartungen beeinflussen entsprechend die auf den folgenden Seiten beschriebenen Erwartungen der operativen Segmente zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung wie z. B. starker Wettbewerbsdruck, regulatorische Entscheidungen, Markt- und Konjunkturerwartungen die zukünftige Entwicklung des Jahresüberschusses der Deutschen Telekom AG.

Auf Basis der beschriebenen Erwartungen bei den operativen Segmenten und der sich daraus ergebenden Effekte geht die Deutsche Telekom AG unter Berücksichtigung der vorhandenen Gewinnrücklage und vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen auch für die Geschäftsjahre 2017 bis 2018 von einer Dividendenausschüttung von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigte Aktie aus. Bei der Bemessung der Dividendenhöhe für die genannten Geschäftsjahre soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden.

Mit Blick auf die Dividende für 2016 erwägen wir, unseren Aktionären erneut die Möglichkeit anzubieten, anstelle der Auszahlung in bar die Umwandlung der Dividende in Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen.

ERWARTUNGEN DER OPERATIVEN SEGMENTE DEUTSCHLAND

Aktuell arbeiten wir in unserem operativen Segment Deutschland an einem umfassenden Transformationsprogramm und wollen dieses bis Ende 2018 weitgehend abschließen. Es ist unser Ziel, unsere Marktposition als führender integrierter Telekommunikationsanbieter in Deutschland durch innovative und wettbewerbsfähige Angebote zu sichern.

Zum 1. Januar 2017 ändert sich die Organisationsstruktur des operativen Segments Deutschland. Die Steuerung der DFMG (Deutsche Funkturm) wird vom operativen Segment Deutschland an das neu geschaffene operative Segment Group Development übergeben.

Im Festnetz wollen wir mit glasfaserbasierten Produkten unsere Kunden begeistern. Den Weg dafür ebnen wir mit unserer integrierten Netzstrategie: Wir bauen ein IP-basiertes Netz mit hohen Übertragungsbandbreiten, um unseren Kunden zukünftig wettbewerbsfähige Highspeed-Anschlüsse anzubieten, z. B. indem wir unser VDSL-Netz auf die Vectoring-Technologie umstellen. Zusätzlich investieren wir massiv, um auch im ländlichen Raum eine höhere Abdeckung und noch mehr Geschwindigkeit zu bieten. Dazu setzen wir auch innovative Produkte ein – wie unseren Hybrid-Router, der die Übertragungsbandbreiten von Festnetz und Mobilfunk kombiniert und damit deutlich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten ermöglicht. SDG

Als erster Anbieter in Deutschland hatten wir 2014 mit „MagentaEins“ ein umfassendes und integriertes Festnetz-/Mobilfunk-Angebot (FMC) am Markt eingeführt. Diese Produktfamilie haben wir stetig erweitert, z. B. um ein FMC-Angebot speziell für unsere Geschäftskunden. Besonders Augenmerk legen wir bei unseren Angeboten auf hohe Qualität und eine einfache Tarifstruktur. Mit unserer Mehrmarkenstrategie im Mobilfunk sprechen wir zudem das gesamte Kundenspektrum an – vom Smart Shopper bis hin zum Premiumkunden.

Am Wachstum im TV-Markt wollen wir überproportional partizipieren. Dafür investieren wir in unsere IPTV-Plattform und gewinnen durch attraktive Inhalte und Services neue Kunden. Im Rahmen unserer Strategie für IPTV bieten wir unseren Wholesale-Partnern sowie der Wohnungswirtschaft passende TV-Angebote an.

Sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz wollen wir in Deutschland Marktführer hinsichtlich Umsatz bleiben. Weil der Bedarf unserer Kunden an Bandbreite stetig wächst, planen wir weiterhin umfassend in breitbandige Netze, in innovative Produkte und in den Kunden-Service zu investieren. Unser Erfolg gibt uns dabei Recht: Unsere Breitband-Umsätze wachsen kontinuierlich und auch die Kundenzufriedenheit entwickelt sich erfreulich. Diese beiden positiven Trends wollen wir festigen. Das Thema „Fortschritt durch Digitalisierung“ wird dabei ein Treiber dieser Entwicklung sein.



Insgesamt dürfte sich der Umsatz in unserem operativen Segment Deutschland 2017 stabilisieren – trotz der starken Regulierungseffekte im Kerngeschäft. Des Weiteren gehen wir von deutlich steigenden Breitband-, TV-Umsätzen und IP-Angeboten sowie Wachstum im Geschäftskundenbereich aus. Der positive Trend im IT- und Cloud-Geschäft sollte sich fortsetzen und die anhaltend negative Entwicklung in der Festnetztelefonie und bei den SMS-Textnachrichten kompensieren. Unser Glasfaser-Angebot wollen wir weiter ausbauen, u. a. durch Geschäftsmodelle mit Vorleistungsprodukten wie dem Kontingentmodell und durch weitere Kooperationen, z. B. in der Wohnungswirtschaft. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam mit Partnern neue Dienste für unsere Kunden bereitstellen.

Für 2018 gehen wir gegenüber dem Vorjahr von einem leichten Umsatzwachstum aus. Unsere Marktführerschaft im Mobilfunk und Breitband wollen wir weiter sichern. Dank unserer hervorragenden Netzqualität und dem voranschreitenden Glasfaser-Ausbau erwarten wir eine höhere Nachfrage nach Mobilfunk- und Breitband-Produkten sowie ein deutliches Wachstum bei Breitband-, TV-, IP-, Highspeed- und Hybrid-Anschlüssen. Unsere Kunden möchten wir weiterhin mit integrierten Angeboten („MagentaEins“) und digitalen Produkten und Service-Erlebnissen begeistern. Unsere Umsätze aus IT bzw. den technischen Service-Leistungen sollen diesen Trend stützen. Darüber hinaus wollen wir das Smart Home-Geschäft vorantreiben und weitere M2M- und Security-Leistungen anbieten. Einen fortwährenden Wachstumstrend sehen wir im Cloud Umfeld. Im Bereich Wholesale sollen sich – dank der hohen Nachfrage nach unserem Kontingentmodell – die Umsätze stabilisieren.

Für das Jahr 2017 und 2018 gehen wir in unserem operativen Segment Deutschland von einem leichten Anstieg des bereinigten EBITDA aus. Zudem erwarten wir eine stetige Margenverbesserung. Dazu beitragen dürften die Entwicklung der Umsätze sowie Einsparungen bei den indirekten Kosten, v. a. aus dem Abbau von Querschnittsfunktionen sowie einem Anstieg der Produktivität. Für die kommenden beiden Jahre prognostizieren wir auf Basis der zum 1. Januar 2017 geänderten Konzernstruktur eine bereinigte EBITDA-Marge von rund 39%.

Unsere Weichen stehen auf Innovation und Wachstum: Während wir die Investitionen in neue Technologien in Zukunft mit noch mehr Kraft vorantreiben, reduzieren wir jene in Alttechnologien. So soll unser Investitionsschwerpunkt in den kommenden Jahren auf unserer Netzinfrastruktur und unserem Mobilfunknetz (z. B. FTTC, Super Vectoring, FTTH, 4 x 4 MIMO, 5G) liegen. Gleichzeitig wollen wir unser Glasfaserkabelnetz inkl. des Nahbereichs ausbauen wie z. B. durch die Initiative „Mehr Breitband für Deutschland“. Wir wollen an Förderprogrammen teilnehmen – wie z. B. am Bundesförderprogramm für Breitband-Ausbau – und die effiziente IP- und BNG-Migration fortsetzen. Daher erwarten wir für 2017 einen Anstieg des Cash Capex und 2018 dann einen leichten Rückgang. Die Fortschritte in unserem Investitionsprogramm sollen unsere Investitionen in den Folgejahren sinken lassen.

USA

Auch 2017 wird T-Mobile US ihr im Rahmen der „Uncarrier“-Initiativen gegebenes Wertversprechen, auf dem US-amerikanischen Markt das werthaltigste Kundenerlebnis zu bieten, weiter einlösen. Einer der Eckpfeiler dieses Wertversprechens ist die Schaffung eines echten Mehrwerts für die Kunden in allen Segmenten. Dazu sollen die aus Kundensicht bestehenden Verbesserungspotenziale realisiert sowie qualitativ hochwertige 4G/LTE-Dienste angeboten werden. Letzteres soll durch eine starke Position im mittleren Frequenzband, in wichtigen Ballungszentren ergänzt durch Spektrum im Niedrigband, sowie ein landesweites LTE-Netz der vierten Generation erreicht werden. Darüber hinaus zielen die „Uncarrier“-Initiativen darauf ab, neue Kunden zu gewinnen und diese an die Gesellschaft zu binden. Um das werthaltigste Kundenerlebnis im Mobilfunk zu schaffen, werden den Kunden zu dem von ihnen gewünschten Zeitpunkt genau die Endgeräte angeboten, die sie auch benötigen. Weiterhin sind die zur Verfügung stehenden Tarife einfach, preisgünstig und sehen keine unnötigen Einschränkungen vor.

T-Mobile US geht für 2017 bei den eigenen Postpaid-Kunden von einem anhaltenden starken Zuwachs und für 2018 von einem weiteren Anstieg aus. Bei den eigenen Prepaid-Kunden gehen wir für 2017 und 2018 von einem weiteren Anstieg aus. Wettbewerbsdruck und unvorhergesehene Veränderungen in der Mobilfunk-Branche in den USA könnten sich jedoch erheblich auf die erwarteten Möglichkeiten auswirken, eigene Postpaid- und Prepaid-Kunden zu gewinnen und zu binden.

T-Mobile US geht für 2017 von einem starken Anstieg des Gesamtumsatzes in lokaler Währung sowie von einem weiteren Anstieg für 2018 aus. Wir erwarten, dass die Umsätze positiv von der Dynamik des weiteren Kundenwachstums beeinflusst werden.

Beim bereinigten EBITDA erwartet T-Mobile US – in lokaler Währung – auch in den Jahren 2017 und 2018 einen Anstieg. Vor dem Hintergrund des starken Kundenzuwachses im vergangenen Jahr wird das Umsatzwachstum voraussichtlich über dem Anstieg der Aufwendungen liegen. Darüber hinaus setzt T-Mobile US weiterhin den Schwerpunkt auf Kosteneinsparungen.

Weitere Netzinvestitionen und höhere Marketing-Aufwendungen für die Marke T-Mobile US werden voraussichtlich das bereinigte EBITDA belasten. Der Wettbewerbsdruck könnte sich ebenfalls auf die zu erwartenden Umsatzerlöse und das bereinigte EBITDA in lokaler Währung auswirken. Wechselkursschwankungen könnten Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Euro-Basis in den Jahren 2017 und 2018 beeinflussen.

Ohne Investitionen in Spektrum geht T-Mobile US im Zuge des fortgesetzten Ausbaus des 4G/LTE-Netzes 2017 und darüber hinaus von einem erhöhten Cash Capex in lokaler Währung aus.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

EUROPA

Zum 1. Januar 2017 ändert sich die Organisationsstruktur des operativen Segments Europa. Zum einen haben wir die operative Steuerung über die Landesgesellschaft in den Niederlanden an das operative Segment Group Development übertragen. Zum anderen verantwortet das neue Vorstandsressort Technologie und Innovation, über das innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services berichtet wird, nun die Bereiche GNF (Global Network Factory), Group Technology sowie die Gesellschaften der Pan-Net.

In einigen Ländern unseres operativen Segments Europa bleiben die Marktbedingungen schwierig. Unsere starke Marktstellung wollen wir dennoch verteidigen bzw. weiter ausbauen. Bei unseren integrierten Gesellschaften arbeiten wir je nach Marktposition daran, die Marktführerschaft sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zu festigen, oder wir nutzen unsere starke Stellung im Festnetz, um durch konvergente Angebote das Mobilfunk-Geschäft zu stärken. Unsere Gesellschaften, die überwiegend im Mobilfunk-Geschäft tätig sind, wollen wir konsequent zu integrierten Unternehmen weiterentwickeln.

Auf unserem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter setzen wir auch in den kommenden beiden Jahren auf die Technologieführerschaft: Mit dem sog. „paneuropäischen All IP-Netzwerk“ (Pan-Net) hat die Deutsche Telekom ein vereinfachtes, standardisiertes Netzwerk aufgebaut, um effizient innovative Dienste zentral für alle Länder produzieren zu können. Voraussetzung dafür ist, dass alle unsere Landesgesellschaften auf IP migriert werden; mit Ungarn hat zum Jahresende 2016 die fünfte Landesgesellschaft unseres operativen Segments Europa nahezu diese Migration abgeschlossen. [SDG](#)

Unsere Kunden sollen zudem von kürzeren Markteinführungszeiten bei neuen und innovativen Services profitieren. Zum Ende des Berichtsjahres wurde Pan-Net operativ gestartet. Künftig sind wir also in der Lage, ein digitales Produkt-Portfolio zu kreieren, wie z. B. Applikationen zur einfachen und nahtlosen Konnektivität – und das überall, zu Hause und unterwegs. Zudem reichern wir unsere Kommunikationsdienste mit neuen innovativen Elementen an, z. B. mit modernen Messaging-, Sprach- sowie Video-Diensten.

Das Umsatzwachstum unserer TV- und Entertainment-Angebote hat sich im Berichtsjahr 2016 kontinuierlich fortgesetzt. Mit einer erfolgreichen Content- und Produkt-Kampagne wollen wir in Griechenland unsere starke Marktposition sichern, trotz der konjunkturell schwierigen Situation im Land. Auch in den kommenden beiden Jahren erwarten wir in unseren Landesgesellschaften weitere Umsatzsteigerungen im TV-Segment. Mit dem Aufbau eines stärkeren zentralen Content- und Produkt-Teams wurde 2016 eine wichtige Maßnahme zur zukünftigen Effizienz- und Wachstumssteigerung umgesetzt. Beispielsweise wird unser internationales Team zukünftig wichtige internationale

Medienrechte verhandeln. Darüber hinaus soll die Produktentwicklung gebündelt werden, um schneller und kostengünstiger neue und zusätzliche Funktionen in unseren TV-Märkten zu implementieren. Zusätzlich wird ein stärkerer Fokus auf bestehende Kundenwünsche bei der Produktentwicklung gelegt. Dazu gehören z. B. eine verbesserte Präsentation unserer Inhalte über neue intuitivere Benutzeroberflächen und der einfache Zugriff auf alle relevanten TV-Inhalte unabhängig von Ort, Zeit und Endgerät.

Mit unserer integrierten Netzstrategie wollen wir im Festnetz den Glasfaser-Ausbau weiter vorantreiben. In Griechenland setzen wir auf den Glasfaser-Ausbau bis hin zu den Kabelverzweigern, ab 2017 erweitert um die Vectoring-Technologie. In den anderen integrierten Gesellschaften investieren wir bereits seit mehreren Jahren in den FTTH-Ausbau und wollen dies in Kombination mit FTTC und Vectoring auch weiter tun. Unser Ziel für die integrierten Landesgesellschaften ist es, für 50 % der Haushalte FTTx mit bis zu 100 MBit/s bereitzustellen.

Auch im Mobilfunk wollen wir den Wunsch unserer Kunden nach mehr Bandbreite erfüllen. Darum planen wir, uns auch in den kommenden Jahren an weiteren Spektrumauktionen zu beteiligen. Unsere Investitionen im Mobilfunk haben zwei Schwerpunkte: den Ausbau der LTE-Reichweite und die Implementierung von LTE-Advanced-Technologie zur Steigerung der Netzkapazität. Damit werden höhere Übertragungsgeschwindigkeiten von über 300 MBit/s ermöglicht. 2016 konnten wir in den Ländern unseres operativen Segments Europa bereits 84 % der Bevölkerung mit LTE versorgen und liegen damit bereits sehr gut im Plan. Bis 2018 wollen wir in weiteren Ländern eine Netzabdeckung zwischen 75 und 95 % erreichen. Mit 5G rückt der nächste Mobilfunk-Standard in greifbare Nähe: Erste Tests mit dem 5G-Vorläufer LTE Advanced pro (4,5G) wurden in Österreich, Kroatien, Griechenland und Polen bereits erfolgreich abgeschlossen.

Bei Geschäftskunden konnten wir unser Angebot mit unseren leistungsstarken ICT- und Cloud-Services weiter ausbauen. Insbesondere unsere Marke „MagentaOne Business“ wurde erfolgreich in den europäischen Landesgesellschaften positioniert und mit signifikantem Erfolg vermarktet. Auch in Zukunft wird dieses Angebot konvergenter Produkte aus Festnetz, Mobilfunk und Cloud-Applikationen im Mittelpunkt stehen. Dies bietet zusätzlichen Kundennutzen hinsichtlich Sicherheit und intelligenter Zusammenarbeit insbesondere zur Unterstützung der Digitalisierung kleiner und mittelständischer Unternehmen. Zusätzlich wird unsere im laufenden Geschäftsjahr erfolgreich begonnene Positionierung zur ICT- und M2M/IoT-Vernetzung intensiviert. Dies wird zunehmend und gezielt Smart Cities-Initiativen in mittel- und ost-/südosteuropäischen Kommunen unterstützen. [SDG](#)



Wir erwarten in den nächsten beiden Jahren in unserem operativen Segment Europa mehr Kunden zu gewinnen; dazu soll auch die erfolgreiche Einführung der Konvergenzmarke „MagentaOne“ beitragen. In der Folge rechnen wir 2017 und 2018 mit Anstiegen bei der Anzahl der TV- und Breitband-Anschlüsse. Die Zahl der Mobilfunk-Kunden dürfte 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgehen. Zurückzuführen ist dies v. a. auf die von der rumänischen Regulierungsbehörde für 2017 geplante Prepaid-Registrierungsvorschrift – ohne diese neue Vorschrift wäre die Anzahl der Mobilfunkkunden 2017 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich stabil. 2018 dürfte die Zahl der Mobilfunk-Kunden dann wieder steigen. Die Sprachtelefonie im Festnetz dürfte zunehmend durch die Substitution von Mobilfunk ersetzt werden; dies dürfte auch in den kommenden beiden Jahren das Festnetz-Geschäft negativ beeinflussen. Daher erwarten wir für 2017 einen stabilen Verlauf und für 2018 einen Rückgang bei den Festnetz-Anschlüssen.

Änderungen in der Gesetzgebung, wie für Steuern und Abgaben, sowie staatliche Sparprogramme können unsere Umsätze und Ergebnisse in den kommenden beiden Jahre negativ beeinflussen. Wie im Vorjahr könnte sich die fiskalpolitische Entwicklung in Griechenland negativ auf unseren Umsatz, unser Ergebnis und damit unser Investitionspotenzial in dieser Landesgesellschaft auswirken. Zudem können auch Wechselkursänderungen Einfluss auf unsere Ergebnisse auf Euro-Basis haben.

Diese Annahmen und Parameter zugrunde gelegt, erwarten wir für unser operatives Segment Europa im Jahr 2017 – auf vergleichbarer Basis, d. h. die Pro-forma-Zahlen für 2016 zugrunde gelegt – einen leichten Rückgang bei den Umsätzen. Dabei sind konstante Wechselkurse sowie bestimmte Annahmen zur Regulierung, zu neuen Marktteilnehmern, zu Spektrumauktionen und eine unveränderte Organisationsstruktur zugrunde gelegt. Im Jahr 2018 gehen wir von einer Stabilisierung der Umsätze aus. Wie beschrieben wollen wir unsere Investitionen in unsere integrierten Netze für 2017 und 2018 auf einem hohen Niveau halten – der Cash Capex wird sich daher stabil entwickeln.

Die hohe Wettbewerbsintensität auf den Märkten unseres operativen Segments bringt möglicherweise Margenverluste mit sich. Um dafür gewappnet zu sein, wollen wir unsere Produktivität erhöhen und die indirekten Kosten senken. Wir gehen davon aus, dass das bereinigte EBITDA 2017 rund 3,7 Mrd. € betragen und damit leicht unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Für 2018 rechnen wir mit einem leichten Anstieg.

SYSTEMGESCHÄFT

Im Einklang mit unserer Konzernstrategie wollen wir „führend bei Geschäftskunden“ sein. Im Rahmen unseres Veränderungsprogramms der letzten Jahre haben wir unsere operative Organisation in drei Divisionen aufgeteilt: die IT-Division und die TC-Division, die die klassischen IT- und Telekommunikationsdienstleistungen verantworten, sowie die Digital Division mit klarem Fokus auf die neuen Wachstumsfelder, wie Digitale Transformation und Internet der Dinge. Darüber hinaus haben wir 2016 den Aufbau des Bereichs Telekom Security abgeschlossen, der zum 1. Januar 2017 an den Start ging und mit dem wir die Marktführerschaft im Bereich Cyber Security anstreben. Auch wenn wir die strukturellen Maßnahmen unseres Veränderungsprogramms weitgehend abgeschlossen haben, befinden wir uns weiterhin in einer Phase der Transformation.

Wir gehören zur Spitzengruppe der Anbieter auf dem europäischen IT-Markt. Dabei ist unsere sehr hohe Kundenzufriedenheit ein wichtiger

Baustein, um uns dauerhaft auf dem europäischen IT-Markt zu etablieren, und bringt uns unserem Ziel näher, bis 2018 die Nr. 1 beim Cloud Computing zu werden.

Der Kostendruck bleibt hoch. Dennoch wollen wir mit klassischen IT-Dienstleistungen, Systemintegration und Outsourcing profitabel wachsen. Dazu kommt: In immer mehr Geschäftsfeldern differenzieren wir uns erfolgreich von unseren Wettbewerbern. Unseren Vorsprung in der digitalen Wirtschaft bauen wir weiter aus und setzen dazu verstärkt auf Plattformgeschäft und Skalierbarkeit. Partnerschaften sind das Kernelement unserer Wachstumsstrategie. Mit dem Ausbau unserer Netze bieten wir internationale, integrierte Konnektivität und können mit neuen Geschäftsmodellen den digitalen Wandel von Schlüsselbranchen gestalten. So gibt es neue Angebote bei unseren Cloud Services und ein umfassendes Cloud-Portfolio. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir ein Cloud-Ökosystem geschaffen, das technisch führende Produkte von weltweit operierenden Marktführern und Spezialanbietern auf unseren Plattformen vereint. Zudem haben wir die dynamischen Dienste erweitert: Kunden können Infrastruktur, SAP-Anwendungen und vieles mehr nach Bedarf buchen und nach Verbrauch zahlen. Inzwischen vermarkten mehr als 50 Partnerunternehmen gemeinsam mit uns ihre Produkte. Die entsprechenden Leistungen werden von unseren hochsicheren Rechenzentren wie dem in Magdeburg/Biere bezogen. Magdeburg/Biere ist eines der wenigen Rechenzentren weltweit, in dem konkurrierende Cloud-Anbieter aus einem Rechenzentrum heraus ihre Services anbieten – ein klarer Wettbewerbsvorteil für uns.

Bei Geschäftskunden wollen wir mit Telekommunikation international wachsen. Auf dem Weg zum führenden Telekommunikationsanbieter in Europa konzentrieren wir uns auf Kunden in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Spanien, Skandinavien, Großbritannien, den Niederlanden und Belgien: In diesen Ländern baut unsere TC-Division den Vertrieb aus und erweitert unser Angebot um innovative Services wie Managed LAN, Unified Communications und IP-VPN. International überzeugen wollen wir zudem mit einheitlichen Angeboten, neuen Produkten und wettbewerbsfähigen Preisen. Dafür bieten All IP-Migration und Cloud Services beste Chancen.

Zum 1. Januar 2017 haben wir unsere Konzernstruktur geändert. Hauptgrund dafür war die Verlagerung der Telekom IT von unserem operativen Segment Systemgeschäft zum Segment Group Headquarters & Group Services. Insgesamt rechnen wir für das operative Segment Systemgeschäft 2017 aufgrund der anhaltenden Transformation – auf vergleichbarer Basis, d. h. die Pro-forma-Zahlen für 2016 zugrunde gelegt – mit einer stabilen Umsatzentwicklung und einem bereinigten EBITDA von etwa 0,5 Mrd. € sowie einem Anstieg im Auftragseingang. Für das Jahr 2018 erwarten wir einen Anstieg beim Auftragseingang und beim Umsatz auf Segmentebene sowie aufgrund einer Profitabilitätssteigerung einen Anstieg des bereinigten EBITDA gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

GROUP DEVELOPMENT

Zum 1. Januar 2017 haben wir das operative Segment Group Development geschaffen. Hier erwarten wir 2017 sowie 2018 einen stabilen Umsatzverlauf. Das bereinigte EBITDA wird sich 2017 voraussichtlich stabil entwickeln und bei rund 0,9 Mrd. € liegen. Auch für 2018 gehen wir von einer stabilen Entwicklung des bereinigten EBITDA aus. Der weiterhin herausfordernden Wettbewerbssituation in den Niederlanden begegnen wir mit einer neuen Strategie, die zu einer Stabilisierung des

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

in 2016 noch rückläufigen EBITDA Trends führen soll. Kernbestandteile dieser Strategie sind die Repositionierung der Kernmarke „T-Mobile“ und ein effizienteres Kostenmanagement. Zudem wurde im Dezember 2016 der Erwerb der Vodafone Festnetzsparte in den Niederlanden vollzogen. Dies ermöglicht uns einen Eintritt in den Markt für Festnetz- und Konvergenzprodukte, wird aber auch beträchtliche Integrationsarbeiten mit sich bringen.

Ein Anstieg der Netz-Investitionen wird 2017 voraussichtlich die Strategieumsetzung bei T-Mobile Netherlands unterstützen. Bei der DFMG rechnen wir für die kommenden Jahre ebenfalls mit wachsenden Investitionen, v. a. durch den weiteren Ausbau des Mobilfunk-Netzes der Telekom Deutschland. Nach den hohen Investitionen in den Niederlanden 2017 dürften die Investitionen im Folgejahr sinken.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

In den Group Headquarters & Group Services wollen wir 2017 und 2018 unsere Kostensenkungsmaßnahmen fortsetzen und unsere Prozesse und Strukturen weiter optimieren. Die daraus erzielten Einsparungen ermöglichen einerseits Leistungen kostengünstiger an die Segmente anzubieten und andererseits zur Ergebnisverbesserung beizutragen. Aufgrund der Neuschaffung unseres Vorstandsbereichs Technologie und Innovation zum 1. Januar 2017, in dem wir übergreifende Netz-, Innovations- und IT-Aufgaben unseres Konzerns zusammenfassen, werden aus unserem operativen Segment Europa die Bereiche Global Network Factory, Group Technology und Pan-Net sowie aus unserem operativen Segment Systemgeschäft die Telekom IT in das Segment Group Headquarters & Group Services verlagert. Der Vorstandsbereich Technologie und Innovation wird 2017 und 2018 voraussichtlich durch anhaltende Aufwände für die IT-Entwicklung in Deutschland sowie zusätzlichen Aufwand und weitere Investitionen für die Entwicklung innovativer Geschäftsideen geprägt sein. Dazu kommt der weitere Aufbau zentraler Produktionsplattformen im Rahmen unseres europaweiten Pan-Net-Programms. Diese Aufwände werden teilweise kompensiert durch Synergien beim Aufbau des neuen Vorstandsbereichs sowie durch positive Ergebnisbeiträge im Zusammenhang mit unseren Strukturmaßnahmen.

¹ Die Prognosen enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/können“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA, ROCE, Cash Capex und Free Cashflow. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 97 ff. im zusammengefassten Lagebericht, und im „Haftungsausschluss“, Seite 232 am Ende des Geschäftsberichts, beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der zukünftigen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

- Risikofrüherkennungssystem
- Chancenidentifikation

EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS ZUR GESAMTRISIKO- UND CHANCENSITUATION

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikokategorien bzw. Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation hat sich 2016 gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Unsere wesentlichen Herausforderungen sind insbesondere die regulatorischen Rahmenbedingungen, der intensive Wettbewerb und der starke Preisverfall im Telekommunikationsgeschäft. Aus heutiger Sicht sieht der Vorstand der Deutschen Telekom den Bestand des Konzerns nicht gefährdet. Für die Deutsche Telekom AG und die wesentlichen Konzernunternehmen bestehen weder zum Bilanz-Stichtag noch zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bestandsgefährdende Risiken.

Wir sind davon überzeugt, dass wir auch in Zukunft Herausforderungen meistern und Chancen nutzen können, ohne dabei unvermeidbar hohe Risiken eingehen zu müssen. Insgesamt streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Unser Ziel dabei ist es, durch die Analyse neuer Marktchancen den Mehrwert für unser Unternehmen und unsere Aktionäre zu steigern.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT-SYSTEM

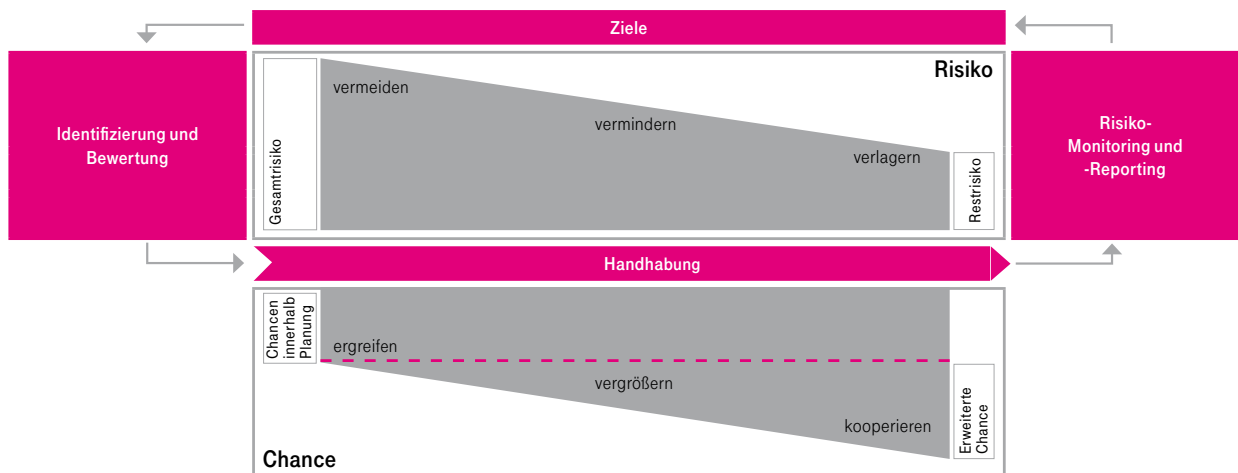
Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie sind wir zahlreichen Unsicherheiten und Veränderungen ausgesetzt. Um in diesem nach wie vor volatilen Umfeld erfolgreich zu agieren, müssen wir mögliche Entwicklungen frühzeitig antizipieren und daraus resultierende Risiken systematisch erfassen, bewerten und steuern. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Ein funktionsfähiges Risiko- und Chancen-Management-System ist daher für uns zentrales Element einer wertorientierten Unternehmensführung.

Das Erfordernis eines Risiko-Management-Systems resultiert nicht nur aus der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, sondern auch aus Vorschriften und gesetzlichen Regelungen, insbesondere aus § 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG). Gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG überwacht der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risiko-Management-Systems.

Unser konzernweites Risiko- und Chancen-Management-System erfasst alle strategischen, operativen, finanziellen und Reputationsrisiken sowie die entsprechenden Chancen unserer vollkonsolidierten Unternehmen. Ziel ist es, diese Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen, zu überwachen und gemäß dem angestrebten Risikoprofil zu steuern.

Wir orientieren uns an einem etablierten Regelprozess (siehe nachfolgende Grafik). Nach der Identifikation von Risiken und Chancen erfolgt die weitergehende Analyse bzw. Bewertung. Die Auswirkungen von Risiken und Chancen werden dabei nicht miteinander verrechnet. Im Anschluss wird über die konkrete Handhabung entschieden, z. B. Risikoverminderung oder Chancenergreifung. Der jeweilige Risikoeigner implementiert, überwacht und bewertet die damit verbundenen Maßnahmen. Alle Schritte werden immer wieder durchlaufen und den aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen angepasst.

Das Risiko- und Chancen-Management-System



Unser Risiko- und Chancen-Management-System orientiert sich an dem weltweit gültigen Risiko-Management-Standard der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die Norm ISO 31 000 „Risk management – Principles and guidelines“ gilt als Leitfaden für ein international anerkanntes Risiko-Management-System.

Unsere interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit unseres Risiko-Management-Systems. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemäß § 317 Abs. 4 HGB, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Unser System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Darüber hinaus gibt unser Konzern-Controlling eine Reihe von konzernweiten Leitfäden bzw. Verfahren vor: für die Planung/Budgetierung, die betriebswirtschaftliche Steuerung und das Reporting von Investitionen und Projekten. Diese Leitfäden bzw. Verfahren gewährleisten die erforderliche Transparenz im Investitionsprozess und die Durchgängigkeit von Investitionsplanungen und -entscheidungen in unserem Konzern und in unseren operativen Segmenten. Außerdem dienen sie der Entscheidungsunterstützung von Vorstand und dem Vorstandsausschuss „Assets“. Im Rahmen dieses Prozesses werden strategische Risiken und Chancen auch systematisch identifiziert.

ORGANISATION DES RISIKO-MANAGEMENTS

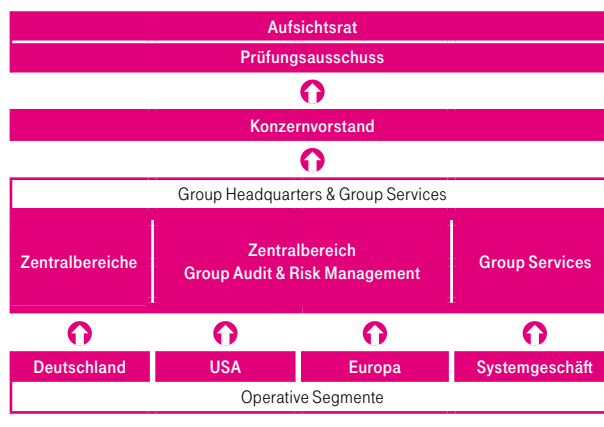
Unser Bereich Group Risk Management gibt Methoden für das konzernweit eingesetzte Risiko-Management-System und das dazugehörige Berichtswesen vor. Unsere operativen Segmente Deutschland, USA, Europa und Systemgeschäft sind über ihr Risiko-Management an das zentrale Risiko-Management angebunden. In den operativen Segmenten und den Zentralbereichen sind die jeweiligen Risikoverantwortlichen dafür verantwortlich, die Risiken zu handhaben und zu vermindern.

Seit dem 1. Januar 2017 hat sich unsere Organisationsstruktur geändert: Wir haben den Vorstandsbereich Technologie und Innovation geschaffen, über den wir zukünftig innerhalb unseres Segments Group Headquarters & Group Services berichten. Ebenfalls seit Jahresbeginn 2017 berichten wir zudem über unser neues operatives Segment „Group Development“.



Weitere Erläuterungen finden Sie im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 26 ff.

Risiko-Management



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

RISIKOIDENTIFIKATION UND -REPORTING

Jedes operative Segment erstellt pro Quartal einen Risikobericht nach den Vorgaben des zentralen Risiko-Managements und gemäß seinen spezifischen Wesentlichkeitsgrenzen. Darin werden Risiken unter Berücksichtigung ihrer Ausmaße im Hinblick auf ihre Auswirkung auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie ihre Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet, Handlungsbedarfe identifiziert und Maßnahmen aufgezeigt bzw. initiiert. Mit in die Betrachtung fließen zudem qualitative Faktoren ein, die für unsere strategische Positionierung und Reputation bedeutend werden könnten und die das Gesamtrisiko mit determinieren. Für die Beurteilung der Risiken haben wir einen Zeitraum von zwei Jahren zugrunde gelegt. Dieser Zeitraum entspricht auch unserem Prognosezeitraum.

Der Konzern-Risikobericht, in dem die wesentlichen Risiken dargestellt sind, wird auf Basis dieser Informationen für den Vorstand erstellt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat. Auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen mit diesem Bericht. Treten – neben dem turnusmäßigen Reporting der wesentlichen Risiken – unerwartete Risiken auf, so werden diese unmittelbar gemeldet.

Neben dem quartalsweisen Risikobericht nutzen wir zur Risikobewertung und -analyse zusätzliche Instrumente, in denen wir eine Vielzahl von Frühwarn- und Konjunkturindikatoren erfassen, z. B. zu makroökonomischen, politischen und gesetzlichen Entwicklungen in unseren Märkten.

CHANCENIDENTIFIKATION DURCH DEN JÄHRLICHEN PLANUNGSPROZESS

Neben einem systematischen Management von Risiken gilt es, den Unternehmenserfolg langfristig durch ein ganzheitliches **Chancen-Management** zu sichern. Darum spielt es in unserem jährlichen Planungsprozess eine wichtige Rolle, Chancen zu identifizieren sowie diese strategisch und finanziell zu bewerten.

Das kurzfristige Ergebnis-Monitoring und der mittelfristige Planungsprozess helfen unseren operativen Segmenten und unserer Konzernzentrale dabei, ganzjährig die Chancen in unserem Geschäft zu erkennen und zu nutzen. Während das kurzfristige Ergebnis-Monitoring auf Chancen abzielt, die v. a. das laufende Geschäftsjahr betreffen, stehen im mittelfristigen Planungsprozess Chancen im Fokus, die für unseren Konzern strategisch wichtig sind. Wir unterscheiden zwei Arten von Chancen:

- Chancen, die von außen gegeben sind und Ursachen haben, die wir nicht beeinflussen können, z. B. die Rücknahme einer Zusatzsteuer in Europa.
- Chancen, die von uns geschaffen werden, z. B. durch organisatorische Fokussierung auf Innovations- sowie Wachstumsfelder und -produkte oder durch Partnerschaften und Kooperationen, von denen wir Synergien erwarten.

Kontinuierlich haben wir unseren Planungsprozess effizienter gestaltet, um mehr Freiräume zu schaffen. So versetzen wir unsere Organisation in die Lage, Chancen zu erkennen, zu nutzen und neues Geschäft zu generieren. Die Vorplanungen unserer operativen Segmente münden in eine konzentrierte Planungsphase. In dieser Phase diskutieren Vorstände, Business Leader, leitende Angestellte und Experten aus allen Geschäftsbereichen täglich intensiv über die strategische und

finanzielle Ausrichtung unseres Konzerns und unserer operativen Segmente. Schließlich fügen sie all dies zu einem Gesamtbild zusammen. Wichtig ist dabei, Chancen aus Innovation zu identifizieren sowie diese strategisch und finanziell zu bewerten. Mögliche Ergebnisse dieser täglichen „Denkrunden“ sind: Chancen verwerfen, sie zur Überarbeitung in die jeweiligen Arbeitsgruppen zurückgeben oder Chancen annehmen und in die Organisation überführen.

RISIKOBEWERTUNG UND RISIKOBEGRENZUNG BEWERTUNGSMETHODIK

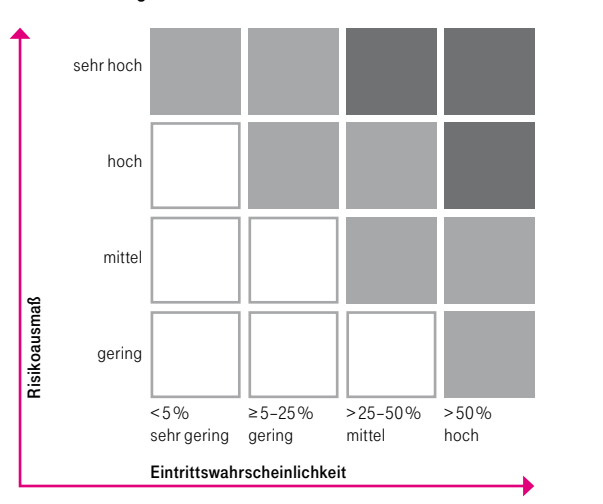
Für die Bewertung der Risiken werden die Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ herangezogen. Dabei gelten folgende Beurteilungsmaßstäbe:

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
< 5 %	sehr gering
≥ 5 bis 25 %	gering
> 25 bis 50 %	mittel
> 50 %	hoch

Risikoausmaß	Beschreibung
gering	Begrenzte negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, < 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
mittel	Einige negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
hoch	Beträchtliche Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 250 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit
sehr hoch	Schädigende negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 500 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit

Durch die Einschätzung nach den Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ kategorisieren wir die Risiken gemäß der unten aufgezeigten Grafik in „geringe“, „mittlere“ und „hohe“ Risiken.

Risikobedeutung



■ hohes Risiko ■ mittleres Risiko □ geringes Risiko

Wir berichten alle als „hoch“ und „mittel“ klassifizierten Risiken. Ausnahmen sind im Einzelfall möglich; so berichten wir aufgrund der Berichtstetigkeit auch Risiken aus Vorjahren, die wir für den oben genannten Betrachtungszeitraum momentan als „gering“ einstufen.

Dabei ist zu beachten: Risiken mit einem aktuell niedrig eingeschätzten Ausmaß können in Zukunft ein höheres Ausmaß erlangen als Risiken mit einem aktuell höher eingeschätzten Ausmaß. Grund dafür können Unsicherheitsfaktoren sein, die wir heute nicht einschätzen können und die außerhalb unseres Einflusses liegen. Heute nicht einschätzbare Unsicherheitsfaktoren können zudem zur Folge haben, dass Risiken, die uns gegenwärtig noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die wir aktuell als unwesentlich erachten, unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinflussen.

MASSNAHMEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG

Risiko-Management und -versicherung. Soweit es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, deckt ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm von uns versicherbare Risiken ab. Dabei fungiert die DeTe-Assekuranz GmbH – eine 100 %ige Tochter der Deutschen Telekom AG – als Versicherungsmakler für unseren Bereich Group Risk Management und unterstützt das Versicherungsrisiko-Management: Die Gesellschaft entwickelt und implementiert Lösungen für die betrieblichen Risiken unseres Konzerns mittels Versicherungs- und versicherungsähnlichen Instrumenten und platziert diese in den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten.

Der Abschluss von Versicherungen ist eine wesentliche Option für unseren externen **Risikotransfer**. Voraussetzung für die Deckung von Risiken in unseren Konzernversicherungsprogrammen ist, dass ein Risikotransfer aus Bilanzschutzgründen des Konzerns erforderlich ist, d. h., dass das mögliche Risikoausmaß eine „konzernrelevante“ Größe erreicht, oder dass eine Risikobündelung und -steuerung auf Konzernebene notwendig ist, um das Konzerninteresse zu wahren (opportune Gründe/Kostenoptimierung/Risikoreduzierung).

Business Continuity Management (BCM). Als Teil des operativen Risiko-Managements ist das BCM ein Unterstützungsprozess, der Geschäftsprozesse vor den Auswirkungen schädigender Ereignisse und Unterbrechungen schützt; durch stetige Analyse, Bewertung und Handhabung relevanter Risiken für Menschen, Technik, Infrastruktur sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen und Informationen stellt er die Kontinuität der Geschäftsprozesse sicher. Ziel ist es, potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen und Auswirkungen und Dauer einer Unterbrechung der kritischen Geschäftsprozesse auf ein akzeptables Mindestmaß zu reduzieren, indem eine entsprechende Widerstandsfähigkeit der Organisation mit der Fähigkeit zu einer wirksamen Antwort auf Bedrohungen gewährleistet wird.

Hierzu identifiziert das BCM kritische und schutzwürdige Geschäftsprozesse einschließlich unterstützender Prozesse, Prozess-Schritte und Vermögenswerte (Menschen, Technik, Infrastruktur sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen und Informationen). Zudem definiert es entsprechende Schutzmaßnahmen. Insbesondere untersucht das Sicherheits-Management in Abstimmung mit den jeweiligen Fachseiten und

Prozessverantwortlichen die möglichen Folgen äußerer und innerer Bedrohungen mit einem ursächlichen Sicherheitsbezug, wie z. B. Naturkatastrophen, Vandalismus, Sabotage. Sind Schadensausmaße und Schadenseintrittswahrscheinlichkeit bewertet, können vorbeugende Maßnahmen implementiert und Notfallpläne entwickelt werden.

Die Risikoverantwortlichen leiten weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung ein und setzen diese um. Je nach Risikoart steht dazu eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verfügung. Im Folgenden beschreiben wir exemplarisch einige dieser Maßnahmen:

- Marktrisiken begegnen wir mit einem umfassenden Vertriebs-Controlling und einem intensiven Kunden-Management.
- Zins- und Währungsrisiken steuern wir mithilfe unseres systematischen Risiko-Managements und sichern sie durch den Einsatz derivativer und originärer Finanzinstrumente ab.
- Operativen Risiken wirken wir mit vielen Maßnahmen entgegen: So verbessern wir unsere Netze durch stetige betriebliche und infrastrukturelle Maßnahmen. Unser Qualitäts-Management, die dazugehörigen Kontrollen und die Qualitätssicherung entwickeln wir fortlaufend weiter. Für unsere Mitarbeiter führen wir systematische Schulungs-, Weiterbildungs- und Qualifikationsprogramme durch.
- Risiken aus dem politischen und regulatorischen Umfeld begegnen wir durch einen intensiven und konstruktiven Dialog mit Behörden und Politik.
- Risiken in Verbindung mit Rechtsverfahren versuchen wir durch eine geeignete Verfahrensbetreuung und entsprechende Vertragsgestaltungen im Vorfeld zu minimieren.
- Der Bereich Konzern-Steuern identifiziert frühzeitig evtl. steuerliche Risiken und erfasst, bewertet und überwacht diese systematisch. Gegebenenfalls veranlasst er Maßnahmen zur Minimierung steuerlicher Risiken und stimmt sie mit den betroffenen Konzerngesellschaften ab. Ferner erstellt und kommuniziert der Bereich Richtlinien für die Beseitigung oder Vermeidung steuerlicher Risiken.

RISIKEN UND CHANCEN

Im Folgenden stellen wir alle für den Konzern identifizierten wesentlichen Risiken und Chancen dar, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und/oder die Reputation der Deutschen Telekom und über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG beeinflussen könnten. Dabei beschreiben wir die Risiken überwiegend vor den ergriffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Bruttobetrachtung). Sind Netto-risiken identifiziert, sind diese als solche gekennzeichnet. Lassen sich Risiken und Chancen eindeutig einem operativen Segment zuordnen, ist dies nachfolgend dargestellt.

Um die Verständlichkeit zu fördern und die Auswirkungen der Risiken besser zu erläutern, haben wir die einzelbewerteten Risiken den folgenden Kategorien zugeordnet:

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Unternehmensrisiken

	Eintritts- wahrscheinlichkeit	Risikoausmaß	Risikobedeutung	Veränderung gegenüber Vorjahr
BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE				
Konjunkturelle Risiken Deutschland	gering	gering	gering	↻
Konjunkturelle Risiken USA	gering	mittel	gering	↻
Konjunkturelle Risiken Europa	gering	mittel	gering	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Deutschland	mittel	gering	gering	↻
Risiken aus Markt und Umfeld USA	gering	hoch	mittel	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Europa	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Innovationen (Substitution)	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus strategischer Transformation und Integration	mittel	mittel	mittel	↻
REGULIERUNG	Siehe dazu Seite 103 f.			
OPERATIVE RISIKEN				
Personal Deutschland und Systemgeschäft	mittel	gering	gering	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Deutschland	sehr gering	hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb USA	sehr gering	hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Europa	sehr gering	hoch	gering	↻
Risiken aus bestehender IT-Architektur USA	mittel	mittel	mittel	↻
Zukunftsfähigkeit der IT-Architektur USA	mittel	hoch	mittel	↻
Einkauf	gering	gering	gering	↻
Datenschutz und Datensicherheit	hoch	mittel	mittel	↻
MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION				
Marke und Reputation (mediale Berichterstattung)	gering	gering	gering	↻
Nachhaltigkeitsrisiken	sehr gering	gering	gering	↻
Gesundheit und Umwelt	gering	mittel	gering	↻
RECHTS- UND KARTELLVERFAHREN	Siehe dazu Seite 108 ff.			
FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN				
Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken	gering	gering	gering	↻
Steuerrisiken	Siehe dazu Seite 111			
Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken	Siehe dazu Seite 111			

↻ verbessert ↻ unverändert ↻ verschlechtert

RISIKEN UND CHANCEN AUS BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE

Risiken und Chancen aus dem konjunkturellen Umfeld. Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Monate haben gezeigt, dass die Unwägbarkeiten für die Entwicklung der Weltkonjunktur und für die der Länder, in denen wir tätig sind, zugenommen haben. Prognosen über die zukünftige Konjunktorentwicklung weisen zurzeit eine hohe Bandbreite und Volatilität aus. In vielen Ländern sind die Vorteile internationaler ökonomischer Integration bei Teilen der Bevölkerung nicht angekommen oder werden zumindest von vielen nicht wahrgenommen. Anstehende Wahlen in Europa könnten im Ergebnis dazu führen, dass weitere Länder einen Austritt aus der Europäischen Union anstreben. Nicht auszuschließen ist auch eine Zunahme protektionistischer Maßnahmen, die den Welthandel nachhaltig belasten könnten. Zudem können geopolitische Krisen, ausgelöst etwa von einer erhöhten Terrorgefahr oder großen Flüchtlingsströmen, die Volkswirtschaften unserer Länder negativ beeinflussen. Die politische Lage in Griechenland hat sich grundsätzlich stabilisiert, jedoch bleiben Risikofaktoren bestehen, wie z. B. die knappe parlamentarische Mehrheit der Regierungskoalition und ein möglicherweise zunehmender Widerstand gegen die Sparpolitik.

Insofern kann man eine neuerliche krisenhafte Zuspitzung der politischen Situation nicht gänzlich ausschließen.

Die Risiken der Konjunktorentwicklung könnten sich in einigen unserer Länder unterschiedlich bemerkbar machen: Eine erneute starke Eintrübung der Wirtschaft und ansteigende Unsicherheit könnten dazu führen, dass sich Privat- und Geschäftskunden beim Konsum zurückhalten. Daneben könnten auch staatliche Sparmaßnahmen negative Auswirkungen auf die Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen haben, und zwar als Folge einer reduzierten Staatsnachfrage oder eines verringerten verfügbaren Einkommens im Privatsektor.

Risiken aus Markt und Umfeld. Zu den wesentlichen Marktrisiken, denen wir ausgesetzt sind, zählen die stetig sinkenden Preisniveaus bei Sprach- und Datendiensten im Festnetz und im Mobilfunk. Die Ursachen dafür sind neben regulierungsbedingten Preissenkungen in erster Linie der harte Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche, die Kannibalisierungseffekte durch neue Produkte und Dienstleistungen und der technologische Fortschritt.

Mit anhaltendem Wettbewerbsdruck ist insbesondere im Festnetz-Bereich in Deutschland und Europa zu rechnen. Im Breitband-Markt beobachten wir, dass v. a. in Deutschland die Marktanteile der regionalen Netzbetreiber überproportional steigen und diese ihre Marktabdeckung dadurch erhöhen, dass sie ihre eigene Infrastruktur ausbauen. Unsere Wettbewerber verlängern in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis in die Haushalte, um sich auch dort von unserem Netz unabhängig zu machen. Im Neukundengeschäft kommt ein starker Preiswettbewerb mit hohen Anfangsrabatten hinzu.

Einen weiteren Preistrückgang erwarten wir auch in der mobilen Sprachtelefonie und bei mobilen Datendiensten. Dies könnte sich negativ auf unsere Service-Umsätze im Mobilfunk auswirken. Hauptgründe für den Preistrückgang sind u. a. preisaggressive Anbieter (MVNOs), die in Deutschland und in anderen europäischen Märkten expandieren. Reine e-SIM Smartphone-Angebote könnten die Preise in der mobilen Sprachtelefonie und bei den mobilen Datendiensten noch weiter sinken lassen. Zudem besteht nach wie vor das Risiko von unvorhergesehenen und preisaggressiven Maßnahmen kleinerer Wettbewerber.



Siehe Kapitel
„Prognose“,
Seite 87 ff.

Ein weiteres Wettbewerbsrisiko liegt darin, dass wir sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk verstärkt auch Konkurrenten gegenüberstehen, die nicht zur Telekommunikationsbranche im engeren Sinne zählen, aber vermehrt in die klassischen Telekommunikationsmärkte eindringen: Dies gilt v. a. für große Unternehmen aus den Branchen Internet und Unterhaltungselektronik. Für uns besteht daher das Risiko, dass Marktanteile und Margen weiter sinken und wir zunehmend den direkten Kundenkontakt verlieren.

Die Branche, in der T-Mobile US tätig ist, ist sehr wettbewerbsintensiv. Hier kann die Kundenfluktuation vor dem Hintergrund des auslaufenden Geschäftsmodells der Service-Verträge im Mobilfunk zunehmen und die Marktsättigung zu mehr Wettbewerb um Kunden führen. Der steigende Bedarf an Datendiensten wird eine erhöhte Nachfrage nach Netzkapazität zur Folge haben. Des Weiteren verschmelzen Branchen vor dem Hintergrund des Wettbewerbs zwischen Video-, Mobilfunk- und Breitbandgesellschaften um die Bereitstellung von Inhalten. Gemeinschaftsunternehmen, Fusionen, Akquisitionen und strategische Allianzen führen zu immer stärkeren Wettbewerbern, die Verträge über exklusive Angebote von Endgeräten oder Inhalten schließen und uns Roaming-Leistungen zu angemessenen Bedingungen verweigern könnten. Dies kann die Wettbewerbsposition und Wachstumschancen von T-Mobile US beeinträchtigen. Die Geschäftsstrategie und damit auch Pläne zur Netzoptimierung können darüber hinaus durch die Knappheit und Kosten zusätzlichen Spektrums und Vorschriften zur Nutzung von Spektrum belastet werden.



Wie wir diese
Innovationen
gestalten, lesen Sie
im Kapitel „Innovation und Produktentwicklungen“,
Seite 77 ff.

Unser operatives Segment Systemgeschäft steht ebenfalls vor Herausforderungen. Schließlich prägen beständig starker Wettbewerb, anhaltender Preistrückgang, lange Verkaufszyklen und Zurückhaltung bei der Vergabe von Projekten den Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie. Dies führt zu einem potenziellen Risiko von Umsatzrückgängen und Margenverfall bei T-Systems.

Neue Verbraucherkreditregelungen in den Niederlanden. Der niederländische Oberste Gerichtshof (Hoge Raad der Nederlanden) hat letztinstanzlich festgestellt, dass Mobilfunk-Verträge, die mit einem kostenlosen oder preisreduzierten Endgerät gebündelt sind, womit der Endgerätepreis für den Kunden nicht ersichtlich ist, als Verbraucherkredit bzw. Ratenkauf zu betrachten sind. Diese Verträge unterliegen demnach dem niederländischen Verbraucherkreditrecht. In Konsequenz können Verträge, die diesen spezifischen Verbraucherkreditrechtsvorschriften nicht entsprechen, rückabgewickelt werden. T-Mobile Netherlands prüft aktuell die Konsequenzen dieses Urteils. Die vollständigen finanziellen Auswirkungen hieraus können derzeit noch nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden. Um zukünftig dieser Rechtslage zu entsprechen, hat die T-Mobile Netherlands für 2017 die Lizenz zur Vergabe von Verbraucherkrediten beantragt und mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2017 erhalten.

Chancen aus dem Markt und Umfeld. Der Telekommunikations- und IT-Markt ist ein sehr dynamischer, hart umkämpfter Markt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen unser Handeln und wirken sich auf unsere Unternehmenskennzahlen aus. Grundsätzlich gehen wir von den Entwicklungen aus, wie wir sie im Abschnitt „Markterwartungen“ beschrieben haben.

Nachfolgend führen wir Risiken und Chancen auf, von denen wir uns Marktwachstum versprechen und die für uns eine wesentliche Bedeutung mit Blick auf unsere zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Risiken aus Innovationen (Substitution). Die Innovationszyklen werden immer kürzer. Dies stellt den Telekommunikationssektor vor die Herausforderung, neue Produkte und Dienstleistungen in immer kürzeren Zeitabständen hervorbringen zu müssen. Neue Technologien verdrängen bestehende Technologien, Produkte oder Services teilweise, manchmal sogar vollständig. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen. Diese Substitutionsrisiken könnten unseren Umsatz und unser Ergebnis beeinflussen, v. a. in unseren operativen Segmenten Europa und USA. Dem Ausmaß der Substitutionsrisiken begegnen wir u. a. mit Bündeltarifen: So bieten wir Neu- und Bestandskunden integrierte Lösungen aus unserem Produkt-Portfolio an.

Chancen aus Innovationen. Neben den beschriebenen Risiken bieten die immer kürzer werdenden Innovationszyklen die Möglichkeit, die digitale Zukunft mitzugestalten und unseren Privat- und Geschäftskunden mit unseren eigenen Innovationen schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen zu geben. Daher sind unsere Aktivitäten rund um Innovation und Produktentwicklung entscheidend, wenn es darum geht, Chancen zu erkennen, zu nutzen und diese im wachsenden Wettbewerb zu etablieren.

Risiken aus strategischer Transformation und Integration. Wir befinden uns in einem stetigen Prozess mit strategischen Anpassungen und Kostensenkungsinitiativen. Können wir diese Vorhaben nicht wie geplant umsetzen, sind wir Risiken ausgesetzt. So könnte der Nutzen der Maßnahmen geringer sein als ursprünglich abgeschätzt oder die Maßnahmen sich später auswirken als angenommen oder ihre Wirkung könnte ganz ausbleiben. Jeder dieser Faktoren – allein oder in Kombination mit anderen – könnte sich negativ auf unsere Geschäfts-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

RISIKEN UND CHANCEN AUS REGULIERUNG

Im Folgenden beschreiben wir unsere wesentlichen regulatorischen Risiken und Chancen, die aus heutiger Sicht unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und unsere Reputation beeinflussen könnten. Diese Risiken und Chancen beziehen sich auf Änderungen bei Regulierungspolitik und Gesetzgebung, bei der Vergabe von Funkspektrum, das wir für aktuelle und zukünftige Dienste benötigen, sowie bei Regulierungsentscheidungen für konkrete Produkte und Entgelte.

Nach wie vor unterliegen unsere deutschen und internationalen Gesellschaften der sektorspezifischen Marktregulierung: Die nationalen Regulierungsbehörden haben umfassende Befugnisse zum Eingriff in unsere Produkt- und Preisgestaltung – mit erheblichen Auswirkungen auf unser operatives Geschäft. Diese regulatorischen Eingriffe sind für uns nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen. Zu befürchten ist, dass die Regulierung in Deutschland und in anderen europäischen Ländern die Entwicklung unseres Umsatzes und Ergebnisses mittel- bis langfristig weiterhin negativ beeinflusst.

Änderungen in der Regulierungspolitik und Gesetzgebung

EU-Rechtsrahmen für Telekommunikation. Am 14. September 2016 hat die EU-Kommission Gesetzgebungsvorschläge zur Novellierung des EU-Rechtsrahmens für Telekommunikation veröffentlicht, die dem Europäischen Parlament und Rat zur weiteren Befassung zugeleitet wurden. Der Rechtsrahmen umfasst die zentralen EU-Regelungen für den Telekommunikationssektor: v. a. die Preis- und Zugangsregulierung, die Frequenzpolitik, sektorspezifische Verbraucherschutzregeln, die Vorschriften zum Universaldienst und den institutionellen Rahmen. Wir erwarten, dass die neuen Regeln im ersten Halbjahr 2018 verabschiedet werden. Danach werden die Vorschriften in nationales Recht umgesetzt; dies wird mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Der Ausgang dieses umfangreichen Gesetzgebungsverfahrens ist derzeit nur schwer absehbar; insgesamt ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken.

Am 27. Oktober 2015 verabschiedeten EU-Parlament und Europäischer Rat die **EU-Verordnung zum Telekommunikationsbinnenmarkt**. Sie beinhaltet Regelungen zu International Roaming, Netzneutralität und Informationspflichten.


■ **International Roaming.** Die EU-Verordnung zum Telekommunikationsbinnenmarkt sieht bezüglich International Roaming vor, dass – nach einer ersten Absenkung der Roaming-Tarife zum 30. April 2016 – ab dem 15. Juni 2017 Aufschläge für Roaming-Leistungen innerhalb der EU komplett wegfallen (sog. „Roam like at Home“). Ausnahmen sind im Rahmen der sog. „Fair Use Policy“ möglich: Am 15. Dezember 2016 veröffentlichte die Europäische Kommission Regeln für diese Fair Use Policy, die nur in seltenen Fällen die Erhebung von Aufschlägen zulassen. Die Einführung von „Roam like at Home“ führt zu entsprechenden Umsatzverlusten sowie zu erheblichem Implementierungsaufwand. Zudem überarbeiten der Europäische Rat und das Europäische Parlament die Roaming Verordnung und sehen dabei sehr deutliche Absenkungen der regulierten Preisobergrenzen für Wholesale-Roaming-Entgelte vor. Diese Absenkungen lassen bei uns und unseren Beteiligungen Umsatzrisiken entstehen, u. a. auch durch den Missbrauch des internationalen Roaming-Mechanismus mit dem Ziel, nationale Konditionen zu umgehen. Wir erwarten, dass die finale Verordnung im ersten Halbjahr 2017 veröffentlicht wird.

■ **Netzneutralität.** Das Gremium der Europäischen Regulierungsbehörden (GEREK) veröffentlichte am 30. August 2016 Leitlinien zur Umsetzung der EU-Verordnung zur Netzneutralität (Telecom Single Market Regulation). Wie erwartet, legt GEREK die Verordnung sehr restriktiv aus. Es bleibt abzuwarten, wie die nationalen Regulierungsbehörden diese Leitlinien in der Regulierungspraxis anwenden.

■ **Informationspflichten.** Neben den Regelungen zur Netzneutralität beinhalten die GEREK-Leitlinien auch weitreichende Regelungen zu den Informationspflichten, die den gesetzten Rahmen der EU-Verordnung deutlich einengen. Demnach sollen alle Angaben zu Bandbreiten von jedem Kunden auch erreicht werden können; die Informationen müssen rückwirkend auch allen Bestandskunden zur Verfügung gestellt werden. Beides beinhaltet entsprechende Umsatzrisiken. Die Leitlinien haben keinen Gesetzescharakter, daher bleibt die nationale Umsetzung abzuwarten.

Auf nationaler Ebene verabschiedete der Deutsche Bundestag am 1. Dezember 2016 die sog. „**Transparenzverordnung**“, die in erster Linie auf mehr Transparenz und höhere Kostenkontrolle bei Telekommunikationsdiensten abzielt. Die Verordnung tritt zum 1. Juni 2017 in Kraft. In diesem Zusammenhang hat die BNetzA ein Messsystem gestartet, mit dem Verbraucher die verfügbaren Bandbreiten ihrer Festnetz- und Mobilfunk-Anschlüsse messen können. Bereits im Juni 2016 gab es eine erste Veröffentlichung der bundesweit erreichten Anschlussbandbreiten, weitere werden folgen.

Spektrumvergabe

Risiken könnten dadurch erwachsen, dass folgende Sachverhalte die Erreichung unseres angestrebten Spektrumerwerbs gefährden könnten: unpassende Auktionsregeln und Frequenznutzungsauflagen, überzogene Startpreisforderungen sowie unverhältnismäßig hohe jährliche Frequenzgebühren. Als Chance sehen wir in erster Linie die Möglichkeit, dass sich Mobilfunknetz-Betreiber über die Frequenzvergaben mit ausreichendem und bezüglich ihrer Lage optimalem Spektrum ausstatten können. Somit wären wir gerüstet für weiteres Wachstum und Innovationen. Bei den anstehenden Vergaben geht es hauptsächlich um die Auktion von Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz und 0,9 GHz sowie um 1,8 GHz und 3,5 GHz bzw. 3,7 GHz. Vergaben werden derzeit vorbereitet in Albanien, Griechenland, EJR Mazedonien, Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei; durchgeführt werden sie voraussichtlich mehrheitlich bis Mitte 2017. Im ersten Halbjahr 2017 soll über die Verlängerung der Nutzungsrechte für den Altbestand an 0,9/1,8 GHz-Spektrum der T-Mobile Czech Republic entschieden werden. Zudem ist dort eine 3,7 GHz-Frequenzvergabe in Vorbereitung, die für das Frühjahr 2017 erwartet wird. Im gleichen Zeitraum dürften in der Slowakei die regionalen 3,7 GHz-Vergaben enden sowie eine 1,8 GHz-Vergabe stattfinden. In den USA hat die Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC) am 31. Mai 2016 mit der Vergabe von Spektrum im 0,6 GHz-Bereich begonnen. Die „Incentive Auction“ wird bisheriges Rundfunkspektrum in einem mehrstufigen Verfahren von „Reverse“- und „Forward“-Auktionen auf Mobilfunk-Nutzungen umverteilen. Die jüngste Phase, in welcher 70 MHz von insgesamt 84 MHz ehemaligem Rundfunkspektrum angeboten werden, dauert noch an. Enden wird die Auktion voraussichtlich im 1. Halbjahr 2017. 



Zu laufenden und 2016 abgeschlossenen Frequenzvergaben verweisen wir auf das Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, Seite 35 ff.



Zu den Verwaltungsgerichtsverfahren siehe Abschnitt „Rechtsverfahren“, Seite 108 f.

Regulierungsentscheidungen zu Produkten und Entgelten

Rückwirkende Neubescheidung von Entgeltgenehmigungen. Neben den erwähnten allgemeinen regulatorischen Risiken ergeben sich in Deutschland Unsicherheiten auch dadurch, dass Verwaltungsgerichte Entgeltentscheidungen der Regulierungsbehörde aufheben können. In diesen Fällen hat die Regulierungsbehörde dann für die Vergangenheit neu über die Entgelte zu entscheiden. Dabei ist grundsätzlich völlig offen, ob und in welcher Höhe und in welche Richtung sich Entgelte ändern. Die 2015 mit Klägern bezüglich der TAL-Überlassungsentgelte geschlossenen Vergleichsvereinbarungen, in denen die ursprünglich genehmigten Entgelte vereinbart wurden und sich die Vertragspartner verpflichtet haben, anhängige Klagen zurückzunehmen, konnten bis April 2016 vollständig umgesetzt werden. Auf dieser Basis haben wir am 23. September 2015 und am 30. November 2015 entsprechende Entgeltanträge bei der BNetzA gestellt, die sie am 5. November 2015 und am 1. Februar 2016 genehmigte. Damit sind die TAL-Überlassungsentgelte der Vergangenheit nun für fast den gesamten Markt in der Höhe der ursprünglichen Genehmigung rechtskräftig.

OPERATIVE RISIKEN UND CHANCEN

Personal. Auch 2016 konnten wir den Personalumbau in unserem Konzern sozialverträglich gestalten und umsetzen, v.a. über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento/Telekom Placement Services angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Diesen Umbau setzen wir im kommenden Jahr fort. Falls sich die Maßnahmen nicht oder nicht wie geplant realisieren lassen (z. B. durch geringeres Interesse an den Abfindungen), könnte sich dies negativ auf unsere Finanzziele auswirken. Um dem Risiko entgegenzuwirken, dass durch die Abbauinstrumente Leistungsträger den Konzern verlassen, nutzen wir das Mitigationsinstrument der beiderseitigen Freiwilligkeit in jedem Einzelfall.

Auch das Rückkehrrecht von Beamten zur Deutschen Telekom birgt Risiken: Werden Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, veräußert, ist es grundsätzlich möglich, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dem muss der Beamte selbst zustimmen bzw. den Antrag dazu stellen. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte, z. B. nach dem Ende der Beurlaubung, von einer veräußerten Einheit zu uns zurückkehren, ohne dass es ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Ein solches Rückkehrrecht besteht derzeit für rund 1 854 Beamte (Stand: 31. Dezember 2016).

Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb. Wir verfügen über immer leistungsfähigere Informations-/Netztechnik(IT-/NT-)Infrastruktur, die wir beständig ausbauen und modernisieren, um das beste Kundenerlebnis sicherzustellen und unsere Technologieführerschaft zu festigen. Ausfälle der aktuellen und der zukünftigen technischen Infrastruktur können nicht vollständig ausgeschlossen werden und könnten im Einzelfall einen Umsatzausfall oder Kostensteigerungen nach sich ziehen; schließlich bilden unsere IT-/NT-Ressourcen und -Strukturen die wesentliche organisatorische und technische Plattform für unsere Geschäftstätigkeit.

Es können Risiken entstehen, die alle IT-/NT-Systeme und -Produkte mit Internet-Anbindung betreffen. So könnten Störungen zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-/NT-Systemen zu Unterbrechungen bei Geschäftsprozessen, Produkten und Services führen, wie z. B. bei Smartphones und Entertain. Um Ausfallrisiken, z. B. ausgelöst durch Naturkatastrophen oder Feuer, zu vermeiden, setzen wir technische Frühwarnsysteme und Dopplungen von IT-/NT-Systemen

ein. Das Computer Emergency Response Team (CERT) von T-Systems befasst sich mit der Sicherheit der Server unserer Großkunden. Beim Cloud Computing lagern alle Daten und Anwendungen in Rechenzentren. Unsere Rechenzentren sind sicherheitszertifiziert und erfüllen die strengen Datenschutzbestimmungen sowie Regularien der EU. So sind alle Daten von Unternehmen und Privatpersonen vor fremdem Zugriff geschützt. Ständige Pflege und automatische Updates halten die Sicherheitsvorkehrungen stets auf dem aktuellsten Stand. Auf Basis eines konzernweit standardisierten Business Continuity Managements setzen wir zudem organisatorische und technische Maßnahmen ein, um Schäden zu verhindern bzw. deren Auswirkungen zu mindern. Versicherbare Risiken decken wir zudem im Rahmen unseres Versicherungsprogramms ab.

Chancen aus IT-/NT-Netzbetrieb. Die IP-Transformation („All IP“) bietet eine Vielzahl von Chancen: Es entsteht ein logisches Netz, das eine Sprache spricht und technisch weitgehend unabhängig von den übertragenen Diensten funktioniert. Dies ermöglicht einerseits Effizienzsteigerungen, z. B. indem bei Wartung und Betrieb die Komplexität reduziert wird, dienstspezifische Altplattformen abgeschaltet werden sowie durch Energieeinsparungen. Andererseits schafft All IP Wachstumspotenziale: kurz- und mittelfristig durch die Verbesserung vorhandener Dienste (z. B. bessere Sprachqualität, mehr „Customer Self Service“, flexiblere Konfigurationsmöglichkeiten), mittel- und langfristig als eine unverzichtbare Basis für neue Konvergenzprodukte für das „Internet of Things“ und für das beschleunigte Einführen neuer Angebote („time-to-market“).

Nicht zuletzt fungiert das All IP-Netz als Fundament für die Virtualisierung von Funktionen und Diensten auf Basis einer Network Infrastructure Cloud und eine gemeinsamen, länderübergreifende Produktion (Pan-Net). Auch hier ergeben sich Chancen für Effizienzsteigerungen und für Wachstum. „Einmal entwickeln und betreiben, aber in verschiedenen Ländern anbieten“ eröffnet neben Synergiepotenzialen die Chance, zukünftige Dienste schneller und kostengünstiger bereitzustellen.

5G wird die nächste Generation von Telekommunikationsnetzen. Wir engagieren uns hier nicht nur in vielen Gremien und Foren, sondern arbeiten zusammen mit Forschung und Industrie intensiv an der Entwicklung dieses zukünftigen Standards, der eine ganze Reihe von Herausforderungen von Telekommunikationsnetzen adressieren wird: unmittelbare technische Bedarfe wie eine deutliche Erhöhung von Kapazität, Bandbreite, Verfügbarkeit und geringere Latenzen. Hinzu kommen fundamentale Herausforderungen wie z. B. die Konvergenz von Mobilfunk und Festnetz (FMC), umfangreiche Machine-to-Machine-Kommunikation im „Internet of Things“ und der wachsende Bedarf mit Blick auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und garantierte Ressourcenzuteilung (QoS) in industriellen Anwendungsszenarien. Damit bietet 5G nicht nur die unmittelbare Chance, bei bestehenden Geschäftsmodellen stark wachsende Anforderungen zukünftig kosteneffizient bewältigen zu können, sondern auch Chancen für zusätzliche Geschäftsmodelle, indem man „Netz-Fähigkeiten“ (z. B. Netzzugang, Sicherheit, Identität, Speicherort, Datenzwischenspeicherung, Echtzeitverarbeitung etc.) an entsprechende Partner vermarktet.

Unser operatives Segment T-Systems besetzt innovative Geschäftsfelder im Umfeld der Digitalisierung von Geschäftsprozessen wie das „Internet of Things“. Diese Geschäftsfelder könnten sich schneller als angenommen entwickeln. Als Vorreiter der Digitalisierung haben wir die Chance, mit ersten Leuchtturmprojekten die Marktentwicklung mitzugestalten,



Über wesentliche Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Personal informieren wir Sie im Abschnitt „Rechtsverfahren“, Seite 108 f.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

anstatt nur teilzuhaben. In der Hochlaufphase dieser neuen, auf Maschinenkommunikation und Big Data basierenden Geschäftsmodelle ist unser partnerbasierter Ansatz sehr erfolgversprechend, um bei verschiedenen Projekten mitzuwirken und unsere Kernkompetenzen aus den Bereichen Datenkommunikation, Big Data, Cloud Computing und Security einzubringen. Zudem verfügen wir über erste exzellente Referenzen in einigen Marktbereichen des „Internet of Things“ wie Predictive Maintenance mit internationalen Anwendungen.

Der Bund hat die Vertragsverlängerungsoptionen zum Betrieb des Mautsystems in Deutschland maximal ausgeschöpft; bei der sich anschließenden Neuausschreibung befinden wir uns als bisheriger Technologie- und Entwicklungspartner in einer guten Position, um mit unserem Expertenwissen und unserer Detailkenntnis ein konkurrenzfähiges Angebot zur Weiterführung des Systembetriebs zu unterbreiten. Zudem haben wir durch weitere europäische Mautprojekte in Belgien und der Schweiz sowie durch unser Engagement für die angestrebte Vermarktung eines Europa-übergreifenden Mautsystems (EETS) wertvolle Referenzen erhalten, die uns helfen, uns vom Wettbewerb abzuheben.

Risiken aus der bestehenden IT-Architektur in den USA. Was die Bereitstellung und Unterstützung ihrer Services und zum Teil die Sicherheit der Daten ihrer Kunden und der eigenen Daten angeht, nutzt T-Mobile US eigene Systeme und Netze sowie die Systeme und Netze anderer Anbieter und Zulieferer. Ein Ausfall der Systeme, Netze oder Infrastruktur der T-Mobile US oder eines Dritten kann T-Mobile US an der zuverlässigen Bereitstellung ihrer Services hindern oder die unberechtigte Nutzung oder Beeinträchtigung ihrer Netze und anderen Systeme zur Folge haben. Derartige Systemausfälle, Betriebsunterbrechungen und unberechtigte Nutzung oder Beeinträchtigung des Netzes und anderer Systeme könnten erhebliche negative Auswirkungen auf den Ruf und die finanzielle Lage der Gesellschaft haben. Haftung für Informationsverlust sowie die Reparatur von Infrastruktur und Systemen könnten zu Kosten für Wiederherstellung und Sanierung führen.

Zukunftsfähigkeit der IT-Architektur in den USA. Um Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in der Branche mithilfe neuer und neu entstehender Technologien zu sichern und um den sich verändernden Anforderungen bestehender und potenzieller Kunden gerecht zu werden, muss sich T-Mobile US auf zukünftige technologische Veränderungen einstellen, laufend in das eigene Netz investieren, die vorhandenen Angebote stetig erweitern und neue Angebote einführen. Sollte T-Mobile US nicht in der Lage sein, die technologischen Entwicklungen zeitnah für sich zu nutzen, könnte dies zu einem Rückgang der Nachfrage nach ihren Leistungen oder zu Schwierigkeiten bei der Umsetzung oder Weiterentwicklung ihrer Geschäftsstrategie führen. T-Mobile US baut derzeit ein neues Abrechnungssystem für einen Teil der Kunden auf, behält aber das Altsystem weiter bei. Bei der Realisierung des neuen Systems könnte es zu größeren System- oder Betriebsunterbrechungen kommen bzw. T-Mobile US könnte das System nicht rechtzeitig fertigstellen und in Betrieb nehmen.

Chancen aus der IT-Architektur in den USA. T-Mobile US investiert in erheblichem Umfang in die IT-Infrastruktur. Sollte dies die Prozesse wesentlich verbessern, könnten die erzielten Einsparungen höher sein als ursprünglich angenommen.

Einkauf. Als Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von Telekommunikations- und IT-Produkten arbeiten wir mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen u. a. Soft- und Hardware, Übertragungs-, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich nicht grundsätzlich ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten sich negativ auf unsere Geschäftsprozesse und unser Ergebnis auswirken. Aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten können Risiken erwachsen. Diesen begegnen wir mit organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Maßnahmen.

Datenschutz und Datensicherheit. Mit der Verabschiedung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im April 2016 wurde ein einheitliches, direkt geltendes Datenschutzrecht innerhalb der EU etabliert. Die verabschiedeten Regeln sichern ein hohes Datenschutzniveau in Europa und ermöglichen gleichzeitig neue digitale Geschäftsmodelle. Unsere Grundforderungen sind also erfüllt worden. Das neue Datenschutzrecht schließt zudem eine große Lücke in der Regulierung im Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU. Abzuwarten bleiben die Auswirkungen der DSGVO, insbesondere auf die Wettbewerbssituation mit nichteuropäischen Marktteilnehmern (z. B. Google, Facebook oder Apple). Nach Verabschiedung der Verordnung müssen die Mitgliedsstaaten nun ihre jeweiligen nationalen Gesetze anpassen. Dabei besteht allerdings das Risiko, dass die nationalen Regierungen die in der DSGVO vorhandenen Spielräume für Sonderregelungen weit auslegen. Der vorgelegte Referentenentwurf eines Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Datenschutzgrundverordnung macht deutlich, dass hier für uns Handlungsbedarf besteht. Das erreichte Level der Harmonisierung der unterschiedlichen Regelungen darf nicht durch nationale Sonderwege unterminiert werden. Mit Blick auf die sektorspezifische Regulierung für Telekommunikation startete Mitte 2016, wie erwartet, das Review-Verfahren für die E-Privacy-Richtlinie. Hierbei engagieren wir uns dafür, ein „Level Playing Field“ zu schaffen unter Einbeziehung der sog. „Over-the-Top-Anbieter“ in den Regulierungsrahmen; zudem setzen wir uns für den weitestgehenden Abbau der sektorspezifischen Regelungen ein. Mit der Ankündigung, die Richtlinie in eine direkt geltende Verordnung zu überführen sowie den Anwendungsbereich auf zusätzliche Anbieter, wie z. B. WhatsApp, zu erweitern, wurde zumindest unserer ersten Forderung bereits Rechnung getragen. Wichtig ist nun eine weitgehende Harmonisierung der Regelungen mit der DSGVO.

Unsere Produkte und Dienstleistungen unterliegen Risiken in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit, v. a. in Verbindung mit dem Zugriff auf Kunden-, Partner- oder Mitarbeiterdaten durch Unbefugte. Die Sicherheit und der Schutz dieser Daten haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Dies gilt auch für das wachsende Cloud-Computing-Geschäft: Es unterliegt den gleichen strengen Auflagen für Sicherheit und Schutz von Informationen wie jedes andere unserer Produkte. Um diese hohen Standards zu halten und Risiken weitgehend auszuschließen, begrüßen wir die „Europäische Datenschutzgrundverordnung“. Sie ist die Grundlage dafür, dass für alle Unternehmen, die ihre Dienste am europäischen Markt anbieten, die gleichen Regeln gelten. So haben Verbraucher innerhalb Europas ein einheitliches Recht und es werden einheitliche Wettbewerbsverhältnisse geschaffen. Bei der IT-Sicherheit stehen wir vor vielen neuen Herausforderungen. Dabei hat sich in den vergangenen Jahren der Fokus verschoben – weg von der Prävention, hin zur Analyse.

Hier setzt unser Frühwarnsystem an: Es erkennt neue Quellen und Formen von Cyber-Angriffen, analysiert das Verhalten der Angreifer unter strenger Wahrung des Datenschutzes und identifiziert so neue Trends im Sicherheitsbereich. Neben den sog. „Honeypot-Systemen“, die Schwächen in IT-Systemen simulieren, umfasst unser Frühwarnsystem Melde- und Analyse-Tools für Spam-Mails, Viren und Trojaner. Die Informationen, die wir aus all diesen Systemen gewinnen, tauschen wir mit öffentlichen und privaten Stellen aus, um neue Angriffsmuster zu erkennen und neue Schutzsysteme entwickeln zu können.

Cyber-Kriminalität und Industriespionage nehmen weiter zu. Weltweite Cyber-Attacken wie jene Ende November 2016 auf Router von Telekom Kunden zeigen das globale Ausmaß der Bedrohung aus dem Netz. Laut dem „Sicherheitsreport Entscheider 2016“ waren 93 % der mittleren und großen deutschen Unternehmen bereits IT-Angriffen ausgesetzt, durch die das Unternehmen ausspioniert oder geschädigt werden sollte. Diesen Risiken begegnen wir mit umfangreichen Sicherheitskonzepten. Um mehr Transparenz zu schaffen und so den Bedrohungen besser entgegenwirken zu können, setzen wir auch weiterhin verstärkt auf Partnerschaften, z. B. mit öffentlichen und privaten Organisationen. Mit dem „Security by Design“-Prinzip haben wir Sicherheit als festen Bestandteil in unseren Entwicklungsprozessen für neue Produkte und Informationssysteme etabliert. Zusätzlich führen wir intensive und obligatorische digitale Sicherheitstests durch und lassen uns durch externe Gutachter im Rahmen von sicherheits- und datenschutzbezogenen Zertifizierungsmaßnahmen nach international anerkannten Standards und Normen regelmäßig überprüfen.

Mit IT-Sicherheitslösungen wollen wir unser Wachstum beschleunigen. Darum haben wir sämtliche Abteilungen für Security Services unter dem Dach der T-Systems zusammengefasst und den Geschäftsbereich „Telekom Security“ gegründet. Rund 1 200 Experten arbeiten daran, integrierte Sicherheitskonzepte für Kunden zu entwickeln und die dazu notwendigen Sicherheitslösungen aus einer Hand anzubieten: von der sicheren Cloud über die sichere E-Mail bis hin zu „Cyber Defence as a Service“, bei dem unsere Experten und unser Lagezentrum rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

Mit unserem Ende-zu-Ende-Sicherheitsportfolio „MagentaSecurity“ wollen wir Marktanteile im Wachstumsfeld Security gewinnen und mit neuen Sicherheitskonzepten die Megatrends Internet der Dinge und Industrie 4.0 vorantreiben. Außerdem bauen wir unser Partner-Ökosystem im Bereich IT-Sicherheit weiter aus. □



Siehe
Kapitel „Corporate
Responsibility“,
Seite 70 ff.



Auf unserer
Internet-Seite
[www.telekom.com/
de/verantwortung/
datenschutz-und-
datensicherheit](http://www.telekom.com/de/verantwortung/datenschutz-und-datensicherheit)
berichten wir
fortlaufend über
aktuelle Entwick-
lungen in puncto
Datenschutz und
Datensicherheit.

RISIKEN UND CHANCEN AUS MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION

Negative mediale Berichterstattung. Eine unvorhersehbare negative mediale Berichterstattung über unsere Produkte und Dienstleistungen oder unsere unternehmerische Tätigkeit und Verantwortung kann einen großen Einfluss auf die Reputation unseres Unternehmens und unser Marken-Image haben. Durch soziale Netzwerke kann es zu einer noch schnelleren und weiteren Verbreitung solcher Informationen und Meinungen kommen, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Letztlich kann sich eine negative Berichterstattung auf unseren Umsatz und unseren Markenwert auswirken. Um dies zu vermeiden, sind wir in einem ständigen intensiven und konstruktiven Dialog v. a. mit unseren Kunden, den Medien und der Finanzwelt. Höchste Priorität hat für uns, die Interessen aller Stakeholder möglichst ausgewogen zu berücksichtigen und somit unserem Ruf gerecht zu werden, ein verlässlicher Partner zu sein.

Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen. Zu einem umfassenden Risiko- und Chancen-Management gehört für uns auch, Chancen und Risiken zu berücksichtigen, die aus ökologischen oder sozialen Aspekten resultieren bzw. aus der Führung unseres Unternehmens. Dazu binden wir alle relevanten Stakeholder aktiv und systematisch in den Prozess ein, aktuelle und potenzielle Risiken und Chancen zu ermitteln. Zudem engagieren wir uns in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien. Das kontinuierliche Monitoring von ökologischen, sozialen und Governance-Themen geht einher mit der systematischen Ermittlung der Positionen unserer Stakeholder zu diesen Themen. Wichtige Tools dabei sind: unsere ganzjährige offene Online-Befragung für alle Stakeholder, □ unser zweimonatlicher NGO-Report, der die Presseveröffentlichungen der für uns relevanten NGOs systematisch auswertet, unsere Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien zahlreicher nationaler und internationaler Unternehmens- und Sozialverbände, wie z. B. GeSi, Bitkom, Econsense und BAGSO, von uns organisierte Stakeholder-Dialogformate wie z. B. das CR-Forum und Dialogtage zu Nachhaltigkeit im Einkauf sowie unsere verschiedenen Publikationen, wie Pressespiegel und Newsletter.

Folgende Themen haben wir als die wesentlichen unseres Nachhaltigkeits-Managements identifiziert:

■ **Reputation.** Der Umgang mit Nachhaltigkeitsthemen birgt für unsere Reputation sowohl Risiken als auch Chancen. Eine hohe Service-Qualität ist einer der wichtigsten Faktoren für eine bessere Kundenwahrnehmung. Um die Wichtigkeit des Themas Kundenzufriedenheit zu unterstreichen, ist die Kundenzufriedenheit in unserer Konzernsteuerung als nichtfinanzieller Leistungsindikator verankert. Transparenz und Reporting tragen dazu bei, das Vertrauen anderer externer Stakeholder in unseren Konzern zu fördern. Diesem Zweck dienen auch unsere Geschäfts- und CR-Berichte. Dagegen können Themen wie Geschäftspraktiken, Datenschutz oder Arbeitsstandards in der Lieferkette auch Reputationsrisiken beinhalten: Finden sich unsere Marken, Produkte oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen in einer negativen medialen Berichterstattung, kann das unserer Reputation großen Schaden zufügen. In unserem Nachhaltigkeits-Management überprüfen wir kontinuierlich solche möglichen Risiken und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ein, um diese Risiken zu minimieren.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

■ **Klimaschutz.** Im Rahmen unserer integrierten Klimastrategie befassen wir uns sowohl mit den Risiken als auch mit den Chancen, die der Klimaschutz für uns und unsere Stakeholder birgt. ICT-Produkte und -Dienstleistungen haben das Potenzial, in anderen Branchen fast zehnmal so viel CO₂-Emissionen einzusparen wie die ICT-Branche selbst verursacht (GeSI-SMARTer2030-Studie). So besteht die Möglichkeit, 20 % der globalen CO₂-Emissionen im Jahr 2030 einzusparen und bei gleichzeitigem wirtschaftlichen Wachstum die Emissionen weltweit auf dem Niveau des Jahres 2015 zu halten. Damit verbunden ist ein zusätzliches Umsatzpotenzial von 6,5 Billionen US-\$, davon allein 2,0 Billionen US-\$ für die ICT-Industrie. Ferner können durch ICT-Lösungen insgesamt 4,9 Billionen US-\$ an Kosten eingespart werden. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass das in der Zeit von 2012 bis 2020 kumulierte Einsparpotenzial durch Breitband in Deutschland über 19 Mio. Tonnen CO₂ beträgt. Zudem können in der Zeit von 2015 bis 2020 durch die ökonomischen Impulse des Breitband-Ausbaus kumuliert 162 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und das BIP um 47 Mrd. € gesteigert werden. Diese Entwicklung begleiten wir, indem wir unser Produkt-Portfolio hinsichtlich Nachhaltigkeitsvorteilen bewerten. ■

Unter den Risiken, die der Klimawandel mit sich bringt, sind bereits heute beispielsweise zunehmend extreme Wetterbedingungen erkennbar. Dies beeinflusst unsere Stakeholder unmittelbar, z. B. unsere Kunden, Zulieferer und Mitarbeiter. Einen Beitrag zur Vorbeugung können wir leisten, indem wir unsere eigenen CO₂-Emissionen reduzieren. Auch darum haben wir uns zum Ziel gesetzt, unsere konzernweiten Emissionen, ohne Berücksichtigung unseres operativen Segments USA, bis 2020 im Vergleich zu 2008 um 20 % zu senken. Außerdem birgt der Klimaschutz auch finanzielle Risiken, sei es durch die Einführung einer Abgabe für CO₂-Emissionen oder erhöhte Energiekosten. Um den Risiken entgegenzuwirken, messen wir u. a. unsere eigene Energieeffizienz und entwickeln Maßnahmen, um diese zu verbessern. Darüber hinaus deckten 2015 vier unserer Landesgesellschaften (Magyar Telekom in Ungarn, OTE S. A. in Griechenland, T-Mobile Austria und T-Mobile Netherlands) ihren Strombedarf zu 100 % aus erneuerbaren Energien und konnten so die Klimaschutzrisiken aktiv senken.

■ **Lieferanten.** Mehr Nachhaltigkeit in unserer Lieferkette sehen wir als Chance – für unsere Reputation und unseren wirtschaftlichen Erfolg. So unterstützen wir strategische Lieferanten mit einem Entwicklungsprogramm dabei, Geschäftspraktiken einzuführen, die sozial und ökologisch verträglich sowie wirtschaftlich effizient sind. Das Programm zeigte auch im Berichtsjahr messbare Erfolge. Bessere Arbeitsbedingungen bei unseren Lieferanten senken z. B. die Zahl der arbeitsbedingten Unfälle und die Fluktuationsrate. Dies steigert die Produktivität – bei gleichzeitig niedrigeren Kosten für Rekrutierung und Training. Wir stärken also nicht nur die CR-Performance bei unseren Lieferanten, sondern reduzieren auch identifizierte Risiken deutlich. Im Rahmen unserer globalen Beschaffungstätigkeiten können wir länder- und lieferantenspezifischen Risiken ausgesetzt sein. Dazu zählen z. B. der Einsatz von Kinderarbeit, die bewusste Inkaufnahme von Umweltschäden oder

mangelhafte Arbeits- und Sicherheitsbedingungen vor Ort. Für uns können sich Reputationsrisiken, aber auch Lieferrisiken aus der Berichterstattung von NGOs oder Medien ergeben. Wir überprüfen unsere Lieferanten systematisch und verringern so diese Risiken. ■ Im renommierten Nachhaltigkeits-Rating von RobecoSAM wurde unser Lieferanten-Management im Berichtsjahr mit 98 von 100 Punkten bewertet: eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 5 Punkte. Unsere Kooperationen mit Lieferanten, die internationale Nachhaltigkeitsstandards einhalten, sichern eine hohe Produktqualität sowie eine zuverlässige Beschaffung.

Gesundheit und Umwelt. Der Mobilfunk bzw. die elektromagnetischen Felder, die der Mobilfunk nutzt, lösen immer wieder Bedenken in der Bevölkerung über mögliche Gesundheitsrisiken aus. Dazu gibt es eine anhaltende öffentliche, politische und wissenschaftliche Diskussion. Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen dabei sowohl die Mobilfunknetze als auch den Einsatz der mobilen Endgeräte. Im Mobilfunk-Bereich wirkt sich dies u. a. auf den Ausbau der Mobilfunk-Infrastruktur sowie auf die Nutzung von Mobilfunk-Endgeräten aus. Im Festnetz-Bereich betrifft dies den Absatz von herkömmlichen DECT-Geräten (digitale schnurlose Telefone) sowie von Endgeräten mit WLAN-Technologie. Es besteht das Risiko regulatorischer Eingriffe, wie etwa die Senkung der Grenzwerte für elektromagnetische Felder oder die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen für den Mobilfunk, z. B. durch Veränderungen im Baurecht oder Kennzeichnungspflichten für Endgeräte.

Basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand haben anerkannte Gremien, wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Internationale Strahlenschutzkommission (ICNIRP), in den vergangenen Jahren wiederholt die geltenden Grenzwerte für den Mobilfunk überprüft und die – bei Einhaltung dieser Werte – sichere Nutzung der Mobilfunk-Technik bestätigt. Auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse prüfen die Fachgremien, aktuell die ICNIRP, die Grenzwert-Empfehlungen regelmäßig.

Wir sind davon überzeugt, dass die sichere Anwendung der Mobilfunk-Technik durch die Einhaltung der geltenden Grenzwerte sichergestellt wird. Dabei stützen wir uns auf die Bewertung der anerkannten Gremien. Basis unseres verantwortungsvollen Umgangs mit diesem Thema ist unsere konzernweite „EMF-Policy“: In dieser verpflichten wir uns – weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – zu mehr Transparenz, Information, Partizipation und finanzieller Unterstützung der unabhängigen Mobilfunk-Forschung. Wir arbeiten daran, Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. So sehen wir uns auch weiterhin in der Pflicht, den vertrauensvollen und erfolgreichen Austausch mit Kommunen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus zu pflegen. Dies gilt auch, nachdem die langjährige Zusammenarbeit mit Kommunen beim Mobilfunkausbau 2013 gesetzlich verankert wurde; davor erfolgte die Zusammenarbeit auf Basis von freiwilligen Selbstverpflichtungen der Netzbetreiber.



Siehe Kapitel „Corporate Responsibility“, Seite 70 ff.



Mehr Informationen hierzu enthält unser CR-Bericht 2016, der im April 2017 erscheint.

RECHTSVERFAHREN

Wesentliche laufende Rechtsverfahren. Die Deutsche Telekom ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus unserer Sicht die nachfolgend aufgeführten Verfahren. Sofern in äußerst seltenen Fällen geforderte Angaben zur Bedeutung einzelner Rechts- und Kartellverfahren nicht gemacht werden, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

Wesentliche laufende Rechtsverfahren

Schiedsverfahren Toll Collect
Prospekthaftungsverfahren
Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen
Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen
Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen
Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil
Patente und Lizenzen
Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung

■ **Schiedsverfahren Toll Collect.** Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Nach den mündlichen Verhandlungen im Frühjahr 2014 haben wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils aktualisiert sowie eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. 2015 und 2016 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Eine Veranlassung, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen, besteht nicht.

■ **Prospekthaftungsverfahren.** Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt

am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält. Mit Beschluss vom 22. November 2016 bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH) die Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main in allen wesentlichen Punkten. Das Musterverfahren DT2 ist damit beendet. Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Der BGH hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. November 2016 stellte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest, dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundsätzliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren kann, Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen. Im Konzern-Anhang wurde eine in angemessener Höhe gebildete Eventualverbindlichkeit angegeben. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wurde bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet.

■ **Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen.** Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100%igen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betrugen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 15 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 104 Mio. € zuzüglich Zinsen rechthängig. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechthängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die Bundesnetzagentur.

■ **Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.** Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 407 Mio. € nebst ca. 34 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Nachdem bereits das Landgericht Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu verlangen. Für im Zeitraum von 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte fordern die Kläger Rückzahlung in Höhe von insgesamt ca. 189 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom Landgericht Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt. Die finanziellen Auswirkungen beider Verfahren können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.

- **Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen.** Die nach der Umsetzung von Vergleichsvereinbarungen mit den (ehemaligen) Klägern ergangenen Neubescheidungen und Klagerücknahmen führen dazu, dass wir das Risiko aus den verbleibenden Verfahren für die TAL-Überlassungs- und Einmalentgelte als gering einschätzen. Wir werden daher in Zukunft nicht mehr über die noch anhängigen Verfahren berichten.

Im Übrigen beantragten Wettbewerbsunternehmen in vielen Fällen die Aufhebung von Entscheidungen der BNetzA, die auch zugunsten der Deutschen Telekom oder Telekom Deutschland GmbH ergangen sind. Sollten diese Anträge Erfolg haben, bedarf es in der Regel einer erneuten Entscheidung durch die BNetzA.

- **Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil.** Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren ist ab Frühjahr/Sommer 2017 vorgesehen. Die finanziellen Auswirkungen können wir derzeit noch nicht ausreichend verlässlich schätzen.
- **Patente und Lizenzen.** Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem sind wir dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.
- **Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung.** Die Deutsche Telekom leistet gemäß ihrer Verpflichtung nach dem Postpersonalrechtsgesetz Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse. Das Postpersonalrechtsgesetz sieht vor, dass diese Leistungspflicht bis zu einer marktüblichen Belastung eines vergleichbaren Unternehmens vermindert werden kann, wenn ein

zahlungsverpflichtetes früheres Postunternehmen gegenüber dem Bund nachweist, dass die Zahlung unter Berücksichtigung seiner Wettbewerbsfähigkeit eine unzumutbare Belastung bedeuten würde. Die Deutsche Telekom hatte beim zuständigen Bundesministerium der Finanzen die Verminderung ihrer Zahlungsverpflichtungen beantragt. Nach Antragsablehnung erhob die Deutsche Telekom beim zuständigen Verwaltungsgericht Klage, um zu erreichen, dass ein Teil der in der Vergangenheit gezahlten Beträge zurückgezahlt und die in Zukunft zu zahlenden Beträge gemindert werden. Mit Urteil vom 2. Oktober 2015 wies das zuständige Verwaltungsgericht die Klage der Deutschen Telekom auf Verminderung der Zahlungsverpflichtung ab. Gegen diese Entscheidung hat die Deutsche Telekom im November 2015 Berufung eingelegt.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Abgeschlossene Verfahren

- **Schadensersatzklagen im Zusammenhang mit Entgelten für die Überlassung von Teilnehmerdaten.** 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € zuzüglich Zinsen zugestellt. Die telegate AG begründete ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom AG für die Überlassung von Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Ebenfalls 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage von Dr. Harisch – Gründer der telegate AG – zugestellt, mit der er zuletzt Forderungen in Höhe von ca. 612 Mio. € zuzüglich Zinsen geltend machte. Beide Klagen wurden zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen. Zuletzt hat der Bundesgerichtshof mit Beschluss von 12. April 2016 auch eine Nichtzulassungsbeschwerde der telegate AG zurückgewiesen. Damit sind die Verfahren beendet.
- **Schadensersatzklage gegen OTE.** Lannet Communications S. A. hatte im Mai 2009 Klage gegen OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von ca. 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Das zuständige Gericht in Athen hat am 8. April 2016 einem Antrag der OTE stattgegeben und den Kläger verpflichtet, die Klage zurückzunehmen. Die Entscheidung ist zwischenzeitlich rechtskräftig geworden und das Verfahren somit beendet.



Siehe Abschnitt
„Risiken und
Chancen aus
Regulierung“,
Seite 103 f.

KARTELLVERFAHREN

Wie alle Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. Vor diesem Hintergrund haben wir gerade in den letzten Jahren unsere Compliance-Maßnahmen auch in diesem Bereich deutlich ausgebaut. Unser Compliance Management System wurde 2015 von unabhängigen Wirtschaftsprüfern in Bezug auf Kartellrecht gemäß IDW PS 980 als wirksam zertifiziert. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften von Zeit zu Zeit wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Kartellverfahren und die daraus resultierenden Schadensersatzklagen.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Orange Slovensko, SWAN und Slovanet im Jahr 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 247 Mio. €, 53 Mio. € sowie 62 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Während die Klage von Slovanet der Slovak Telekom bislang noch nicht zugestellt wurde, hat Slovak Telekom gegen die Klagen von Orange Slovensko und SWAN eine ausführliche Klageerwidmung eingereicht, mit der die jeweiligen Schadensersatzansprüche vollumfänglich zurückgewiesen werden. Parallel dazu führt Slovak Telekom mit Orange Slovensko außergerichtliche Vergleichsverhandlungen, für die wir bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet haben. Bei den übrigen Verfahren können wir die finanziellen Auswirkungen derzeit nicht ausreichend verlässlich schätzen.



Zur Beurteilung
siehe Tabelle
Seite 101.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

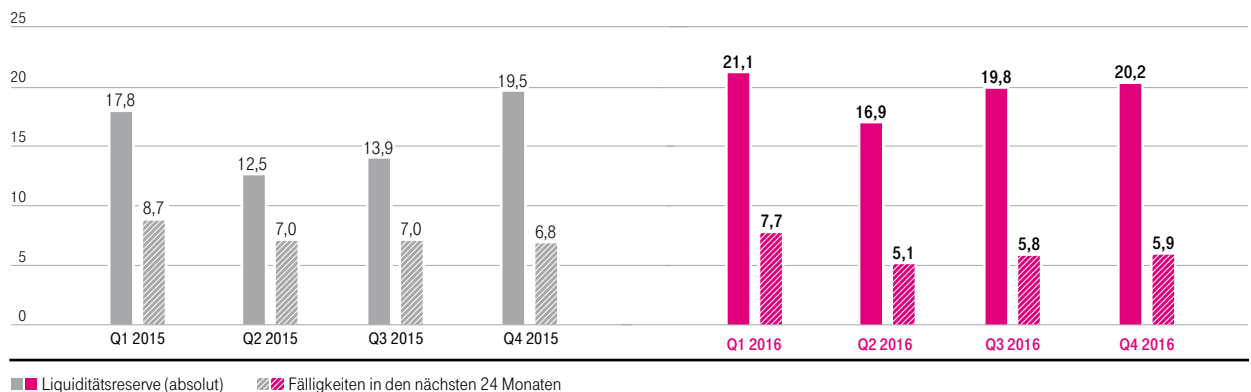
Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken

Unser Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen v. a. Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowie dem Risiko der Veränderung von Währungskursen und Zinssätzen. Ziel unseres finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Risiken durch laufende operative und finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Zur Risikobegrenzung setzen wir je nach Einschätzung der Risiken ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein (Sicherungsgeschäfte). Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die sich auf den Cashflow unseres Konzerns auswirken. Derivative Finanzinstrumente nutzen wir ausschließlich als Sicherungsinstrumente, d. h., sie kommen für Handels- oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz. Die Beurteilung der im Folgenden beschriebenen Risikofelder Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Nettobetrachtung (nach Umsetzung der Risikobegrenzungsmaßnahmen).

Liquiditätsrisiken. Um die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sicherzustellen, halten wir im Rahmen unseres Liquiditäts-Managements eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken. In der mittel- bis langfristigen Finanzierung nutzen wir hauptsächlich Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. In der Regel werden diese Instrumente über die Deutsche Telekom International Finance B. V. emittiert und als interne Kredite im Konzern weitergereicht.

Die unten stehende Grafik zeigt die Entwicklung der Liquiditätsreserve im Verhältnis zu den Fälligkeiten. Zum Ende des Jahres 2016 und auch in den Quartalen zuvor wurde die Anforderung an die Liquiditätsreserve, die Fälligkeiten der jeweils kommenden 24 Monate abzudecken, eindeutig erfüllt.

Entwicklung Liquiditätsreserve, Fälligkeiten 2015/2016
in Mrd. €



20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben


Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2016 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2016 waren diese Banklinien nicht in Anspruch genommen. Gemäß den Kreditverträgen sind die Konditionen abhängig von unserem Rating. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf 36 Monate verlängert werden. Unser Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet.

Ausfallrisiken. Bei unserem operativen Geschäft und bei bestimmten Finanzierungsaktivitäten sind wir einem Ausfallrisiko ausgesetzt, d. h. dem Risiko, dass die Gegenpartei ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllt. Im Finanzierungsbereich schließen wir Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, deren Kredit-Rating mindestens BBB+/Baa1 ist; damit verbunden ist ein laufendes Bonitäts-Management-System. Bereichsbezogen, also dezentral, überwachen wir kontinuierlich im operativen Geschäft die Außenstände. Einer gesonderten Bonitätsüberwachung unterliegt unser Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern.

Für Derivategeschäfte haben wir mittels Collateralverträgen mit den Kontrahenten vereinbart, dass im Insolvenzfall sämtliche bestehenden Kontrakte gegeneinander aufgerechnet werden und eine Forderung bzw. Verbindlichkeit nur in Höhe des Saldos verbleibt. Das Ausfallrisiko bei Derivategeschäften reduzieren wir noch weiter, indem wir Collaterals austauschen. Für Forderungssalden für bestehende Collateralverträge erhalten wir vom Kontrahenten frei verfügbare Barmittel als Sicherheit; im Falle von Verbindlichkeitssalden stellen wir solche im Gegenzug bereit.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungsschwankungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen (d. h., soweit der Cashflow nicht in der funktionalen Währung des jeweiligen Konzernunternehmens denominated). Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen können wir jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Zinsrisiken. Unsere Zinsrisiken resultieren v. a. aus verzinslichen Verbindlichkeiten, in erster Linie in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken im Euro steuern wir im Rahmen unseres Zinsmanagements. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis definiert: sog. Risikobudget. Um die Einhaltung des Risikobudgets zu gewährleisten, steuern wir die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix-/variabel-verzinslichen Schuldtiteln und durchschnittlicher Zinsbindung des Portfolios) sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf

zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten. In den USA resultierte in der Berichtsperiode durchgehend eine festverzinsliche Nettoposition. Es erfolgt ein regelmäßiges Reporting an Vorstand und Aufsichtsrat. 

Steuerrisiken


In zahlreichen Ländern unterliegen wir den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Daher können sie sich sowohl auf unsere Steueraufwendungen und -erträge als auch auf unsere Steuerforderungen und -verbindlichkeiten auswirken.

Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken

Im Folgenden beschreiben wir die sonstigen finanzwirtschaftlichen Risiken, die für uns aktuell unwesentlich bzw. mit dem heutigen Kenntnisstand nicht einschätzbar sind.

Rating-Risiko. Zum 31. Dezember 2016 bewertete die Rating-Agentur Moody's die Deutsche Telekom mit Baa1, Fitch und Standard & Poor's mit BBB+. Der Ausblick ist bei allen drei Agenturen stabil. Ein niedrigeres Rating hätte höhere Zinsen bei einem Teil der von uns emittierten Anleihen zur Folge.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe. Zum 31. Dezember 2016 hielt der Bund zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 32,0 % an der Deutschen Telekom AG. Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennt. Für uns besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Anteilen an der Deutschen Telekom AG durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in größerem Umfang bzw. durch entsprechende Spekulationen am Markt den Kurs der T-Aktie negativ beeinflusst.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom AG. Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Flankierend zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen, z. B. dann, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten, Gegenständen des Sachanlagevermögens, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen oder sonstigen finanziellen Vermögenswerten vermindert haben könnte.  Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Unser Ergebnis kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie belasten.



Weiter gehende Ausführungen finden Sie unter Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“ im Konzern-Anhang, Seite 200 ff.



Eine ausführliche Darstellung finden Sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im Konzern-Anhang, Seite 147 f.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Deutschen Telekom AG ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework, COSO I, in der Fassung vom 14. Mai 2013) aufgebaut.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG überwacht die Wirksamkeit des IKS – wie es § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG fordert. Der Umfang und die Ausgestaltung des IKS liegen dabei im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstands. Die interne Revision ist dafür zuständig, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im Konzern und bei der Deutschen Telekom AG unabhängig zu prüfen. Um dies tun zu können, hat die interne Revision umfassende Informations-, Prüf- und Einsichtsrechte. Zusätzlich werden die für die Finanzberichterstattung relevanten Teile des IKS vom Abschlussprüfer im Rahmen eines risikoorientierten Prüfungsansatzes auf Wirksamkeit geprüft.

Das rechnungslegungsbezogene IKS beinhaltet die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und zielt auf Folgendes ab: Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom soll nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt werden, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften. Zudem verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS auch das Ziel, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der zusammengefasste Lagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt werden.

Grundsätzlich gilt für jedes IKS, dass es, unabhängig davon, wie es konkret ausgestaltet ist, keine absolute Sicherheit gibt, ob es seine Ziele erreicht. Bezogen auf das rechnungslegungsbezogene IKS kann es somit nur eine relative, aber keine absolute Sicherheit geben, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Unser Bereich Group Accounting steuert die Prozesse zur Konzernrechnungslegung und Lageberichtserstellung. Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden kontinuierlich dahingehend analysiert, ob und wie weit sie relevant sind und wie sie sich auf die Rechnungslegung auswirken. Relevante Anforderungen werden z. B. in der Konzern-Bilanzierungsrichtlinie festgehalten, kommuniziert und sind zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender die Basis für den Abschlusserstellungsprozess. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen wie z. B. die Intercompany-Richtlinie, standardisierte Meldeformate, IT-Systeme sowie IT-unterstützte

Reporting- und Konsolidierungsprozesse den Prozess der einheitlichen und ordnungsgemäßen Konzernrechnungslegung. Wenn nötig, setzen wir auch externe Dienstleister ein, z. B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Group Accounting stellt sicher, dass diese Anforderungen konzernweit einheitlich eingehalten werden. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Die Deutsche Telekom AG und die Konzerngesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie die konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren einhalten. Die Konzerngesellschaften stellen den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme sicher; Group Accounting unterstützt und überwacht sie dabei.

Die Durchführung der operativen Rechnungswesenprozesse wird mit weiter zunehmender Tendenz national und international durch Shared Service Center erbracht. Durch eine Harmonisierung der Prozesse steigen die Effizienz und die Qualität der Prozesse und damit auch die Zuverlässigkeit des internen Kontrollsystems. Das IKS sichert dabei sowohl die interne Prozessqualität der Shared Service Center als auch die Schnittstellen zu den Konzerngesellschaften durch geeignete Kontrollen und durch einen internen Zertifizierungsprozess ab.

Eingebettet in den Rechnungslegungsprozess sind unter Risikoaspekten definierte interne Kontrollen. Das rechnungslegungsbezogene IKS umfasst sowohl präventive als auch aufdeckende Kontrollen; dazu gehören:

- IT-gestützte und manuelle Abstimmungen,
- die Funktionstrennung,
- das Vier-Augen-Prinzip,
- Monitoring-Kontrollen,
- allgemeine IT-Kontrollen wie z. B. Zugriffsregelungen in IT-Systemen und ein Veränderungs-Management.

Konzernweit haben wir ein standardisiertes Verfahren implementiert, um die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS zu überwachen. Dieses Verfahren orientiert sich konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss: Zu Jahresbeginn werden unter Risikoaspekten Abschlusspositionen und rechnungslegungsbezogene Prozess-Schritte ausgewählt, die im Laufe des Jahres auf Wirksamkeit überprüft werden. Soweit Kontrollschwächen festgestellt werden, erfolgen eine Analyse und Bewertung insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Wesentliche Kontrollschwächen, deren Maßnahmenpläne zur Abarbeitung und der laufende Arbeitsfortschritt werden an den Vorstand bzw. zusätzlich an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG berichtet. Um die hohe Qualität dieses rechnungslegungsbezogenen IKS zu sichern, ist die interne Revision über alle Stufen des Verfahrens hinweg eng mit einbezogen.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

SONSTIGE ANGABEN

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

GEMÄSS §§ 289a, 315 Abs. 5 HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289a, 315 Abs. 5 HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. □

SCHLUSSERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung aufgrund der Hauptversammlungspräsenz in den vergangenen Jahren zumeist eine Hauptversammlungsmehrheit repräsentierte, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns. Ihre Aktien werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt. □

EIGENKAPITAL

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2016: insgesamt rund 20 Mio. Stück).

Kapitalerhöhung. Bei der für das Geschäftsjahr 2015 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,55 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2016 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2016 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 852 Mio. € und nach IFRS um 839 Mio. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 70 250 163 Stück.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft

bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden.



Die Erklärung ist auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom www.telekom.com im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.



Hinsichtlich der Angaben zur Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals sowie der direkten und indirekten Beteiligungen am Kapital gemäß § 289 Abs. 4 HGB wird auf Angabe 15 „Eigenkapital“ im Konzern-Anhang, Seite 180 ff., verwiesen.

Im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, September, November und Dezember 2016 wurden darüber hinaus insgesamt 232 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt ab dem Berichtsjahr eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2016 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 594 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 2 597 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 71 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 111 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus der Weiterberechnung an Konzernunternehmen resultiert damit eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 251 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vormals hinterlegte Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 15. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der

Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2013**). Das Genehmigte Kapital 2013 beträgt nach den in den Geschäftsjahren 2014, 2015 und 2016 erfolgten Erhöhungen des Grundkapitals gegen Einlage von Dividendenansprüchen noch 1 598 139 059,20 €. Die Eintragung des verbliebenen Genehmigten Kapitals 2013 im Handelsregister erfolgte am 22. Juni 2016.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2016 um bis zu 1 100 000 000 €, eingeteilt in bis zu 429 687 500 Stückaktien, bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2014**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

1. die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
2. die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 3 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS (CHANGE OF CONTROL)


Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control) der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Dabei wird eine Übernahme angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute S. A.) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 % des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben.

Der griechische Staat kann entweder direkt alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S. A., Athen, Griechenland (OTE), von der Deutschen Telekom AG erwerben oder verlangen, dass sie an ein von ihm benanntes Staatsorgan oder eine staatseigene Behörde verkauft werden, falls die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden sollte, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Ansehen wie die Deutsche Telekom AG ist. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Im Rahmen der Gründung des Einkaufs-Joint Ventures BuyIn in Belgien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S. A./Atlas Services Belgium S. A. (eine Tochter der France Télécom S. A.) im Master Agreement vereinbart, dass, falls die Deutsche Telekom oder France Télécom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt bzw. ein nicht vollständig zum France Télécom Konzern gehörender Dritter Anteile an Atlas Services Belgium S. A. erwirbt, der jeweils andere Vertragspartner (France Télécom und Atlas Services Belgium nur gemeinschaftlich) das Master Agreement mit sofortiger Wirkung kündigen kann.

KONSOLIDIERUNGSKREISVERÄNDERUNGEN

Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden 61 inländische und 188 ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert (31. Dezember 2015: 64 und 190). Zusätzlich werden 13 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2015: 14) und 7 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2015: 8) nach der Equity-Methode einbezogen. 

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Deutsche Telekom keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse getätigt.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht erläutert das der Vorstandsvergütung zugrunde liegende Vergütungssystem sowie die Höhe der individuellen Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Innerhalb des Vergütungsberichts sind die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs unter Berücksichtigung der Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 17 (DRS 17), die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und der International Financial Reporting Standards (IFRS) berücksichtigt worden.

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 16. Dezember 2015 wurde das Vorstandsmandat von Claudia Nemat zum 1. Oktober 2016 verlängert. Die Wiederbestellung von Herrn Dr. Thomas Kremer zum Vorstandsmitglied Datenschutz, Recht und Compliance mit Wirkung vom 1. Juni 2017 erfolgte mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 30. August 2016. Am 14. Dezember 2016 verlängerte der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Reinhard Clemens mit Wirkung ab dem 1. Dezember 2017. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG wurde zum 1. Januar 2017 um das Ressort Technologie und Innovation erweitert, das von Claudia Nemat geleitet wird. Als neues Vorstandsmitglied verantwortet ab dem 1. Januar 2017 Srinu Gopalan das Ressort Europa. Dies wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 beschlossen.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung (Variable I), eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Variable II) sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgsbeteiligung vergüten.



Die wesentlichen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG werden im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ unter „Wesentliche Tochterunternehmen“ im Konzern-Anhang, Seite 152, aufgeführt.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; variable Vergütungsansprüche werden bei einer ununterbrochenen krankheitsbedingten Abwesenheit von größer einem Monat anteilmäßig entsprechend der ununterbrochenen Abwesenheit gekürzt. Die Fortzahlung der Vergütung endet spätestens nach einer ununterbrochenen Abwesenheit von sechs Monaten bzw. maximal nach einem Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht. Die variablen Vergütungsbestandteile enthalten eindeutige betragsmäßige Höchstgrenzen, und auch die Vergütungshöhe insgesamt wurde betragsmäßig begrenzt.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für Umsatz, unbereinigtes EBITDA und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenum festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenum festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (Return On Capital Employed (ROCE), bereinigtes Ergebnis je Aktie, Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Falle einer 100 %-Zielerreichung zugesagt:

in €		
	Tranche 2016	Tranche 2015
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	644 000	644 000
Thomas Dannenfeldt	670 000	550 000
Timotheus Höttges	1 342 000	1 342 000
Dr. Christian P. Illek	550 000	515 625
Dr. Thomas Kremer	550 000	550 000
Claudia Nemat	675 000	675 000

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2016 sind die Vorstandsmitglieder, wie bereits vorab beschrieben, vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie nach Ablauf der vierjährigen Haltefrist eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), sofern die Vorstandsbestellung noch andauert.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2016 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in der Tabelle dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2016 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. Der beizulegende Zeitwert entspricht dabei dem Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung abzüglich eines erwarteten Dividendenabschlags. Die folgende Tabelle basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2016 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2016 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Der in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Anrechte auf Matching Shares der Jahre 2010 bis 2016 ist in den letzten beiden Spalten der Tabelle enthalten.

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres in Stück	Anzahl der in 2016 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares in Stück	Anzahl der in 2016 übertragenen Aktien im Rahmen des Share Matching Plans in Stück	Beizulegende Zeitwerte der Anrechte auf Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2016 aus Matching Shares der Jahre 2012 bis 2016 in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2015 aus Matching Shares der Jahre 2011 bis 2015 in €
Reinhard Clemens	144 144	14 344	24 125	185 899	184 443	161 823
Niek Jan van Damme	134 918	14 212	22 239	184 183	188 132	155 728
Thomas Dannenfeldt	27 649	14 785	0	191 619	120 267	69 482
Timotheus Höttges	203 389	29 615	35 417	383 809	353 485	235 655
Dr. Christian P. Illek	11 121	12 137	0	157 299	60 164	24 409
Dr. Thomas Kremer	58 410	12 137	0	157 299	143 105	86 360
Claudia Nemat	89 389	14 896	7 011	193 049	193 228	136 066

Bis zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom insgesamt 565 596 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben. 2016 wurden erneut Matching Shares an einzelne Vorstandsmitglieder übertragen. Die Gesamtsumme der im Jahr 2016 an Vorstandsmitglieder übertragenen Aktien beträgt 88 792 Stück (2015: 64 955 Stück).

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variablen I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung

Betriebliche Altersversorgung (Altzusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandszeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 %. Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische

Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Versorgungszusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der folgenden Tabelle sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

in €

	Dienstzeitaufwand 2016	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) 31.12.2016	Dienstzeitaufwand 2015	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) 31.12.2015
Reinhard Clemens	737 710	7 132 977	779 940	5 829 077
Niek Jan van Damme	303 289	2 874 190	312 100	2 445 816
Thomas Dannenfeldt	276 804	903 460	288 525	573 411
Timotheus Höttges	1 030 510	11 203 561	1 096 569	9 138 086
Dr. Christian P. Illek	269 168	496 574	204 741	204 741
Dr. Thomas Kremer	250 534	1 253 693	254 966	965 594
Claudia Nemat	213 170	1 756 131	296 866	1 344 197

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Thomas Dannenfeldt, Dr. Christian P. Illek, Dr. Thomas Kremer und Claudia Nemat betragen jeweils 250 000 € pro abgeleistetem Dienstjahr.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2016. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016

mit insgesamt 16,7 Mio. € (2015: 17,6 Mio. €) ausgewiesen. Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), vollständig erdiente Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Das feste Jahresgehalt und die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle:

in €

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Gesamtvergütung
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)	Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)	
Reinhard Clemens	2016	840 000	25 221	733 850	468 000	185 899	2 252 970
	2015	840 000	17 914	780 650	578 500	190 015	2 407 079
Niek Jan van Damme	2016	850 000	28 913	781 172	396 000	184 183	2 240 268
	2015	850 000	30 333	791 476	489 500	188 309	2 349 618
Thomas Dannenfeldt	2016	860 000	26 711	858 270	-	191 619	1 936 600
	2015	700 000	25 040	693 550	-	160 823	1 579 413
Timotheus Höttges	2016	1 450 000	156 742	1 760 704	547 560	383 809	4 298 815
	2015	1 450 000	67 166	1 753 994	578 500	392 408	4 242 068
Dr. Christian P. Illek	2016	700 000	37 585	674 850	-	157 299	1 569 734
	2015	525 000	1 226 828	495 413	-	121 621	2 368 862
Dr. Thomas Kremer	2016	700 000	65 910	666 600	396 000	157 299	1 985 809
	2015	700 000	62 854	665 500	438 510	160 823	2 027 687
Claudia Nemat	2016	900 000	75 616	807 975	486 000	193 049	2 462 640
	2015	900 000	69 704	810 675	600 750	197 373	2 578 502
	2016	6 300 000	416 698	6 283 421	2 293 560	1 453 157	16 746 836
	2015	5 965 000	1 499 839	5 991 258	2 685 760	1 411 372	17 553 229

Für die in der Spalte Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2013 eine entsprechende Zusage erteilt.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahres ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,2 Mio. € (2015: 7,1 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 201,6 Mio. € (31. Dezember 2015: 188,1 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Tabellendarstellung gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die folgenden Darstellungen erfolgen anhand der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Mustertabellen 1 und 2, die den Gesamtbetrag der für das Berichtsjahr gewährten sowie der zugeflossenen Vergütungsbestandteile abbilden.

Gewährte Zuwendungen für das Berichtsjahr

Vorstandsvergütung

in €

	Timotheus Höttges				
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014				
	2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)	
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	1 450 000	1 450 000	
Nebenleistungen	67 166	156 742	156 742	156 742	
Summe jährliche feste Vergütung	1 517 166	1 606 742	1 606 742	1 606 742	
Einjährige variable Vergütung	1 342 000	1 342 000	0	2 013 000	
Mehrfährige variable Vergütung	1 734 408	1 725 809	0	4 026 000	
davon: Variable II 2015 (4 Jahre Laufzeit)	1 342 000				
davon: Variable II 2016 (4 Jahre Laufzeit)		1 342 000	0	2 013 000	
davon: Share Matching Plan 2015 (4 Jahre Laufzeit)	392 408				
davon: Share Matching Plan 2016 (4 Jahre Laufzeit)		383 809	0	2 013 000	
Summe	4 593 574	4 674 551	1 606 742	7 645 742	
Versorgungsaufwand	1 096 569	1 030 510	1 030 510	1 030 510	
GESAMTVERGÜTUNG	5 690 143	5 705 061	2 637 252	8 676 252	

	Dr. Christian P. Illek				
	Funktion: Personal seit dem 01.04.2015				
	2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)	
Festvergütung	525 000	700 000	700 000	700 000	
Nebenleistungen	1 226 828	37 585	37 585	37 585	
Summe jährliche feste Vergütung	1 751 828	737 585	737 585	737 585	
Einjährige variable Vergütung	412 500	550 000	0	825 000	
Mehrfährige variable Vergütung	637 246	707 299	0	1 650 000	
davon: Variable II 2015 (4 Jahre Laufzeit)	515 625				
davon: Variable II 2016 (4 Jahre Laufzeit)		550 000	0	825 000	
davon: Share Matching Plan 2015 (4 Jahre Laufzeit)	121 621				
davon: Share Matching Plan 2016 (4 Jahre Laufzeit)		157 299	0	825 000	
Summe	2 801 574	1 994 884	737 585	3 212 585	
Versorgungsaufwand	204 741	269 168	269 168	269 168	
GESAMTVERGÜTUNG	3 006 315	2 264 052	1 006 753	3 481 753	

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

Reinhard Clemens				Niek Jan van Damme				Thomas Dannenfeldt			
Funktion: T-Systems seit dem 01.12.2007				Funktion: Deutschland seit dem 01.03.2009				Funktion: Finanzen (CFO) seit dem 01.01.2014			
2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)	2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)	2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)
840 000	840 000	840 000	840 000	850 000	850 000	850 000	850 000	700 000	860 000	860 000	860 000
17 914	25 221	25 221	25 221	30 333	28 913	28 913	28 913	25 040	26 711	26 711	26 711
857 914	865 221	865 221	865 221	880 333	878 913	878 913	878 913	725 040	886 711	886 711	886 711
650 000	650 000	0	975 000	644 000	644 000	0	966 000	550 000	670 000	0	1 005 000
840 015	835 899	0	1 950 000	832 309	828 183	0	1 932 000	710 823	861 619	0	2 010 000
650 000				644 000				550 000			
	650 000	0	975 000		644 000	0	966 000		670 000	0	1 005 000
190 015				188 309				160 823			
	185 899	0	975 000		184 183	0	966 000		191 619	0	1 005 000
2 347 929	2 351 120	865 221	3 790 221	2 356 642	2 351 096	878 913	3 776 913	1 985 863	2 418 330	886 711	3 901 711
779 940	737 710	737 710	737 710	312 100	303 289	303 289	303 289	288 525	276 804	276 804	276 804
3 127 869	3 088 830	1 602 931	4 527 931	2 668 742	2 654 385	1 182 202	4 080 202	2 274 388	2 695 134	1 163 515	4 178 515

Dr. Thomas Kremer				Claudia Nemat			
Funktion: Datenschutz, Recht und Compliance seit dem 01.06.2012				Funktion: Europa und Technik seit dem 01.10.2011			
2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)	2015	2016	2016 (min.)	2016 (max.)
700 000	700 000	700 000	700 000	900 000	900 000	900 000	900 000
62 854	65 910	65 910	65 910	69 704	75 616	75 616	75 616
762 854	765 910	765 910	765 910	969 704	975 616	975 616	975 616
550 000	550 000	0	825 000	675 000	675 000	0	1 012 500
710 823	707 299	0	1 650 000	872 373	868 049	0	2 025 000
550 000				675 000			
	550 000	0	825 000		675 000	0	1 012 500
160 823				197 373			
	157 299	0	825 000		193 049	0	1 012 500
2 023 677	2 023 209	765 910	3 240 910	2 517 077	2 518 665	975 616	4 013 116
254 966	250 534	250 534	250 534	296 866	213 170	213 170	213 170
2 278 643	2 273 743	1 016 444	3 491 444	2 813 943	2 731 835	1 188 786	4 226 286

Zugeflossene Zuwendungen für das Berichtsjahr

In Abweichung zu der bereits dargestellten Gewährungstabelle werden in dieser Tabelle nicht die Zielwerte für die kurz- und langfristigen variablen Vergütungsbestandteile ausgewiesen, sondern die tatsächlich für das Jahr 2016 zufließenden Werte. Eine weitere Abweichung gegenüber der Gewährungstabelle besteht hinsichtlich der Darstellung des Matching Shares Plans. Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Werte für den Share Matching Plan stellen die Höhe des nach deutschem Steuerrecht relevanten Zuflusswerts zum Zeitpunkt der Übertragung von Matching Shares dar, während in der Gewährungstabelle zuvor die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung Gegenstand des Vergütungsausweises sind.

Vorstandsvergütung

in €

	Timotheus Höttges		Reinhard Clemens		Niek Jan van Damme	
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014		Funktion: T-Systems seit dem 01.12.2007		Funktion: Deutschland seit dem 01.03.2009	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	840 000	840 000	850 000	850 000
Nebenleistungen	67 166	156 742	17 914	25 221	30 333	28 913
Summe jährliche feste Vergütung	1 517 166	1 606 742	857 914	865 221	880 333	878 913
Einjährige variable Vergütung	1 753 994	1 760 704	780 650	733 850	791 476	781 172
Mehrjährige variable Vergütung	965 664	1 099 526	917 069	839 525	763 439	749 066
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	578 500	547 560	578 500	468 000	489 500	396 000
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	387 164	551 966	338 569	371 525	273 939	353 066
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Summe	4 236 824	4 466 972	2 555 633	2 438 596	2 435 248	2 409 151
Versorgungsaufwand	1 096 569	1 030 510	779 940	737 710	312 100	303 289
GESAMTVERGÜTUNG	5 333 393	5 497 482	3 335 573	3 176 306	2 747 348	2 712 440

	Thomas Dannenfeldt		Dr. Christian P. Illek		Dr. Thomas Kremer		Claudia Nemat	
	Funktion: Finanzen (CFO) seit dem 01.01.2014		Funktion: Personal seit dem 01.04.2015		Funktion: Datenschutz, Recht und Compliance seit dem 01.06.2012		Funktion: Europa und Technik seit dem 01.10.2011	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	700 000	860 000	525 000	700 000	700 000	700 000	900 000	900 000
Nebenleistungen	25 040	26 711	1 226 828	37 585	62 854	65 910	69 704	75 616
Summe jährliche feste Vergütung	725 040	886 711	1 751 828	737 585	762 854	765 910	969 704	975 616
Einjährige variable Vergütung	693 550	858 270	495 413	674 850	665 500	666 600	810 675	807 975
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	0	0	438 510	396 000	600 750	596 283
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	0	0	0	0	438 510	396 000	600 750	486 000
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	0	0	0	0	0	0	0	110 283
Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	1 418 590	1 744 981	2 247 241	1 412 435	1 866 864	1 828 510	2 381 129	2 379 874
Versorgungsaufwand	288 525	276 804	204 741	269 168	254 966	250 534	296 866	213 170
GESAMTVERGÜTUNG	1 707 115	2 021 785	2 451 982	1 681 603	2 121 830	2 079 044	2 677 995	2 593 044

^a Bei der Darstellung der Variable II in der Spalte 2016 handelt es sich um den Auszahlungsbetrag der Tranche 2013; in der Spalte 2015 handelt es sich um den Auszahlungsbetrag der Tranche 2012.

^b Bei dem Share Matching Plan handelt es sich um den geldwerten Vorteil, der durch den Zufluss der Matching Shares entstanden ist, deren Eigeninvestment im Jahr 2011 bzw. 2012 geleistet wurde.

20	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	70	Corporate Responsibility
26	Konzernstruktur	77	Innovation und Produktentwicklung
28	Konzernstrategie	82	Mitarbeiter
31	Konzernsteuerung	87	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
35	Wirtschaftliches Umfeld	87	Prognose
40	Geschäftsentwicklung des Konzerns	97	Risiko- und Chancen-Management
52	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	112	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
66	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	113	Sonstige Angaben

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem für das Geschäftsjahr 2016 geltende Vergütungssystem eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70 000,00 €.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält zusätzlich 70 000,00 €, der stellvertretende Vorsitzende 35 000,00 €. Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zusätzlich

- a der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 80 000,00 €, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 40 000,00 €,
- b der Vorsitzende des Präsidialausschusses 70 000,00 €, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 30 000,00 €,
- c der Vorsitzende des Nominierungsausschusses 25 000,00 €, jedes andere Mitglied des Nominierungsausschusses 12 500,00 €,
- d der Vorsitzende eines anderen Ausschusses 40 000,00 €, jedes andere Mitglied eines Ausschusses 25 000,00 €.

Der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Vermittlungsausschuss bleiben unberücksichtigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2016 beträgt 2 858 916,68 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung 2016 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

in €

Aufsichtsratsmitglied	Feste Vergütung	Sitzungsgeld	Gesamtsumme
Baldauf, Sari	95 000,00	8 000,00	103 000,00
Bednarski, Josef	165 000,00	25 000,00	190 000,00
Dr. Bernotat, Wulf H.	120 000,00	10 000,00	130 000,00
Brandl, Monika	95 000,00	10 000,00	105 000,00
Geismann, Johannes	152 500,00	24 000,00	176 500,00
Dr. von Grünberg, Hubertus (bis 25. Mai 2016)	45 833,34	3 000,00	48 833,34
Hanas, Klaus-Dieter	95 000,00	9 000,00	104 000,00
Hauke, Sylvia ^a	120 000,00	9 000,00	129 000,00
Hinrichs, Lars	95 000,00	9 000,00	104 000,00
Dr. Jung, Helga (seit 25. Mai 2016)	46 666,67	5 000,00	51 666,67
Kallmeier, Hans-Jürgen ^b	135 000,00	15 000,00	150 000,00
Prof. Dr. Kaschke, Michael	110 000,00	11 000,00	121 000,00
Koch, Nicole ^c (seit 1. Januar 2016)	70 000,00	7 000,00	77 000,00
Kollmann, Dagmar P.	187 500,00	16 000,00	203 500,00
Kreusel, Petra Steffi ^d	110 000,00	14 000,00	124 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	300 000,00	21 000,00	321 000,00
Schröder, Lothar ^e (stellv. Vorsitzender)	233 750,00	20 000,00	253 750,00
Dr. Schröder, Ulrich	135 000,00	7 000,00	142 000,00
Sommer, Michael	95 000,00	6 000,00	101 000,00
Spoo, Sibylle	95 000,00	7 000,00	102 000,00
Streibich, Karl-Heinz	111 666,67	10 000,00	121 666,67
	2 612 916,68	246 000,00	2 858 916,68

^a Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2016 eine weitere Vergütung in Höhe von 15 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^b Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2016 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^c Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Nicole Koch für das Geschäftsjahr 2016 eine weitere Vergütung in Höhe von 4 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH).

^d Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Petra Steffi Kreusel für das Geschäftsjahr 2016 eine weitere Vergütung in Höhe von 14 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^e Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2016 weitere Vergütungen in Höhe von 38 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandate bei der Telekom Deutschland GmbH: 20 000,00 €, Deutsche Telekom Services Europe GmbH: 6 500,00 €, Vorsitzender des Datenschutzbeirats: 12 000,00 €).

DER KONZERNABSCHLUSS

126	KONZERN-BILANZ
128	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
129	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
130	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
132	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
133	KONZERN-ANHANG

133 GRUNDLAGEN UND METHODEN

133	Allgemeine Angaben
133	Grundlagen der Bilanzierung
134	Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
135	Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
138	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
138	Ansatz und Bewertung
147	Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
148	Konsolidierungsgrundsätze
149	Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen
152	Wesentliche Tochterunternehmen
153	Strukturierte Unternehmen
153	Gemeinschaftliche Tätigkeiten
154	Währungsumrechnung

154 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

	Angabe
154	1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
154	2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
155	3 Vorräte
156	4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
158	5 Immaterielle Vermögenswerte
162	6 Sachanlagen
163	7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
166	8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
167	9 Übrige Vermögenswerte
167	10 Finanzielle Verbindlichkeiten
170	11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
171	12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
179	13 Sonstige Rückstellungen
180	14 Übrige Schulden
180	15 Eigenkapital

183 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Angabe
183	16 Umsatzerlöse
183	17 Sonstige betriebliche Erträge
183	18 Aktivierte Eigenleistungen
183	19 Materialaufwand
183	20 Anzahl der Beschäftigten und Personalaufwand
184	21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
184	22 Abschreibungen
184	23 Zinsergebnis
185	24 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
185	25 Sonstiges Finanzergebnis
185	26 Ertragsteuern
189	27 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
189	28 Ergebnis je Aktie
189	29 Dividende je Aktie

190 SONSTIGE ANGABEN

	Angabe
190	30 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
192	31 Segmentberichterstattung
194	32 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
196	33 Leasing-Verhältnisse
198	34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
198	35 Anteilsbasierte Vergütung
200	36 Finanzinstrumente und Risiko-Management
214	37 Kapital-Management
214	38 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
215	39 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
216	40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
216	41 Erklärung gemäss § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
216	42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
217	43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

218 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

219 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ

in Mio. €

	Angabe	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		26 638	32 184
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	7 747	6 897
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	9 362	9 238
Ertragsteuerforderungen	26	218	129
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 713	5 805
Vorräte	3	1 629	1 847
Übrige Vermögenswerte	9	1 597	1 346
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	372	6 922
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		121 847	111 736
Immaterielle Vermögenswerte	5	60 599	57 025
Sachanlagen	6	46 758	44 637
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	725	822
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	7 886	3 530
Aktive latente Steuern	26	5 210	5 248
Übrige Vermögenswerte	9	669	474
BILANZSUMME		148 485	143 920

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2016	31.12.2015
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		33 126	33 548
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	14 422	14 439
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	10 441	11 090
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	222	197
Sonstige Rückstellungen	13	3 068	3 367
Übrige Schulden	14	4 779	4 451
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	194	4
LANGFRISTIGE SCHULDEN		76 514	72 222
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	50 228	47 941
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 451	8 028
Sonstige Rückstellungen	13	3 320	2 978
Passive latente Steuern	26	10 007	9 205
Übrige Schulden	14	4 508	4 070
SCHULDEN		109 640	105 770
EIGENKAPITAL	15	38 845	38 150
Gezeichnetes Kapital		11 973	11 793
Eigene Anteile		(50)	(51)
		11 923	11 742
Kapitalrücklage		53 356	52 412
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(38 727)	(38 969)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		78	(178)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		-	1 139
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		2 675	3 254
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		29 305	29 400
Anteile anderer Gesellschafter		9 540	8 750
BILANZSUMME		148 485	143 920

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2016	2015	2014
UMSATZERLÖSE	16	73 095	69 228	62 658
Sonstige betriebliche Erträge	17	4 180	2 008	3 231
Bestandsveränderungen		(12)	(11)	1
Aktiviert Eigenleistungen	18	2 112	2 041	1 944
Materialaufwand	19	(37 084)	(35 706)	(32 048)
Personalaufwand	20	(16 463)	(15 856)	(14 683)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(3 284)	(3 316)	(3 282)
Abschreibungen	22	(13 380)	(11 360)	(10 574)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)		9 164	7 028	7 247
Zinsergebnis	23	(2 492)	(2 363)	(2 340)
Zinserträge		223	246	325
Zinsaufwendungen		(2 715)	(2 609)	(2 665)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	(53)	24	(198)
Sonstiges Finanzergebnis	25	(2 072)	89	(359)
FINANZERGEBNIS		(4 617)	(2 250)	(2 897)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 547	4 778	4 350
Ertragsteuern	26	(1 443)	(1 276)	(1 106)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		3 104	3 502	3 244
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		2 675	3 254	2 924
Anteile anderer Gesellschafter	27	429	248	320
ERGEBNIS JE AKTIE	28			
Unverwässert	€	0,58	0,71	0,65
Verwässert	€	0,58	0,71	0,65

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €

	2016	2015	2014
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 104	3 502	3 244
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(660)	230	(1 581)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	(29)
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	205	(60)	477
	(455)	170	(1 133)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	(948)	4	(4)
Erfolgsneutrale Änderung	395	2 000	1 849
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	2 282	0	(1)
Erfolgsneutrale Änderung	(2 323)	31	41
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	328	(255)	(267)
Erfolgsneutrale Änderung	(457)	653	265
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	7	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	1	25	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	39	(127)	3
	(676)	2 331	1 886
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 131)	2 501	753
GESAMTERGEBNIS	1 973	6 003	3 997
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	1 306	5 221	3 184
Anteile anderer Gesellschafter	667	782	813

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. €

	Anzahl der Aktien	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens				
		Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	Konzern-überschuss/(-fehlbetrag)
	in Tsd.					
STAND ZUM 1. JANUAR 2014	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(527)		
Gewinnvortrag					930	(930)
Dividendenausschüttungen					(2 215)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 396	216		807		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				70		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		1	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 924
Sonstiges Ergebnis					(1 085)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					23	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2014	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
STAND ZUM 1. JANUAR 2015	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(425)		
Gewinnvortrag					2 924	(2 924)
Dividendenausschüttungen					(2 257)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			2	26	(11)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254
Sonstiges Ergebnis					160	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(2)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
STAND ZUM 1. JANUAR 2016	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(87)		
Gewinnvortrag					3 254	(3 254)
Dividendenausschüttungen					(2 523)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	70 250	180		839		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				192		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		3	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 675
Sonstiges Ergebnis					(454)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(38)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2016	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens							Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis									
	Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern			
	(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
							-	1	1
	21						(506)	(324)	(830)
							0	-	0
							(2 215)	(81)	(2 296)
							1 023	2	1 025
							70	34	104
							2	-	2
							2 924	320	3 244
	1 335		41	(3)	(30)	2	260	493	753
							3 184	813	3 997
		(23)					0	-	0
	(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
	(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
							-	-	-
	194	(2)					(233)	(619)	(852)
							0	-	0
							(2 257)	(106)	(2 363)
							1 088	-	1 088
							127	64	191
							17	-	17
							3 254	248	3 502
	1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501
							5 221	782	6 003
		2					0	-	0
	427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150
	427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150
							-	-	-
	(6)						(93)	117	24
							0	-	0
							(2 523)	(97)	(2 620)
							1 019	-	1 019
							192	103	295
							4	-	4
							2 675	429	3 104
	(792)		(41)	(129)	8	39	(1 369)	238	(1 131)
							1 306	667	1 973
		2			36		0	-	0
	(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2016	2015	2014
	30			
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 547	4 778	4 350
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		13 380	11 360	10 574
Finanzergebnis		4 617	2 250	2 897
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(7)	(583)	(1 674)
Ergebnis aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen		(2 591)	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		316	243	166
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(495)	(87)	(436)
Veränderung aktives Working Capital		(1 000)	(1 438)	(2 275)
Veränderung der Rückstellungen		(234)	112	382
Veränderung übriges passives Working Capital		(510)	878	2 207
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(527)	(695)	(679)
Erhaltene Dividenden		331	578	344
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		289	100	55
OPERATIVER CASHFLOW		18 116	17 496	15 911
Gezahlte Zinsen		(3 488)	(3 464)	(3 390)
Erhaltene Zinsen		905	965	872
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		15 533	14 997	13 393
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(5 603)	(6 446)	(4 658)
Sachanlagen		(8 037)	(8 167)	(7 186)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(483)	(493)	(806)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		(2)	(28)	(606)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		1	4	16
Sachanlagen		363	363	265
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		335	446	74
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		4	(58)	1 540
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(186)	(638)	591
Sonstiges		-	2	9
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(13 608)	(15 015)	(10 761)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		26 187	33 490	12 785
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(34 951)	(36 944)	(17 089)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		9 520	5 247	4 275
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(20)	(207)	(1 042)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 596)	(1 256)	(1 290)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(374)	(224)	(164)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		-	(15)	-
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		-	31	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		26	43	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(114)	(1 041)	(950)
Sonstiges		-	-	(2)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		(1 322)	(876)	(3 434)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		250	267	323
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		(3)	1	32
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		850	(626)	(447)
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		6 897	7 523	7 970
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		7 747	6 897	7 523

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das **Vernetzte Leben und Arbeiten** an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Management & Corporate Governance/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Geschäftsbericht 2016 eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2016 wurde am 14. Februar 2017 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Dabei werden die im Geschäftsjahr angefallenen Kosten nach Kostenarten unterteilt und die in den Vorräten sowie die in den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen aktivierten Kosten separat als Bestandsveränderungen bzw. aktivierte Eigenleistungen ausgewiesen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2016 erstmals angewandt:

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
Amendments to IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	Die Änderungen sollen eine Reduzierung auf wesentliche und vereinfachte Angaben im Abschluss ermöglichen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	Eine erlösorientierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen wird als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich die widerlegbare Vermutung besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht sei.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016	Die Änderungen der Standards beziehen sich auf fruchttragende Pflanzen.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 19	Defined Benefit Plans – Employee Contributions	01.01.2016	Mit der Überarbeitung von IAS 19 führt das IASB eine vereinfachte Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan ein, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016	Der Standard betrifft den IFRS-Einzelabschluss.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	Investmentgesellschaften fallen nicht unter IFRS 10 und sind insoweit von dessen Konsolidierungsvorschriften befreit. Diese Ausnahmenvorschrift wurde in vier Punkten konkretisiert.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	Beim Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, sind alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht in Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.	Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine pauschale Aussage hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom nicht möglich.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDENDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS				
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	IFRS 9 führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.	Die Deutsche Telekom hat die Detailanalyse des IFRS 9 zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch wird seine Erstanwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben. Aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit von dem für sie existierenden Geschäftsmodell werden sich in einigen Fällen Änderungen bei Bewertung und Ausweis ergeben. Durch die Zuordnung von Schuldinstrumenten, insbesondere gehaltenen Staatsanleihen, in die Bewertungskategorie Zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis (At Fair Value through Other Comprehensive Income) werden sich kleinere Effekte ergeben. Die Zuordnung von gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten in die Bewertungskategorie Zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis (At Fair Value through Other Comprehensive Income) ohne Umgliederung der kumulierten Gewinne und Verluste bei Abgang (OCI-Option) wird zu einer Verringerung der Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung führen. Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig in einigen Fällen erwartete Verluste früher aufwandswirksam. Durch die voraussichtliche Anwendung des vereinfachten Ansatzes (Simplified Approach) auch für finanzielle Vermögenswerte, die eine signifikante Finanzierungskomponente enthalten, ist eine geringfügige Erhöhung des Bestands an Wertminderungen zu erwarten. Bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können künftig in einigen Fällen mehr Komponenten in das gesicherte Risiko einbezogen werden, weshalb sich dann der Grad der Effektivität etwas erhöhen wird. Das neue Konzept zur Absicherung von Rohstoffpreissrisiken wird die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung in geringem Umfang reduzieren. Die Möglichkeit, eine neue Risikoposition ohne negative Auswirkungen zu einer bestehenden Sicherungsbeziehung hinzuzufügen (Aggregated Exposure), wird die bereits heute geringfügige Ineffektivität weiter reduzieren. Dies betrifft hauptsächlich die Absicherung von Zinsrisiken bei hochwahrscheinlichen künftigen Emissionen von Schuldinstrumenten in einer bestimmten Währung, bei denen das Grundgeschäft zukünftig auch dann als eingetreten gilt, wenn die Emission synthetisch durchgeführt wird, d. h. in einer anderen als der ursprünglich geplanten Währung und einem Fremdwährungsderivat.
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Effective Date of IFRS 15	01.01.2018	Verpflichtende Anwendung von IFRS 15 für ab dem 1. Januar 2018 beginnende jährliche Berichtsperioden.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
NOCH NICHT IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS^a				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom. Überdies hat die EU-Kommission entschieden, IFRS 14 nicht in EU-Recht zu übernehmen.
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle	01.01.2017 (IFRS 12) 01.01.2018 (IFRS 1 und IAS 28)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 40	Transfers of Investment Property	01.01.2018	Klarstellung zu den Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	01.01.2018	Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	01.01.2018	Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich von IFRS 4 fallen und für die das Versicherungsgeschäft die vorherrschende Aktivität ist, dürfen übergangsweise auf die Anwendung des IFRS 9 bis zum Inkrafttreten des neuen Standards für Versicherungsverträge verzichten und unterliegen insoweit den Regelungen des IAS 39. Andere Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des IFRS 4 fallen, dürfen Wertschwankungen bestimmter finanzieller Vermögenswerte im sonstigen Gesamtergebnis anstatt in der GuV erfassen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 15	Clarifications to IFRS 15	01.01.2018	Klarstellungen adressieren folgende Themen zum Übergang auf IFRS 15: Identifizierung von Leistungsverpflichtungen (wann ein zugesagtes Gut oder eine zugesagte Dienstleistung gegenüber anderen Zusagen im Vertragskontext einzeln abgrenzbar sind); Abgrenzung der Prinzipal-Agent-Verhältnisse, Anwendungsleitlinien zum Konzept der Übertragung der Verfügungsgewalt auf die Einbringung von Dienstleistungen durch Dritte; Klarstellung der Bedingungen für eine zeitraumbezogene Realisierung der Erlöse aus der Lizenzierung des geistigen Eigentums. Darüber hinaus wurden weitere Erleichterungen für den Übergang auf IFRS 15 eingefügt.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	01.01.2018	In IFRIC 22 wird klargestellt, welcher Wechselkurs bei der erstmaligen Erfassung einer Fremdwährungstransaktion in der funktionalen Währung eines Unternehmens zu verwenden ist, wenn das Unternehmen Vorauszahlungen leistet oder erhält, bevor der zugehörige Vermögenswert, der Aufwand oder der Ertrag erfasst wird. Maßgeblich für die Ermittlung des Umrechnungskurses für den zugrunde liegenden Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand ist der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert bzw. die nicht monetäre Schuld erstmals erfasst wird.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse erfasst der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Vertrags wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was im Vergleich zum derzeitigen Leasing-Aufwand grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Vertrags führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

^a Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat der IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass künftig Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Der Umfang der oben beschriebenen Änderungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 hängt wesentlich von den Geschäftsmodellen der jeweiligen Tochtergesellschaft ab. Während im operativen Segment Deutschland der Verkauf von subventionierten Endgeräten im Zusammenhang mit dem Abschluss von Service-Verträgen im Privatkundengeschäft weiterhin üblich ist, werden in den operativen Segmenten USA und zum Teil Europa Endgeräte nicht oder nur in geringem Umfang rabattiert verkauft, sondern dem Kunden stattdessen Ratenzahlungs- oder Leasing-Modelle angeboten.
- Künftige Aktivierung und Verteilung der Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) über die geschätzte Kundenbindungsdauer.
- Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“ wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, ergeben sich voraussichtlich keine wesentlichen Veränderungen.

Die Deutsche Telekom wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung anwenden, d. h. die zum 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllten Verträge werden so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 15 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der Umstellung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorjahresperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderungen von Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 resultieren.

Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung von quantitativen Effekten ist jedoch frühestens mit Abschluss dieses Projekts voraussichtlich Mitte 2017 möglich.

Im Januar 2016 hat der IASB IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasing-Verhältnisse im Anhang anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Zahlungsverpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA und zu einer Erhöhung des operativen Cashflows in der Kapitalflussrechnung führen.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber kann es aufgrund der Neudefinition eines Leasing-Verhältnisses zu einer Verringerung der Anzahl der als Leasing-Verhältnis bilanzierten Sachverhalte kommen.

Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist aufgrund der vielfältigen Geschäftsmodelle und Volumina der Transaktionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Zur Vereinheitlichung der Steuerungsstruktur sowie zur Herstellung einer besseren Branchenvergleichbarkeit wurde die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 1. Januar 2016 vom Umsatzkostenverfahren auf das leistungsbezogene Gesamtkostenverfahren umgestellt. Die Umstellung auf das Gesamtkostenverfahren stellt eine freiwillige Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Sinne des IAS 8.14b dar. Um die Vergleichbarkeit zu den Vorjahresperioden zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Werte rückwirkend angepasst.

Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Bei dem Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom handelt es sich um eine Einheit in Ungarn, die im Wesentlichen ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden erbringt. Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte unter der Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Immaterielle Vermögenswerte können auch im Rahmen eines Frequenz- oder Spektrumtauschs erworben werden. Die Anschaffungskosten eines in einer solchen Tauschtransaktion erworbenen immateriellen Vermögenswerts werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn das Tauschgeschäft wirtschaftliche

Substanz hat und die beizulegenden Zeitwerte des erhaltenen sowie des abgegebenen Vermögenswerts verlässlich bewertbar sind. Wenn der Tauschvorgang keine wirtschaftliche Substanz hat oder der beizulegende Zeitwert keines der beiden Vermögenswerte zuverlässig bestimmt werden kann, wird der Buchwert des aufgegebenen Vermögenswerts als beizulegender Zeitwert des erhaltenen Vermögenswerts verwendet.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Nutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 25
UMTS-Lizenzen	17 bis 19
GSM-Lizenzen	7 bis 27

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden die **Ausgaben für die Entwicklungsphase** aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 84,1 Mio. € (2015: 108,1 Mio. €).

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Vermögenswert abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkreise und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow-(DCF-)Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, wird auf die Erläuterungen zu „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen.

VORRÄTE

Vorräte werden zunächst mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte **Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die

Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (BAnt PT), Bonn, übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Weitere Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung für Beamte bestehen für die Deutsche Telekom nicht. Entsprechend können die Zahlungsverpflichtungen als beitragsorientierte Versorgungspläne angesehen werden.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen ratierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer

ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und Unsicherheiten zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinismethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfalle Erfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die

fortgeführten Anschaffungskosten. Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen – welche der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugehörig sind – werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f., zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der

effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nichtfinanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften vorzunehmen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinismethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinismethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell. Bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung von Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert (Percentage-of-Completion-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Die Bewertung folgt den Steuervorschriften, die am Abschluss-Stichtag gültig oder angekündigt sind, sofern die Ankündigung die Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat. Werden tatsächliche und latente Steuern angesetzt, sind sie als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird bzw. im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss steht. In der Bilanz sind grundsätzlich tatsächliche Steueransprüche mit tatsächlichen Steuerschulden und latente Steueransprüche mit latenten Steuerschulden zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, beabsichtigt ist diese durchzuführen und sich die Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steueransprüche und Steuerschulden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Zahlung oder Erstattung gegenüber der Steuerbehörde zu erwarten ist. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Die Bewertung von durch Tauschtransaktionen erworbenen immateriellen Vermögenswerten basiert auf der Beurteilung des Managements, ob ein Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat. Diese beruht auf einer Analyse, in welchem Umfang sich die künftigen Cashflows (Risiko, Zeitpunkt und Betrag) infolge der Transaktion voraussichtlich ändern. Für diese Analyse sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten werden Informationen von externen Gutachtern eingeholt.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise

heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont, insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten, erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen der Kategorie **Zur Veräußerung verfügbar** werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant.

In jeder Steuerjurisdiktion, in der die Deutsche Telekom tätig ist, muss das Management bei der Berechnung **tatsächlicher und latenter Steuern** Beurteilungen treffen. Dies kommt u. a. bei der Entscheidung über den Ansatz aktiver latenter Steuern zum Tragen, da es wahrscheinlich sein muss, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind – neben der Schätzung der zukünftigen Ergebnisse – weitere Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, Verlässlichkeit der Planungen sowie Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen 5 und 10 Jahren.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen

hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen** und **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substantziellen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d.h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden

grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbsstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d.h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d.h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2016 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Verkauf des Joint Ventures EE

Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem Kaufpreis von 13,2 Mrd. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom AG für ihren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0 % der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 15,7 Mio. GBP. Aus der Veräußerung ergab sich ein Ertrag von rund 2,5 Mrd. €, davon rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Effekten. Weiterhin erhielten die Gesellschafter vom ehemaligen Joint Venture EE am 25. Januar 2016 eine abschließende Dividende von insgesamt 0,3 Mrd. GBP, an der die Deutsche Telekom AG mit ihrem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kapitalanteil von 50 %

partizipiert hat. Die im Zuge der Transaktion erhaltenen Anteile an BT werden in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Anteile werden grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Weitere Informationen – u. a. zur erfolgswirksam erfassten Wertminderung des Anteils an der BT – sind in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff., enthalten.

Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden

T-Mobile Netherlands hat am 4. November 2016 eine Vereinbarung mit Vodafone Libertel B. V. zum Erwerb der Vodafone Thuis unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion fand am 16. Dezember 2016 statt. Somit ist die T-Mobile Netherlands fortan ein integrierter Festnetz-/Mobilfunk-Anbieter, dessen neues Festnetz-Geschäft ab dem ersten Quartal 2017 unter der Marke T-Mobile Thuis an den Markt gehen wird und die gesamten Niederlande abdeckt. Die zum Erwerbszeitpunkt übertragene Gegenleistung in Form einer Barzahlung für den Erwerb betrug 1,6 Mio. € und wurde im Rahmen einer öffentlichen Auktion festgelegt. Die endgültige Höhe des Kaufpreises steht noch nicht final fest, da die Wertverhältnisse zum Abschluss-Stichtag noch nicht endgültig ermittelt werden konnten. Der Erwerb wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf das Nettovermögen des Deutschen Telekom Konzerns haben. Die Kaufpreisallokation und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden sind zum 31. Dezember 2016 noch nicht abgeschlossen.

Freiwillige Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Europa resultierten aus der zum 1. Januar 2016 erfolgten Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts in Ungarn sowie aus dem zuvor beschriebenen Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden.

Die dargestellten Effekte im Segment Group Headquarters & Group Services resultierten aus der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia im vierten Quartal 2015. Im Zuge der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia gingen insgesamt Vermögenswerte in Höhe von 0,1 Mrd. € und Schulden in Höhe von 0,1 Mrd. € ab.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

in Mio. €

	Gesamt 2016	2015							Organische Veränderung 2016
		Gesamt	Deutschland	USA	Europa	System- geschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung	
Umsatzerlöse	73 095	69 228			(159)		(83)	68 986	4 109
Sonstige betriebliche Erträge	4 180	2 008			0		(285)	1 723	2 457
Bestandsveränderungen	(12)	(11)			0		0	(11)	(1)
Aktiviert Eigenleistungen	2 112	2 041			0		(2)	2 039	73
Materialaufwand	(37 084)	(35 706)			155		6	(35 545)	(1 539)
Personalaufwand	(16 463)	(15 856)			1		36	(15 819)	(644)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3 284)	(3 316)			1		23	(3 292)	8
Abschreibungen	(13 380)	(11 360)			0		3	(11 357)	(2 023)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)	9 164	7 028	0	0	(2)	0	(302)	6 724	2 440
Zinsergebnis	(2 492)	(2 363)			0		0	(2 363)	(129)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(53)	24			0		0	24	(77)
Sonstiges Finanzergebnis	(2 072)	89			0		0	89	(2 161)
FINANZERGEBNIS	(4 617)	(2 250)	0	0	0	0	0	(2 250)	(2 367)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 547	4 778	0	0	(2)	0	(302)	4 474	73
Ertragsteuern	(1 443)	(1 276)			0		0	(1 276)	(167)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 104	3 502	0	0	(2)	0	(302)	3 198	(94)

^a Auf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	64	190	254
Zugänge	4	7	11
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	7	9	16
31. DEZEMBER 2016	61	188	249
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	6	8	14
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2016	6	7	13
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	3	5	8
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2016	3	4	7
INSGESAMT			
1. Januar 2016	73	203	276
Zugänge	4	7	11
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	7	11	18
31. DEZEMBER 2016	70	199	269

Sonstige Transaktionen ohne Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Im April 2016 wurden rund 2,6 Mio. Aktien der Scout24 AG zu einem Preis von 30,00 € je Aktie platziert. In einem weiteren Bookbuilding-Verfahren im Dezember 2016 wurden 1,8 Mio. Aktien zu einem Preis von 32,00 € je Aktie an den Markt gebracht. Insgesamt betrugen die Bruttoerlöse 0,1 Mrd. €. Nach Abschluss dieser Transaktionen hält die Deutsche Telekom direkt rund 9,3 % und indirekt über die Scout Lux Management Equity Co S.à.r.l. weitere rund 0,9 % der Anteile an der Scout24 AG und ist mit zwei Sitzen im Aufsichtsrat der Gesellschaft

vertreten. Zusätzlich stellt die Deutsche Telekom sowohl im Präsidialausschuss als auch im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Scout24 AG jeweils eines von vier Mitgliedern. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat sowie in den beiden zentralen Ausschüssen des Aufsichtsrats hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Scout24 AG. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung unverändert als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebs- ergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segment- zugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2016/2016	100,00	21 429	4 483	4 484	12 118	Deutschland
	31.12.2015/2015	100,00	21 891	4 633	4 345	12 568	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	64,78	33 738	3 685	18 558	43 699	USA
	31.12.2015/2015	65,41	28 925	2 454	16 447	41 669	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2016/2016	100,00	6 009	(662)	122	18 261	Systemgeschäft
	31.12.2015/2015	100,00	6 367	(663)	1 133	20 091	
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	40,00	3 908	60	3 255	20 713	Europa
	31.12.2015/2015	40,00	3 903	226	3 497	21 216	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	59,23	1 935	246	2 307	9 492	Europa
	31.12.2015/2015	59,23	2 110	195	2 234	10 611	
T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	1 331	(307)	2 359	1 380	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	1 394	278	2 705	1 430	
T-Mobile Polska S. A., Warschau, Polen ^b	31.12.2016/2016	100,00	1 488	201	2 729	4 079	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	1 544	350	2 681	4 527	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	959	226	1 757	3 286	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	958	207	1 746	3 442	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	51,00	925	155	2 107	4 499	Europa
	31.12.2015/2015	51,00	909	148	2 037	4 793	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	855	132	1 422	1 138	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	829	96	1 062	1 064	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	766	92	1 423	3 327	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	783	71	1 427	3 551	

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden Tabelle werden für wesentliche Tochterunternehmen die nicht beherrschenden Anteile dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	35,22	35,22	6 274	–
	31.12.2015/2015	34,59	34,59	5 435	–
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	60,00	50,00	1 740	29
	31.12.2015/2015	60,00	50,00	1 893	24
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	40,77	40,77	690	29
	31.12.2015/2015	40,77	40,77	636	22
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	49,00	49,00	815	32
	31.12.2015/2015	49,00	49,00	784	37

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte auf Konzernabschlussebene der Deutschen Telekom.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/(Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	15 317	53 032	14 296	35 495	751	1 392
	31.12.2015/2015	15 018	47 516	9 224	36 863	354	1 149
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	2 734	5 585	2 443	2 621	(202)	(198)
	31.12.2015/2015	2 414	6 118	2 484	2 552	(79)	(74)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	654	3 577	892	1 032	95	120
	31.12.2015/2015	716	3 612	1 118	1 005	51	48
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	751	1 686	249	82	114	128
	31.12.2015/2015	748	1 625	252	84	139	144

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	2016	5 586	(5 174)	354
	2015	5 327	(8 624)	2 935
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2016	1 003	(479)	(260)
	2015	1 056	(419)	(674)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	2016	496	(285)	(315)
	2015	517	315	(235)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	2016	278	(358)	(111)
	2015	330	(82)	(112)

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, Seite 163 ff.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska S.A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz ausgewiesen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro

mit den am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2016	2015	2014	31.12.2016	31.12.2015
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,69912	3,66596	3,63124	3,70104	3,70066
1 Britisches Pfund (GBP)	1,22003	1,37760	1,24035	1,16939	1,36181
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,27380	13,13380	13,09950	13,23480	13,08730
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,21138	3,22570	3,23940	3,22612	3,17145
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62360	1,62569	1,62380	1,62421	1,62408
100 Polnische Zloty (PLN)	22,91960	23,89210	23,89430	22,65680	23,44620
1 US-Dollar (USD)	0,90365	0,90117	0,75241	0,94872	0,91819

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und umfassen überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 829 Mio. € (31. Dezember 2015: 1 740 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 0,9 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €. Weitere Informationen sind den Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom 23 Mio. € (31. Dezember 2015: 36 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9 179	8 756
Sonstige Forderungen	183	482
	9 362	9 238

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 7 861 Mio. € (31. Dezember 2015: 8 085 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergibt sich v. a. durch die erhöhte Kundenbasis infolge der erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen von T-Mobile US sowie Wechselkurseffekte. Demgegenüber wirkten sich im Berichtszeitraum neu abgeschlossene bzw. erweiterte Factoring-Vereinbarungen (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.) forderungsreduzierend aus.

Unter den sonstigen Forderungen waren zum Vorjahres-Stichtag Forderungen aus der Auftragsfertigung im Zusammenhang mit der Errichtung eines elektronischen Mauterhebungssystems in Belgien in Höhe von 0,3 Mrd. € enthalten. Im ersten Quartal des Berichtsjahres wurde die Errichtungsphase abgeschlossen. Weitere Informationen zum Mauterhebungssystem in Belgien sind im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, Seite 214, enthalten.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2016	3 074	631	74	58	62	44	46
zum 31.12.2015	3 163	628	86	60	71	43	27

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2016	2015
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 502	1 368
Kursdifferenzen	10	1
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	757	805
Verbrauch	(596)	(553)
Auflösungen	(106)	(119)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 567	1 502

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €

	2016	2015	2014
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	126	375	352
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	67	329	254

3 VORRÄTE

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	71	62
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	18	23
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 540	1 762
	1 629	1 847

Der Buchwert der Vorräte verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 0,2 Mrd. € auf 1,6 Mrd. €. Ursächlich hierfür war insbesondere ein zum Abschluss-Stichtag geringerer Bestand an Endgeräten (v. a. höherpreisiger Smartphones).

In 2016 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 46 Mio. € (2015: 121 Mio. €, 2014: 57 Mio. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 13 295 Mio. € (2015: 12 367 Mio. €, 2014: 8 237 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, sowie noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen, v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2016 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,4 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. In den kurzfristigen Schulden der Konzern-Bilanz sind 0,2 Mrd. € als Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen um 6,6 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion vollzogen. Diese wirkte sich in Höhe von 5,8 Mrd. € buchwertmindernd aus. In diesem Zusammenhang wirkten Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,2 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 ebenfalls buchwertmindernd. In der Vergleichsperiode waren insbesondere die reklassifizierten Anteile am Joint Venture EE in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen

enthalten. Darüber hinaus wurde im März 2016 die im dritten Quartal 2015 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US abgeschlossen. Dies verminderte den Buchwert um weitere 0,6 Mrd. €.

Gegenläufig erhöhte eine im dritten Quartal 2016 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen, ebenfalls zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US, den Buchwert um 0,1 Mrd. €. Im Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom mit der United Internet AG eine Vereinbarung zum Verkauf des zum Segment Group Headquarters & Group Services gehörenden Hosting-Dienstleisters Strato getroffen. Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2017 erwartet. Der Großteil des Kaufpreises ist unmittelbar nach Vollzug der Transaktion zahlbar. Die Veräußerung von Strato steht im Einklang mit der Strategie, für Geschäftsfelder, die im Deutsche Telekom Konzern nicht angemessen weiterentwickelt werden können, Möglichkeiten der Wertsteigerung mit Partnern oder durch Verkauf zu erarbeiten.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

in Mio. €

	31.12.2016						31.12.2015				
	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe	EE	T-Mobile US	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN											
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	10	-	25	-	35	-	-	-	4	4
Immaterielle Vermögenswerte	14	53	96	-	-	163	-	629	-	4	633
Sachanlagen	115	36	-	2	5	158	-	-	180	32	212
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	3	-	3	6 073	-	-	-	6 073
Aktive latente Steuern	8	-	-	5	-	13	-	-	-	-	-
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	137	99	96	35	5	372	6 073	629	180	40	6 922

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

	31.12.2016						31.12.2015				
	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe	EE	T-Mobile US	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN											
Finanzielle Verbindlichkeiten	50	-	-	-	-	50	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	7	-	5	-	12	-	-	-	2	2
Ertragsteuerverbindlichkeiten	-	-	-	30	-	30	-	-	-	-	-
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-	13	-	3	-	16	-	-	-	-	-
Übrige kurzfristige Schulden	-	28	-	17	-	45	-	-	-	-	-
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	-	23	-	23	-	-	-	-	-
Sonstige langfristige Rückstellungen	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	-
Passive latente Steuern	16	-	-	-	-	16	-	-	-	-	-
Übrige langfristige Schulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
SUMME	66	50	-	78	-	194	-	-	-	4	4

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2016 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

in Mio. €

	31.12.2016					31.12.2015			
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe		Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	84	84		-	-	105	105

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachter ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10 %

des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 29,5 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den Abschreibungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2014	4 785	58 824	1 138	3 668
Währungsumrechnung	290	3 716	31	2
Veränderung Konsolidierungskreis	0	6	3	0
Zugänge	101	4 997	27	1 266
Abgänge	504	1 710	42	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(12)	(1 012)	0	0
Umbuchungen	756	1 318	20	165
STAND 31. DEZEMBER 2015	5 416	66 139	1 177	5 101
Währungsumrechnung	102	1 306	5	3
Veränderung Konsolidierungskreis	(14)	(20)	(10)	16
Zugänge	130	4 918	103	964
Abgänge	493	1 592	27	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(20)	(640)	(24)	0
Umbuchungen	813	1 233	(153)	19
STAND 31. DEZEMBER 2016	5 934	71 344	1 071	6 103
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2014	3 093	25 316	619	542
Währungsumrechnung	221	1 057	7	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(7)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 110	113	251
Zugänge (Wertminderungen)	1	17	7	0
Abgänge	494	1 698	39	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(4)	(211)	0	0
Umbuchungen	(28)	29	10	(1)
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2015	3 727	27 613	717	792
Währungsumrechnung	79	285	1	1
Veränderung Konsolidierungskreis	(8)	(38)	(11)	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	955	3 175	120	318
Zugänge (Wertminderungen)	0	1	0	0
Abgänge	491	1 572	21	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(11)	(198)	(10)	0
Umbuchungen	(36)	36	(157)	0
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2016	4 215	29 302	639	1 112
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2015	1 689	38 526	460	4 309
STAND 31. DEZEMBER 2016	1 719	42 042	432	4 991

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte					Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
UMTS-Lizenzen	GSM-Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte				
9 929	1 291	27 253	15 545		28 986	1 688	94 283
4	4	3 115	560		1 340	40	5 386
0	0	0	3		1	0	7
0	556	2 642	506		0	2 406	7 504
0	301	0	1 367		35	33	2 282
0	0	(997)	(15)		(2)	(7)	(1 033)
0	(2)	0	1 135		0	(2 057)	17
9 933	1 548	32 013	16 367		30 290	2 037	103 882
(7)	(6)	1 194	117		396	40	1 844
0	0	0	(26)		1	(1)	(34)
0	0	3 108	743		0	2 491	7 539
0	0	21	1 544		0	26	2 111
0	0	(522)	(94)		0	(4)	(664)
24	2	0	1 341		0	(2 009)	37
9 950	1 544	35 772	16 904		30 687	2 528	110 493
6 342	924	5 868	11 021		14 309	0	42 718
2	3	674	371		1 196	0	2 474
0	0	0	(7)		0	0	(7)
581	66	0	2 099		0	0	4 048
0	0	0	10		43	0	61
0	301	0	1 358		31	0	2 223
0	0	(199)	(12)		0	0	(215)
0	0	0	20		0	0	1
0	0	0	0		0	0	0
6 925	692	6 343	12 144		15 517	0	46 857
(4)	(4)	205	86		389	0	753
0	0	0	(28)		0	0	(46)
585	46	0	2 106		0	0	4 130
0	0	0	1		471	0	472
0	0	10	1 541		0	0	2 063
0	0	(95)	(93)		0	0	(209)
0	0	0	193		0	0	0
0	0	0	0		0	0	0
7 506	734	6 443	12 868		16 377	0	49 894
3 008	856	25 670	4 223		14 773	2 037	57 025
2 444	810	29 329	4 036		14 310	2 528	60 599

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,1 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr erfassten Verpflichtungen zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US.

Im Geschäftsjahr 2016 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Anstieg des Goodwills um 38 Mio. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa und Systemgeschäft. Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Die Zuordnungen der Goodwills zu den entsprechenden Segmenten wurden angepasst, sodass sich in diesem Zusammenhang die Höhe des Goodwills des operativen Segments Systemgeschäft um 101 Mio. € im Vorjahresvergleich reduzierte. Im gleichen Umfang erhöhte sich der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn im operativen Segment Europa. Darüber hinaus trugen Wechselkurseffekte zum Anstieg des Goodwills im Vergleich zum Vorjahr bei.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2016 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergeben sich zum 31. Dezember 2016 im operativen Segment Europa bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Rumänien – Mobilfunk und Montenegro anteilige Wertminderungsbedarfe in Höhe von insgesamt 471 Mio. €. Die Wertminderungen der Goodwills bei diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten waren v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage zurückzuführen. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2015 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn im operativen Segment Europa in Höhe von 43 Mio. €.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der Tabelle zu entnehmen.

Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien – Mobilfunk und Montenegro betrugen zum 31. Dezember 2016 422 Mio. € bzw. 169 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) betrug für die Niederlande zum 31. Dezember 2016 2 402 Mio. €. Der Wert wurde als Nutzungswert berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Ungarn betrug zum 31. Dezember 2015 3 004 Mio. €. Der Wert wurde im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet, da dieser in diesen Fällen größer als der beizulegende Zeitwert ist. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zur Erzielung der für den Zeitraum der ewigen Rente angesetzten nachhaltigen Wachstumsraten werden zusätzliche, für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit spezifisch abgeleitete, nachhaltige Investitionen berücksichtigt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungs-raten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze ^a in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter ^b
DEUTSCHLAND	2016	3 978		10	4,89	0,0	Level 3
	2015	3 978		10	5,34	0,0	Level 3
USA	2016	1 185		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2015	1 147		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
EUROPA							
Polen	2016	1 530		10	6,45	2,0	Level 3
	2015	1 584		10	6,96	2,0	Level 3
Niederlande	2016	897	415	10	4,99	0,50	Nutzungswert
	2015	1 312		10	5,51	0,25	Nutzungswert
Ungarn	2016	1 069		10	7,83	2,0	Level 3
	2015	949	43	10	7,88	2,0	Level 3
Tschechische Republik	2016	739		10	5,33	2,0	Level 3
	2015	739		10	5,58	2,0	Level 3
Kroatien	2016	500		10	6,74	2,0	Nutzungswert
	2015	494		10	7,13	2,0	Nutzungswert
Slowakei	2016	428		10	5,61	2,0	Level 3
	2015	428		10	5,34	2,0	Level 3
Griechenland – Mobilfunk	2016	422		10	7,91	2,0	Level 3
	2015	422		10	7,81	2,0	Level 3
Österreich	2016	324		10	5,24	2,0	Level 3
	2015	324		10	5,66	2,0	Level 3
Rumänien – Mobilfunk	2016	76	44	10	7,96	2,0	Level 3
	2015	121		10	8,47	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	2016	101		10	4,64	2,0	Level 3
	2015	101		10	5,15	2,0	Level 3
Übrige ^c	2016	87	12	10	8,06–9,93	2,0	Level 3 und Nutzwerte
	2015	99		10	8,44–10,47	2,0	Level 3 und Nutzwerte
SYSTEMGESCHÄFT	2016	2 974		10	6,15	1,5	Level 3
	2015	3 075		10	6,49	1,5	Level 3
	2016	14 310	471				
	2015	14 773	43				

^a Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für die Niederlande 5,81 %, für Kroatien 8,31 % und für Übrige 8,73 % bis 8,99 %.

^b Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

^c Die Wertminderungen in den Übrigen entfallen ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro.

Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen

in Mio. €^a

Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2016						
	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
EUROPA						
Polen		85 (101/ 100 %/97,28 %)	109 (101/ 2,0 %/1,77 %)	226 (101/ 6,45 %/6,59 %)		
Niederlande	-262 (-415/ 4,99 %/4,22 %)	120 (-415/ 100 %/117,30 %)	128 (-415/ 0,50 %/1,6 %)	214 (-415/ 4,99 %/4,22 %)	-120 (-415/ 100 %/117,30 %)	-160 (-415/ 0,50 %/1,6 %)
Rumänien – Mobilfunk	-12 (-124/ 7,96 %/6,45 %)	7 (-124/ 100 %/129,48 %)	5 (-124/ 2,0 %/4,25 %)	10 (-124/ 7,96 %/6,45 %)	-7 (-124/ 100 %/129,48 %)	-6 (-124/ 2,0 %/4,25 %)
EJR Mazedonien		7 (5/ 100 %/98,50 %)	6 (5/ 2,0 %/1,85 %)	13 (5/ 8,06 %/8,15 %)		
Montenegro	-8 (-20/ 8,07 %/7,34 %)	5 (-20/ 100 %/112,03 %)	4 (-20/ 2,0 %/3,18 %)	7 (-20/ 8,07 %/7,34 %)	-5 (-20/ 100 %/112,03 %)	-4 (-20/ 2,0 %/3,18 %)
	(282)	224	252	470	(132)	(170)

^a In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., eine Änderung der Wertminderung wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt.

6 SACHANLAGEN

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2014	18 644	109 043	8 332	3 004	139 023
Währungsumrechnung	220	2 247	176	151	2 794
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(29)	(5)	(1)	(36)
Zugänge	164	5 945	503	5 251	11 863
Abgänge	296	5 099	854	89	6 338
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(571)	(113)	(3)	(8)	(695)
Umbuchungen	356	4 019	448	(4 840)	(17)
STAND 31. DEZEMBER 2015	18 516	116 013	8 597	3 468	146 594
Währungsumrechnung	80	928	47	38	1 093
Veränderung Konsolidierungskreis	0	15	(2)	2	15
Zugänge	133	5 357	482	5 384	11 356
Abgänge	157	4 786	1 240	82	6 265
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(200)	(9)	(106)	(8)	(323)
Umbuchungen	168	4 196	636	(5 037)	(37)
STAND 31. DEZEMBER 2016	18 540	121 714	8 414	3 765	152 433
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2014	10 694	82 675	6 011	27	99 407
Währungsumrechnung	152	1 341	126	0	1 619
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(30)	(4)	0	(35)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	723	5 713	714	0	7 150
Zugänge (Wertminderungen)	70	23	2	3	98
Abgänge	201	4 825	797	1	5 824
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(385)	(60)	(2)	(3)	(450)
Umbuchungen	37	(52)	13	1	(1)
Zuschreibungen	(7)	0	0	0	(7)
STAND 31. DEZEMBER 2015	11 082	84 785	6 063	27	101 957
Währungsumrechnung	51	503	23	(2)	575
Veränderung Konsolidierungskreis	0	5	(3)	0	2
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	684	7 148	724	1	8 557
Zugänge (Wertminderungen)	63	138	11	8	220
Abgänge	163	4 165	1 046	24	5 398
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(139)	(8)	(73)	(8)	(228)
Umbuchungen	(41)	(68)	110	(1)	0
Zuschreibungen	(8)	(2)	0	0	(10)
STAND 31. DEZEMBER 2016	11 529	88 336	5 809	1	105 675
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2015	7 434	31 228	2 534	3 441	44 637
STAND 31. DEZEMBER 2016	7 011	33 378	2 605	3 764	46 758

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 22 „Abschreibungen“, Seite 184, sowie Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 158 ff.

Die Zugänge enthalten 1,5 Mrd. € an Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten.

Zum 31. Dezember 2016 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,3 Mrd. €) aktiviert. Davon resultieren 0,3 Mrd. € aus Rückbauverpflichtungen der T-Mobile US sowie 0,1 Mrd. € aus dem operativen Segment Deutschland.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,9 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Festnetz im operativen Segment Europa führte ein anlassbezogener Werthaltigkeitstest infolge der im jährlichen Planungsprozess berücksichtigten pessimistischeren Geschäftsaussichten zu einer Wertminderung der Vermögenswerte. Ein Goodwill bestand in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Festnetz zum Abschluss-Stichtag nicht.

Der Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit lag wie im Vorjahr eine Prognose mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf dem vom Management genehmigten Finanzplan beruht und auch für interne Zwecke verwendet wird. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der

teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzte Wachstumsrate für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien – Festnetz betrug 2,0 % (2015: 2,0 %) und orientiert sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung Rumäniens. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Der Diskontierungszinssatz für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien – Festnetz betrug 7,79 % (2015: 8,35 %).

Der aufgrund der genannten Annahmen intern ermittelte erzielbare Betrag, der im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet wurde, betrug (nach Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) 510 Mio. €. Der sich hieraus ergebende Wertminderungsbedarf von 185 Mio. € war auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der zu beachtenden Wertuntergrenzen (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der jeweiligen Vermögenswerte) wurde ein externes Gutachten eingeholt. Auf Basis des sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Betrags von 567 Mio. € wurde im Ergebnis eine Wertminderung von 128 Mio. € erfasst, von der 100 Mio. € auf Minderheiten entfallen. Die Wertminderung betraf überwiegend technische Infrastruktur im Sachanlagevermögen. Zurückzuführen ist der Wertminderungsbedarf v. a. auf einen verschärfte Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Zu wesentlichen Beteiligungen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, veröffentlicht die Deutsche Telekom nachfolgende Informationen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %		31.12.2016 in Mio. €	31.12.2015 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^a	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	31	44
Scout24 AG, München, Deutschland	9,26	13,37	9,26	13,37	Group Headquarters & Group Services	337	474
Ströer SE & Co. KGaA, Köln, Deutschland	11,60	11,60	11,60	11,60	Group Headquarters & Group Services	267	361
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	–	–
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	–	–
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	–	–

^a Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 64,78 %).

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. (HT Mostar d.d.) erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Scout24 AG betreibt führende digitale Anzeigenplattformen in Deutschland und in anderen ausgewählten europäischen Ländern. Die Kerngeschäfte unter der Dachmarke Scout24 sind die digitalen Marktplätze ImmobilienScout24 und AutoScout24. Weitere Informationen zu den Grundlagen der Einbeziehung der Beteiligung in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 149 ff., enthalten.

Die Ströer SE & Co. KGaA ist ein führendes digitales Multichannel-Medienhaus und bietet werbungstreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an. Die Deutsche Telekom hält 11,6 % der Anteile an der Ströer SE & Co. KGaA. Zusätzlich ist die Deutsche Telekom mit zwei von insgesamt sechs Sitzen im Aufsichtsrat der Ströer SE & Co. KGaA vertreten. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Ströer SE & Co. KGaA. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile USA und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat und an denen die Gesellschaft jeweils 100 % der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US betreibt ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme und mietet zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurück. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund

und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 27 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten, dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile US ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrags vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile US eine unwesentliche Barreserve bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile US keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem in Deutschland.

Die folgenden Tabellen zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die Anteile, welche der Deutschen Telekom AG zurechenbar sind, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015
Kurzfristige Vermögenswerte	44	40	770	528
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13	3	18	63
Langfristige Vermögenswerte	163	172	150	180
Kurzfristige Schulden	34	34	836	745
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Langfristige Schulden	3	5	151	91
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	150	90
Umsatzerlöse	42	45	530	472
Zinserträge	0	0	14	5
Zinsaufwendungen	0	0	(6)	(3)
Ertragsteuern	0	0	(31)	(37)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(2)	1	61	(15)
Sonstiges Ergebnis	0	0	1	0
Gesamtergebnis	(2)	1	62	(15)
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(12)	(1)	(2)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	0	0	0

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen

in Mio. €

	Scout24 AG ^a		Ströer SE & Co. KGaA ^b		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015
Kurzfristige Vermögenswerte	101	123	293	178	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	2 047	2 061	1 416	799	68	66	104	101
Kurzfristige Schulden	111	108	438	276	0	0	0	0
Langfristige Schulden	1 063	1 380	642	415	0	0	0	0
Umsatzerlöse	326	288	766	509	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	49	40	25	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	1	(6)	(19)	0	0	0	0
Gesamtergebnis	49	50	34	7	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	124	4	0	0	0	0	0

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht vollumfänglich öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Scout24 AG zum 30. September 2016 ermittelt.

^b Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2016 ermittelt.

Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	2016	2015	2016	2015
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	173	172	(128)	(114)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(2)	1	61	(14)
Sonstiges Ergebnis	0	0	1	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(1)	0	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	170	173	(67)	(128)
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	66	68	(34)	(64)
Buchwertausgleich	0	0	34	64
Sonstige Überleitungseffekte	(16)	(15)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	50	53	0	0

in Mio. €

	Scout24 AG ^a		Ströer SE & Co. KGaA ^b		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
NETTO-VERMÖGENS- WERTE ZUM 1. JANUAR	696	1 059	286	300	66	60	101	91
Überschuss/(Fehlbetrag)	58	49	73	25	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	1	1	(19)	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	(421)	(39)	(20)	0	0	0	0
Kapitalerhöhung ^c	220	8	380	0	0	0	0	0
Verpflichtung zum Erwerb eigener Eigenkapitalinstrumente	0	0	(72)	0	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	0	0	0	0	2	6	3	10
NETTO-VERMÖGENS- WERTE ZUM 31. DEZEMBER^d	974	696	629	286	68	66	104	101
ANTEIL DER NETTO- VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN^d	90	93	73	33	68	66	104	101
Buchwertausgleich	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung	0	0	(50)	0	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	1	31	248	298	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	91	124	271	331	68	66	104	101

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht vollumfänglich öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Scout24 AG zum 30. September 2016 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2016 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahres enthalten.

^b Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2016 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2016 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahres enthalten.

^c Für Zwecke der Darstellung der Buchwertfortschreibung an der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurde u. a. die im Zuge des Börsengangs am 1. Oktober 2015 durchgeführte Kapitalerhöhung mit berücksichtigt, da diese Informationen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Konzernabschlusses der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 nicht öffentlich verfügbar waren.

^d Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Scout24 AG und Ströer SE & Co. KGaA beziehen sich auf den 30. September 2016 bzw. 30. September 2015.

Die Deutsche Telekom hat Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in Höhe von 34 Mio. € (2015: 64 Mio. €) nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2016/ 2016	31.12.2015/ 2015	31.12.2016/ 2016	31.12.2015/ 2015
Summe der Buchwerte	17	5	124	142
Summe der Anteile am				
Überschuss/ (Fehlbetrag)	0	(1)	0	(3)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	-	(1)	-	(3)

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	31.12.2016		31.12.2015	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	5 664	5 104	3 283	2 694
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	5 548	13	3 354	2 801
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	594	2 686	306
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	8	2	12	4
	13 599	5 713	9 335	5 805

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2016							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	4 620	63	87	8	1	3	2
Restlaufzeit über 1 Jahr	404	–	–	–	–	–	–
zum 31.12.2015							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 005	38	12	0	4	0	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	325	–	–	–	–	–	–

Der Anstieg in Höhe von 2,4 Mrd. € bei den kurzfristigen ausgereichten Darlehen und Forderungen beruht im Wesentlichen auf einer im zweiten Quartal 2016 hinterlegten rückerstattungsfähigen Barsicherheit im Zusammenhang mit einem möglichen Erwerb von Vermögenswerten in den USA in Höhe von 2,1 Mrd. €.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 235 Mio. € (31. Dezember 2015: 98 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wurden am 31. Dezember 2016 in Höhe von 126 Mio. € (31. Dezember 2015: 156 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,0 Mrd. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	50 090	8 175	15 216	26 699	47 766	7 583	14 410	25 773
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 097	1 293	2 071	733	4 190	1 864	945	1 381
davon: Schuldscheindarlehen	191	–	61	130	383	193	–	190
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	2 359	243	1 616	500	2 688	829	809	1 050
davon: Sonstige Kredite	1 547	1 050	394	103	1 119	842	136	141
	54 187	9 468	17 287	27 432	51 956	9 447	15 355	27 154
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 547	585	1 275	687	1 927	311	878	738
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kredit- instituten aus Schuldscheindarlehen	535	35	204	296	934	413	239	282
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 866	19	76	1 771	1 822	18	73	1 731
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 823	1 268	381	174	3 009	2 399	465	145
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 958	1 769	186	3	1 798	1 667	129	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 734	1 278	315	141	934	184	413	337
	10 463	4 954	2 437	3 072	10 424	4 992	2 197	3 235
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	14 422	19 724	30 504	62 380	14 439	17 552	30 389

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mrd. € auf insgesamt 64,7 Mrd. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2016 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2016 waren diese Banklinien nicht in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Im März 2016 platzierte die Deutsche Telekom International Finance B. V. im Rahmen eines Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) eine Euro-Anleihe über 4,5 Mrd. € in drei Tranchen. Im Rahmen dieses Daueremissionsprogramms

wurde im April eine weitere 5-jährige Euro-Anleihe im Volumen von 0,5 Mrd. € ausgegeben. Ebenfalls im April 2016 hat T-Mobile US Senior Notes im Gesamtvolumen von 1,0 Mrd. US-\$ (0,9 Mrd. €) begeben. Die Nettoerlöse aus dieser Emission sollen für den Erwerb von Spektrum im 700 MHz-A-Band sowie für andere Spektrumerwerbe verwendet werden. Des Weiteren wurde im Juli 2016 ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank über 0,5 Mrd. € mit 6-jähriger Laufzeit aufgenommen. Ferner hat die Deutsche Telekom International Finance B. V. im September 2016 eine US-Dollar-Anleihe über 2,75 Mrd. US-\$ (rund 2,5 Mrd. €) in vier Tranchen begeben. Anfang Oktober emittierte die Deutsche Telekom International Finance B. V. im Rahmen des genannten Debt-Issuance-Programms eine festverzinsliche 7-jährige GBP-Anleihe über 0,3 Mrd. GBP (rund 0,3 Mrd. €). Sämtliche von der Deutsche Telekom International Finance B. V. begebenen Anleihen sind von der Deutschen Telekom AG garantiert.

In 2016 erfolgten Rückzahlungen von zwei US-Dollar-Bonds im Gesamtvolumen von 2,25 Mrd. US-\$ (rund 2,0 Mrd. €), von Euro-Anleihen über in Summe 0,9 Mrd. €, einer Anleihe in Schweizer Franken über 0,4 Mrd. CHF (rund 0,4 Mrd. €), von Commercial Paper in Höhe von 3,7 Mrd. € (netto) sowie von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,4 Mrd. € (netto). Ebenfalls den Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten mindernd wirkte der Rückgang von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,1 Mrd. € (netto).

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2016	Cashflows 2017			Cashflows 2018		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(54 722)	(2 371)	(22)	(7 588)	(2 013)	(16)	(2 742)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 547)	(125)		(585)	(104)		(477)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 866)		(62)	(19)		(62)	(19)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 823)	(17)		(1 268)	(16)		(200)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 958)			(1 769)			(171)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(249)			(266)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(36)			(38)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(5)			(3)			(3)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(516)	(146)	(46)	(27)	(19)	(40)	(177)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(79)	75	(86)	(15)	75	(83)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(12)	3	0	0	3	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	131			134			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	25			13			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3			0			0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	832	(152)	215	207	(185)	207	185
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	230	226	(174)	0	226	(162)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	243	61	0	0	61	0	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung) ^a	(50)						
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^b	(1)			(75)			

^a Für diesen Posten in Höhe von 50 Mio. € wird keine Auszahlung erfolgen, da es sich hierbei um eine einem Dritten eingeräumte Kaufoption über Anteile an einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom handelt (vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.).

^b Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Bei den Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall handelt es sich um von der T-Mobile US emittierte Verbindlichkeiten mit einem Nominalvolumen von 2,0 Mrd. US-\$ und einer Laufzeit bis 2022. Die Verzinsung ist variabel auf Basis des USD-Libor. Bei Zahlungsausfall oder Insolvenz der T-Mobile US haben die Gläubiger dieser Verbindlichkeiten den prioritären, erstrangigen Zugriff (first priority lien) auf bestimmte Vermögenswerte der T-Mobile US. Per 31. Dezember 2016 beträgt der gesamte Buchwert dieser Vermögenswerte 70,9 Mrd. US-\$ (in Euro umgerechnet: 67,2 Mrd. €), davon finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 13,2 Mrd. US-\$ (in Euro umgerechnet: 12,5 Mrd. €). Sofern weder Zahlungsausfall noch Insolvenz der T-Mobile US vorliegen, unterliegt T-Mobile US hinsichtlich der der Sicherung unterliegenden Vermögenswerte keinen Verfügungsbeschränkungen. Aufgrund der vorrangigen Besicherung bilden diese Verbindlichkeiten eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

Cashflows 2019–2021			Cashflows 2022–2026			Cashflows 2027 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(5 266)	(12)	(15 020)	(4 777)		(18 086)	(2 844)		(9 112)
(215)		(799)	(197)		(413)	(64)		(274)
	(182)	(57)		(60)	(1 784)			
(58)		(180)	(52)		(93)	(26)		(82)
		(15)			(3)			
92	(80)	(42)	26	0	(59)	0	63	101
226	(248)	0	357	(398)	0	209	(254)	44
10	0	0	14	0	20	(3)	0	20
		1			0			0
(462)	425	157	41	(4)	59	37	72	98
402	(310)	0	507	(490)	0	886	(677)	57
176	0	18	282	0	29	155	0	433

in Mio. €	Buchwert 31.12.2015	Cashflows				
		2016	2017	2018–2020	2021–2025	2026 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(52 890)	(11 760)	(5 794)	(17 039)	(22 524)	(12 739)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 927)	(421)	(405)	(795)	(638)	(413)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 822)	(82)	(81)	(241)	(1 858)	
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(3 009)	(2 416)	(338)	(197)	(130)	(87)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 798)	(1 667)	(101)	(28)	(2)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(147)	(158)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(33)	(34)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(58)	(9)	(7)	(6)		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(314)	(108)	(144)	(40)	(50)	87
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(10)	5	(12)			
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(74)	(37)	(37)			
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	29	28				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	7	8				
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1					
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1 106	260	236	383	141	553
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	290	105	103	260	355	580
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	863	157	80	301	519	683
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN ^a	(2)	(459)	(136)			

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2016 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2016 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf nominal 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 2,1 Mrd. €). Die im Dezember 2014 von der T-Mobile US emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock (Nominalvolumen 1,0 Mrd. US-\$, Verzinsung 5,5 %, Laufzeit bis 2017) sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten, weil T-Mobile US das vertragliche Wahlrecht hat, sämtliche Zinszahlungen in Form von Aktien zu tätigen. Die Tilgung erfolgt zwingend in Form von Aktien.

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	31.12.2016		31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 388		11 037
Sonstige Verbindlichkeiten	53		53
	10 441		11 090

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 10 441 Mio. € (31. Dezember 2015: 11 089 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf dem Abbau des Verbindlichkeitenbestands bei T-Mobile US. Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich gegenläufig aus.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestanden in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG), die im Geschäftsjahr 2016 endeten.

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	8 451	8 028
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(14)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 437	8 014
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 944	7 568
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	493	445
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	-	1

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	8 175	7 749
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(2 990)	(2 744)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	5 185	5 005
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 252	3 004
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 437	8 009
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 437	8 014

in Mio. €

	2016	2015
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	8 014	8 447
Dienstzeitaufwand	230	285
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	166	157
Effekte aus der Neubewertung	660	(230)
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(343)	(355)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(264)	(276)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(25)	(19)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(1)	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 437	8 014

Die wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die nachfolgende Tabelle enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

in %

		2016	2015	2014
Rechnungszins	Inland	1,62	2,11	1,89
	Schweiz	0,62	0,83	1,14
	Griechenland (OTE S. A.)	1,62 ^a /0,92 ^b	2,13 ^a /1,39 ^b	1,83 ^a /1,09 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,40	2,50	2,50
	Schweiz	1,00	1,25	1,25
	Griechenland (OTE S. A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,10	0,30
	Griechenland (OTE S. A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^c Die Annahmen des Jahres 2016 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2017: 0,00%, 2018: 0,00%, 2019: 0,00%, 2020: 0,00%. Für die Jahre ab 2021 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 5,50%. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^e Die Annahmen des Jahres 2014 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2015: -1,00%, 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 11,00%. Für die Jahre ab 2019 wurde eine Steigerung von 1,00% angenommen.

in Jahren

		31.12.2016	31.12.2015
Duration	Inland	14,0	13,9
	Schweiz	16,8 ^a	17,1
	Griechenland (OTE S. A.)	14,4 ^b /6,4 ^c	14,1 ^b /6,4 ^c

^a Die Duration der Schweizer Verpflichtungen hat sich – trotz des seit 2015 gesunkenen Rechnungszinses – um ca. 0,3 Jahre reduziert; dies ist u. a. auf die geänderten Umwandlungssätze zurückzuführen (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^b Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^c Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2015 Generational, Griechenland (OTE S. A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2016 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz ebenfalls näherungsweise an diese

Systematik anzugleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Verfeinerung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bislang verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden anschließend Schweizer Staatsanleihen (Government Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Government Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, wird eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen vorgenommen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationen als konstant angesetzt wurde, wurde ab August 2015 getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und zur Zinsfestlegung herangezogen. Mit einer weiteren Verfeinerung im Mai 2016 werden nun Risikozuschläge für alle Laufzeiten kalkuliert und Rechnungszinsen entsprechend der Eurozone auf Basis von Spot Rates ermittelt.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2016	2015
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	10 753	10 940
Laufender Dienstzeitaufwand	259	287
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	223	207
Effekte aus der Neubewertung	698	(312)
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	(15)	3
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	721	(310)
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(8)	(5)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(375)	(386)
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(25)	(19)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(27)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(4)	(3)
Planabgeltungen ^a	(56)	4
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	–	–
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(24)	33
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	11 427	10 753
davon: Aktive Planteilnehmer	5 245	4 969
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	2 144	1 939
davon: Leistungsempfänger	4 038	3 845

^a Die Planabgeltungen sind im Wesentlichen auf eine Planschließung in den Niederlanden zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2015:

in Mio. €

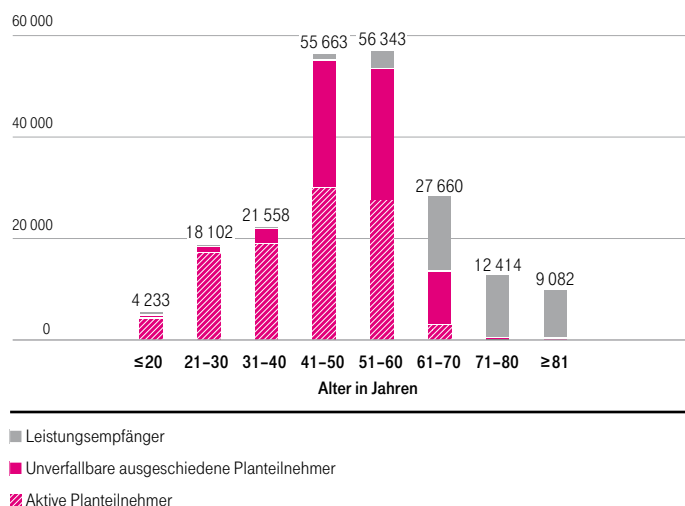
	31.12.2016				31.12.2015			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	10 608	251	248	320	9 901	256	254	342
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 576)	(205)	–	(209)	(2 287)	(194)	–	(263)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	–	–	–	–	–	–	–	5
PENSIONSÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 032	46	248	111	7 614	62	254	84

Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S. A.)).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende statusabhängige Altersstruktur vor.

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom*



* Für Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2016 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2016 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2016		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 251)	(29)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 536	47	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	275	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(276)	(7)	0

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 163)	(30)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 427	36	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(14)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	246	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(251)	(7)	(1)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90 % nicht außerhalb der Bandbreite bewegt, dabei wird ein abnehmender Rententrend üblicherweise auf 0 % begrenzt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wird zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e.V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z. B. mithilfe von Asset-Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,50 % p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen der tarifvertraglichen Regelungen im Geschäftsjahr 2016 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland mittels Planänderung als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand von 3,75 % p. a. auf derzeit 3,50 % p. a. reduziert. Die Möglichkeit zur Änderung des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altszusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die rechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2016: 1,25 %, 2017: 1,00 %).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Vermögensanlage-Strategie. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,25 %.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen. Die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG hat die Reduzierung der Umwandlungssätze ab 2017 bekannt gegeben, was zu einer Reduzierung der künftigen jährlichen Altersrenten und folglich zu geringeren Pensionsrückstellungen führt (nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen).

In Griechenland (OTE S. A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S. A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endhaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebkeitsrisiko. Bis 2015 hatten Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S. A. hängt vom Preis der Telefoneinheit und dem Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S. A. – vergleichsweise gering. OTE S. A. hat den Plan Phone Credits zu Beginn des Jahres 2016 geschlossen und gewährt keine Guthaben für Telefoneinheiten mehr.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2016	2015
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	2 744	2 498
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	57	50
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/ (unterschreiten) (Neubewertung)	33	(82)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	264	276
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(32)	(31)
Planabgeltungen ^a	(58)	-
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(23)	28
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	2 990	2 744

^a Die Planabgeltungen sind im Wesentlichen auf eine Planschließung in den Niederlanden zurückzuführen.

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2016 250 Mio. € (31. Dezember 2015: 250 Mio. €) für die Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutlich positivere Entwicklung der tatsächlichen Erträge der ausgegliederten Vermögenswerte.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	795	795	0
Schuld-papiere	1 870	1 870	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	1	1	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	135	135	0
Sonstiges	133	96	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 990	2 953	37

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	609	609	0
Schuld-papiere	1 825	1 825	0
Immobilien	54	54	0
Derivate	0	0	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	200	200	0
Sonstiges	56	14	42
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 744	2 702	42

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlage-Strategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 1 364 Tsd. € in Aktien (31. Dezember 2015: 1 116 Tsd. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

in Mio. €

	2016	2015
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	5	5
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	(5)	0
Wechselkursänderungen	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	0	5

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €

	GuV-Ausweis	2016	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	Personalaufwand	259	287	228
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Personalaufwand	(27)	(3)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Personalaufwand	(4)	(3)	(8)
Planabgeltungen	Personalaufwand	2	4	3
DIENTSZEITAUFWAND		230	285	220
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	223	207	290
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(57)	(50)	(65)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		166	157	225
PENSIONS-AUFWENDUNGEN		396	442	445
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Personalaufwand	0	0	0
GESAMT-AUFWENDUNGEN		396	442	445

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €

	2016	2015	2014
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/ VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	660	(230)	1 581
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	698	(312)	1 783
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	(33)	82	(207)
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	(5)	0	5

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

in Mio. €

	2017	2018	2019	2020	2021
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	330	348	393	421	439
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	31	32	33	34	38
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	361	380	426	455	477

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen erwartet die Deutsche Telekom in Deutschland in 2017 eine Dotierung in das CTA in Höhe von mindestens 250 Mio. €. Konzernweit erwartet die Deutsche Telekom für 2017 eine Dotierung in Höhe von mindestens 262 Mio. €.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	11 427	10 753	10 940	8 965	8 973
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 990)	(2 744)	(2 498)	(1 973)	(1 680)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 437	8 009	8 442	6 992	7 293

in %

Anpassungen	2016	2015	2014	2013	2012
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,1)	0,0	(0,1)	0,3	(0,2)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	1,1	(3,0)	8,3	0,7	2,6

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betrugen im Geschäftsjahr 2016 0,3 Mrd. € (2015: 0,3 Mrd. €, 2014: 0,4 Mrd. €). Im Jahr 2016 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 109 Mio. € (2015: 94 Mio. €, 2014: 88 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 516 Mio. € (2015: 538 Mio. €, 2014: 552 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33 % der Brutto-bezüge der aktiven und der fiktiven Brutto-bezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 3,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 4,2 Mrd. €, 31. Dezember 2014: 5,1 Mrd. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 198).

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen	Übrige Personal- rückstellungen	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2014	183	2 112	1 378	415	422	1 380	5 890
davon: Kurzfristig	181	1 467	175	408	422	864	3 517
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	0	1
Währungsdifferenzen	0	43	35	2	15	47	142
Zuführung	70	1 884	365	93	384	902	3 698
Verbrauch	(62)	(1 728)	(186)	(122)	(344)	(639)	(3 081)
Auflösung	(6)	(89)	(55)	(67)	(17)	(104)	(338)
Zinseffekt	0	97	8	0	0	0	105
Sonstige Veränderungen	1	(57)	1	(7)	0	(10)	(72)
STAND AM 31. DEZEMBER 2015	186	2 263	1 546	314	460	1 576	6 345
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367
Änderungen des Konsolidierungskreises	(4)	0	0	0	0	(1)	(5)
Währungsdifferenzen	0	21	16	1	4	6	48
Zuführung	62	1 892	327	64	470	417	3 232
Verbrauch	(45)	(1 595)	(187)	(26)	(489)	(446)	(2 788)
Auflösung	(3)	(117)	(80)	(23)	(30)	(243)	(496)
Zinseffekt	0	107	31	0	0	11	149
Sonstige Veränderungen	1	(17)	(1)	(2)	8	(86)	(97)
STAND AM 31. DEZEMBER 2016	197	2 554	1 652	328	423	1 234	6 388
davon: Kurzfristig	178	1 472	51	318	423	626	3 068

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraumspezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2016 im Euro-Währungsraum von 0,00 % bis 3,38 % (2015: von 0,01 % bis 4,00 %) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 1,72 % bis 5,56 % (2015: von 1,86 % bis 5,92 %). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 107,7 Mio. € (31. Dezember 2015: 96,9 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 114,1 Mio. € (31. Dezember 2015: 103,1 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalarückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	01.01.2016	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2016
Abfindungsmodelle	186	62	(45)	(3)	(3)	197
Altersteilzeit	285	400	(246)	0	(19)	420
	471	462	(291)	(3)	(22)	617
davon: Kurzfristig	286					311

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen u. a. Rückstellungen für Entgelt-abgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumsszuwendungen.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem dieser sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts. Im Vorjahr entfielen von den Zuführungen 0,2 Mrd. € auf die Neubewertung bestehender Rückbauverpflichtungen der T-Mobile US. Neu gewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile US, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbauverpflichtungen zu überprüfen.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen. Im Schiedsverfahren Toll Collect besteht seit 2014 bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen gebildet.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten eine Vielzahl dem Betrage nach geringer Einzelsachverhalte. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Kurzfristig	31.12.2015	davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 856	573	1 451	512
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 665	2 080	2 493	1 868
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 334	-	2 132	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 092	1 092	1 055	1 055
Sonstige abgegrenzte Erlöse	565	401	554	329
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	96	96	193	190
Übrige sonstige Schulden	679	537	643	497
	9 287	4 779	8 521	4 451

Die Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bestehen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben Jahresraten zu zahlen. Beamte der Deutschen Telekom können nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im „Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen“ aus dem Jahr 1993 in der aktuellen Fassung vom 21. November 2012 festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen. Die Deutsche Telekom gleicht die hierbei entstehenden Abschläge bei der Altersversorgung für die Beamten durch Abschlagszahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse sowie sonstige Kosten aus. Durch das Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse ist die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert worden. Die begrenzte Übernahme finanzieller Mehrbelastungen durch die Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch den Vorstand am 5. Januar 2016 beschlossen.

15 EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 973 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 676 902 033 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2016		2015	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	676 971	14,5	660 480	14,3
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	818 992	17,5	803 937	17,5
Streubesitz	3 180 939	68,0	3 142 235	68,2
davon: BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA ^a	214 174		234 799	
	4 676 902	100,0	4 606 652	100,0

^a Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock, veröffentlicht am 3. Juni 2016, wurde die Meldeschwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten. Die Beteiligung an der Deutschen Telekom betrug demnach am 27. Mai 2016 4,65 % der Stimmrechte.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diesen entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Satz 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden.

Im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, September, November und Dezember 2016 wurden darüber hinaus insgesamt 232 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt ab dem Berichtsjahr eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2016 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 594 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 2 597 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 71 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 111 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus der Weiterberechnung an Konzernunternehmen resultiert damit eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 251 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der PowerTel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vormals hinterlegte Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2016: insgesamt rund 20 Mio. Stück).

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2016 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag in Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013 ^a	1 598	624 273	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^aDie Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien.

Bei der für das Geschäftsjahr 2015 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,55 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2016 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2016 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 839 Mio. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 70,3 Mio. Stück.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Die in den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom in 2015. Die Tabelle zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe Seite 130 f.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2015 enthalten sind.

in Mio. €

	2016			2015		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Sonstige Effekte	-	-	-	-	-	-
Transaktionen mit Eigentümern	(93)	117	24	(233)	(619)	(852)
Erwerb restliche Anteile der Slovak Telekom	-	-	-	(128)	(772)	(900)
Sonstige Effekte	(93)	117	24	(105)	153	48

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 149 ff., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE:

KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,7 Mrd. €) sowie 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,1 Mrd. €) aus der Währungsumrechnung enthalten.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 40 ff., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €	2016	2015	2014
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	61 362	59 033	53 523
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	9 901	9 460	8 726
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	1 832	735	409
	73 095	69 228	62 658

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 40 ff., zu entnehmen.

17 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €	2016	2015	2014
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	650	290	567
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	88	66	79
Erträge aus Kostenerstattungen	223	272	451
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	36	49	0
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte	17	14	24
davon: IFRS 5	8	6	2
Übrige sonstige betriebliche Erträge	3 166	1 317	2 110
davon: Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen	2 598	585	1 716
	4 180	2 008	3 231

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mrd. €. Dabei erhöhten sich die Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten um 0,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren insbesondere Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Wettbewerbern in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 1,8 Mrd. € auf insgesamt 3,2 Mrd. €. Insbesondere die Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen trugen aufgrund des Verkaufs der Anteile am Joint Venture EE mit 2,5 Mrd. € maßgeblich zu diesem Anstieg bei. Davon resultierten rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Effekten. Ebenfalls erhöhend wirkte sich der Ertrag aus den im April und Dezember 2016 vollzogenen Verkäufen von weiteren Teilen unseres Aktienpakets an der

Scout24 AG von insgesamt rund 0,1 Mrd. € aus. Im Vorjahr resultierte aus der im Zusammenhang mit dem Börsengang der Scout24 AG Anfang Oktober 2015 vollzogenen Veräußerung von Aktien ein Ertrag in Höhe von 0,3 Mrd. €. Darüber hinaus ergaben sich aus den im November 2015 getätigten Verkäufen der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia Erträge aus Entkonsolidierungen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Ebenfalls im Vorjahr war in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ein Ertrag in Höhe von 175 Mio. € aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen eine Vielzahl kleinerer Sachverhalte enthalten.

18 AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen des Berichtsjahres beliefen sich auf 2,1 Mrd. € (2015: 2,0 Mrd. €; 2014: 1,9 Mrd. €) und betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Netzausbau sowie die Entwicklung von Plattformen für Mobilfunk-Standorte.

19 MATERIALAUFWAND

in Mio. €	2016	2015	2014
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 397	2 308	1 465
Aufwand Handelswaren	13 516	12 479	11 588
Aufwand für bezogene Leistungen	21 171	20 919	18 995
	37 084	35 706	32 048

20 ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN UND PERSONALAUFWAND

	2016	2015	2014
GESAMTKONZERN	220 582	226 332	228 248
Inland	107 793	113 277	116 067
Ausland	112 790	113 055	112 181
Arbeitnehmer	203 110	207 153	207 855
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	17 472	19 179	20 393
Auszubildende/Duale Studenten	7 510	7 942	8 098
PERSONALAUFWAND in Mio. €	16 463	15 856	14 683

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 4,8 % verringerten durchschnittlichen Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen insbesondere Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Deutschland sowie im Segment Group Headquarters & Group Services bei.

Im Ausland sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,2 %. Ursächlich hierfür war insbesondere die Absenkung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl im operativen Segment Europa infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in einigen Ländern. Gegenläufig stieg die Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment USA aufgrund der gewachsenen Kundenbasis.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 %, wovon mehr als die Hälfte auf gestiegene Restrukturierungsaufwendungen zurückzuführen ist, insbesondere im Zusammenhang mit dem gestiegenen Vorruhestand für Beamte. Zudem führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands. Dem wirkten die insgesamt geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen wie beschrieben entgegen.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €

	2016	2015	2014
Aufwand Rechts- und Prüfungskosten	212	230	236
Verluste aus Anlagenabgängen	157	187	138
Ergebnis aus Forderungsbewertungen	819	905	154
Sonstige Steuern	407	373	273
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 689	1 621	2 481
	3 284	3 316	3 282

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr stabil. In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen regulatorische Abgaben zur Förderung der Telekommunikationsinfrastruktur in den USA in Höhe von 470 Mio. € (2015: 377 Mio. €) enthalten. Des Weiteren umfasst der Posten die Nebenkosten im Zusammenhang mit dem Geldverkehr und Bürgschaften in Höhe von 305 Mio. € (2015: 261 Mio. €), Versicherungsaufwendungen in Höhe von 92 Mio. € (2015: 88 Mio. €) sowie übrige Verwaltungsaufwendungen und Gebühren in Höhe von 189 Mio. € (2015: 240 Mio. €).

22 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2016	2015	2014
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	4 602	4 109	3 863
davon: Wertminderungen auf Goodwill	471	43	51
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	949	898	889
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	–	–	10
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	8 778	7 251	6 711
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	221	101	78
	13 380	11 360	10 574

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

in Mio. €

	2016	2015	2014
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	472	61	65
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	471	43	51
Auf FCC-Lizenzen	–	–	10
SACHANLAGEN	221	101	78
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	128	–	–
	693	162	143

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mrd. €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der planmäßigen Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem im Juni 2015 eingeführten Start des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand – bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten – in dem operativen Segment USA stehen.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten und anlassbezogenen Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie auf Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf die Anlagenklasse Technische Anlagen und Maschinen. Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 158 ff., sowie Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 162 f., zu entnehmen.

23 ZINSERGEBNIS

in Mio. €

	2016	2015	2014
Zinserträge	223	246	325
Zinsaufwendungen	(2 715)	(2 609)	(2 665)
	(2 492)	(2 363)	(2 340)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	25	34	16
Held-to-Maturity Investments (HtM)	–	–	–
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	12	7	6
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 383)	(2 288)	(2 290)

^a Nach der Effektivzinismethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2016: Zinserträge 175 Mio. € und Zinsaufwendungen 109 Mio. €, 2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €, 2014: Zinserträge 263 Mio. € und Zinsaufwendungen 107 Mio. €).

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Die Verschlechterung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Anstieg der externen Finanzierung der T-Mobile US zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden 164 Mio. € (2015: 217 Mio. €, 2014: 95 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 3,5 % zu Jahresbeginn bis 4,4 % zum Jahresende zugrunde (2015: 4,7 bis 3,5 %).

Im Geschäftsjahr wurden 3,6 Mrd. € (2015: 3,7 Mrd. €, 2014: 3,5 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designed wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

24 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. €

	2016	2015	2014
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(5)	(1)	(152)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(48)	25	(46)
	(53)	24	(198)

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür war v. a. eine in 2016 erfasste Wertminderung auf den Buchwert der Ströer SE & Co. KGaA in Höhe von 50 Mio. €.

25 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

in Mio. €

	2016	2015	2014
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	346	436	1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(2 136)	(75)	(14)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(282)	(272)	(346)
	(2 072)	89	(359)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die von der Beteiligung BT erhaltene Dividendenerträge in Höhe von rund 0,2 Mrd. €. Darüber hinaus ist eine im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils am Joint Venture EE erhaltene abschließende Dividende von rund 0,2 Mrd. € enthalten. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der bis zur Veräußerung vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inkl. Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von 45 Mio. € (2015: –295 Mio. €, 2014: –387 Mio. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von –2 181 Mio. € (2015: 220 Mio. €, 2014: 373 Mio. €) enthalten. Von den Ergebniseffekten aus Beteiligungsbewertungen entfielen im Geschäftsjahr 2,2 Mrd. € auf eine erfolgswirksam erfasste Wertminderung des Anteils an der BT. Diese Wertminderung umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.

26 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2016 entstand ein Steueraufwand von 1,4 Mrd. €. Hieraus resultierte eine effektive Steuerquote von 32 %. Steueraufwand in Höhe von 0,2 Mrd. € aus der Nichtabzugsfähigkeit von bestimmten Finanzierungsaufwendungen in den USA wurde durch latenten Steuerertrag in vergleichbarer Höhe aus der Aktivierung von Verlustvorträgen in Europa kompensiert, die auf einer aktualisierten Einschätzung ihrer Nutzbarkeit beruht. Einem steuerfreien Ertrag aus der Veräußerung der Anteile am ehemaligen Joint Venture EE stand eine Wertminderung der Anteile an der BT gegenüber, die steuerlich nicht nutzbar war. Im Vorjahr waren der Steueraufwand mit 1,3 Mrd. € und die Steuerquote mit 27 % etwas niedriger. Ursache war die Vereinnahmung steuerfreier Beteiligungserträge.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €

	2016	2015	2014
TATSÄCHLICHE STEUERN	468	249	599
Deutschland	161	(16)	234
Ausland	307	265	365
LATENTE STEUERN	975	1 027	507
Deutschland	91	831	587
Ausland	884	196	(80)
	1 443	1 276	1 106

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2016 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,1% (2015: 31,1%, 2014: 30,7%). Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0% und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 436% (2015: 436%, 2014: 425%) zusammen.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von –1 443 Mio. € (als Aufwand), 2015: –1 276 Mio. € (als Aufwand), 2014: –1 106 Mio. € (als Aufwand), leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €

	2016	2015	2014
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 547	4 778	4 350
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2016: 31,1 %, 2015: 31,1 %, 2014: 30,7 %)	1 414	1 486	1 335
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(49)	(3)	1
Steuereffekte aus Vorjahren	(58)	(112)	(78)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	122	70	68
Steuerfreie Erträge	(75)	(154)	(456)
Steuereffekte aus Equity Investments	(850)	(191)	(43)
Nicht abziehbare Aufwendungen	790	98	85
Permanente Differenzen	158	(27)	88
Wertminderungen auf Goodwill	133	(12)	3
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(237)	34	57
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	59	65	81
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	26	24	(37)
Sonstige Steuereffekte	10	(2)	2
ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	1 443	1 276	1 106
Effektiver Steuersatz %	32	27	25

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2016	2015	2014
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	468	249	599
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	494	347	598
Steueraufwand aus Vorperioden	(26)	(98)	1

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2016	2015	2014
LATENTER STEUERAUFWAND/(-ERTRAG)	975	1 027	507
davon: Aus temporären Differenzen	567	154	(252)
Aus Verlustvorträgen	339	917	780
Aus Steuergutschriften	69	(44)	(21)

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Steuerforderungen	218	129
Steuerverbindlichkeiten	(222)	(197)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	(203)	(190)

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Aktive latente Steuern	5 210	5 248
Passive latente Steuern	(10 007)	(9 205)
	(4 797)	(3 957)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 300	1 095
Neubewertungsrücklage	-	-
Sicherungsinstrumente	10	(43)
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	1 310	1 052
Anteile anderer Gesellschafter	(12)	(11)
	1 298	1 041

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzansatz latente Steuern	(4 797)	(3 957)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(840)	(1 414)
davon: Erfolgswirksam	(975)	(1 027)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	257	62
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	96	86
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	2	(6)
Währungsdifferenzen	(220)	(529)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	2 357	2 933
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(576)	(355)
davon: Zugang/(Abgang)	(538)	(612)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(24)	1
Währungsdifferenzen	(14)	256

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten,
Verlustvorräge und Steuergutschriften:

in Mio. €

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 128	(429)	1 255	(369)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	524	(130)	550	(129)
Vorräte	81	(2)	185	(14)
Übrige Vermögenswerte	523	(297)	520	(226)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	3 361	(13 992)	3 459	(13 458)
Immaterielle Vermögenswerte	651	(8 803)	632	(8 054)
Sachanlagen	773	(3 129)	1 053	(3 452)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 937	(2 060)	1 774	(1 952)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	1 424	(630)	1 247	(677)
Finanzielle Verbindlichkeiten	424	(371)	372	(366)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	67	(40)	58	(90)
Sonstige Rückstellungen	373	(53)	278	(55)
Übrige Schulden	560	(166)	539	(166)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	5 960	(3 172)	5 870	(3 112)
Finanzielle Verbindlichkeiten	1 878	(1 669)	2 346	(1 714)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 695	(1 292)	1 499	(1 154)
Sonstige Rückstellungen	898	(179)	825	(186)
Übrige Schulden	1 489	(32)	1 200	(58)
STEUERGUTSCHRIFTEN	312	-	367	-
VERLUSTVORTRÄGE	2 355	-	2 933	-
ZINSVORTRÄGE	318	-	244	-
GESAMT	14 858	(18 223)	15 375	(17 616)
davon: Langfristig	12 141	(17 124)	11 708	(16 866)
Wertberichtigung	(1 432)	-	(1 716)	-
Saldierung	(8 216)	8 216	(8 411)	8 411
BILANZANSATZ	5 210	(10 007)	5 248	(9 205)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorräge.

Die Verlustvorräge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

Die Verlustvorräge betragen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	5 275	6 839
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	147	44
2 Jahren	121	114
3 Jahren	46	47
4 Jahren	55	246
5 Jahren	32	108
Nach 5 Jahren	2 444	3 604
Unbegrenzt vortragsfähig	2 430	2 676

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	1 407	2 505
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	147	24
2 Jahren	121	114
3 Jahren	32	45
4 Jahren	48	25
5 Jahren	20	41
Nach 5 Jahren	135	152
Unbegrenzt vortragsfähig	904	2 104
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	490	423

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 33 Mio. € (31. Dezember 2015: 107 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2015: 9 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 817 Mio. € (31. Dezember 2015: 858 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorräte und – getrennt von den gewerbsteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 34 Mio. € (31. Dezember 2015: 30 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 28 Mio. € (2015: 16 Mio. €, 2014: 17 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 309 Mio. € (31. Dezember 2015: 228 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

in Mio. €

	2016			2015			2014		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(660)	205	(455)	230	(60)	170	(1 581)	477	(1 104)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	(29)	0	(29)
	(660)	205	(455)	230	(60)	170	(1 610)	477	(1 133)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	(948)	0	(948)	4	(1)	3	(4)	0	(4)
Erfolgsneutrale Änderung	395	0	395	2 000	0	2 000	1 849	0	1 849
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	2 282	(1)	2 281	0	0	0	(1)	0	(1)
Erfolgsneutrale Änderung	(2 323)	0	(2 323)	31	0	31	41	1	42
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	328	(102)	226	(255)	79	(176)	(267)	82	(185)
Erfolgsneutrale Änderung	(457)	142	(315)	653	(205)	448	265	(80)	185
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	7	0	7	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	1	0	1	25	0	25	0	0	0
	(715)	39	(676)	2 458	(127)	2 331	1 883	3	1 886
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 375)	244	(1 131)	2 688	(187)	2 501	273	480	753
Überschuss/(Fehlbetrag)			3 104			3 502			3 244
GESAMTERGEBNIS			1 973			6 003			3 997

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

27 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

in Mio. €

	2016	2015	2014
T-Mobile US	400	186	115
Hrvatski Telekom	55	69	65
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	(129)	(63)	48
Magyar Telekom	84	50	47
Slovak Telekom	0	6	36
T-Mobile Czech Republic	0	0	11
Übrige	19	0	(2)
	429	248	320

28 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich gemäß IAS 33 wie folgt:

	2016	2015	2014
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	2 675	3 254	2 924
Anpassung Mio. €	–	–	–
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG) Mio. €	2 675	3 254	2 924
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 645	4 574	4 497
Eigene Aktien Mio. Stück	(20)	(21)	(21)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 625	4 553	4 476
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,58	0,71	0,65

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Die in früheren Jahren bestehenden Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte wurden im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/PowerTel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten und sind im Geschäftsjahr 2013 vollständig ausgelaufen. Sie werden seitdem wie eigene Anteile behandelt. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

29 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2016 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,60 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 14. Februar 2017 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 794 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde in 2016 eine Dividende in Höhe von 0,55 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2016 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,0 Mrd. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe auch Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.).

SONSTIGE ANGABEN

30 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 0,5 Mrd. € auf 15,5 Mrd. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Berichtszeitraum insgesamt mit 0,8 Mrd. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Im Vergleichszeitraum betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen ebenfalls 0,8 Mrd. €. Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 0,2 Mrd. € positiv aus. Positiv wirkte auch eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Auszahlung für Ertragsteuern. Gegenläufig wirkte eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Dividendenzahlung des ehemaligen Joint Ventures EE negativ auf die Entwicklung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit. Der erhaltenen Dividendenzahlung der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € steht in der Vergleichsperiode die erhaltene Dividendenzahlung der Scout24 Gruppe in entsprechender Höhe gegenüber. Zusätzlich machten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € höhere Nettozinszahlungen negativ auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit bemerkbar.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaffung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand zurückzuführen sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge der gestiegenen Kundenbasis in den USA. Positiv wirkten die Einzahlungen aus Factoring-Vereinbarungen. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 154, und Angabe 3 „Vorräte“, Seite 155. Die Verminderung des passiven Working Capitals resultiert aus Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen infolge des weiterhin hohen Einkaufsvolumens in den USA. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, Seite 170.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2016	2015	2014
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(4 161)	(5 609)	(3 807)
Operatives Segment USA	(5 855)	(6 381)	(5 072)
Operatives Segment Europa	(2 764)	(1 667)	(2 116)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 058)	(1 151)	(1 156)
Group Headquarters & Group Services	(268)	(342)	(381)
Überleitung	466	537	688
	(13 640)	(14 613)	(11 844)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(3 015)	1 785	606
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	135	390	–
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	363	363	265
Erwerb GTS Central Europe Gruppe	–	–	(539)
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^a	4	(58)	1 540
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	(250)	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	2 873	(2 759)	11
Sonstiges	(78)	127	(550)
	(13 608)	(15 015)	(10 761)

^a In 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Zuge der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer enthalten. In 2014 sind Einzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. € aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe enthalten.

Der Cash Capex verminderte sich um 1,0 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €. Im Berichtszeitraum wurden Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 2,7 Mrd. € erworben, v. a. in den operativen Segmenten USA und Europa. In der Vergleichsperiode waren v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland insgesamt 3,8 Mrd. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Der Cash Capex ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum ist gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht und geprägt durch hohe Investitionen im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung, einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks, v. a. in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und USA.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 3,6 Mrd. € (2015: 3,7 Mrd. €, 2014: 3,5 Mrd. €) Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2016	2015	2014
Rückzahlung Anleihen	(3 255)	(4 056)	(4 677)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 596)	(1 256)	(1 290)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(225)	(846)	(760)
Rückzahlung EIB-Kredite	(830)	(412)	-
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	605	(254)	170
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(374)	(224)	(164)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(215)	(192)	(40)
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	(220)	(16)	3
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	(15)	-
Kreditlinie OTE (netto)	-	-	(45)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	(12)	30	31
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	-	31	-
Ziehung von EIB-Krediten	889	1 199	400
Schuldscheindarlehen (netto)	(582)	1 655	(1 293)
Begebung Anleihen	8 631	2 208	3 816
Commercial Paper (netto)	(3 658)	2 645	1 561
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Aktionen T-Mobile US	26	43	17
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktionen	-	-	26
	26	43	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	-	(900)	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	-	(828)
Aktionenrückkauf T-Mobile US	(112)	(141)	(53)
Aktionenrückkauf OTE	-	-	(69)
Sonstiges	(2)	-	-
	(114)	(1 041)	(950)
Sonstiges	(392)	(375)	(239)
	(1 322)	(876)	(3 434)

ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2016 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,5 Mrd. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,2 Mrd. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich im Wesentlichen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden (2015: 0,7 Mrd. €). In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2016 in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € Netzwerkausstattung, v. a. im operativen Segment USA, angemietet (2015: 0,6 Mrd. €), die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis klassifiziert ist. In der Bilanz wird dieses ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2016 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,3 Mrd. € passiviert (2015: 0,2 Mrd. €). Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 1,5 Mrd. € (2015: 2,3 Mrd. €) in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Vorjahr eingeführten Endgeräte-Mietmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im März 2016 ein zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarter Tausch von Mobilfunk-Lizenzen vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 1,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im September 2016 wurde ein weiterer Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,4 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben.

Aus dem am 29. Januar 2016 vollzogenen Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT hat die Deutsche Telekom den Kaufpreis für ihren Anteil von 13,2 Mrd. GBP in Form von insgesamt 12,0% der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 15,7 Mio. GBP erhalten.

31 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. Bei drei operativen Segmenten wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJRMazedonien und Montenegro. Am 1. Januar 2016 wurde der Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom in das operative Segment Europa integriert; zuvor war er dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet. Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst. Ebenso gehören die Bereiche International Carrier Sales & Solutions (ICSS),

Group Technology und die Global Network Factory (GNF) sowie die Deutsche Telekom Pan-Net dazu. Das operative Segment Europa bietet Geschäftskunden in den meisten Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an. Das operative Segment **Systemgeschäft** betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen. Unter der Marke „T-Systems“ werden Kunden weltweit integrierte Lösungen für das digitale Zeitalter zur Verfügung gestellt. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende standardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen.

Das Segment **Group Headquarters & Group Services** umfasst alle Konzern-einheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählt neben den Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf u. a. der Personaldienstleister Vivento. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services für das Immobilien-Management, Mobility-Solutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen sowie die zentrale Innovationseinheit Group Innovation⁺. Das Joint Venture EE

in Mio. €

		Außenumsatz	Intersegment-umsatz	Gesamtumsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	
Deutschland	2016	20 704	1 337	22 041	4 081	(3 796)	(13)	4	(165)	2	
	2015	21 069	1 352	22 421	4 490	(3 746)	(9)	13	(221)	3	
	2014	20 903	1 354	22 257	4 663	(3 884)	(9)	6	(277)	2	
USA	2016	33 736	2	33 738	3 685	(5 282)	0	11	(1 367)	(6)	
	2015	28 924	1	28 925	2 454	(3 774)	(1)	5	(1 284)	(12)	
	2014	22 405	3	22 408	1 405	(2 829)	(10)	2	(867)	(41)	
Europa	2016	12 431	316	12 747	717	(2 594)	(652)	10	(300)	(2)	
	2015	12 782	242	13 024	1 476	(2 584)	(48)	19	(314)	2	
	2014	12 910	311	13 221	1 729	(2 582)	(29)	27	(365)	2	
Systemgeschäft	2016	5 678	2 229	7 907	(330)	(575)	0	12	9	2	
	2015	5 827	2 367	8 194	(541)	(612)	(22)	16	12	5	
	2014	5 674	2 578	8 252	(447)	(699)	(5)	14	(1)	(9)	
Group Headquarters & Group Services	2016	546	1 666	2 212	1 001	(493)	(28)	837	(1 566)	(49)	
	2015	626	1 649	2 275	(860)	(545)	(82)	1 035	(1 641)	26	
	2014	766	1 750	2 516	(109)	(582)	(89)	906	(1 808)	(152)	
SUMME	2016	73 095	5 550	78 645	9 154	(12 740)	(693)	874	(3 389)	(53)	
	2015	69 228	5 611	74 839	7 019	(11 261)	(162)	1 088	(3 448)	24	
	2014	62 658	5 996	68 654	7 241	(10 576)	(142)	955	(3 318)	(198)	
Überleitung	2016	-	(5 550)	(5 550)	10	53	-	(651)	674	-	
	2015	-	(5 611)	(5 611)	9	63	-	(842)	839	-	
	2014	-	(5 996)	(5 996)	6	145	(1)	(630)	653	-	
KONZERN	2016	73 095	-	73 095	9 164	(12 687)	(693)	223	(2 715)	(53)	
	2015	69 228	-	69 228	7 028	(11 198)	(162)	246	(2 609)	24	
	2014	62 658	-	62 658	7 247	(10 431)	(143)	325	(2 665)	(198)	

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

wurde am 29. Januar 2016 an die britische BT verkauft. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (siehe auch Angabe 4 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“, Seite 156 f.).

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden grundsätzlich ohne Gewinnmarge verrechnet; ab 1. Januar 2016 neu beauftragte Entwicklungsleistungen werden nicht verrechnet, jedoch der internen Steuerungslogik folgend auf Ebene des Segments aktiviert. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und

Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden Tabellen ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

Ertragsteuern	Segmentvermögen ^{a, b}	Segment-schulden ^{a, b}	Segment-investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ^a	Cashflow aus Geschäftstätigkeit	Cashflow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^a	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
(2)	33 353	26 423	5 069	20	8 524	(4 238)	(4 161)	(5 652)	67 977
0	33 552	26 270	6 340	20	8 185	(5 736)	(5 609)	(4 830)	69 440
0	29 980	23 148	4 144	19	8 810	(4 171)	(3 807)	(6 844)	68 106
(1 109)	68 349	49 791	9 970	216	5 586	(5 174)	(5 855)	354	43 699
(360)	62 534	46 087	10 164	215	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935	41 669
(203)	49 784	35 724	7 318	197	3 170	(5 417)	(5 072)	1 952	37 858
(8)	30 778	12 519	3 251	59	3 130	(2 804)	(2 764)	(317)	49 370
(310)	30 437	12 543	2 063	61	3 377	(1 994)	(1 667)	(2 287)	52 151
(371)	31 400	13 506	2 732	52	3 606	(2 209)	(2 116)	662	54 343
(60)	9 031	6 073	1 077	21	456	(686)	(1 058)	298	43 705
(39)	8 701	5 870	1 175	21	87	(803)	(1 151)	736	45 019
(31)	8 441	5 814	1 264	14	644	(827)	(1 156)	458	47 303
(259)	42 628	50 502	284	409	2 214	(465)	(268)	(571)	15 832
(566)	44 532	50 830	397	504	2 638	1 056	(342)	(1 374)	18 052
(492)	41 358	48 702	441	335	2 510	912	(381)	(4 055)	20 639
(1 438)	184 139	145 308	19 651	725	19 910	(13 367)	(14 106)	(5 888)	220 583
(1 275)	179 756	141 600	20 139	821	19 614	(16 101)	(15 150)	(4 820)	226 331
(1 097)	160 963	126 894	15 899	617	18 740	(11 712)	(12 532)	(7 827)	228 249
(5)	(35 654)	(35 668)	(756)	–	(4 377)	(241)	466	4 566	(1)
(1)	(35 836)	(35 830)	(772)	1	(4 617)	1 086	537	3 944	1
(9)	(31 603)	(31 600)	(818)	–	(5 347)	951	688	4 393	(1)
(1 443)	148 485	109 640	18 895	725	15 533	(13 608)	(13 640)	(1 322)	220 582
(1 276)	143 920	105 770	19 367	822	14 997	(15 015)	(14 613)	(876)	226 332
(1 106)	129 360	95 294	15 081	617	13 393	(10 761)	(11 844)	(3 434)	228 248

^a Segment Group Headquarters & Group Services: Von Aktionären der Deutschen Telekom AG wurde für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende von der gewährten Möglichkeit zur Erfüllung des Dividendenanspruchs durch Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG Gebrauch gemacht und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.).

^b Der internen Berichterstattung folgend, werden seit dem 1. Januar 2015 keine Beteiligungsbuchwerte mehr in der Segmentberichterstattung auf Segmentebene ausgewiesen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des paneuropäischen All IP-Netzes wurden zum 1. Juli 2015 drei Holding-Gesellschaften aus dem Segment Group Headquarters & Group Services in das operative Segment Europa realloziert. Die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2014 wurden rückwirkend angepasst.

^c Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland)

noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	2016	2015	2014
Inland	37 756	37 280	35 343	24 657	25 078	24 999
Ausland	70 995	65 678	56 766	48 438	44 150	37 659
davon: Europa (ohne Deutschland)	20 961	21 099	21 654	13 910	14 431	14 311
Nordamerika	49 948	44 505	35 039	33 915	29 224	22 701
Übrige Länder	86	74	73	613	495	647
KONZERN	108 751	102 958	92 109	73 095	69 228	62 658

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2016	2015	2014
Telekommunikation	66 048	61 769	55 946
ICT-Lösungen	6 501	6 833	6 513
Sonstige	546	626	199
	73 095	69 228	62 658

32 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mrd. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,0 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,0 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Prospekthaftungsverfahren. Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält. Mit Beschluss vom 22. November 2016 bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH) die Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main in allen wesentlichen Punkten. Das Musterverfahren DT2 ist damit beendet. Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Der BGH hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. November 2016 stellte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest, dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundsätzliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren kann, Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100%igen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 15 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 104 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtshängig. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechtshängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die Bundesnetzagentur.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht ausreichend verlässlich schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Nach den mündlichen Verhandlungen im Frühjahr 2014 haben wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils aktualisiert sowie eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. 2015 und 2016 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Eine Veranlassung, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen, besteht nicht. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

■ **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.

■ **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10% Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 407 Mio. € nebst ca. 34 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Nachdem bereits das Landgericht Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu verlangen. Für im Zeitraum von 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte fordern die Kläger Rückzahlung in Höhe von insgesamt ca. 189 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom Landgericht Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt.

Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil. Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren ist ab Frühjahr/Sommer 2017 vorgesehen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sehen sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Orange Slovensko, SWAN und Slovanet im Jahr 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 247 Mio. €, 53 Mio. € sowie 62 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Während die Klage von Slovanet der Slovak Telekom bislang noch nicht zugestellt wurde, hat Slovak Telekom gegen die Klagen von Orange Slovensko und SWAN eine ausführliche Klageerwidderung eingereicht, mit der die jeweiligen Schadensersatzansprüche vollumfänglich zurückgewiesen werden. Parallel dazu führt Slovak Telekom mit Orange Slovensko außergerichtliche Vergleichsverhandlungen für die bilanzielle Risikoversorge in angemessener Höhe gebildet wurde.

Neue Verbraucherkreditregelungen in den Niederlanden. Der niederländische Oberste Gerichtshof (Hoge Raad der Nederlanden) hat letztinstanzlich festgestellt, dass Mobilfunk-Verträge, die mit einem kostenlosen oder preisreduzierten Endgerät gebündelt sind, womit der Endgerätepreis für den Kunden nicht ersichtlich ist, als Verbraucherkredit bzw. Ratenkauf zu betrachten sind. Diese Verträge unterliegen demnach dem niederländischen Verbraucherkreditrecht. In Konsequenz können Verträge, die diesen spezifischen Verbraucherkreditrechtsvorschriften nicht entsprechen, rückabgewickelt werden. T-Mobile Netherlands prüft aktuell die Konsequenzen dieses Urteils. Die vollständigen finanziellen Auswirkungen

hieraus können derzeit noch nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden. Um zukünftig dieser Rechtslage zu entsprechen, hat die T-Mobile Netherlands für 2017 die Lizenz zur Vergabe von Verbraucherkrediten beantragt und mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2017 erhalten.

Steuer Risiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

33 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und technische Festnetz- und Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 16 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Sale and Leaseback	31.12.2015	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	490	246	559	290
Technische Anlagen und Maschinen	1 631	0	796	0
Sonstiges	14	0	9	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVierten LEASING-GEGENSTÄNDE	2 135	246	1 364	290

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,6 Mrd. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2016						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	711	102	126	38	585	64
1 bis 3 Jahre	1 067	183	190	58	877	125
3 bis 5 Jahre	528	73	130	43	398	30
Über 5 Jahre	948	304	261	116	687	188
	3 254	662	707	255	2 547	407
31.12.2015						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	425	103	114	42	311	61
1 bis 3 Jahre	774	198	253	69	521	129
3 bis 5 Jahre	422	126	65	48	357	78
Über 5 Jahre	1 052	333	314	136	738	197
	2 673	760	746	295	1 927	465

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Mobilfunk-Standorte, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Mobilfunk-Standorte in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betrugen im Geschäftsjahr 2016 3,9 Mrd. € (2015: 3,2 Mrd. €, 2014: 3,3 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige als hinreichend sicher eingeschätzte Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	3 486	3 322
1 bis 3 Jahre	5 493	5 650
3 bis 5 Jahre	3 799	4 548
Über 5 Jahre	3 749	7 822
	16 527	21 342

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2016 hat das operative Segment USA eine Änderung der Einschätzung zur Laufzeit von Operating Leasing-Verhältnissen für Mobilfunk-Standorte bezüglich der Ausübung von Verlängerungsoptionen vorgenommen. Aufgrund einer geänderten Marktsituation und neuer technischer Rahmenbedingungen ist eine Ausübung von Verlängerungsoptionen bei

Neuverträgen über die nicht-kündbare Grundmietzeit zwischen 5 bis 10 Jahren hinaus als nicht hinreichend sicher anzusehen. Als Resultat dieser Schätzungsänderung wurde die Anhangangabe auf Zahlungsverpflichtungen für unkündbare Grundmietzeiten beschränkt, denen sich die Deutsche Telekom nicht entziehen kann. Die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen im operativen Segment USA verringerten sich zum 31. Dezember 2016 aufgrund dieser Änderung um 5,3 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich insbesondere Wechselkurseffekte aus.

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Mindest-Leasing-Zahlungen	190	219
Nicht garantierter Restwert	3	5
Bruttoinvestition	193	224
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(11)	(14)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	182	210

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Tabelle dargestellt:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
FÄLLIGKEIT				
Bis 1 Jahr	91	87	94	86
1 bis 3 Jahre	86	80	116	110
3 bis 5 Jahre	14	13	12	12
Über 5 Jahre	2	2	2	2
	193	182	224	210

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Mobilfunk-Standorten, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 10 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	31.12.2016	31.12.2015
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	1 006	1 184
1 bis 3 Jahre	477	728
3 bis 5 Jahre	321	339
Über 5 Jahre	496	485
	2 300	2 736

Die Verringerung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der erwarteten Leasing-Raten aus der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten bei T-Mobile US. In 2016 wurden Mobilfunk-Endgeräte wieder verstärkt im Rahmen von Teilzahlungsplänen verkauft.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

	31.12.2016			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	2 337	1 984	316	37
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	544	417	127	–
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	1 777	1 691	86	–
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	11 742	6 366	4 395	981
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	3 585	428	1 389	1 768
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	6	6	–	–
Andere sonstige Verpflichtungen	9	1	4	4
	20 000	10 893	6 317	2 790

35 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares keine

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 0,6 Mio. Stück (2015: 0,5 Mio. Stück) Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 12,97 € (2015: 14,10 €) den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitanteilig bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2016 3,37 Mio. € (31. Dezember 2015: 2,91 Mio. €). Die bis zum 31. Dezember 2016 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 11,54 Mio. € (31. Dezember 2015: 8,17 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 115 ff., verwiesen.

LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10 % und 43 % des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausgezahlt.

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 3,3 Mio. Stück (2015: 4,4 Mio. Stück) virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 16,50 € (2015: 13,16 €) gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitanteilig als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2016 29 Mio. € (31. Dezember 2015: 17 Mio. €). Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2016 47 Mio. € (31. Dezember 2015: 17 Mio. €).

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2016 waren 22 Mio. Aktien (31. Dezember 2015: 29 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechnete Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus und Performance Stock Units (PSUs) an berechnete Top-Führungskräfte der Gesellschaft. RSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Leistungsabhängige PSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance der Gesellschaft im Vergleich zu einem definierten Leistungsziel.

Aus den RSU/PSU-Plänen resultieren die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiente Aktien 1. Januar 2016	16 334 271	29,95
Gewährt	8 431 980	45,07
Erdient	(7 712 463)	28,33
Verfallen	(1 338 397)	34,42
Noch nicht erdiente Aktien 31. Dezember 2016	15 715 391	37,93

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet, und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2016 255 Mio. € (31. Dezember 2015: 227 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen des Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen 1. Januar 2016	1 824 354	30,50	2,7
Ausgeübt	(982 904)	29,34	
Verfallen	(7 519)	44,21	
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen 31. Dezember 2016	833 931	31,75	2,3

Im Geschäftsjahr 2016 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 26 Mio. € (29 Mio. US-\$) (2015: 42 Mio. € (47 Mio. US-\$)).

36 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

			Wertansatz Bilanz nach IAS 39				
	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	
AKTIVA							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	7 747	7 747				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9 179	9 179				
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	5 664	5 482				
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	235	235				
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte							
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	8	8				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AFS	5 548		126	5 422		
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b							
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	1 881				1 881	
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHFT	915				915	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	498			268	230	
PASSIVA ^c							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	10 388	10 388				
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	50 090	50 090				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 097	4 097				
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	535	535				
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	1 866	1 866				
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 823	1 823				
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	829	829				
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 958	1 958				
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	2 547					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b							
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHFT	1 607				1 607	
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHFT	837				837	
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen	FLHFT	-					
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	127			48	79	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	FLHFT	50				50	
davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	22 408	22 408				
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	8	8				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AFS	5 548		126	5 422		
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHFT	1 881				1 881	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	70 757	70 757				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHFT	1 657				1 657	

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 166 f.^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf Seite 211 in diesem Abschnitt verwiesen.^c Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf Seite 209 in diesem Abschnitt verwiesen.^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,0 Mrd. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016 ^d	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015 ^d
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
	-	LaR	6 897	6 897					-
	-	LaR	8 752	8 752					-
182	5 701	LaR/n. a.	3 283	3 076				207	3 318
	-	LaR	98	98					-
	-	HtM	10	10					-
	5 422	AfS	3 354		156	3 198			3 198
	1 881	FAHfT	1 526				1 526		1 526
	915	FAHfT	390				390		390
	498	n. a.	1 160			870	290		1 160
	-	FLAC	11 037	11 037					-
	55 547	FLAC	47 766	47 766					52 194
	4 186	FLAC	4 190	4 190					4 247
	662	FLAC	934	934					1 069
	1 921	FLAC	1 822	1 822					1 830
	1 859	FLAC	3 009	3 009					3 059
	-	FLAC	1 740	1 740					-
	-	FLAC	1 798	1 798					-
2 547	2 852	n. a.	1 927					1 927	2 166
	1 607	FLHfT	817				817		817
	837	FLHfT	298				298		298
	-	FLHfT	39				39		39
	127	n. a.	117			107	10		117
	50	FLHfT	-						-
	5 519	LaR	18 725	18 725					3 111
	-	HtM	10	10					-
	5 422	AfS	3 354		156	3 198			3 198
	1 881	FAHfT	1 526				1 526		1 526
	64 175	FLAC	70 556	70 556					62 399
	1 657	FLHfT	817				817		817

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ^a	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		5 701		5 701		3 318		3 318
PASSIVA								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	49 043	15 054	78	64 175	41 498	20 810	91	62 399
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	49 043	6 426	78	55 547	41 498	10 605	91	52 194
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 186		4 186		4 247		4 247
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		662		662		1 069		1 069
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		1 921		1 921		1 830		1 830
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 859		1 859		3 059		3 059
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		2 852		2 852		2 166		2 166

^a Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	5 212		210	5 422	2 931		267	3 198
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		966	915	1 881		1 136	390	1 526
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		498		498		1 160		1 160
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		770	887	1 657		480	337	817
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		127		127		117		117

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. Die beizulegenden Zeitwerte des Gesamtbestands an Instrumenten in Level 1 entsprechen jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Der Gesamtbestand an Instrumenten in Level 1 von 5 212 Mio. € (31. Dezember 2015: 2 931 Mio. €) enthält mit einem Buchwert von umgerechnet rund 5,1 Mrd. € eine strategische Beteiligung von 12 % an der BT, die in der Berichtsperiode zugegangen ist. Zum 31. Dezember 2016 wurde eine erfolgswirksame Wertminderung dieser Beteiligung in Höhe von umgerechnet rund 2,2 Mrd. € erfasst, weil nach den Umständen des Einzelfalls davon auszugehen ist, dass der eingetretene Wertrückgang eine nachhaltige Einschätzung der Marktteilnehmer widerspiegelt. Die Wertminderung entspricht dem gesamten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts seit Zugang und umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt bis zum 31. Dezember 2016. Die Beteiligung ist auch künftig stets zum in Euro umgerechneten aktuellen Börsenwert zu bewerten. Künftige negative Wertentwicklungen wären in voller Höhe (d. h. Aktienkurs- und Währungskurseffekt) unmittelbar aufwandswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Künftige positive Wertentwicklungen wären in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Ergebnis) zu erfassen.

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 210 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich erfolgten Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden erfolgte Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen erfolgte. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 120 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 49 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach erfolgreicher Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 41 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert eine Bewertung auf

Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 2,7 bis 3,7) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 19 Mio. € höher (um 5 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 4 Mio. € höher (um 4 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 37 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende Tabelle. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Börsennotierte Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten werden Level 1 oder Level 2 auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument zugeordnet. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind grundsätzlich als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen grundsätzlich als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schulscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 915 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbarer Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte werden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei wurden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 1,8 bis 2,6 %. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 1,9 und 3,2 % und im kürzerfristigen Bereich zwischen 1,6 und 1,7 %. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach Einschätzung der Deutschen Telekom 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 71 Mio. € höher (um 66 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 306 Mio. € niedriger (um 387 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 14 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Ertrag) von in Euro umgerechnet 449 Mio. € für unrealisierte Gewinne erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf nachstehende Tabelle verwiesen. Die Wertänderung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf Bewegungen der bewertungsrelevanten Zinssätze und historischen absoluten Zinsvolatilitäten zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 837 Mio. € um Aktienoptionen, die eingebettet sind in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock werden bei Laufzeitende 2017 in eine variable Anzahl von Aktien der T-Mobile US umgetauscht und nach IFRS nicht als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital bilanziert. Das Gesamtinstrument wird aufgespalten in ein zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziertes Schuldinstrument (Anleihe) und ein erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziertes eingebettetes Derivat. Dieses Derivat umfasst neben der Wandlung am Laufzeitende auch die den Investoren eingeräumten vorzeitigen Wandlungsrechte. Für die Mandatory Convertible Preferred Stock als Gesamtinstrument ist regelmäßig und auch zum Abschluss-Stichtag ein beobachtbarer Marktpreis verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Die Wandlungsrechte werden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Der Marktpreis des Gesamtinstruments und seiner Komponenten ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses der T-Mobile US sowie des Marktzinsniveaus. Wäre am Abschluss-Stichtag der Aktienkurs der T-Mobile

US um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 169 Mio. € niedriger (um 176 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag ein um 100 Basispunkte höherer (niedrigerer) Marktzinssatz verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 8 Mio. € niedriger (um 8 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 517 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung des Buchwerts in der Berichtsperiode wird auf nachstehende Tabelle verwiesen. Die Wertentwicklung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

In den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 50 Mio. € enthalten, die aus einer im Geschäftsjahr 2015 Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Laufzeit endet 2017, und es sind auch künftig keine nennenswerten Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Im Berichtszeitraum wurden die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten umgegliedert in die Position derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen.

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Financial Assets Held for Trading (FAHT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte
Buchwert zum 1. Januar 2016	267	390	(298)
Zugänge (inkl. erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	59	34	0
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen (inkl. Abgangsverluste)	(45)	(424)	(552)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen (inkl. Abgangsgewinne)	8	873	35
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(54)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	11	0	0
Abgänge	(36)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	0	42	(22)
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2016	210	915	(837)

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	25		183	(687)		2	(477)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	220			(2 282)	(41)	20	(2 083)
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	27					27
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 449)		(149)				(2 598)
	(2 204)	27	34	(2 969)	(41)	22	(5 131)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	34		1 854	(748)			1 140
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(4)	31	3	37
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	258					258
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 381)		(2 144)				(4 525)
	(2 340)	258	(290)	(752)	31	3	(3 090)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 184 f., und Angabe 25 „Sonstiges Finanzergebnis“, Seite 185). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 154 f.), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 27 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 183 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (149 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsverluste aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (98 Mio. €; 2015: Währungsgewinne von 335 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 449 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im

Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 184 f.).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash-flow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateralvereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine seiner Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro zum 31. Dezember 2016 gegenüber sämtlichen Währungen um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 85 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2015: 38 Mio. € höher

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

(niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 85 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 97 Mio. € und EUR/GBP: –11 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2016 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 79 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2015: 42 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 79 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 60 Mio. € und EUR/GBP: 16 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken im Euro werden im Rahmen des Zinsmanagement gesteuert. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis (sog. Risikobudget) definiert. Die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix/variabel und durchschnittlicher Zinsbindung) wird sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten gesteuert, um die Einhaltung des Risikobudgets zu gewährleisten. In den USA resultierte in der Berichtsperiode durchgehend eine festverzinsliche Nettoposition. Es erfolgt ein regelmäßiges Reporting an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Unter Einbeziehung der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2016 durchschnittlich 43 % (2015: 53 %) der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Im US-Dollar haben die Vorfinanzierung der laufenden Spektrumauktion und der ohnehin für High-Yield-Emittenten marktüblich hohe Fixanteil der T-Mobile US, unter Berücksichtigung der relativ hohen Aktivseite, zu einem Anstieg über 100 % geführt. In der Berichtsperiode ist das Zins-Exposure der auf Euro lautenden Nettofinanzverbindlichkeiten kontinuierlich gesunken, während für die auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten ein kontinuierlicher Anstieg stattgefunden hat.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 423 Mio. € (31. Dezember 2015: 369 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 504 Mio. € (31. Dezember 2015: 443 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 504 Mio. € bzw. –423 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von 439 Mio. € bzw. –358 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von 57 Mio. € bzw. –57 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 10 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2015: 24 Mio. € geringer (höher)) gewesen und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um weniger als 1 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2015: 9 Mio. € geringer (höher)) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wenn der Kurs der BT Aktie zum 31. Dezember 2016 um 10 % niedriger (höher) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und der beizulegende Zeitwert der Beteiligung an der BT vor Steuern um 513 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2015: unverändert) gewesen.

Darüber hinaus existierten neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2016, wie auch schon zum 31. Dezember 2015, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risiko- ausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontra- henten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

in Mio. €

	31.12.2016			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	398	492	1 464	897
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(117)	(117)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	281	375	1 464	897
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(65)	(65)	(1 453)	(881)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(65)	(65)	(672)	(672)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(781)	(209)
NETTOBETRÄGE	216	310	11	16

in Mio. €

	31.12.2015			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	701	778	2 296	597
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(126)	(126)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	575	652	2 296	597
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(23)	(23)	(2 217)	(587)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(23)	(23)	(492)	(492)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(1 725)	(95)
NETTOBETRÄGE	552	629	79	10

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von inter- nationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobil- funknetz vorgenommen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, Seite 154, genannten Collateralverträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 166 f.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 209 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock stellen die enthaltenen Wandlungsrechte ein eingebettetes Derivat dar und werden separat als derivatives Finanzinstrument bilanziert. Da diese Kündigungs- und Wandlungsrechte keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 75 Mio. € (31. Dezember 2015: 84 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Zum Abschluss-Stichtag bestanden keine Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die im Vorjahr gegenüber dem im Berichtszeitraum veräußerten Joint Venture EE bestehenden Verpflichtungen sind ersatzlos entfallen.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, Seite 167 ff.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor-, NOK-OIBOR bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen dieser Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus sind Zins-/Währungs-Swaps (EUR/AUD und EUR/USD) als Fair Value Hedges designiert, die zur Sicherung des Zins- und des Währungsrisikos fest verzinsliche Fremdwährungsanleihen in variabel verzinsliche EUR-Anleihen umwandeln. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der AUD-Libor- und der USD-Libor-Swap-Rate sowie des AUD- und des USD-Wechselkurses ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-/Währungs-Swaps ausgeglichen. Mit den Fair Value Hedges wird also das Ziel verfolgt, fest verzinsliche Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert (Zinsrisiko bzw. Währungsrisiko) dieser finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 5,7 Mrd. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,3 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2016 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 47 Mio. € (2015: Verluste von 0,1 Mrd. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 25 Mio. € (2015: Gewinne von 0,1 Mrd. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

Zum Abschluss-Stichtag sind keine Sicherungsbeziehungen dieser Art mehr designiert. Obwohl weiterhin mit dem Eintritt der gesicherten Cashflows zu rechnen ist, wurden die Sicherungsbeziehungen in der Berichtsperiode dedesigniert. Die gesicherten Cashflows werden voraussichtlich in den Jahren 2017 bis 2019 eintreten und ergebniswirksam.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 7 Mio. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2015: Ertrag 7 Mio. €).

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 keine Zinsderivate (31. Dezember 2015: beizulegender Zeitwert von –0,1 Mrd. € und einem Nominalvolumen von 1,0 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2016 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 1 Mio. € (2015: Verluste von 1 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2016 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 109 Mio. € (2015: Verluste in Höhe von 100 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2017 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Verluste (vor Steuern) von insgesamt 457 Mio. € (2015: Gewinn von 654 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2016 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 189 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 30 Mio. € in das Betriebsergebnis (2015: Gewinne von 358 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 4 Mio. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert –11 Mio. € (31. Dezember 2015: –26 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 1,3 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2015: Devisenkäufe 0,5 Mrd. € und Devisenverkäufe 0,7 Mrd. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,9 Mrd. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 4,8 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2016 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert –0,4 Mrd. € (vor Steuern).

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein. In der nachfolgenden Übersicht sind auch derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2015
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	116	49
In Verbindung mit Fair Value Hedges	217	290
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	131	29
In Verbindung mit Cashflow Hedges	25	7
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	716	1 057
In Verbindung mit Fair Value Hedges	13	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	243	863
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	1
Eingebettete Derivate	915	390
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	243	238
In Verbindung mit Fair Value Hedges	38	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	74
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	249	147
In Verbindung mit Cashflow Hedges	36	33
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	273	76
In Verbindung mit Fair Value Hedges	41	10
In Verbindung mit Cashflow Hedges	12	-
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	5	58
Eingebettete Derivate	837	298
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung)	50	-

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Es besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der eine Bank zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufrisikoprüfung der Bank ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolving Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Späzzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf die Bank übertragen. Das Späzzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Späzzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2016 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 318 Mio. €) beträgt 1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Späzzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Späzzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen per 31. Dezember 2016 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt 57 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 129 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug zwischen 167 Mio. € und 318 Mio. €. Per 31. Dezember 2016 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufrisikoprüfung der Banken ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 709 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 479 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2019, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Späzzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 121 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von

150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2016 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 403 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 131 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle per 31. Dezember 2016 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2016 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 2 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 2 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 10 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 61 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2016: in Euro umgerechnet 352 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2016: in Euro umgerechnet 51 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der per 31. Dezember 2016 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt. Es bestehen Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen die Deutsche Telekom auf revolvingbasis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungsverkäufe erfolgen täglich und werden monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2020.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 660 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 901 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an zwei Banken und eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert auch diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 318 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, wobei die Höhe des sofort auszahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufspflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 1 233 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie zwei strukturierte Einheiten. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierten Einheiten nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierten Einheiten werden finanziert durch

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisbestandteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 662 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolumen von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr erfolgen die Forderungsverkäufe direkt an eine strukturierte Einheit, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio erfolgen die Forderungserwerbe in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden, ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 90 Mio. €. Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 50 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten ebenfalls direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 4 174 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 622 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 691 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-Management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinnahmung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der

Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 betrug in Euro umgerechnet 691 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 692 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Der Buchwert der per 31. Dezember 2016 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

37 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der nachfolgenden vier Interessengruppen sicherzustellen:

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 31 ff., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,3 (31. Dezember 2015: 2,4). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Eigenkapitalquote 26,2 % (31. Dezember 2015: 26,5 %). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35 %. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 422	14 439
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	50 228	47 941
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	62 380
Zinsabgrenzungen	(955)	(1 014)
Sonstige	(1 029)	(857)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	62 666	60 509
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 747	6 897
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	10	2 877
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	2 686
Andere finanzielle Vermögenswerte	2 571	479
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	49 959	47 570
EIGENKAPITAL	38 845	38 150

38 DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSVEREINBARUNGEN

Satellit N. V., Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Die Abnahme des Systems durch Viapass erfolgte am 30. März 2016, sodass die Errichtungsphase am 31. März 2016 vollendet wurde. Die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich dreimal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellit hat keinen Anspruch auf die Mauteinnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellit die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase wurden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wurde aus dem Anteil der bis zum Abschluss-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Im Vorjahr bestanden Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung von 239 Mio. €, die nach IAS 11 nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten („Zero Profit“-Methode) erfasst wurden, und ein aktiver Bestand aus langfristiger Auftragsfertigung von 293 Mio. €, welcher unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen wurde. Infolge des Abschlusses der Errichtungsphase wurde zum 31. März 2016 ein Ergebnis aus Auftragsfertigung in Höhe von 0,1 Mrd. € realisiert. Insgesamt sind im Rahmen der Auftragsfertigung des Systems Aufwendungen von 0,4 Mrd. € angefallen. Durch den Beginn der Betriebsphase am 1. April 2016 werden die gesonderten Entgelte für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen künftig in den jeweiligen Perioden als Umsatzerlöse nach den Regelungen des IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. € realisiert.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 32,0 % (31. Dezember 2015: 31,8 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Dies führte in den vergangenen Jahren aufgrund der Hauptversammlungspräsenz bei der Deutschen Telekom AG zu meist zu einer Hauptversammlungsmehrheit des Bundes und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2016 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 84 Mio. € (2015: 85 Mio. €, 2014: 58 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, Seite 171 ff.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2015 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2016 16 491 Tsd. Stück Aktien an den Bund und 15 055 Tsd. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2016 14,5 % und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2016 17,5 %. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2016 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Mit dem Vollzug des Verkaufs am 29. Januar 2016 zählt das ehemalige Joint Venture EE nicht mehr zum Kreis der nahestehenden Unternehmen der Deutschen Telekom AG. Zum Abschluss-Stichtag 31. Dezember 2015 bestanden Kreditzusagen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Die Vereinbarung zu den Kreditzusagen sah vor, dass die Deutsche Telekom AG zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen konnte. Zum Vollzugsdatum der Transaktion hat die Deutsche Telekom AG von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, sodass keine Verpflichtungen aus den Kreditzusagen mehr bestehen. Die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantieerklärungen gegenüber externen Vertragspartnern des ehemaligen Joint Ventures EE in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € sind zum 31. Dezember 2016 vollumfänglich mit vertraglichen Rückgriffsansprüchen gegenüber der BT abgedeckt.

Bis zum Vollzug des Verkaufs am 29. Januar 2016 wurden vom ehemaligen Joint Venture EE angelegte Gelder von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft in Höhe von netto 0,2 Mrd. € zurückgezahlt.

Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 52 Mio. € (2015: 83 Mio. €, 2014: 65 Mio. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen. Weiterhin bestanden zum 31. Dezember 2016 Forderungen in Höhe von 15 Mio. € (31. Dezember 2015: 40 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 0 Mio. € (31. Dezember 2015: 0 Mio. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff., verwiesen.

Assoziierte Unternehmen. Aus den Veräußerungen von Teilen des Aktienpakets an der Scout24 AG wurden in 2016 insgesamt Erträge in Höhe von 96 Mio. € (2015: 298 Mio. €) erzielt.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen.

Natürliche nahestehende Personen. Im Berichtsjahr betrugen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 15,9 Mio. € (2015: 16,1 Mio. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 4,8 Mio. € (2015: 3,2 Mio. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,1 Mio. € erfasst (2015: 3,2 Mio. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 1,2 Mio. € (2015: 0,9 Mio. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 0,0 Mio. € (2015: 0,0 Mio. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvergütung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 6,5 Mio. € (2015: 5,6 Mio. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 9,4 Mio. € (2015: 7,3 Mio. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsversorgung auf 25,6 Mio. € (2015: 20,5 Mio. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 25,0 Mio. € (2015: 23,5 Mio. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 115 ff., und die Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, Seite 216, verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 115 ff.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2016

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 betragen insgesamt 16,7 Mio. € (2015: 17,6 Mio. €). Darin enthalten sind insgesamt 112 126 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,5 Mio. € (2015: 1,4 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,2 Mio. € (2015: 7,1 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 201,6 Mio. € (2015: 188,1 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 123.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2016 beträgt 2 858 916,68 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.

42 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

US-Dollar-Anleiheemission. Im Januar 2017 hat die Deutsche Telekom bei institutionellen Investoren eine US-Dollar-Anleihe über 3,5 Mrd. US-\$ platziert: Eine 3-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 400 Mio. US-\$ wurde mit einem Aufschlag von 58 Basispunkten über US-Dollar-3-Monats-Libor, eine 3-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 850 Mio. US-\$ und einem Kupon von 2,225 %, eine 5-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,820 % sowie eine 10-jährige Anleihe im Volumen von 1,250 Mrd. US-\$ mit einem Kupon von 3,600 % emittiert. Die Emission erfolgte über die Deutsche Telekom International Finance B. V. und wird von der Deutschen Telekom AG garantiert.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Emission Euro-Anleihe. Ebenfalls im Januar 2017 platzierte die Deutsche Telekom International Finance B. V., wiederum garantiert durch die Deutsche Telekom im Rahmen ihres Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) Euro-Anleihen über 3,5 Mrd. € bei institutionellen Investoren: eine 4¾-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. € und einem Kupon von 0,375 %, eine 7-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Kupon von 0,875 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem fixen Kupon von 1,375 %.

Vorzeitige Rückzahlung von Senior Notes durch T-Mobile US. T-Mobile US hat im Januar 2017 Senior Notes im Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ mit einem Zinssatz von 6,625 % vorzeitig gekündigt. Die Schuldverschreibungen wurden am 10. Februar 2017 zu einem Preis von 102,208 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Darüber hinaus hat T-Mobile US im Februar 2017 Senior Notes im Volumen von 500 Mio. US-\$ mit einem Zinssatz von 5,250 % vorzeitig gekündigt. Die Schuldverschreibungen werden am 6. März 2017 zu einem Preis von 101,313 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt.

Finanzierungsbeziehung T-Mobile US. Am 25. Januar 2017 gewährte die Deutsche Telekom ihrer Tochtergesellschaft T-Mobile US besicherte Kredite von insgesamt 4 Mrd. US-\$. Diese Kredite schlossen den zuvor im Dezember 2016 eingeräumten besicherten Kredit in Höhe von 660 Mio. US-\$ ein, womit das Kreditvolumen um 3,34 Mrd. US-\$ erhöht wurde. Die Auszahlung des besicherten Kredits an T-Mobile US ist am 31. Januar 2017 in zwei Tranchen zu je 2 Mrd. US-\$ an T-Mobile US erfolgt. Hiervon wurden von T-Mobile US Ende Januar 2017 rund 2 Mrd. US-\$ für eine vorzeitige Rückzahlung eines besicherten Darlehens an Dritte verwendet.

Bewertung der Beteiligung BT. Bezüglich der künftigen Bewertung der Beteiligung an der BT wird auf Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff., verwiesen.

Informationen zur Entwicklung in dem Rechtsverfahren **Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen** finden sich in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, ein Mitglied der deutschen Wirtschaftsprüferkammer in Berlin, ist seit Börsennotierung der Deutschen Telekom AG in 1996 Abschlussprüfer der Gesellschaft. Nach einem PwC-internen Wechsel im Jahr 2015 ist Herr Thomas Tandetzki der verantwortliche rechtsunterzeichnende Wirtschaftsprüfer bei PwC.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Mio. €

	2016
Abschlussprüfungsleistungen	15
Andere Bestätigungsleistungen	4
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	2
	21

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, die prüferische Begleitung im Zusammenhang mit der Umsetzung von neuen Rechnungslegungsvorschriften, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Die unter den anderen Bestätigungsleistungen ausgewiesenen Honorare betreffen insbesondere Leistungen im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen der Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 14. Februar 2017

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Srini Gopalan

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 zweiter Halbsatz HGB erklären wir, dass nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 vermittelt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 erster Halbsatz HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen sowie ergänzenden Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Vermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte und anderer langfristiger Vermögenswerte
- 2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse
- 3 | Veräußerung der Anteile an der EE Ltd. an die BT Group plc und Folgebewertung der zugegangenen Anteile an der BT Group plc
- 4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- 1 | Sachverhalt und Problemstellung
- 2 | Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 | Verweis auf weitergehende Informationen

1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte und anderer langfristiger Vermögenswerte

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von € 14,3 Mrd. (9,6 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal im Geschäftsjahr Werthaltigkeitstests (Impairment Tests) unterzogen. Grundlage dieser Bewertungen ist regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen ist. Die Feststellung der Werthaltigkeit der Einheit USA erfolgt auf Basis der Börsennotierung der T-Mobile US, Inc. Den Bewertungen liegen die Planungsrechnungen der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen. Die Abzinsung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Als Ergebnis der Impairment Tests für die Einheiten Niederlande, Montenegro und Rumänien Mobilfunk kam es zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt € 471 Mio.

Darüber hinaus wurde aufgrund der durch die hohe Wettbewerbsintensität rückläufigen Ergebnismarge ein anlassbezogener Impairment Test der langfristigen Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwert der Einheit Rumänien Festnetz zum 31. Dezember 2016 durchgeführt. Die sich daraus rechnerisch ergebende Wertminderung war auf die getesteten Vermögenswerte unter Beachtung des jeweils beizulegenden Zeitwerts als Wertuntergrenze zu verteilen. Danach ergab sich eine zu erfassende Wertminderung auf Sachanlagevermögen von € 128 Mio.

Das Ergebnis der Bewertungen ist insbesondere von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig. Die Bewertungen sind daher mit Unsicherheiten behaftet.

2| Wir haben uns davon überzeugt, dass die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment Tests der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planungen gestützt. Dabei haben wir uns auch von der sachgerechten Berücksichtigung von Kosten für Konzernfunktionen bei den Impairment Tests der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten überzeugt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend eigene Sensitivitätsanalysen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit geringer Überdeckung (Buchwert im Vergleich zum Barwert) durchgeführt, um ein mögliches Wertminderungsrisiko bei einer für möglich gehaltenen Änderung einer wesentlichen Annahme der Bewertung einschätzen zu können. Die vom Management angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind aus unserer Sicht zur Überprüfung der Werthaltigkeit sachgerecht abgeleitet worden.

3| Die Angaben der Gesellschaft zu den Werthaltigkeitstests sind in den Abschnitten „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ und „6 – Sachanlagen“ des Konzern-Anhangs enthalten.

2| Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse

1| Im Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse von € 73,1 Mrd. ausgewiesen. Diese betragsmäßig bedeutsame Position unterliegt angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme und dem Einfluss fortwährender Änderungen der Geschäfts-, Preis- und Tarifmodelle (u.a. Tarifstrukturen, Kundenrabatte, Incentives) einem besonderen Risiko. Vor diesem Hintergrund ist die zutreffende Anwendung der Rechnungslegungsstandards als komplex zu betrachten und basiert in Teilen auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter.

2| Unter Berücksichtigung der Kenntnis, dass aufgrund der Komplexität und der vorzunehmenden Einschätzungen und Annahmen ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht, haben wir die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Umsatzerlösen beurteilt. Außerdem haben wir durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, um dem diesem Prüffeld inhärenten Prüfungsrisiko zu begegnen. Unser konkretes Prüfungsvorgehen beinhaltete die Prüfung von Kontrollen und substantielle Prüfungshandlungen, vor allem:

- Beurteilung des Umfelds der IT-Systeme zur Fakturierung und Bewertung sowie anderer relevanter Systeme zur Unterstützung des Ausweises der Umsatzerlöse, einschließlich der implementierten Kontrollen von Systemänderungen.

- Beurteilung der Fakturierungs- und Bewertungssysteme bis hin zur Erfassung im Hauptbuch.
- Prüfung von Kundenrechnungen und Zahlungseingängen in Stichproben.

Darüber hinaus haben wir die bilanziellen Konsequenzen neuer Geschäfts- und Preismodelle gewürdigt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Umsatzerlöse zu gewährleisten.

3| Die Angaben der Gesellschaft zu den Besonderheiten des Ausweises der Umsatzerlöse im Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschnitten „Ansatz und Bewertung“ und „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs enthalten.

3| Veräußerung der Anteile an der EE Ltd. an die BT Group plc und Folgebewertung der zugegangenen Anteile an der BT Group plc

1| Am 5. Februar 2015 haben die Deutsche Telekom AG und die französische Orange S. A. mit der BT Group plc einen Verkaufsvertrag über die Anteile am gemeinsamen Joint Venture EE Ltd. geschlossen. Nach der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde wurde die Transaktion am 29. Januar 2016 vollzogen und der Konzern erhielt gegen Übertragung seines Anteils von 50 % an der EE Ltd. an die BT Group plc vereinbarungsgemäß 12 % der Anteile an der BT Group plc im Wert von € 7,4 Mrd. (Börsenwert am 29. Januar 2016) sowie zusätzlich GBP 15,7 Mio. in bar. Unter Berücksichtigung aufzulösender Währungsrücklagen von € 0,9 Mrd. betrug das in den sonstigen betrieblichen Erträgen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veräußerungsergebnis insgesamt € 2,5 Mrd.

Die Anteile an der BT Group plc werden seither in den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bilanziert, deren Folgebewertung grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert erfolgt. Aufgrund eines seit Zugang zu beobachtenden kontinuierlichen Rückgangs des beizulegenden Zeitwerts der Anteile lagen jedoch zum Abschlussstichtag objektive Hinweise für eine erfolgswirksam zu erfassende Wertminderung von € 2,2 Mrd. vor. Die seit Zugang der Anteile zunächst erfolgsneutral in der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Eigenkapital erfassten währungs- und kursbedingten Abwertungseffekte wurden in diesem Zusammenhang vollständig in die Position „Sonstiges Finanzergebnis“ der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Aufgrund der hohen Ergebnisauswirkungen und der mit der Beurteilung der Wertminderung unter Berücksichtigung der bestehenden Bilanzierungsrichtlinie getroffenen Ermessensentscheidung war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

2| Das in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasste Veräußerungsergebnis haben wir unter Berücksichtigung des Verkaufsvertrags geprüft. Hierzu haben wir die Höhe der erhaltenen Gegenleistung anhand von Depotauszügen und Bankbestätigungen nachvollzogen. Ferner haben wir die Höhe des von der vereinbarten Gegenleistung in Abzug zu bringenden Buchwerts der Anteile an der EE Ltd. im Abgangszeitpunkt und die erfolgswirksame Realisierung der kumulierten Währungsgewinne gewürdigt.

Für die Folgebewertung der Anteile an der BT Group plc zum beizulegenden Zeitwert war der Börsenkurs der Aktien der BT Group plc maßgeblich. Wir haben nachvollzogen, dass dieser Börsenkurs seit Zugang der Anteile anhaltend rückläufig war und der daraus abgeleitete beizulegende Zeitwert der Anteile anhaltend unter den Anschaffungskosten lag, so dass zum 31. Dezember 2016 objektive Hinweise für eine erfolgswirksam zu erfassende Wertminderung vorlagen. Die Bewertung der Anteile und die erfolgswirksame Erfassung der Wertminderung haben wir auf Basis des Börsenkurses der BT Group plc zum Abschlussstichtag und unter Berücksichtigung der Währungsumrechnung der in britischen Pfund notierten Anteile nachvollzogen und uns von der zutreffenden Erfassung im Konzernabschluss überzeugt.

Die dieser Bilanzierung zugrunde liegenden Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sind aus unserer Sicht hinreichend dokumentiert sowie begründet und führen zu einer sachgerechten Abbildung im Konzernabschluss.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zur Veräußerung der Anteile an der EE Limited sind im Konzern-Anhang insbesondere im Abschnitt „Veränderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ und im Abschnitt „17 – Sonstige betriebliche Erträge“ enthalten. Die Angaben zur Folgebewertung sind insbesondere in den Abschnitten „25 – Sonstiges Finanzergebnis“ und „36 – Finanzinstrumente und Risikomanagement“ enthalten.

4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

- 1 | Der Konzern Deutsche Telekom AG ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Die Einschätzung, ob und ggf. in welcher Höhe die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, ist dabei in hohem Maße durch Unsicherheiten geprägt. Das folgende von der Bundesrepublik Deutschland u.a. gegen die Deutsche Telekom AG geführte Verfahren ist vor allem aufgrund der Höhe der geltend gemachten Forderungen aus unserer Sicht von besonderer Bedeutung.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahr 2004 im Zusammenhang mit dem Aufbau und dem Betrieb eines Mautsystems ein Schiedsverfahren eingeleitet. Dieses richtet sich unter anderem gegen die Deutsche Telekom AG sowie deren Beteiligung Toll Collect GbR („Rechtsstreit Toll Collect“). Darin werden Ansprüche auf Schadensersatz wegen entgangener Mauteinnahmen und Vertragsstrafen aufgrund Vertragsverletzungen geltend macht. Die Deutsche Telekom AG hat im Konzernabschluss eine Risikovorsorge für den Rechtsstreit unter den sonstigen Rückstellungen erfasst.

- 2 | Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den vom Konzern Deutsche Telekom AG eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Darstellung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken einschließlich des bestehenden Rechtsstreits Toll Collect. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Deutsche Telekom AG erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen des jeweiligen Verfahrensausgangs. Zum Rechtsstreit Toll Collect wurde darüber hinaus eine externe Rechtsanwaltsbestätigung zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Deutsche Telekom AG getroffene Risikoeinschätzung stützt. Wir haben die Darstellung des Rechtsstreits und die damit einhergehende Risikovorsorge im Konzernabschluss gewürdigt und halten sie für angemessen.

- 3 | Der genannte Rechtsstreit wird im Konzern-Anhang im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „32 – Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“ erläutert.

Zusätzliche Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die zusätzlichen Informationen verantwortlich. Die zusätzlichen Informationen umfassen

- den Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB und § 315 Abs. 5 HGB sowie
- sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr.

Unser Prüfungsurteil umfasst nicht die zusätzlichen Informationen und wir haben keine dahingehende Beurteilung vorgenommen.

Unsere Verantwortung im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses besteht darin, die zusätzlichen Informationen kritisch zu lesen und etwaige wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den zusätzlichen Informationen und dem Konzernabschluss oder unseren bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen oder wesentliche falsche Angaben zu berücksichtigen. Wenn wir aufgrund unserer Tätigkeit feststellen, dass die zusätzlichen Informationen wesentliche falsche Angaben enthalten, sind wir verpflichtet, über diese Tatsachen zu berichten. Im Hinblick darauf haben wir nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmestätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, sofern einschlägig, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmestätigkeit anzugeben sowie dafür, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmestätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung

mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Angabe stets aufdeckt. Falsche Angaben können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben im Konzernabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Angaben nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende und angemessene Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsorgan unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsorgan eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsorgan erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung des Konzernlageberichts

Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernlageberichts geführt.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben unsere Prüfung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung durchgeführt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um angemessene und ausreichende Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung prüfen wir den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung. In diesem Zusammenhang heben wir hervor:

- Die Prüfung des Konzernlageberichts ist in die Prüfung des Konzernabschlusses integriert.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen (Systemen), um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme) abzugeben.
- Wir führen Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis angemessener und ausreichender Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die Vertretbarkeit dieser Annahmen sowie die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen werden.
- Wir geben zu den einzelnen Angaben im Konzernlagebericht ebenfalls kein eigenständiges Prüfungsurteil ab, sondern ein Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht als Ganzes.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Tandetzki.

Frankfurt am Main, den 14. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer

DER AUFSICHTSRAT DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2016

PROF. DR. ULRICH LEHNER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008
 Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008
 Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- E.ON SE, Düsseldorf (seit 4/2003)
- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen (seit 1/2008),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2013)

LOTHAR SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006
 Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2016)
- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (8/2003 bis 12/2016),
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (9/2003 bis 12/2016)

SARI BALDAUF

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. November 2012
 Nichtgeschäftsführendes Mitglied und Vorsitzende des Board of Directors
 der Fortum Oyj, Espoo, Finnland

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Akzo Nobel N. V., Amsterdam, Niederlande (seit 4/2012)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 2/2008)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Vexve Holding Oyj, Sastamala, Finnland,
 Vorsitzende des Board of Directors (seit 6/2016)

JOSEF BEDNARSKI

Mitglied des Aufsichtsrats seit 26. November 2013
 Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

DR. WULF H. BERNOTAT

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2010
 Geschäftsführer und Gesellschafter der Bernotat & Cie. GmbH, Essen
 Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz SE, München (seit 4/2003)
- Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh (seit 5/2006)
- Bertelsmann Management SE, Gütersloh (seit 5/2012)
- Vonovia SE, Bochum (vormals Deutsche Annington Immobilien SE,
 Düsseldorf), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2013)

MONIKA BRANDL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

JOHANNES GEISMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. Februar 2014
 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (2/2014 bis 10/2016)

KLAUS-DIETER HANAS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2012
 Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH,
 Bonn, Region Mitte-Ost

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD-Bank Braunschweig eG, Braunschweig (seit 11/1999),
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2011)

SYLVIA HAUKE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2007
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Telekom Deutschland GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 1/2011)

LARS HINRICHS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
 Geschäftsführer (CEO) der Cinco Capital GmbH, Hamburg

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- xBAV AG, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)

224	Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
227	Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
228	Glossar
232	Haftungsausschluss
	Impressum/Finanzkalender

DR. HELGA JUNG

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2016

Mitglied des Vorstands der Allianz SE, München

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz Asset Management AG, München, Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 2/2015)^a
- Allianz Deutschland AG, München (seit 3/2016)^a
- Allianz Global Corporate & Specialty SE, München, stellvertretende Vorsitzende (seit 5/2013)^a

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Allianz Compañia de Seguros y Reaseguros S. A., Barcelona, Spanien, Mitglied des Board of Directors (seit 5/2012)^a
- Companhia de Seguros Allianz Portugal S. A., Lissabon, Portugal, Mitglied des Board of Directors (seit 3/2012)^a
- UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, Mitglied des Board of Directors (1/2012 bis 5/2016)

HANS-JÜRGEN KALLMEIER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Oktober 2008

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

PROF. DR. MICHAEL KASCHKE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. April 2015

Vorsitzender des Vorstands (CEO & President) der Carl Zeiss AG, Oberkochen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Carl Zeiss Meditec AG, Jena, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2010)^a
- Carl Zeiss Microscopy GmbH, Jena, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2006)^a
- Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH, Oberkochen, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)^a
- Carl Zeiss SMT GmbH, Oberkochen, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2011)^a
- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2008)
- Robert Bosch GmbH, Stuttgart (seit 4/2016)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Carl Zeiss Far East Co., Ltd., Hongkong, China, Vorsitzender des Board of Directors (4/2002 bis 9/2016)^a
- Carl Zeiss Inc., Thornwood, USA, Vorsitzender des Board of Directors (seit 5/2016)^a
- Carl Zeiss India (Bangalore) Private Ltd., Bangalore, Indien, Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2009)^a
- Carl Zeiss Pte. Ltd., Singapur, Singapur, Mitglied des Board of Directors (4/2002 bis 9/2016)^a
- Carl Zeiss Pty. Ltd., North Ryde, Australien, Vorsitzender des Board of Directors (seit 7/2001)^a
- Carl Zeiss (Pty.) Ltd., Randburg, Südafrika, Vorsitzender des Board of Directors (seit 10/2003)^a

NICOLE KOCH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2016

Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn

Vorsitzende des Betriebsrats der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 6/2004)

DAGMAR P. KOLLMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Mai 2012

Unternehmerin, Mitglied in verschiedenen Aufsichtsräten und Beiräten sowie der Monopolkommission

Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Morgan Stanley Bank, Frankfurt am Main

Ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der Morgan Stanley Bank International Limited, London, Großbritannien

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bank Gutmann Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 9/2010)
- Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank), Karlsruhe, Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft im Sinne des § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG), Mitglied des Beirats, ausschließlich beratendes Organ (seit 7/2004)
- Unibail-Rodamco SE, Paris, Frankreich (seit 5/2014)

^aKonzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

PETRA STEFFI KREUSEL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2013

Senior Vice President, Partner Management and Corporate Development TC der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Stellvertretende Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses der Deutschen Telekom AG, Bonn

Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2017)

Stellvertretende Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (bis 12/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

DR. ULRICH SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2008

Vorsitzender des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln (seit 10/2009)^a
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2008)
- 2020 European Fund for Energy, Climate Change and Infrastructure („Fonds Marguerite“), Luxemburg, Luxemburg (seit 11/2009)

MICHAEL SOMMER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000

Gewerkschaftssekretär, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

– Keine weiteren Mandate –

SIBYLLE SPOO

Mitglied des Aufsichtsrats seit 4. Mai 2010

Rechtsanwältin, Gewerkschaftssekretärin bei der ver.di-Bundesverwaltung, Berlin

– Keine weiteren Mandate –

KARL-HEINZ STREIBICH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013

Vorsitzender des Vorstands (CEO) Software AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 1/2013)
- Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 5/2011), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

In 2016 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**DR. HUBERTUS VON GRÜNBERG**

Mitglied des Aufsichtsrats 25. Mai 2000 bis 25. Mai 2016

Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Sapinda Holding B. V., Schiphol, Niederlande

– Keine weiteren Mandate –

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

224	Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
227	Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
228	Glossar
232	Haftungsausschluss
	Impressum/Finanzkalender

DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2016

TIMOTHEUS HÖTTGES

Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- FC Bayern München AG, München (seit 2/2010)
- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2016)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- BT Group plc, London, Großbritannien,
Mitglied des Board of Directors (seit 1/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2009)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA,
Vorsitzender des Board of Directors (seit 5/2013)

REINHARD CLEMENS

Vorstand T-Systems seit 1. Dezember 2007

– Keine weiteren Mandate –

NIEK JAN VAN DAMME

Vorstand Deutschland seit 1. Juli 2009

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (seit 8/2009)
- Deutsche Telekom Technik, Bonn (seit 9/2016),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2016)
- Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (seit 9/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2009)
- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 8/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2009)
- T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

THOMAS DANNENFELDT

Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S. A., Brüssel, Belgien, Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014),
Vorsitzender des Board of Directors (seit 1/2017)
- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien (2/2014 bis 1/2016),
Vorsitzender des Board of Directors (4/2014 bis 1/2016)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA,
Mitglied des Board of Directors (seit 11/2013)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (1/2014 bis 11/2016)

SRINIVASAN GOPALAN

Vorstand Europa seit 1. Januar 2017

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S. A. (OTE S. A.),
Marousi, Athen, Griechenland (seit 1/2017)
- T-Mobile Polska S. A., Warschau, Polen (seit 1/2017),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2017)

DR. CHRISTIAN P. ILLEK

Vorstand Personal und Arbeitsdirektor seit 1. April 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 5/2015)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/2016)

DR. THOMAS KREMER

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 1. Juni 2012

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

CLAUDIA NEMAT

Vorstand Technologie und Innovation seit 1. Januar 2017

Vorstand Europa und Technik bis 31. Dezember 2016

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Airbus Group SE, Leiden, Niederlande (seit 5/2016)
- Airbus Defence and Space GmbH, Ottobrunn (seit 5/2016)
- LANXESS AG, Köln (7/2013 bis 5/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S. A., Brüssel, Belgien (2/2012 bis 1/2017),
Vorsitzende des Board of Directors (1/2015 bis 1/2017)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S. A. (OTE S. A.),
Marousi, Athen, Griechenland (10/2011 bis 1/2017)

GLOSSAR

4G. Bezeichnung für den Mobilfunk-Standard der vierten Mobilfunk-Generation mit höheren Übertragungsraten (siehe LTE).

5G. Mobilfunk-Standard 5G soll ab 2020 eingeführt werden.

All IP – All Internet Protocol. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie Sprachtelefonie basierend auf dem Internet-Protokoll (VoIP), Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll (IPTV), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

AT&T-Transaktion. Zur AT&T-Transaktion im Zusammenhang mit T-Mobile USA sowie zu den Auswirkungen der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung der damaligen T-Mobile USA an AT&T siehe Geschäftsbericht 2011 (v. a. Seite 76 und 182 f.).

Betreute Server. Computing & Desktop Services des operativen Segments Geschäftskunden. Umfasst alle Systeme, die physikalischen und die logischen (virtuellen) Systeme.

Big Data. Speicherung, Aufbereitung, Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen.

Bitstream Access (engl.) – Bitstromzugang. Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitband-Anschlüsse realisieren können.

BNG – Broadband Network Gateway. Mit Einführung des Broadband Network Gateway (BNG) erfolgt die stufenweise Realisierung einer flachen Ende-zu-Ende-Produktionsarchitektur für All-IP-Services (Business und Consumer). Es erfolgt eine Zusammenfassung von Netzelementen (AGS1, AGS2, LER, DSR und BRAS) und Konfigurationspunkten mit dem Ziel, die Netzbewirtschaftung zu vereinfachen.

Carrier (engl.) – Überbringer. Bezeichnet einen Betreiber von Telekommunikationsnetzwerken.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Computing (engl.: cloud = Wolke). Bezeichnet das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandanten-Fähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dienen das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen.

Cyber Security. Sicherheit gegen Internet-Kriminalität.

Desktop Services. Global Desktop Services umfassen Service-Leistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikations-Management und Callcenter-Diensten für Anwender-Support ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom für internetbasiertes Fernsehen (siehe auch IPTV). TV-Signale werden hierbei über die DSL-Leitung transportiert. Diese Übertragungstechnik ermöglicht interaktive Funktionen wie z.B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek. Entertain bietet auch hybride Angebote, bei denen neben der DSL-Leitung auch die Satelliten-Infrastruktur für die Bereitstellung von TV-Signalen genutzt wird.

ERP – Enterprise Resource Planning (engl.) – Unternehmensressourcenplanung. Bezeichnet die Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen wie Kapital, Betriebsmittel oder Personal möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzusetzen und somit die Steuerung von Geschäftsprozessen zu optimieren.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des zusammengefassten Lageberichts wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

224	Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
227	Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
228	Glossar
232	Haftungsausschluss Impressum/Finanzkalender

FMC – Fixed Mobile Convergence. Beschreibt das Zusammenwachsen (Konvergenz) von Festnetz- und Mobilfunk-Tarifen bei Kunden, die sowohl einen Festnetz- als auch einen Mobilfunk-Vertrag bei der Deutschen Telekom haben.

FTTB – Fiber to the Building oder auch Fiber to the Basement (engl.) – Glasfaser bis in das Gebäude oder den Keller. Als FTTB bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaserkabeln bis ins Gebäude (Keller).

FTTC – Fiber to the Curb (engl.) – Glasfaser bis zum Bordstein. In der FTTC-Architektur erfolgt der Glasfaser-Ausbau nicht flächendeckend bis zu den Wohnungen (siehe FTTH), sondern das Glasfaserkabel endet im Kabelverzweiger (grauer Kasten am Straßenrand). Von diesem Anschlussverteiler aus werden die vorhandenen Kupferkabel bis zum Kunden weiterverwendet.

FTTH – Fiber to the Home (engl.) – Glasfaser bis ins Haus. Als FTTH bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaserkabeln bis in die Wohnung des Kunden.

FTTx. Hierunter fallen die drei Glasfaser-Ausbaumöglichkeiten FTTB, FTTC sowie FTTH.

Greenhouse Gas Protocol. Das Greenhouse Gas Protocol unterscheidet die Treibhausgasemissionen nach ihrem Ursprung in die Kategorien „Scope 1“, „Scope 2“ und „Scope 3“:

- Scope 1 beinhaltet alle Emissionen, die durch Energieverbrauch direkt im Unternehmen entstehen, z. B. durch den Verbrauch von Kraftstoff oder Heizöl.
- Scope 2 deckt alle indirekten Emissionen ab, die bei der Erzeugung von Energie entstehen, die das Unternehmen von externer Seite bezieht, wie z. B. Strom und Fernwärme.
- Scope 3 gilt für alle übrigen Emissionen, die im Zuge der unternehmerischen Wertschöpfung entstehen. Dies umfasst sowohl indirekte Emissionen im Unternehmen selbst (z. B. durch Geschäftsreisen, Pendeln) als auch Emissionen aus der vorgelagerten Wertschöpfung (z. B. Einkauf, Logistik) sowie Emissionen aus der nachgelagerten Wertschöpfungskette (z. B. beim Kunden, im Rahmen der Entsorgung).

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Glasfaser-Anschlüsse. Gesamtzahl aller FTTx-Anschlüsse (z. B. FTTC/VDSL, Vectoring sowie FTTH).

Hybrid-Anschluss. Vereint die Stärken aus dem DSL/VDSL-Festnetz und aus dem LTE-Mobilfunknetz. Während der Internet-Nutzung zu Hause transportiert der Hybrid-Router die dauerhafte Datenlast mit erster Priorität über die DSL/VDSL-Leitung. Bei Spitzenlasten schaltet der Router im Down- und Upload automatisch das schnelle Mobilfunknetz dazu.

Hybrid-Router. Bezeichnet Router, die die beim Kunden vorhandenen Festnetz- und Mobilfunk-Bandbreiten kombinieren können.

ICT – Information and Communication Technology (engl.) – Informations- und Kommunikationstechnologie.

Intelligentes Netz. Bezeichnet ein diensteorientiertes zentrales System, das auf ein vorhandenes Kommunikationsnetz aufsetzt und es um intelligente Netzkomponenten und zusätzliche Leistungsmerkmale erweitert.

Interconnection (engl.) – Festnetz-Terminierung. Siehe MTR.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet-Protokoll (IP) verwendet.

Joint Venture (engl.) – Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

Kontingentsmodell. Langfristig geschlossener Vertrag mit festgelegtem Vorausbetrag und Abnahmekontingent. Im Gegenzug zahlt der Wiederverkäufer ein reduziertes VDSL-Überlassungsentgelt. Auf diese Weise wird dieser in die Lage versetzt, interessante Angebote für die eigenen Endkunden zu machen, ohne selbst in Glasfaser-Anschlüsse zu investieren. Für die Telekom Deutschland GmbH wird eine verbesserte Auslastung des vorhandenen VDSL-Netzes erreicht. Das bisherige Kontingentsmodell befindet sich aktuell in der Weiterentwicklung, um dem Netzausbau in Bezug auf Verfügbarkeit und Bandbreite Rechnung zu tragen.

KPI – Key Performance Indicator. Betriebswirtschaftliche Kennzahl, die sich auf den Erfolg, die Leistung oder Auslastung des Betriebs, seiner einzelnen organisatorischen Einheiten oder einer Maschine bezieht.

LTE – Long Term Evolution. Die neue Generation der Mobilfunk-Technik 4G nutzt u. a. Mobilfunk-Frequenzen im 800 MHz-Band, die durch die Digitalisierung des Fernsehens frei geworden sind. Mit den reichweitenstarken Fernsehfrequenzen lassen sich große Flächen mit deutlich weniger Sendemasten als bisher erschließen. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 MBit/s im Download und 50 MBit/s im Upload sowie neue Service-Angebote für Handys, Smartphones und Tablets.

M2M – Machine to Machine (engl.) – Maschine zu Maschine. Kommunikation zwischen Maschinen, bei der automatisch Informationen an den Empfänger versendet werden. So verschicken z. B. Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

MIMO – Multiple-Input Multiple-Output. MIMO ist eine Mehrfachantennentechnik, die bei LTE eingesetzt wird. Damit können die Datenrate sowie die Versorgungsqualität erhöht werden.

Mobilfunk-Kunden. Im zusammengefassten Lagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MTR – Mobile Termination Rate (engl.) – Mobilfunk-Terminierungsentgelte. Terminierung ist der Transport eines Gesprächs vom Netz z. B. des Wettbewerbers in das Netz der Telekom. Wird das Gespräch in das Mobilfunknetz transportiert, spricht man von Mobilfunk-Terminierung. Wird der Verkehr in das Festnetz terminiert, spricht man von Festnetz-Terminierung oder oft auch einfach von Interconnection (IC). Unter dem Begriff Terminierungsentgelt versteht man den Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung eines Gesprächs in ein fremdes Netz zahlen muss.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator (engl.) – mobiler virtueller Netzbetreiber. Dienstleister, die vergleichsweise günstige Gesprächsminuten ohne Gerätesubventionen anbieten und dabei über kein eigenes Mobilfunknetz verfügen, sondern als Service Provider auf die Netzinfrastruktur der großen Mobilfunk-Anbieter zurückgreifen.

OTT-Player – Over-the-Top-Player. Anbieter von IP-basierten und plattformunabhängigen Diensten wie z. B. WhatsApp.

Postpaid (engl.) – im Nachgang bezahlt. Kunden, die Kommunikationsleistungen im Nachgang der erbrachten Leistung bezahlen (in der Regel auf Monatsbasis).

Prepaid (engl.) – im Voraus bezahlt. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen im Voraus bezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Bezeichnet das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel und die Vermittlungsstellen.

Rating. Beurteilung der Bonität von Wertpapieren oder Schuldnern durch Rating-Agenturen. Die Deutsche Telekom definiert im Rahmen ihrer Finanzstrategie einen Korridor für das Rating, um den Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten sicherzustellen.

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Roaming. Bezeichnet die Nutzung eines Kommunikationsendgeräts oder auch nur die Nutzung der Teilnehmeridentität in einem anderen Netzwerk (Visited Network) als dem Heimat-Netzwerk (Home Network). Hierzu ist erforderlich, dass die Betreiber der beiden Netzwerke ein Roaming-Abkommen getroffen haben sowie die erforderlichen Signalisierungs- und Datenverbindungen zwischen ihren Netzen geschaltet haben. Roaming kommt z. B. zum Tragen bei der länderübergreifenden Nutzung von Mobiltelefonen und Smartphones.

Router. Koppellemente, die zwei oder mehr Subnetze miteinander verbinden. Darüber hinaus können Router die Grenzen eines Netzwerks erweitern und den Datenverkehr kontrollieren, indem sie fehlerbehaftete Datenpakete nicht weiterleiten.

Service-Umsätze. Service-Umsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätzen, monatlicher Grundgebühren und Visitoren-Umsätzen.

SIM-Karte – Subscriber Identification Module (engl.) – Teilnehmeridentitätsmodul. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifikation des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten und nicht gecurten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Die Churn-Rate (Kundenabgangsrate) wird in unseren Ländern dem lokalen Markt entsprechend ermittelt und berichtet.

224	Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
227	Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
228	Glossar
232	Haftungsausschluss Impressum/Finanzkalender

Stakeholder (engl.) – Inhaber eines Anspruchs. Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

TAL – Teilnehmer-Anschlussleitung. Haben Wettbewerber ihr Netz nicht selbst bis zum Kunden ausgebaut, können sie bei der Telekom die Teilnehmer-Anschlussleitung mieten. Das Netz der Wettbewerber endet dabei in den örtlichen Vermittlungsstellen. Die TAL stellt die Verbindung zwischen ihrem Netz und dem Abschlusspunkt in der Wohnung der Kunden dar. Die TAL wird deshalb auch als „letzte Meile“ bezeichnet.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Vectoring. Durch die Vectoring-Technologie werden elektromagnetische Störungen zwischen den Leitungen ausgeglichen – dadurch sind höhere Bandbreiten möglich. Um diesen Ausgleich zu ermöglichen, muss der Betreiber allerdings die Kontrolle über sämtliche Leitungen haben. Das bedeutet: Andere Betreiber können keine eigene Technik an den Kabelverzweigern installieren.

Vernetztes Leben und Arbeiten. Bezeichnet die einfache Handhabung aller persönlichen Daten und Internet-Dienste auf jedem Bildschirm, sei es Tablet, PC, Mobiltelefon oder Fernsehgerät. Basis hierfür ist die sichere Speicherung aller Daten im Netz, auf die dann alle Endgeräte über Breitbandnetze zugreifen können.

VPN – Virtual Private Network (engl.) – virtuelles privates Netz. Ein Kommunikationsnetz, das zum Transport privater Daten ein öffentliches Netz nutzt. Die Verbindung über das öffentliche Netz läuft dabei durch sog. „Tunnel“ und wird üblicherweise verschlüsselt. Allerdings bedeutet der Begriff „Private“ nicht zwangsläufig, dass es sich um eine verschlüsselte Übertragung handelt. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

Wholesale (engl.) – Großhandel. Bezeichnung für die Abgabe von Leistungen an Dritte, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen.

Wholesale entbündelte Anschlüsse – u. a. IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Es ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden. „Stand Alone“ bedeutet „allein stehend“.

Wholesale gebündelte Anschlüsse – IP-Bitstream Access (IP-BSA). Vorleistungsprodukt, bei dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Präsenzpunkt (PoP – Point of Presence) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als sog. „DSL Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse).

Wohnungswirtschaft. Geschäftsmodell: Kooperation zwischen der Deutschen Telekom und Wohnungswirtschaften.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieser Bericht (v. a. das Kapitel „Prognose“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen.

Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen.

Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen.

Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden.

Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab. Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom alternative Leistungskennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigte EBIT-Marge, bereinigter Konzernüberschuss/(-fehlbetrag), Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind.

Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Alternative Leistungskennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zu alternativen Leistungskennzahlen finden sich im Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 31 ff. in diesem Bericht, sowie auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com/alternative-Leistungskennzahl) unter „Investor Relations“.

224	Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2016
227	Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2016
228	Glossar
232	Haftungsausschluss
	Impressum/Finanzkalender

IMPRESSUM

Deutsche Telekom AG
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn

Kontakt für Medienanfragen:
Unternehmenskommunikation
Telefon 0228 181 49494
Telefax 0228 181 94004
E-Mail medien@telekom.de

Kontakt für Fragen rund um die T-Aktie:
Investor Relations
Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail investor.relations@telekom.de

Weitere Informationen zur Deutschen Telekom
finden Sie unter: www.telekom.com

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:
www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Konzeption:
Deutsche Telekom AG und Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Gestaltung & Produktion:
Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Druck:
Druckstudio GmbH, Düsseldorf

KNr. 642100020A (deutsch)
KNr. 642100021A (englisch)

FINANZKALENDER

Finanzkalender^a

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2016 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2016	02. März 2017
Zwischenbericht zum 31. März 2017	11. Mai 2017
Hauptversammlung 2017 (Köln)	31. Mai 2017
Dividendenauszahlung ^b	28. Juni 2017
Zwischenbericht zum 30. Juni 2017	03. August 2017
Zwischenbericht zum 30. September 2017	09. November 2017
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2017 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2017	01. März 2018

Bei allen Terminen Änderungen vorbehalten.

^a Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden Sie auf
www.telekom.com/finanzkalender.

^b Es wird erwogen, die Dividende erneut wahlweise in bar oder in Form von Aktien zu leisten. Die Barausschüttung soll dann voraussichtlich am 28. Juni 2017 erfolgen. Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Vorschriften.

DEUTSCHE TELEKOM AG
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 140
53113 BONN

WWW.TELEKOM.COM